

STADTTEILRAHMENPLAN ROHRBACH

Bestandsaufnahme, Prognose
und Bewertung

Bevölkerung
Wohnen
Arbeiten
Einzelhandel
Kinder
Jugend
Frauen
Senioren
Kultur
Freizeit
Sport
Verkehr
Umwelt
Grünflächen
Stadtgestalt
Klima

Impressum

Herausgeber:

Stadt Heidelberg
Marktplatz 10
69117 Heidelberg

Bearbeitung:

Verantwortlich für Inhalt und Text der einzelnen Abschnitte

Dezernat I (Oberbürgermeisterin Beate Weber)

Amt für Stadtentwicklung und Statistik, Kapitel 1-3, 4.1.1, 4.2 und 11
Amt für Frauenfragen, Kapitel 8.7, Kapitel 10
Amt für Wirtschaftsförderung und Beschäftigung, Kapitel 3
Bürgeramt, Kapitel 4.8

Dezernat II (Erster Bürgermeister Prof. Dr. Joachim Schultis)

Stadtplanungsamt, Kapitel 5, 7, 8.1-8.5
Denkmalschutzamt, Kapitel 8.6

Dezernat III (Bürgermeister Dr. Jürgen Beß)

Schulverwaltungsamt, Kapitel 4.2
Kulturamt in Zusammenarbeit mit der Stadtbücherei, dem Kurpfälzischen Museum
sowie der Musik- und Singschule, Kapitel 4.7
Amt für Soziale Angelegenheiten und Altenarbeit, Kapitel 4.4
Kinder- und Jugendamt, Kapitel 4.1.2, 4.3
Sport- und Bäderamt, Kapitel 4.6

Dezernat IV (Bürgermeister Ingo Maehrlein)

Amt für öffentliche Ordnung, Kapitel 5.3

Dezernat V (Bürgermeister Thomas Schaller)

Amt für Umweltschutz und Gesundheitsförderung, Kapitel 4.5, 6.2, 6.3
Landschaftsamt, Kapitel 4.1.3, 4.6, 6.1
Amt für Abfallwirtschaft und Stadtreinigung, Kapitel 9.2

Heidelberger Versorgungs- und Verkehrsbetriebe (HVV)

Stadtwerke Heidelberg AG (SWH), Kapitel 9.1, 9.3
Heidelberger Straßen- und Bergbahn AG (HSB), Kapitel 5.1.3

Grafiken, Tabellen

Amt für Stadtentwicklung und Statistik, soweit nicht andere Angaben

Koordination:

Amt für Stadtentwicklung und Statistik

Druck:

Hausdruckerei Stadt Heidelberg

Vorwort

Rohrbach zählt zu den Heidelberger Stadtteilen, die sich in den vergangenen Jahrzehnten sehr dynamisch entwickelt haben. Auch in der Zukunft geht es darum, den historischen Kern und die Vielfalt der neuen Quartiere nicht voneinander abzukoppeln, sondern besser zu verbinden und für die Menschen, die entlang der starkbefahrenen B3 wohnen, die den Stadtteil durchschneidet, bessere Lebensbedingungen zu schaffen.

Bei meinem Amtsantritt stellte ich fest, daß es dringend notwendig war, die Planungen innerhalb der Stadtteile besser aufeinander abzustimmen. So hinkte beispielsweise in Rohrbach der Ausbau von Kindergärten jahrelang dem Anstieg der Einwohnerzahl hinterher. Die attraktive Einkaufszone im Gewerbegebiet Rohrbach-Süd hat die Existenz vieler alteingesessener Läden gefährdet und die Entwicklung von Nahversorgungsläden in den neuen Vierteln behindert. Folge ist unter anderem ein hohes Verkehrsaufkommen innerhalb des Stadtteils.

Eine vorausschauende, integrierte Planung muß solche Folgen bedenken und sie muß mit den Vorstellungen der Menschen von der Zukunft ihres Stadtteils in Verbindung gebracht werden - nur so können beispielsweise der Bedarf an Versorgungseinrichtungen vorausschauend festgestellt und das Miteinander sozialer Gruppen im Stadtteil verbessert werden.

Ich habe deshalb entschieden, daß für alle Stadtteile umfassende Stadtteilrahmenpläne erarbeitet werden, in die die Fachkenntnisse der Ämter und der Sachverständigen der Bürgerinnen und Bürger einfließen.

Stadtteilrahmenpläne sind ein anspruchsvolles und arbeitsaufwendiges Projekt, deshalb bitte ich um Verständnis für die Zeit, die es bis jetzt benötigte. Nach der großen Auftaktveranstaltung und vielen Gesprächen gibt die Bestandsaufnahme, Prognose und Bewertung einen genauen Überblick über die Handlungsbedingungen in Rohrbach, demnächst folgen die Zielvorstellungen und die daraus abgeleiteten Maßnahmenvorschläge.

Ich würde mich freuen, wenn Sie mit dem gleichen Engagement, wie Sie den Auftakt der Stadtteilrahmenplanung und die Erstellung dieser Datengrundlage begleitet haben, an der Erarbeitung und Formulierung der Ziele der erwünschten künftigen Entwicklung Rohrbachs mitwirken. Dazu lade ich herzlich ein.

Beate Weber
Oberbürgermeisterin

Inhaltsverzeichnis Stadtteilrahmenplan Rohrbach		Seite
Impressum		I
Vorwort		III
I. Einleitung		1
II. Bestandsaufnahme, Prognose und Bewertung		3
1. Bevölkerung		3
1.1 Bevölkerungsentwicklung		3
1.2 Altersstruktur		7
1.3 Haushaltsstruktur		11
1.4 Sozialstruktur		13
1.5 Ausländer		14
1.6 Studierende		14
1.7 Zusammenfassung		14
2. Wohnungen		16
2.1 Wohngebäude		16
2.1.1 Altersstruktur der Wohngebäude		16
2.1.2 Größenstruktur der Wohngebäude		16
2.2 Wohnungen		16
2.2.1 Entwicklung des Wohnungsbestandes		16
2.2.2 Wohnungsgrößenstruktur		17
2.2.3 Ausstattungsstandard		18
2.2.4 Wohnungsbelegung		19
2.2.5 Miet- und Eigentumswohnungen		20
2.2.6 Sozialwohnungsbestand		21
2.2.7 Mietpreisniveau		21
2.3 Zusammenfassung		21
3. Arbeitsplätze, Gewerbe und Handel		23
3.1 Wirtschaftsstruktur		23
3.2 Nahversorgung und Einzelhandel		30
3.3 Zusammenfassung		33
4. Soziale, kulturelle und freizeitbezogene Einrichtungen		35
4.1 Kinderbetreuung und Spielflächen		35
4.1.1 Kindertagesstätten		35
4.1.2 Hort- und Kernzeitbetreuung		39
4.1.3 Spielflächen		41

4.2	Schulen	41
4.2.1	Schulangebot	41
4.2.2	Schülerzahlen und Klassenbedarf	45
4.2.3	Bausubstanz, Schulareal, Sportflächenangebot, räumliche Anbindung	47
4.2.4	Klassen- und Fachraumangebot	48
4.3	Freizeitmöglichkeiten für Jugendliche	48
4.4	Einrichtungen für ältere Menschen	49
4.5	Gesundheitsversorgung	51
4.5.1	Ärztliche und psychosoziale Versorgung	51
4.5.2	Versorgung mit Zahnarztpraxen und Apotheken	52
4.5.3	Sonstige Leistungsanbieter der ambulanten Gesundheitsversorgung	53
4.5.4	Einrichtungen der stationären Versorgung und der Pflege	54
4.5.5	Räumliche Verteilung der Angebote zur Gesundheitsversorgung	54
4.5.6	Schlußbemerkung	54
4.6	Allgemeine Sporteinrichtungen	54
4.7	Kulturelle Angebote	56
4.8	Feuerwehr	59
4.9	Bürgeramt	59
5.	Verkehr	60
5.1	Örtliche und überörtliche Anbindung	60
5.1.1	Motorisierter Individualverkehr	60
5.1.2	MIV-Belastungen (Auswertung der Simulationsergebnisse)	63
5.1.3	Öffentlicher Personennahverkehr	63
5.1.4	Radverkehr	65
5.2	Fußgängerbeziehungen	65
5.3	Ruhender Verkehr	66
5.4	Verkehrsentwicklungsplan	66
6.	Umwelt und Stadtklima, Grün- und Freiflächen	73
6.1	Grün- und Freiflächen	73
6.1.1	Allgemeine Grünflächen	73
6.1.2	Friedhöfe	73
6.1.3	Kleingärten	74
6.1.4	Landwirtschaftliche Flächen	74
6.2	Flächen mit besonderer Schutzfunktion	74
6.2.1	Klimatisch bedeutsame Gebiete	74
6.2.2	Biotopvernetzung und regionale Grünzüge	75
6.2.3	Sonstige ökologisch bedeutsame Flächen	75
6.3	Belastungen	75
6.3.1	Immissionen	75
6.3.2	Emissionen	77
6.3.3	Besondere Belastungen wie Altlasten, Kontaminierungen etc.	77
7.	Bestehende räumliche Nutzungsstruktur	79
7.1	Geltendes Baurecht	79

VII

7.2	Bebauungspläne und Satzungsbeschlüsse in Arbeit	79
7.3	Bauliche Nutzung	81
7.3.1	Räumlich-funktionale Nutzung	81
7.3.2	Verkehrsflächen	82
7.3.3	Grünflächen	83
8.	Stadtgestalt	89
8.1	Städtebauliche Entwicklung	89
8.2	Baustruktur, Raumkanten	89
8.3	Bausubstanz	90
8.4	Stadtgestalt, Stadtbildelemente	90
8.5	Bewertung wichtiger Ortsbereiche nach ihrer städtebaulichen Qualität und vorhandenen Defiziten	91
8.6	Denkmalschutz	93
8.7	Sicherheit von Frauen im öffentlichen Raum	107
9.	Ver- und Entsorgung	110
9.1	Energie	110
9.2	Abfall	110
9.3	Wasser	111
10.	Exkurs: Zukunftswerkstatt - Frauen gestalten ihren Stadtteil	112
11.	Gesamtbewertung	118
	Anhang	121

Tabellenverzeichnis

	Seite
Tab. 1: Einwohnerentwicklung in Rohrbach von 1970 bis 2005	4
Tab. 2: Wohnbevölkerung in den statistischen Bezirken (Stadtvierteln) Rohrbachs 1980 und 1993	4
Tab. 3: Natürliche Bevölkerungsentwicklung in Rohrbach von 1980 bis 2005	6
Tab. 4: Wanderungsentwicklung in Rohrbach von 1980 bis 1993	6
Tab. 5: Altersstruktur der Wohnbevölkerung Rohrbachs nach Stadtvierteln im Vergleich zur Gesamtstadt am 31.12.1993	8
Tab. 6: Altersstruktur in Rohrbach 1993 im Vergleich zu 1975	9
Tab. 7: Entwicklung der Rohrbacher Wohnbevölkerung nach Altersklassen bis zum Jahre 2005	11
Tab. 8: Struktur der Haushalte in Rohrbach nach Stadtvierteln im Vergleich zur Gesamtstadt am 31.12.1993	12
Tab. 9: Einwohner in Rohrbach nach dem Familienstand und nach Stadtvierteln im Vergleich zur Gesamtstadt am 31.12.1993	13
Tab. 10: Erwerbstätige nach der Stellung im Beruf in Rohrbach und in Heidelberg 1987	13
Tab. 11: Wohngebäude- und Wohnungsbestand in Rohrbach nach Altersklassen 1993	16
Tab. 12: Größenstruktur der Wohngebäude in Rohrbach und Heidelberg 1993	16
Tab. 13: Wohnungsbestand in Rohrbach und in Heidelberg am 31.12.1993 nach Größenklassen	17
Tab. 14: Ausstattungsstandard der Wohnungen in Rohrbach und in Heidelberg 1987	18
Tab. 15: Wohnungen nach der Heizungsart in Rohrbach und in Heidelberg 1987	18
Tab. 16: Wohnungen mit Block-/Zentralheizung nach der Heizenergieart in Rohrbach und in Heidelberg 1987	19
Tab. 17: Bewohnte Wohnungen in Rohrbach und in Heidelberg 1987 nach der Eigentumsform	21
Tab. 18: Arbeitsstätten und Beschäftigte in Rohrbach und in Heidelberg 1987 im Vergleich zu 1970	23
Tab. 19: Beschäftigte und gewerbliche Arbeitsstätten nach Wirtschaftsabteilungen 1987 in Rohrbach und in Heidelberg	24

Tab. 20:	Arbeitsstätten nach der Zahl der Beschäftigten 1987 in Rohrbach und in Heidelberg	25
Tab. 21:	Beschäftigte in Rohrbach 1987 nach Wirtschaftssektoren und Stadtvierteln	26
Tab. 22:	Stationäre Verkaufsstellen des Lebensmitteleinzelhandels und Lebensmittelhandwerks in Rohrbach und in Heidelberg 1994	30
Tab. 23:	Erreichbarkeit der stationären Verkaufsstellen des Lebensmitteleinzelhandels und Lebensmittelhandwerks in Rohrbach und in Heidelberg 1994	30
Tab. 24:	Kindertagesstätten in Rohrbach (Stand: Juni 1994)	35
Tab. 25:	Kinderbetreuungsangebot und Versorgungsgrad in Rohrbach im Vergleich zur Gesamtstadt 1994/95	37
Tab. 26:	Entwicklung der Anzahl der Kinder im Kindergartenalter und des Angebots an Kindergartenplätzen in Rohrbach seit 1987	37
Tab. 27:	Entwicklung der Anzahl der Kinder im Kindergartenalter und des Angebots an Kindergartenplätzen in Heidelberg seit 1987	38
Tab. 28:	Anzahl der Schüler und Klassen in der Eichendorffschule vom Schuljahr 1993/1994 bis 1999/2000	45
Tab. 29:	Anzahl der Schüler und Klassen in der Internationalen Gesamtschule (Primarstufe) vom Schuljahr 1993/1994 bis 2003/2000	45
Tab. 30:	Anzahl der Schüler und Klassen in der Gregor- Mendel-Realschule vom Schuljahr 1993/1994 bis 2003/2004	46
Tab. 31:	Anzahl der Schüler und Klassen in der Internationalen Gesamtschule vom Schuljahr 1993/1994 bis 2003/2004	46
Tab. 32:	Klassen-, Fachraum-, Flächenangebot der Schulen in Rohrbach	48
Tab. 33:	Bewertung der Altenhilfestruktur in Rohrbach 1994	49
Tab. 34:	Arztdichte in Rohrbach im Vergleich zur Gesamtstadt	52
Tab. 35:	Versorgungsdichte sonstiger Leistungsanbieter im Gesundheitswesen in Rohrbach im Vergleich zur Gesamtstadt	52
Tab. 36:	Sportanlagen und deren Nutzung durch Vereine	55
Tab. 37:	Vereine mit Sportangeboten	55
Tab. 38:	Sportflächen in Sportanlagen und Sporthallen	56
Tab. 39:	Querschnittsbelastungen in KFZ/24 h für ausgewählte Straßen in Rohrbach 1988 und Erwartungswerte für 2000	62

Abbildungsverzeichnis

Seite

Abb. 1:	Siedlungsentwicklung von Rohrbach	3
Abb. 2:	Einwohnerentwicklung in Rohrbach von 1970 bis 2005	3
Abb. 3:	Natürliche Bevölkerungsentwicklung in Rohrbach von 1980 bis 1993	5
Abb. 4:	Zu- und Wegzüge nach und von Rohrbach von 1980 bis 1993	7
Abb. 5:	Alterspyramide der Wohnbevölkerung in Rohrbach und Heidelberg am 31.12.1993	8
Abb. 6:	Altersstruktur in Rohrbach 1993 im Vergleich zu 1975	9
Abb. 7:	Alterspyramide der Wohnbevölkerung in Rohrbach 1993 und 2005	10
Abb. 8:	Wohnungsentwicklung in Rohrbach von 1970 bis 2005	17
Abb. 9:	Wohnungsbelegung in Rohrbach und in Heidelberg (Einwohner je Wohnung)	20
Abb. 10:	Beschäftigtenentwicklung in Rohrbach nach Wirtschaftssektoren 1970 bis 2005	23
Abb. 11:	Beschäftigte in Rohrbach 1987 nach Baublöcken	29
Abb. 12:	Einzelhandelsgeschäfte zur Deckung des täglichen Bedarfs und Erreichbarkeit in Rohrbach (Stand: Juli 1994)	31
Abb. 13:	Standorte und Platzangebot der Kindertagesstätten in Rohrbach (Stand: Juni 1994)	36
Abb. 14:	Entwicklung der Kinder im Kindergartenalter und des Versorgungsgrades seit 1987	39
Abb. 15:	Spielplätze in Rohrbach	40
Abb. 16:	Schulstandorte und Grundschulbezirke in Rohrbach 1994	42
Abb. 17:	Entwicklung der Grundschülerzahlen in Rohrbach vom Schuljahr 1971/1972 bis 1999/2000	43
Abb. 18:	Einrichtungen für ältere Menschen in Rohrbach	50
Abb. 19:	Summarische Bewertung der Einrichtungen für Senioren in den Stadtteilen 1994 und 2000	51
Abb. 20:	Gesundheitsversorgung in Rohrbach (Stand: März 1994)	53
Abb. 21:	Wahl der Verkehrsmittel Gesamtstadt, 1988	60
Abb. 22:	Wahl der Verkehrsmittel Rohrbach, 1988	60
Abb. 23:	Verkehrssituation	69

XI

Abb. 24:	Öffentlicher Nahverkehr und Radverkehrsnetz	71
Abb. 25:	Bebauungspläne	85
Abb. 26:	Nutzungsstruktur	87
Abb. 27:	Städtebauliche Entwicklung	95
Abb. 28:	Baustruktur	97
Abb. 29:	Raumkanten	99
Abb. 30:	Bausubstanz	101
Abb. 31:	Stadtgestalt	103
Abb. 32:	Übersichtsplan: Bewertung wichtiger Bereiche nach ihrer städtebaulichen Qualität	105
Abb. 33:	Angsträume in Rohrbach	109

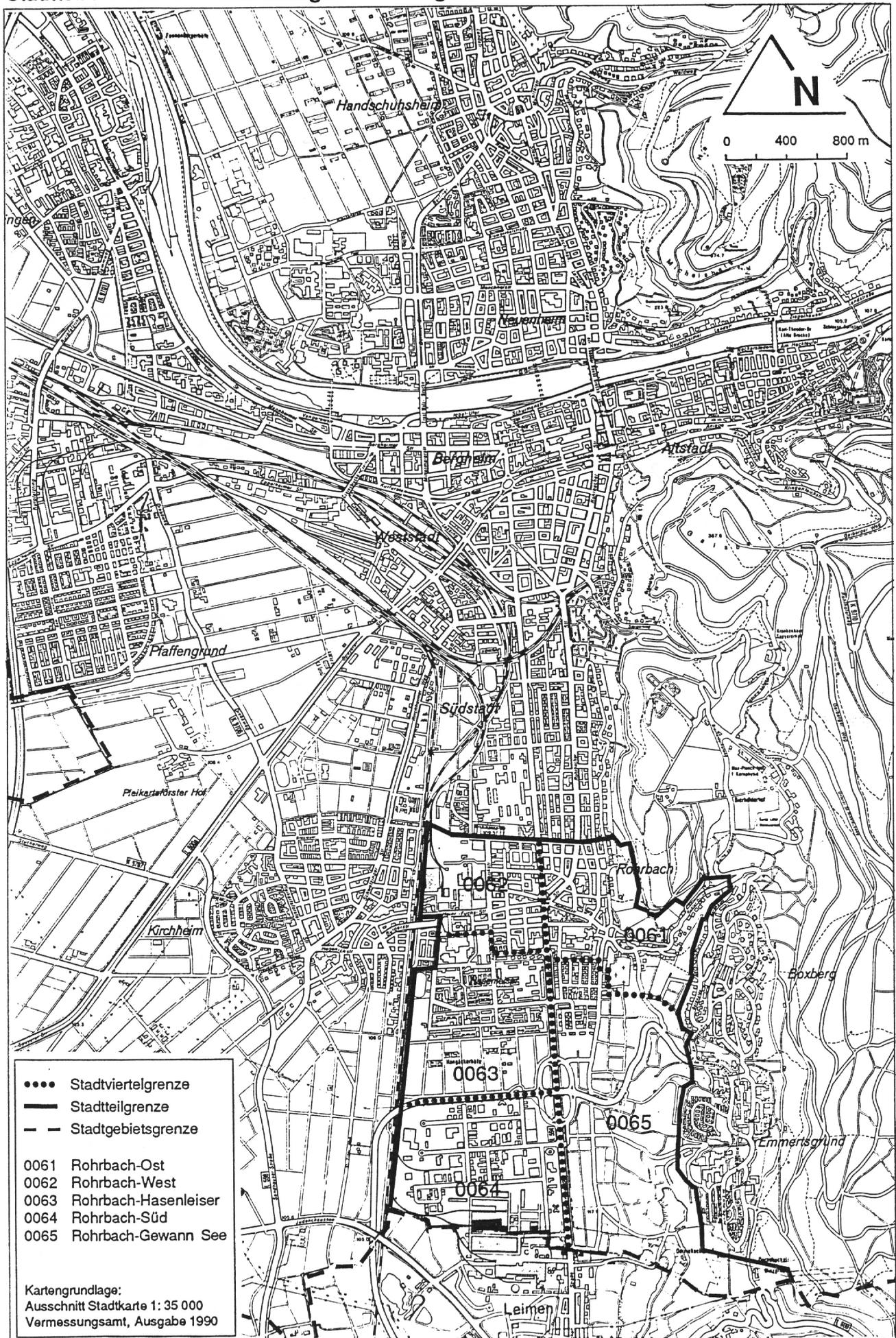
Anhang

Abb. 34:	Einwohner insgesamt in Rohrbach 1993 nach Baublöcken	123
Abb. 35:	Einwohner unter 6 Jahren in Rohrbach 1993 nach Baublöcken	124
Abb. 36:	Einwohner zwischen 6 und 17 Jahren in Rohrbach 1993 nach Baublöcken	125
Abb. 37:	Einwohner zwischen 18 und 34 Jahren in Rohrbach 1993 nach Baublöcken	126
Abb. 38:	Einwohner zwischen 35 und 64 Jahren in Rohrbach 1993 nach Baublöcken	127
Abb. 39:	Einwohner 65 Jahre und älter in Rohrbach 1993 nach Baublöcken	128

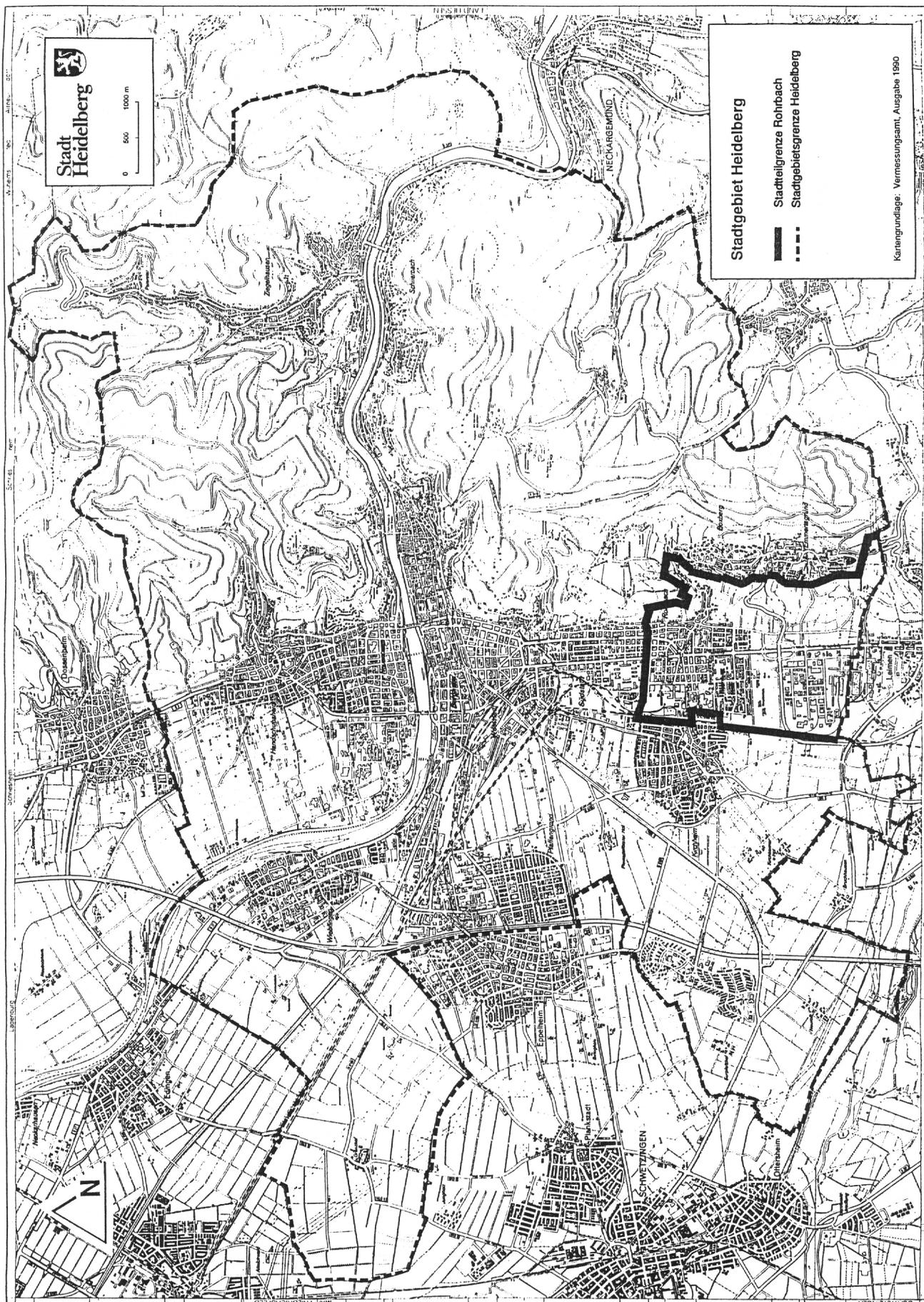
Abkürzungsliste

GGH	Gemeinnützige Gesellschaft für Grund- und Hausbesitz
GWZ	Gebäude- und Wohnungszählung
HH	Haushalte
HSB	Heidelberger Straßen- und Bergbahn AG, Organgesellschaft der HVV
HVV	Heidelberger Versorgungs- und Verkehrsbetriebe GmbH
MIV	Motorisierter Individualverkehr
ÖPNV	Öffentlicher Personennahverkehr
RRH	Regionales Rechenzentrum Heidelberg
SWH	Stadtwerke Heidelberg AG, Organgesellschaft der HVV

Stadtteil Rohrbach - Kleinräumige Gliederung 1994 -



Lage des Stadtteils Rohrbach im Stadtgebiet



I. Einleitung

Warum Stadtteilrahmenpläne?

Mit den Stadtteilrahmenplänen geht Heidelberg einen neuen Weg in der Stadtentwicklung. Nachdem sich in der Vergangenheit die Planung vornehmlich auf den Bereich der Altstadt mit ihren drei Sanierungsgebieten konzentriert hat, sollen durch die Stadtteilrahmenpläne für alle Stadtteile Aussagen über deren Entwicklungschancen und Entwicklungsgrenzen getroffen werden.

Eine gezielte städtebauliche Entwicklung der Stadtteile im Sinne dieses integrierten Stadtentwicklungsansatzes war früher nicht vorhanden. Die Folge war, daß in einigen Stadtteilen verschiedene Vorhaben nicht immer optimal aufeinander abgestimmt waren. Dies führte teilweise zu Versorgungsengpässen oder zu einschneidenden, nicht gewünschten Veränderungen im Stadtbild.

Für Rohrbach ist dies die erste umfassende Rahmenplanung seit seiner Eingemeindung 1927. Mit den Stadtteilrahmenplänen will die Stadtverwaltung den Rahmen für das zukünftige Handeln der öffentlichen und privaten Akteure in den einzelnen Stadtteilen abstecken. Dabei müssen die Entwicklungsmöglichkeiten und deren Grenzen aufgezeigt sowie konkurrierende und hemmende Nutzungsansprüche offengelegt werden, um eine geordnete soziale, ökonomische, städtebauliche und ökologische Entwicklung zu fördern. Dies kann nur unter intensiver Beteiligung der Bürger und Bürgerinnen geschehen.

Was sind Stadtteilrahmenpläne?

Rahmenpläne weisen Wege in eine zukünftige Entwicklung. Sie sind vorausschauender, konzeptioneller Natur und haben nach dem Willen des Gesetzgebers keine unmittelbare rechtliche Bindung. Sie werden von der Stadt

freiwillig erstellt und dienen als Maßstab für das künftige Handeln der Stadt.

Inhalt der Stadtteilrahmenplanung ist, über die beispielsweise im Flächennutzungsplan dargestellten oder in Bebauungsplänen festgesetzten Nutzungsbereiche (Wohnen, Gewerbe, Verkehr, Grünflächen etc.) und baulichen Anlagen hinaus, auch räumlich-strukturelle, funktionale, stadtgestalterische, sozio-ökonomische und ökologische Aspekte mit einzubeziehen. Dabei erfolgt eine direkte Rückkoppelung mit den Bürgern und Bürgerinnen in den Stadtteilen.

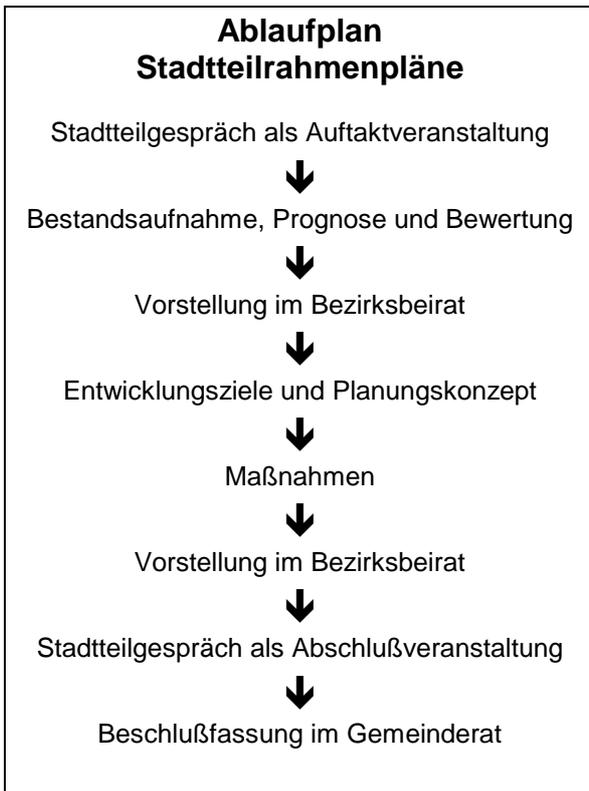
Die Bedeutung der Rahmenplanung liegt im Aufzeigen des Entwicklungshorizonts und der daraus abgeleiteten Maßnahmen und Prioritäten. Damit kann sie Orientierungslinie für die vielfältigen öffentlichen aber auch privaten Planungen sein.

Arbeitsablauf der Stadtteilrahmenpläne

Insgesamt sind mehrere Arbeitsphasen vorgesehen. Den öffentlichen Auftakt für die Arbeiten zu den jeweiligen Rahmenplänen bildet jeweils das Stadtteilgespräch. Für Rohrbach fand dies am 08.12.1992 statt. In ihm wurde über den Arbeitsablauf, die bisherige Stadtentwicklung und Planungsvorhaben informiert sowie Kritiken und Anregungen der Bürger und Bürgerinnen entgegengenommen.

In der zweiten Phase wird detailliert die gesamte räumliche, städtebauliche und soziale Struktur des jeweiligen Stadtteils erfaßt und einer problemorientierten Bewertung unterzogen. Dabei werden die Anregungen der Bürger und Bürgerinnen sowie der Träger öffentlicher Belange miteinbezogen.

Das Ergebnis dieser Analysen und Bewertungen, die auf den Arbeiten von über 20 Fachämtern aufbauen, werden in dem vorliegenden Bericht vorgestellt.



In einer weiteren Phase folgt die Erarbeitung von Entwicklungszielen und -maßnahmen für den jeweiligen Stadtteil, über die letztlich der Gemeinderat zu entscheiden hat.

Durch die Einbringung der vorgeschlagenen Maßnahmen in die mittelfristige Finanzplanung ist gewährleistet, daß keine Kirchturmpolitik, sondern eine integrierte Stadtentwicklungsplanung betrieben wird.

Arbeit von vielen

Der unter Koordination des Amtes für Stadtentwicklung und Statistik erstellte Stadtteilrahmenplan für Rohrbach ist unter Beteiligung vieler städtischer Fachämter und der HVV entstanden. Im Impressum sind die für die jeweiligen Kapitel verantwortlichen Fachämter, Dezernate und Gesellschaften der Stadt festgehalten.

Besonderen Dank gilt den vielfachen Anregungen von Initiativen, Trägern öffentlicher Belange und engagierten Bürgern und Bürgerinnen.

Wer den Text liest, wird Unterschiede in der Sprache und in der Darstellungstechnik feststellen. Diese wurden bewußt beibehalten, um den Aussageinhalt im "O-Ton" nicht zu verfälschen.

Tiefgründige Darstellung vermeiden

Außer im Abschnitt über die Einwohnerentwicklung wurde in dem Bericht auf eine vertiefte Darstellung des historischen Entwicklungsverlaufs zugunsten einer komprimierten Textfassung verzichtet. Die eingehende Erläuterung der demographischen und sozio-strukturellen Entwicklung ist jedoch zwingend erforderlich, um Problemzusammenhänge zwischen den bevölkerungsstrukturellen Änderungen und städtebaulichen und infrastrukturellen Entwicklungsverläufen überhaupt erkennen zu können.

Prognosen sind keine Prophezeiungen

Die prognostischen Aussagen beziehen sich vorwiegend auf das Jahr 2005. Immer dort, wo Annahmen über die Zukunft getroffen werden, kann man irren. Der Prognoseerfolg hängt demnach wesentlich von der richtigen Einschätzung der künftigen Entwicklung ab. Dasselbe gilt für vorgeschlagene Entwicklungskonzepte, die häufig vom "Zeitgeist" abhängen.

Planungsfreiräume zulassen

Stadtteilrahmenplanung muß jedoch wie jede Planung als Prozeß verstanden werden. Sie ist kontinuierlichen Veränderungen unterworfen. Es ist deshalb notwendig, daß Freiräume für neue Entwicklungen und Planungsideen freigehalten werden müssen. Nicht alles muß verplant werden. Den nachfolgenden Generationen sind zwingend Gestaltungsspielräume einzuräumen.

II. Bestandsaufnahme, Prognose und Bewertung

1. Bevölkerung

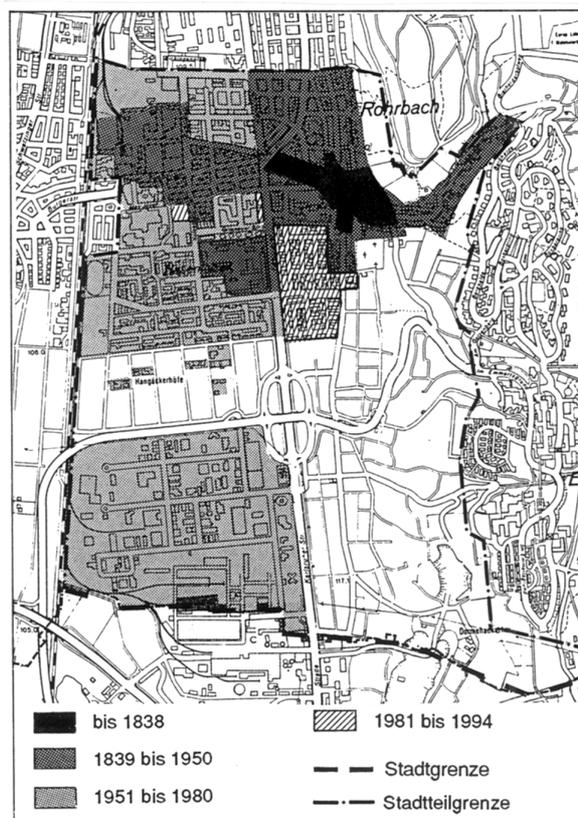
1.1 Bevölkerungsentwicklung

Rohrbach hatte Ende 1993 insgesamt rd. 13.700 Einwohner. Darunter waren rd. 6.200 Personen (45 %) männlich und rd. 7.500 Personen (55 %) weiblich. Fast jeder achte Einwohner war Ausländer (rd. 1.700 Personen). Die Zahl der Wohnberechtigten¹⁾ lag zu diesem Zeitpunkt bei ca. 14.700 Personen.

Siedlungsentwicklung

Die Siedlungsentwicklung Rohrbachs ist in groben Schritten aus Abbildung 1 zu entnehmen. Das ursprüngliche Winzerdorf am Abhang des Kleinen Odenwaldes erfuhr zuerst eine Ausdehnung nach Westen und Norden. Kurz nach dem zweiten Weltkrieg entstand südlich der bestehenden Bebauung das U.S.-Hospital mit rd. 9 ha Fläche. Ende der 60er Jahre wurde die Wohnbebauung daran anschließend nach Süden erweitert (Hasenleiser) und an der Grenze zu Leimen ein Gewerbege-

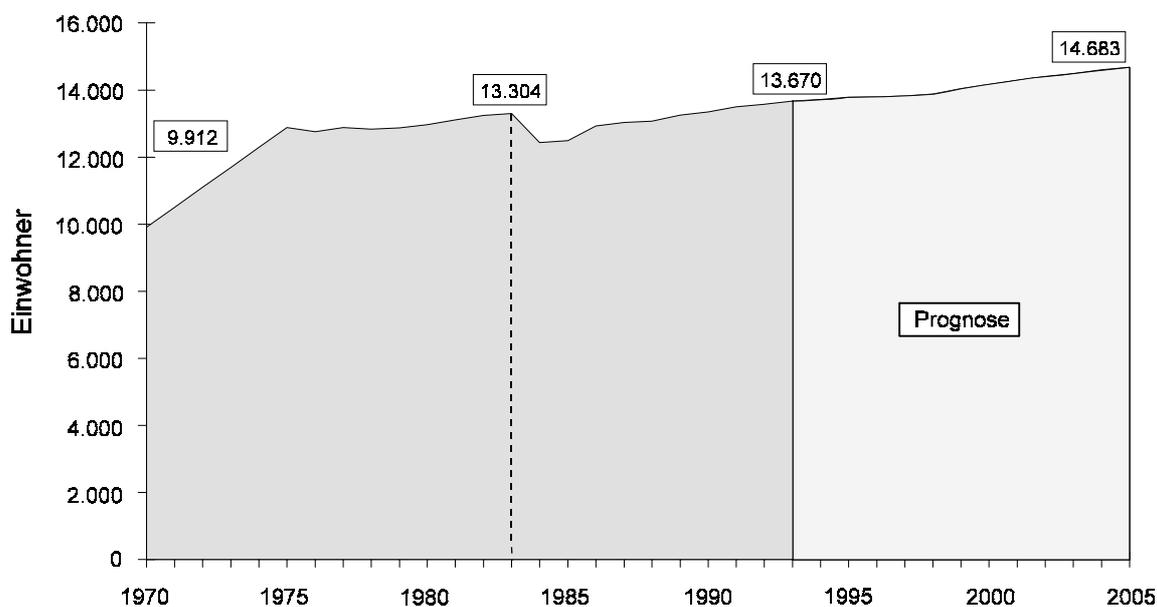
Abbildung 1: Siedlungsentwicklung von Rohrbach



Grafik: Amt für Stadtentwicklung und Statistik, 1994

1) Alle Einwohner unabhängig davon, ob Heidelberg Haupt- oder Nebenwohnsitz ist.

Abbildung 2: Einwohnerentwicklung in Rohrbach von 1970 bis 2005



Quelle: eigene Fortschreibung; RRH, Prognose: Amt für Stadtentwicklung und Statistik, 1994

biet eingerichtet. Anfang der 60er Jahre wurden der Boxberg und Anfang der 70er Jahre der Emmertsgrund als eigenständige Stadtteile aus dem Gemarkungsgebiet Rohrbachs mit insgesamt 506,5 ha herausgelöst. Nach 1980 entstand nochmals ein größeres zusammenhängendes Neubaugebiet östlich der Karlsruher Straße in Höhe des U.S.-Hospitals. Eine weitere Ausdehnung der Siedlungsfläche ist zur Zeit nicht geplant.

Zum Zeitpunkt der Eingemeindung 1927 zählte der Stadtteil Rohrbach ca. 5.200 Einwohner. In den folgenden Jahrzehnten stieg die

Einwohnerzahl kontinuierlich an. 1950 waren es bereits rd. 9.300, 1970 rd. 9.900 Einwohner. In den 70er Jahren konnte Rohrbach - im Gegensatz zur Gesamtstadt - weiterhin einen deutlichen Einwohnerzuwachs verzeichnen. Von 1970 bis 1979 nahm die Einwohnerzahl vor allem wegen der Bebauung des Hasenleiser um rd. 3.000 Personen (ca. +30 %) auf rd. 12.900 zu. Dieser positive Trend hielt in den 80er Jahren aufgrund der umfangreicheren Neubautätigkeit in Rohrbach Gewann See weiter an. Der Einwohnerrückgang um rd. 900 Personen 1984 ist auf die statistische Zuordnung des bis dahin zu Rohrbach gehörenden Höllensteins zu Kirchheim zurückzuführen.

Tabelle 1: Einwohnerentwicklung in Rohrbach von 1970 bis 2005

Jahr	Wohnbevölkerung in Rohrbach jeweils am 31.12.				
	insgesamt	davon:			
		weiblich	männlich	Deutsche	Ausländer
1970	9912	5372	4540	9095	817
1971	10507	5695	4812	9597	910
1972	11102	6017	5085	10099	1003
1973	11697	6340	5357	10601	1096
1974	12292	6662	5630	11103	1189
1975	12885	7062	5823	11604	1281
1976	12763	7032	5731	11537	1226
1977	12882	7069	5813	11687	1195
1978	12835	7089	5746	11703	1132
1979	12876	7163	5713	11718	1158
1980	12972	7154	5818	11763	1209
1981	13113	7232	5881	11876	1237
1982	13242	7323	5919	12008	1234
1983	13304	7348	5956	12092	1212
1984	12430 ¹⁾	6849	5581	11360	1070
1985	12496	6854	5642	11393	1103
1986	12930	7078	5852	11675	1255
1987	13037	7139	5898	11692	1345
1988	13077	7153	5924	11712	1365
1989	13257	7237	6020	11852	1405
1990	13352	7264	6088	11851	1501
1991	13504	7332	6172	11900	1604
1992	13575	7374	6201	11848	1727
1993	13670	7465	6205	11922	1748
og ose					
1995	13793	7529	6264	12058	1735
2000	14171	7741	6430	12293	1878
2005	14683	8003	6680	12684	1999

Quelle: 1970 - 1993: eigene Fortschreibung RRH
1995 - 2005: Kleinräumige Bevölkerungsprognose, Amt für Stadtentwicklung und Statistik, 1994

1) Ab 1984 ohne Höllenstein (rd. 900 Einwohner)

Insgesamt hat Rohrbach - außer dem oben erwähnten statistischen Einwohnerverlust - eine im Vergleich zu anderen Stadtteilen stetige Einwohnerzunahme erfahren, die sich auch in Zukunft fortsetzen wird. Dies entspricht der allgemeinen Entwicklung, daß sich der Siedlungsschwerpunkt Heidelbergs in Richtung südliche Rheinebene verschiebt.

Von der Einwohnerzahl liegt Rohrbach zur Zeit an dritter Stelle der Heidelberger Stadtteile. 10,2 % der Heidelberger/-innen leben hier (Stand 31.12.1993).

Entwicklung in den Stadtvierteln

Rohrbach gliedert sich in fünf Stadtviertel (Ost, West, Hasenleiser, Süd und Gewann See) mit einer Gesamtfläche von 530,7 ha. Davon sind 52,6 % (279,2 ha) bebaut. Im Vergleich

Tabelle 2: Wohnbevölkerung in den statistischen Bezirken (Stadtvierteln) Rohrbachs 1980 bis 1993²⁾

Nr.	Stadtviertel/ Stadtteil	Wohnbevölkerung am 31.12			
		1980		1993	
		abs.	abs.	abs.	in %
006 1	Ost	4389	4250	-139	-3,2
006 2	West	3340	3375	35	1,0
006 3	Hasenleiser	4201	4716	515	12,3
006 4	Süd	98	115	17	17,3
006 5	Gewann See	143	1214	1071	749,0
006	Rohrbach	12171	13670	1499	12,3

Quelle: eigene Fortschreibung, RRH; Amt für Stadtentwicklung und Statistik, 1994

2) Gebietsstand von 1993

zum Heidelberger Stadtmittel (25,2 %) ist die Siedlungsdichte hoch.

Die Einwohnerzahl im alten Ortskern (Rohrbach-Ost) und den angrenzenden älteren Quartieren (Rohrbach-West) blieb in den letzten Jahren weitgehend konstant auf einem Niveau von ca. 7.600 Personen. Trotz gewisser Mängel in der Bausubstanz (vgl. Kap. 2.2) ist deren Attraktivität als Wohnstandort hoch. Diese Quartiere werden weiterhin den Bevölkerungsschwerpunkt Rohrbachs darstellen.

Der Ende der 60er Jahre bebaute Hasenleiser hat seit 1980 eine moderate Bevölkerungszunahme um rd. 12 % (rd. 500 Personen) zu verzeichnen.

Die dynamischste Entwicklung hat das Viertel Gewinn See erfahren. In dem in der zweiten Hälfte der 80er Jahre aufgesiedelten Neubaugebiet wohnten Ende 1993 bereits rd. 9 % der Rohrbacher (rd. 1.200 Personen).

Natürliche Bevölkerungsentwicklung

Trotz des Zuwachses junger Familien war der Saldo der natürlichen Bevölkerungsentwicklung (Geburten minus Todesfälle) im gesamten Betrachtungszeitraum negativ. Die Anzahl der Geburten lag im Mittel bei rd. 110, die

der Todesfälle bei rd. 160 pro Jahr.

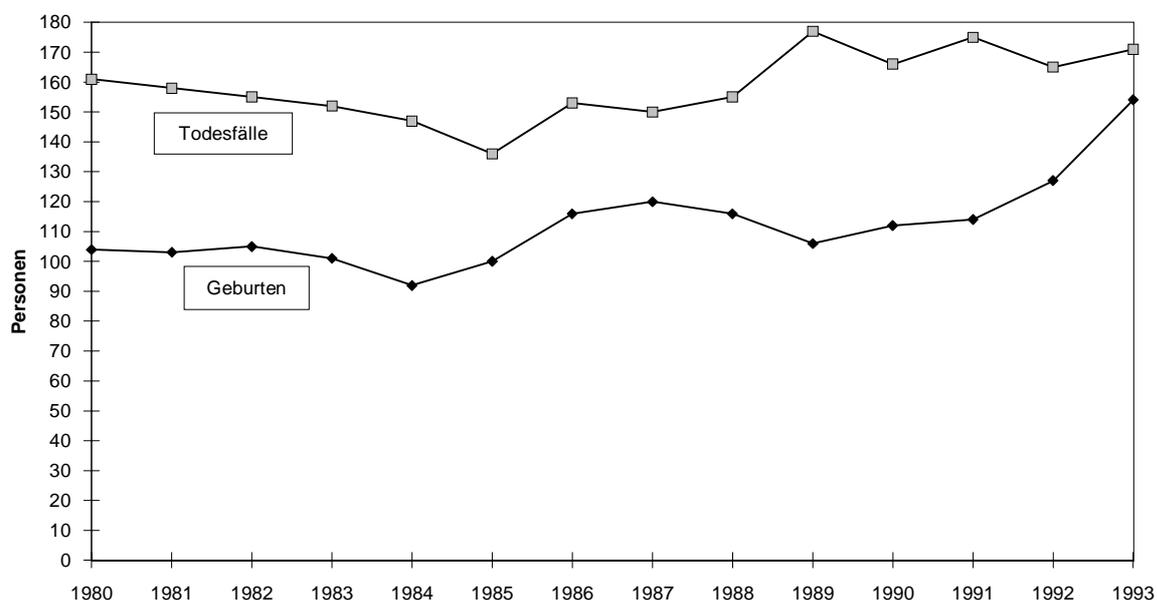
Nach den Vorausrechnungen des Amtes für Stadtentwicklung und Statistik wird sich dieses Verhältnis bis zum Jahr 2005 nicht wesentlich ändern, so daß weiterhin mit einem negativen Saldo der natürlichen Bevölkerungsbewegungen zu rechnen ist (siehe Tabelle 3). Die Geburtenziffern (Geburten je 1.000 Einwohner) der letzten drei Jahren liegen im Mittel mit 9,7 leicht unter dem Heidelberger Durchschnitt (9,8). Die Sterbeziffer (Todesfälle je 1.000 Einwohner) ist dagegen deutlich höher als in der Gesamtstadt (12,5 zu 10,3).

Wanderungsbewegungen/Mobilität

Die Bevölkerungsentwicklung wird durch die Wanderungsbewegungen entscheidend bestimmt, da diese zahlenmäßig die natürlichen Bewegungen bei weitem übertreffen. Der Wanderungssaldo war im gesamten Betrachtungszeitraum bis auf eine Ausnahme positiv. Im Schnitt wanderten jährlich rd. 160 Personen mehr zu als abwanderten.

Die Mobilität der Rohrbacher Bevölkerung gemessen an der Zahl der Wanderungsfälle je 1.000 Einwohner (Zu- und Fortzüge über die Stadtteilgrenze hinweg) war in der Vergangenheit relativ konstant. Mitte der 80er Jahre nimmt sie mit dem Bezug des Neubaugebietes

Abbildung 3: Natürliche Bevölkerungsentwicklung in Rohrbach von 1980 bis 1993



Quelle: eigene Fortschreibung; RRH; Amt für Stadtentwicklung und Statistik, 1994

"Gewann See" vorübergehend etwas zu. Dabei liegen die Werte jedoch stets deutlich unter dem gesamtstädtischen Niveau.

Der Außenwanderungssaldo (Wanderungen über die Stadtteilgrenzen hinweg) ist in der langfristigen Bilanz positiv. Nach einer leicht negativen Phase Anfang der 80er Jahre überwog seit 1986 wieder die Zuwanderung. In den letzten beiden Jahren verschob sich die Relation von Zuwanderung und Abwanderung wieder ins Minus. Es zogen jeweils rd. 100 Personen mehr fort als zu.

Die Binnenwanderung¹⁾ trägt besonders zur positiven Bevölkerungsentwicklung in Rohrbach teil. Bis auf wenige Ausnahmen war der Binnenwanderungssaldo deutlich positiv. In der Bilanz zogen im Schnitt rd. 1.100 Heidelberger/-innen jährlich nach Rohrbach und rd. 1.000 von Rohrbach in andere Stadtteile Heidelbergs. Die Binnenwanderung hat im Vergleich zur Gesamtstadt einen höheren Anteil an der gesamten Wanderungsbewegung.

Die Wanderungsbewegung wird auch in Zukunft zu einer Zunahme der Bevölkerung führen.

Tabelle 3: Natürliche Bevölkerungsentwicklung in Rohrbach von 1980 bis 2005

Jahr	Rohrbach			
	Wohnbevölkerung am 31.12.	Geburten	Todesfälle	Saldo
1980	12972	104	161	-57
1981	13113	103	158	-55
1982	13242	105	155	-50
1983	13304	101	152	-51
1984	12430	92	147	-55
1985	12496	100	136	-36
1986	12930	116	153	-37
1987	13037	120	150	-30
1988	13077	116	155	-39
1989	13257	106	177	-71
1990	13352	112	166	-54
1991	13504	114	175	-61
1992	13575	127	165	-38
1993	13670	154	171	-17
og ose				
1995	13793	125	170	-45
2000	14171	122	182	-60
2005	14683	124	188	-64

Quelle: 1980 - 1993: eigene Fortschreibung, RRH; 1995 - 2005: Bevölkerungsprognose, Amt für Stadtentwicklung und Statistik, 1994

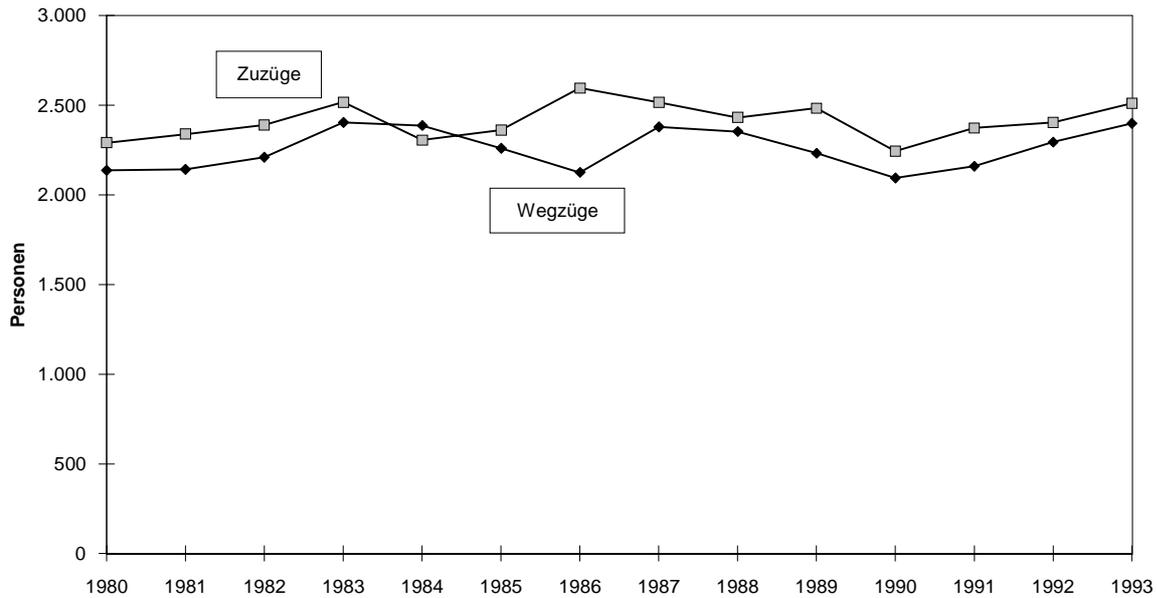
1) Umzüge von und nach Rohrbach in/von andere(n) Stadtteile(n).

Tabelle 4: Wanderungsentwicklung in Rohrbach von 1980 bis 1993

Jahr	Wanderungsfälle insgesamt	Wanderungsfälle je 1.000 Einwohner	Zuzüge			Wegzüge			Außenwanderungssaldo	Binnenwanderungssaldo
			insgesamt	aus anderen Gemeinden	aus dem Stadtgebiet	insgesamt	in andere Gemeinden	in das Stadtgebiet		
1980	4.429	341	2.291	1.191	1.100	2.138	1.152	986	39	114
1981	4.482	342	2.339	1.187	1.152	2.143	1.186	957	1	195
1982	4.601	347	2.390	1.193	1.197	2.211	1.227	984	-34	213
1983	4.923	370	2.518	1.230	1.288	2.405	1.285	1.120	-55	168
1984	4.693	378	2.306	1.072	1.234	2.387	1.239	1.148	-167	86
1985	4.622	370	2.362	1.126	1.236	2.260	1.115	1.145	11	91
1986	4.721	365	2.596	1.270	1.326	2.125	1.173	952	97	374
1987	4.897	376	2.517	1.422	1.095	2.380	1.249	1.131	173	-36
1988	4.785	366	2.432	1.374	1.058	2.353	1.287	1.066	87	-8
1989	4.717	356	2.484	1.398	1.086	2.233	1.334	899	64	187
1990	4.339	325	2.244	1.370	874	2.095	1.199	896	171	-22
1991	4.535	336	2.374	1.448	926	2.161	1.279	882	169	44
1992	4.699	346	2.404	1.281	1.123	2.295	1.394	901	-113	222
1993	4.910	359	2.511	1.275	1.236	2.399	1.364	1.035	-89	201

Quelle: eigene Fortschreibung, RRH; Amt für Stadtentwicklung und Statistik, 1994

Abbildung 4: Zu- und Wegzüge nach und von Rohrbach von 1980 bis 1993



Quelle: eigene Fortschreibung; Amt für Stadtentwicklung und Statistik, 1994

1.2 Altersstruktur

Die Altersstruktur und deren Entwicklung ist eine entscheidende Komponente für die richtige Einschätzung des Infrastrukturbedarfes. Verschiebungen im Altersaufbau haben vielfach Änderungen in den Bedürfnissen zur Folge.

Der Altersaufbau in Rohrbach stimmt weitgehend mit der Altersstruktur Heidelbergs überein. Ende 1993 waren 13,7 % der Einwohner Rohrbachs unter 18 Jahre alt. Der Vergleichswert für Heidelberg insgesamt liegt etwas höher (14,7 %). Dagegen ist der Anteil der über 45jährigen in Rohrbach mit 39,6 % leicht überdurchschnittlich (HD: 37,7 %). Dies setzt sich bis in die Altersspitze (75 Jahre u.ä.) fort.

Altersaufbau in den Stadtvierteln

Dieses relativ ausgeglichene Bild ändert sich jedoch, wenn man die Altersstruktur in den einzelnen Vierteln betrachtet, denn die Altersgruppen verteilen sich nicht gleichmäßig über den Stadtteil.

Rohrbach-Hasenleiser entspricht von allen Vierteln noch am ehesten dem Rohrbacher Durchschnitt bzw. dieses Stadtviertel prägt den Mittelwert sehr stark. Etwas überdurchschnittlich sind die Anteile der 6 - 17jährigen

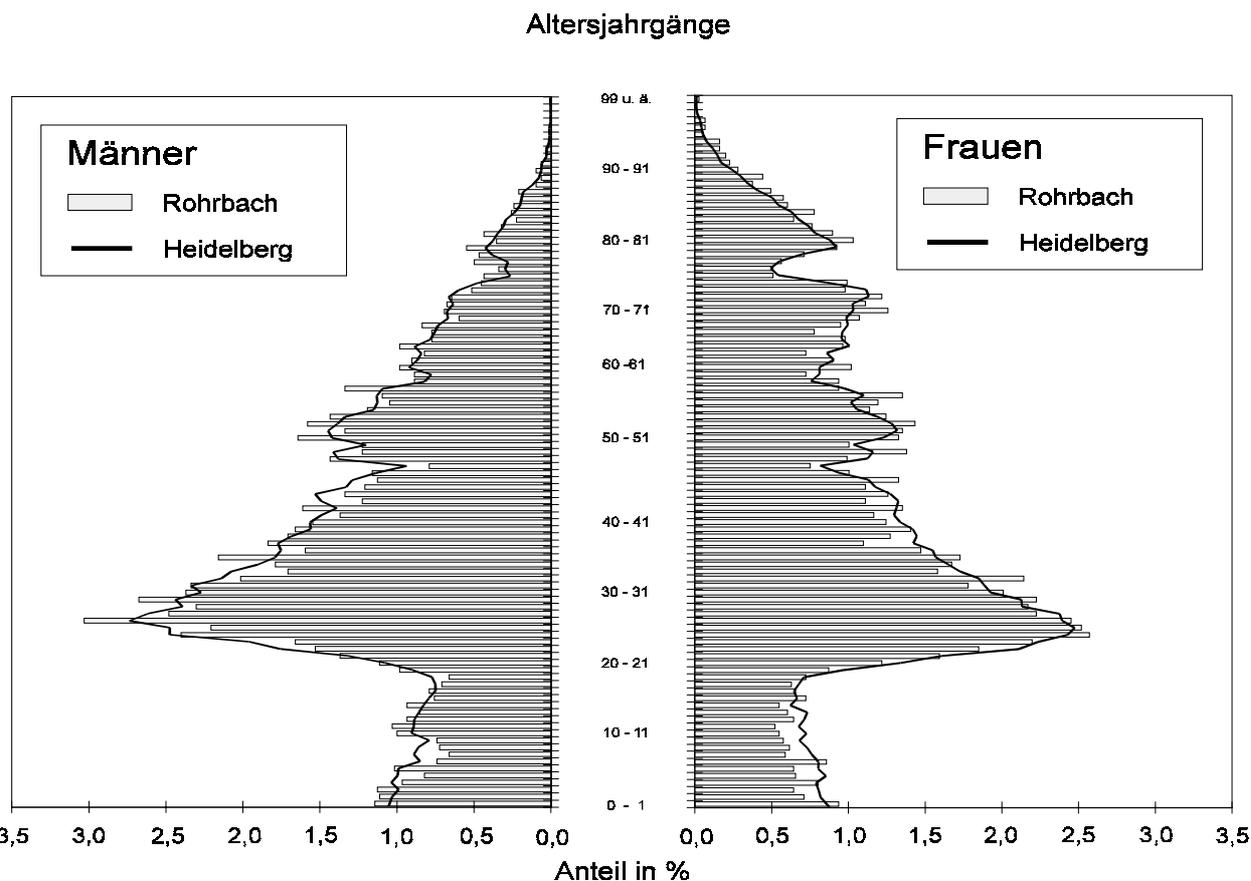
und der älteren Erwachsenen (45-65 Jahre, vgl. Tabelle 5).

In Rohrbach-Ost (Alt-Rohrbach) fällt der hohe Anteil junger Erwachsener auf. 52,5 % der Bevölkerung sind zwischen 18 und 44 Jahren alt. In Rohrbach insgesamt sind dies nur 46,6 %. Die ältere und jüngere Bevölkerung ist unterdurchschnittlich vertreten.

In Rohrbach-West leben dagegen überdurchschnittlich viele Senioren. Ihr Bevölkerungsanteil liegt mit 23,9 % deutlich über dem Rohrbacher Mittel von 17,1 %. Dies ist bedingt durch die insgesamt rd. 360 Alten- und Pflegeheimplätze im DRK- Altenzentrum Hasenleiser und im privaten Seniorenheim Lindenweg. Daher sind auch die über 75jährigen sehr stark vertreten. Obwohl Rohrbach-West von der Einwohnerzahl her an der dritten Stelle in Rohrbach steht, lebt hier die höchste Anzahl älterer Senioren (rd. 480 = 14,2 %).

Im Neubaugebiet Gewinn See wohnt erwartungsgemäß eine jüngere Bevölkerung. Kinder und Jugendliche sind ebenso wie Erwachsene unter 65 Jahren überdurchschnittlich vertreten. Der Anteil der Senioren liegt mit nur 6,4 % weit unter dem Durchschnitt von Rohrbach und Heidelberg.

Abbildung 5: Alterspyramide der Wohnbevölkerung in Rohrbach und Heidelberg am 31.12.1993



Quelle: eigene Fortschreibung, RRH; Amt für Stadtentwicklung und Statistik, 1994

Tabelle 5: Altersstruktur der Wohnbevölkerung Rohrbachs nach Stadtvierteln im Vergleich zur Gesamtstadt am 31.12.1993

Altersklassen	Rohrbach-Ost	Rohrbach-West	Rohrbach-Hasenleiser	Rohrbach-Süd	Rohrbach-Gewann See	Rohrbach	Heidelberg
	006 1	006 2	006 3	006 4	006 5	006	
unter 3 Jahre	109	100	132	3	37	381	3.690
% de w	2,6	3,0	2,8	2,6	3,0	,8	,8
3 - 5 Jahre	90	84	117	3	37	331	3.629
% de w	2,	2,5	2,5	2,6	3,0	,	,
6 - 9 Jahre	90	91	152	1	41	375	4.238
% de w	2,	2,7	3,2	0,9	3,	,	3,
10 - 17 Jahre	192	138	356	7	106	799	8.039
% de w	4,5	4,	,5	6,	8,	5,8	6,0
18 - 29 Jahre	1.059	775	934	28	283	3.079	30.608
% de w	24,9	23,0	9,8	24,3	3,3	,5	,9
30 - 44 Jahre	1.174	761	986	23	351	3.295	33.067
% de w	27,6	22,5	20,9	20,0	8,9	,	,8
45 - 64 Jahre	912	619	1.223	43	281	3.078	29.082
% de w	2 ,5	8,3	25,9	3 ,4	3,	,5	,8
65 und älter	624	807	816	7	78	2.332	21.207
% de w	4,7	23,9	,3	6,	6,	,	5,9
darunter:							
75 und älter	304	478	311	4	35	1.132	9.738
% de w	7,2	4,2	6,6	3,5	,9	8,3	,3
Einwohner insgesamt	4.250	3.375	4.716	115	1.214	13.670	133.560
% de w	00,0	00,0	00,0	00,0	00,0	00,0	00,0

Quelle: eigene Fortschreibung, RRH; Amt für Stadtentwicklung und Statistik, 1994

Mit zunehmendem Alter steigt der Abstand weiter an (vgl. Tabelle 5).

Gesamtbevölkerung ist damit von 5,0 % auf 8,3 % gestiegen.

Veränderungen gegenüber 1975

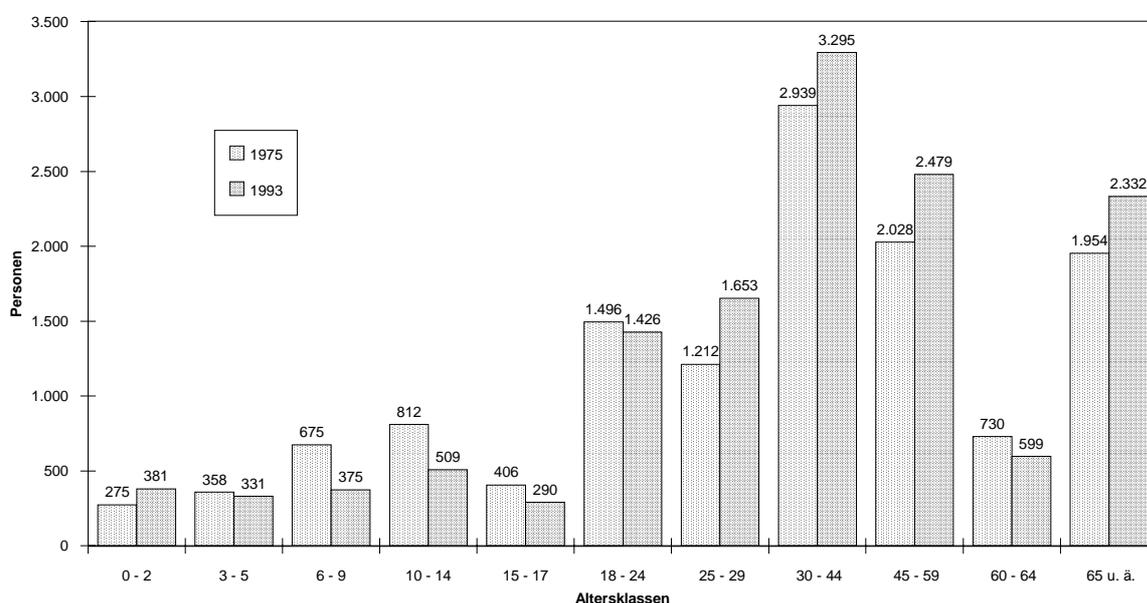
Kinder und Jugendliche

Senioren/-innen

Der Anteil der über 65jährigen hat seit 1975 deutlich um rd. ein Fünftel zugenommen. Besonders stark war der Anstieg um rd. drei Viertel bei den älteren Senioren. Lebten 1975 noch rd. 650 über 74jährige in Rohrbach, so sind es 1993 bereits rd. 1.100. Ihr Anteil an der

Zwischen 1975 und 1993 hat die Zahl der Kleinkinder (0 - 2jährige) um ein Drittel zugenommen (von rd. 280 auf rd. 380), während die Zahl der Kinder im Kindergartenalter leicht abgenommen hat. Die Kindergärten in Rohrbach stehen demnach unmittelbar vor einem hohen Nachfrageschub.

Abbildung 6: Altersstruktur in Rohrbach 1993 im Vergleich zu 1975



Quelle: eigene Fortschreibung, RRH; Amt für Stadtentwicklung und Statistik, 1994

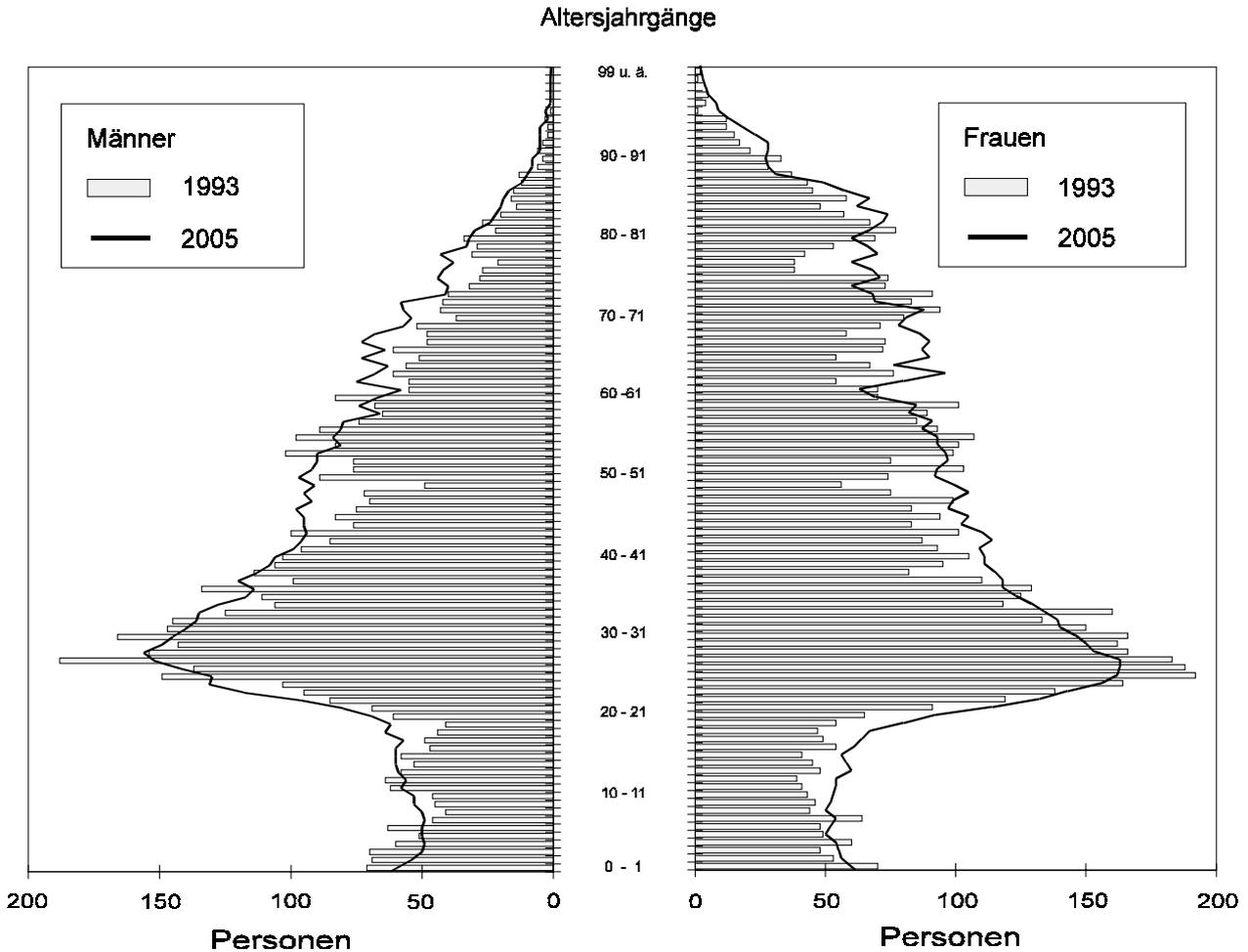
Tabelle 6: Altersstruktur in Rohrbach 1993 im Vergleich zu 1975

Altersklassen	Einwohner am 31.12.1975 1)		Einwohner am 31.12.1993		Veränderung 1975 - 1993	
	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %
0 - 2	275	2,1	381	2,8	106	38,5
3 - 5	358	2,8	331	2,4	-27	-7,5
6 - 9	675	5,2	375	2,7	-300	-44,4
10 - 14	812	6,3	509	3,7	-303	-37,3
15 - 17	406	3,2	290	2,1	-116	-28,6
18 - 24	1.496	11,6	1.426	10,4	-70	-4,7
25 - 29	1.212	9,4	1.653	12,1	441	36,4
30 - 44	2.939	22,8	3.295	24,1	356	12,1
45 - 59	2.028	15,7	2.479	18,1	451	22,2
60 - 64	730	5,7	599	4,4	-131	-17,9
65 und älter	1.954	15,2	2.332	17,1	378	19,3
darunter:						
75 und älter	646	5,0	1.132	8,3	486	75,2
Insgesamt	12.885	100,0	13.670	100,0	785	6,1

Quelle: eigene Fortschreibung, RRH; Amt für Stadtentwicklung und Statistik, 1994

1) einschließlich Hasenleiser, seit Anfang der 70er Jahre bebaut

Abbildung 7: Alterspyramide der Wohnbevölkerung in Rohrbach 1993 und 2005



Quelle: 1993: eigene Fortschreibung, RRH; 2005: Bevölkerungsprognose, Amt für Stadtentwicklung und Statistik, 1994

Die Zahl der Schulkinder und der Jugendlichen (6 - 17 Jahre) hat trotz des Zuzugs junger Familien erheblich - um über ein Drittel = rd. 700 Personen - abgenommen. Ihr Bevölkerungsanteil ist um rd. 6 Prozentpunkte auf 8,5 % gesunken.

Erwerbspersonenentwicklung

Im Vergleich zu 1975 ist die Zahl der Personen im erwerbsfähigen Alter zwischen 18 und 64 Jahren von ca. 8.400 auf 9.500 angestiegen¹⁾. Die stärkste Zunahme konnten dabei die 25 - 29jährigen verzeichnen, ihr Bevölkerungsanteil stieg von rd. 9 % auf rd. 12 %. Auf einen sog. Nichterwerbsfähigen²⁾ kommen rechnerisch gut zwei Erwerbsfähige (2,2). Bis 2005 erhöht sich die Erwerbsfähigkeitszahl um rd. 500 auf rd. 10.000, so daß das Verhältnis

von Erwerbs- und Nichterwerbsfähigen (sog. Belastungsquote) weitgehend stabil bleibt.

Der Stadtteil Rohrbach ist ein von Studierenden weniger bevorzugter Wohnstandort. Deren Bevölkerungsanteil liegt mit 6,6 % unter dem städtischen Mittel von 9,4 %. Der Anteil der jungen Erwachsenen zwischen 18 und 30 Jahren ist dennoch nur leicht unterdurchschnittlich. Gesamtstädtisch entfallen auf diese Jahrgänge 22,9 %, in Rohrbach 22,5 % (rd. 3.100 Personen) der Einwohner.

Künftige Altersentwicklung

Die bereits beobachtete absolute und prozentuale Zunahme der älteren Bevölkerung in Rohrbach setzt sich weiter fort. Von dieser Entwicklung werden jetzt auch die 60 bis 64jährigen erfaßt. Verzeichneten sie noch zwischen 1975 und 1993 einen Rückgang, so nimmt ihre Zahl bis 2005 um rd. 24 % - rd. 150 Personen - zu. Der Wachstumsprozeß bei den

1) Von den rd. 9.500 Erwerbsfähigen sind ca. 5.700 auch erwerbstätig.

2) Nichterwerbsfähige: 0 - 17jährige, 65jährige und ältere.

Tabelle 7: Entwicklung der Rohrbacher Wohnbevölkerung nach Altersklassen bis zum Jahr 2005

Altersklassen	Einwohner am 31.12.1993		Einwohner am 31.12.1995		Einwohner am 31.12.2000		Einwohner am 31.12.2005		Veränderung 1993 -2005	
	abs.	in %	abs.	in %						
0 - 2	381	2,8	325	2,4	333	2,3	337	2,3	-44	-11,5
3 - 5	331	2,4	293	2,1	294	2,1	305	2,1	-26	-7,9
6 - 9	375	2,7	394	2,9	392	2,8	414	2,8	39	10,4
10 - 14	509	3,7	533	3,9	563	4,0	575	3,9	66	13,0
15 - 17	290	2,1	312	2,3	342	2,4	373	2,5	83	28,6
18 - 24	1.426	10,4	1.460	10,6	1.519	10,7	1.565	10,7	139	9,7
25 - 29	1.653	12,1	1.540	11,2	1.487	10,5	1.519	10,3	-134	-8,1
30 - 44	3.295	24,1	3.321	24,1	3.413	24,1	3.474	23,7	179	5,4
45 - 59	2.479	18,1	2.538	18,4	2.517	17,8	2.656	18,1	177	7,1
60 - 64	599	4,4	657	4,8	795	5,6	742	5,1	143	23,9
65 und älter	2.332	17,1	2.420	17,5	2.516	17,8	2.721	18,5	389	16,7
darunter:										
75 und älter	1.132	8,3	1.228	8,9	1.359	9,6	1.387	9,8	255	22,5
Insgesamt	13.670	100,0	13.793	100,0	14.171	100,0	14.681	100,0	1.011	7,4

Quelle: 1993: eigene Fortschreibung (RRH); 1995 - 2005: Bevölkerungsprognose, Amt für Stadtentwicklung und Statistik, 1994

über 65jährigen ist dagegen etwas geringer. Insgesamt steigt ihr Bevölkerungsanteil nur von 17,1 % auf 18,5 %. Wie schon in der Vergangenheit ist der Anstieg bei den älteren Senioren wiederum überdurchschnittlich. Die Zahl der über 75jährigen wird sich gegenüber 1975 mehr als verdoppeln, gegenüber heute um mehr als ein Fünftel erhöhen.

Bei den unter 18jährigen setzt sich im Gegensatz zur älteren Bevölkerung der bisherige Trend nicht fort. Während die Zahl der Vorschulkinder wieder um rd. 70 Personen abnimmt, steigt die Zahl und der Bevölkerungsanteil der 6 bis 17jährigen etwas an.

Anforderungen an den öffentlichen Infrastrukturbedarf ergeben sich daher bis 2005 bei den Senioren und darunter vor allem bei den über 75jährigen. Die Ausweisung von neuen Infrastruktureinrichtungen ist an der Gesamtentwicklung auszurichten.

Einwohnerwachstum bis 2005

In Rohrbach wird die Bevölkerung auch weiterhin stetig zunehmen. 2005 wird die Einwohnerzahl mit rd. 14.700 um rd. 1.000 Personen (7,4 %) über der Zahl von 1993 liegen.

1.3 Haushaltsstruktur

Zum Jahresende 1993 wird die Zahl der Haushalte in Rohrbach auf ca. 7.100 geschätzt¹⁾. Deren Struktur zeigt bereits eine singleorientierte Prägung. Insgesamt ist der Trend zur Kleinfamilie und zum Einpersonenhaushalt in Rohrbach fast auf gesamtstädtischem Niveau angelangt. Die neuen Haushaltstypen (Singles, unverheiratet Zusammenlebende etc.) sind jedoch im Vergleich zu den von der Universität geprägten Stadtteilen noch nicht überrepräsentiert. Der erwartete Einwohnerzuwachs sowie Verschiebungen in der Einwohnerstruktur lassen bis 2005 einen Anstieg auf ca. 7.600 Haushalte voraussagen.

Singles

Die Zahl der Einpersonenhaushalte liegt in Rohrbach mit 51,9 % nur noch leicht unter dem Heidelberger Mittel von 53,3 %. In Rohrbach-Ost und Rohrbach-West leben jedoch bereits anteilig mehr Singles als im städtischen Durchschnitt. Die anderen Viertel sind deutlich von Familien geprägt. Der Singleanteil liegt hier bei unter 45 %.

1) Zwischen den Stichtagen der Volkszählungen wird die Haushaltszahl nicht fortgeschrieben.

Haushalte mit Kindern

Der Anteil an Haushalten mit Kindern unter 18 Jahren entspricht dem Gesamtstadtdurchschnitt (rd. 17 %). In knapp jedem sechsten Haushalt lebte Ende 1993 mindestens ein Kind unter 18 Jahren. Hier zeigen sich jedoch deutliche Unterschiede zwischen den neueren Wohngebieten und den älteren Teilen Rohrbachs. Im Gewann See und im Hasenleiser befinden sich überdurchschnittlich viele Haushalte mit Kindern, während ihr Anteil in Rohrbach-Ost und -West deutlich niedriger ist (vgl. hierzu Tabelle 8).

Unter den Haushalten mit Kindern sind jene mit nur einem Kind in der Mehrheit (55,5 % der Haushalte mit Kindern). In gut einem Drittel leben zwei Kinder, in 10,5 % drei und mehr Kinder.

Diese Verteilung entspricht fast dem Heidelberger Durchschnitt. "Kinderreichtum" beginnt nicht nur in Rohrbach, sondern in Heidelberg allgemein bei zwei Kindern. Bezogen auf alle 7.100 Haushalte Rohrbachs haben weniger als zwei Prozent mehr als zwei Kinder unter 18 Jahren.

In Rohrbach-Ost, -West und -Süd ist der Anteil der Ein-Kind-Haushalte deutlich höher, während im Neubaugebiet Gewann See überdurchschnittlich viele Familien mit zwei Kindern unter 18 Jahren leben.

Bei knapp einem Viertel der Haushalte mit Kindern unter 18 Jahren (rd. 300 Haushalte) gibt es nur einen Erziehungsberechtigten. Die Zahl der Alleinerziehenden hat seit 1987 um gut ein Viertel zugenommen. Ganz überwiegend handelt es sich bei den Alleinerziehenden um Frauen (80 % der Alleinerziehenden). Der Anteil an unvollständigen Familien weicht nur unwesentlich vom gesamtstädtischen Wert von 24,8 % ab.

Die kleinräumige Verteilung der Alleinerziehenden weist jedoch Unterschiede auf. Während in Rohrbach-Ost und im Hasenleiser deren Anteil dem Durchschnitt entspricht, ist er in Rohrbach-West deutlich höher. Das Neubaugebiet "Gewann See" zeichnet sich im Gegensatz dazu durch mehr "vollständige" Familien aus (vgl. hierzu Tabelle 8).

Tabelle 8: Struktur der Haushalte in Rohrbach nach Stadtvierteln im Vergleich zur Gesamtstadt am 31.12.1993

Haushalte	Rohrbach-Ost	Rohrbach-West	Rohrbach-Hasenleiser	Rohrbach-Süd	Rohrbach-Gewann See	Rohrbach	Heidelberg
Haushalte (HH) insgesamt	2.309	1.868	2.287	55	582	7.101	71.806
davon:							
Einpersonenhaushalte	1.287	1.109	1.008	24	255	3.683	38.271
<i>n % a e aus a te</i>	55,7	59,4	44,	43,6	3,8	5 ,9	53,3
Mehrpersonenhaushalte	1.022	759	1.279	31	327	3.418	33.535
<i>n % a e aus a te</i>	44,3	40,6	55,9	56,4	56,	8,	6,
HH ohne Kinder unter 18 Jahre	1.987	1.592	1.808	45	445	5.877	59.335
<i>n % a e aus a te</i>	86,	85,2	9,	8 ,8	6,5	8 ,8	8 ,6
HH mit Kindern unter 18 Jahre	322	276	479	10	137	1.224	12.471
<i>n % a e aus a te</i>	3,9	4,8	20,9	8,2	3,5	,	,
darunter:							
Haushalte mit 1 Kind	190	160	263	6	60	679	6.780
<i>n % de aus a te t de</i>	59,0	58,0	54,9	60,0	3,8	55,5	5 ,
Haushalte mit 2 Kindern	100	86	163	4	64	417	4.236
<i>n % de aus a te t de</i>	3 ,	3 ,2	34,0	40,0	6,	3 ,	3 ,0
Haushalte mit 3 u.m.Kindern	32	30	53	0	13	128	1.455
<i>n % de aus a te t de</i>	9,9	0,9	,	0,0	9,5	0,5	,
vollst. Familien mit Kindern	243	193	366	10	110	922	9.380
<i>n % de aus a te t de</i>	75,5	69,9	6,4	00,0	80,3	5,3	5,
Alleinerziehende	79	83	113	0	27	302	3.091
<i>n % de aus a te t de</i>	24,5	30,	23,6	0,0	9,	,	,8

Quelle: 1993: eigene Fortschreibung, RRH; eigene Berechnung; Amt für Stadtentwicklung und Statistik, 1994

Tabelle 9: Einwohner in Rohrbach nach dem Familienstand und nach Stadtvierteln im Vergleich zur Gesamtstadt am 31.12.1993

Familienstand	Rohrbach-Ost	Rohrbach-West	Rohrbach-Hasenleiser	Rohrbach-Süd	Rohrbach-Gewann See	Rohrbach	Heidelberg
Ledig unter 18 Jahre	480	413	757	14	221	1.885	19.581
<i>n % de wo e</i>	,3	2,2	6,	2,2	8,	3,8	,
Ledig 18 Jahre u. ä.	1.621	1.120	1.264	23	365	4.393	44.034
<i>n % de wo e</i>	38,	33,2	26,8	20,0	30,	3,	33,0
Verheiratet	1.629	1.175	2.093	63	530	5.490	52.975
<i>n % de wo e</i>	38,3	34,8	44,4	54,8	43,	0,	39,
Verwitwet	297	446	337	5	51	1.136	9.987
<i>n % de wo e</i>	7,0	3,2	7,	4,3	,	8,3	,5
Geschieden	223	221	265	10	47	766	6.983
<i>n % de wo e</i>	5,2	6,5	5,6	8,	3,9	5,6	5,
Einwohner insgesamt	4.250	3.375	4.716	115	1.214	13.670	133.560

Quelle: eigene Fortschreibung, RRH; Amt für Stadtentwicklung und Statistik, 1994

Familienstand

In Rohrbach wohnen im Vergleich zur Gesamtstadt nur geringfügig mehr Verheiratete und etwas weniger volljährige Ledige. Rund 40 % der Rohrbacher wie der Heidelberger sind verheiratet.

In Rohrbach-Ost und -West mit einer Dominanz der Einpersonen-Haushalte ist der Anteil der Verheirateten erwartungsgemäß deutlich niedriger.

Die Anteile an verwitweten (8,3 %) und geschiedenen (5,6 %) Personen bewegen sich nahezu im gesamtstädtischen Mittel. Der deutlich überdurchschnittliche Anteil an Verwitweten in Rohrbach-West (13,2 %) entspricht der Altersstruktur in diesem Viertel (vgl. hierzu Tabelle 9).

1.4 Sozialstruktur

Erwerbstätige

Zum Zeitpunkt der Volkszählung am 25. Mai 1987 waren von den ca. 13.000 Einwohnern Rohrbachs rd. 5.500 Personen erwerbstätig und rd. 460 arbeitslos. Dies entspricht einer Erwerbsquote von 45,8 %. Sie liegt damit genau im Stadtdurchschnitt. Die Erwerbstätigkeit der Rohrbacher Frauen liegt mit 34,2 % nur leicht unter dem gesamtstädtischen Wert von 34,5 %. Dies entspricht der Haushalts- und Familienstruktur, die ebenfalls kaum vom Stadtdurchschnitt abweicht.

Stellung im Beruf

Differenziert man die Erwerbstätigen in Rohrbach nach ihrer Stellung im Beruf, so ergibt sich nur eine leichte Abweichung zur Struktur der Gesamtstadt. Während in Heidelberg bei der Volkszählung 27,1 % als Arbeiter und 50,6 % als Angestellte beschäftigt waren, sind dies unter den Rohrbacher Beschäftigten 28,9 % und 52,2 %. Die Beamten und die Selbständigen sind etwas geringer vertreten als in der Gesamtstadt.

Nach der Einwohnerstatistik von 1993 weist Rohrbach eine fast dem Mittel entsprechende "Berufsverteilung" auf. Einen einfachen oder mittleren Beruf üben 53 % in Rohrbach und 52,1 % in Heidelberg aus. Eine gehobene Stellung im Beruf nehmen 20,5 % (HD: 19,1 %), eine hohe Stellung 26,6 % (HD: 28,8 %) ein. Die berufliche Position der Erwerbstätigen im Neubaugebiet Gewann See weicht jedoch deutlich vom Rohrbacher Mittel ab. Hier sind fast ein Drittel in einer hohen und über ein Viertel in einer gehobenen Berufsposition. Die

Tabelle 10: Erwerbstätige nach der Stellung im Beruf in Rohrbach und in Heidelberg 1987

Stellung im Beruf	Rohrbach	Heidelberg
Selbständige	8,9%	11,3%
Beamte	10,0%	11,0%
Angestellte	52,2%	50,6%
Arbeiter	28,9%	27,1%

Quelle: Volkszählung 1987, eigene Berechnungen; Amt für Stadtentwicklung und Statistik, 1994

einfachen und mittleren beruflichen Stellungen sind unterdurchschnittlich vertreten. Zwischen den anderen Vierteln Rohrbachs sind die Unterschiede nur geringfügig.

Arbeitslosenquote

Die Arbeitslosenquote betrug zum Zeitpunkt der Volkszählung 1987 8,4 % und lag damit genau im Stadtdurchschnitt. Eine aktuellere kleinräumige Arbeitslosenquote auf Stadtteilebene liegt nicht vor. Es ist aber davon auszugehen, daß gegenwärtig anteilig nur geringfügig mehr Personen von Arbeitslosigkeit betroffen sind als im Stadtdurchschnitt. Im Dezember 1993 waren in Heidelberg rd. 4.300 Personen arbeitslos gemeldet. Dies entspricht einer Arbeitslosenquote von 8,3 %. Rd. 5.700 Einwohner Rohrbachs waren Ende 1993 schätzungsweise erwerbstätig, darunter etwa 2.500 Frauen (44,2 %).

1.5 Ausländer

Am 31.12.1993 lebten in Rohrbach insgesamt rd. 1.700 Personen mit ausländischer Staatsbürgerschaft. Dies entspricht einem Anteil von 12,8 %. Damit liegt der Ausländeranteil leicht unter der gesamtstädtischen Quote von 13,7 %. Gut jeder zehnte in Heidelberg lebende Ausländer hat seinen Wohnsitz in Rohrbach. Insgesamt kommen rd. 800 der in Rohrbach lebenden Ausländer (45,4 %) aus den sog. Anwerbeländern¹⁾.

Die türkischen Staatsbürger stellen darunter mit rd. 350 Personen (20,4 %) die größte Ausländergruppe. Die einzelnen Nationen sind in etwa wie im gesamtstädtischen Durchschnitt vertreten. In den stärker von Gewerbegebieten geprägten Stadtvierteln Rohrbach-West und Rohrbach-Süd ist der Ausländeranteil überdurchschnittlich. Dort stellen die türkischen Staatsbürger einen noch höheren Anteil. Es überrascht dagegen nicht, daß im "Neubaugebiet" Gewann See weitaus weniger Ausländer wohnen und nur ein geringer Teil von ihnen (26 %) aus den sog. Anwerbeländern kommt.

1.6 Studierende

Wie bereits erwähnt, wird Rohrbach von den Studierenden nur unterdurchschnittlich als innerstädtischer Wohnstandort genutzt. Nur etwa 6,6 % der Einwohner Rohrbachs sind an der Heidelberger Universität immatrikuliert. Der gesamtstädtische Anteil der Studierenden an der Wohnbevölkerung beträgt 9,4 %.

1.7 Zusammenfassung

1. Rohrbach gliedert sich in fünf Stadtviertel mit einer Gesamtfläche von 530,7 ha (5,3 km²). Davon sind 279,2 ha bebaut. Der Siedlungsflächenanteil ist mit 52,6 % mehr als doppelt so hoch als der gesamtstädtische Durchschnitt (25,2 %).
2. Ende 1993 hatte Rohrbach rd. 13.700 Einwohner. Darunter waren 55 % Frauen und 45 % Männer. Die Zahl der Wohnberechtigten²⁾ lag zu diesem Zeitpunkt bei ca. 14.700 Personen. Fast jeder achte Einwohner hat einen ausländischen Paß (rd. 1.700 Personen). Der Ausländeranteil liegt mit rd. 12,8% nur leicht unter der gesamtstädtischen Quote von 13,7 %.
3. Seit 1980 hat die Wohnbevölkerung um 5,4 % bzw. knapp 700 Personen zugenommen. Bis zum Jahr 2005 wird mit einer weiteren Bevölkerungszunahme von rd. 1.000 Personen (7,4 %) gerechnet.
4. Wie in den meisten anderen Stadtteilen auch, weist die natürliche Bevölkerungsentwicklung (Geburten minus Sterbefälle) einen negativen Saldo auf. In den nächsten Jahren wird sich dies voraussichtlich nicht ändern, so daß jährlich mehr Personen sterben als geboren werden.
5. Der Wanderungssaldo ist seit 1980 positiv und wird dies auch künftig sein. Die errechnete Einwohnerzunahme ist ausschließlich den Wanderungsgewinnen zu-

1) Anwerbeländer: Griechenland, Italien, Portugal, Länder des ehem. Jugoslawien, Spanien, Türkei.

2) Alle Einwohner unabhängig davon, ob Heidelberg Haupt- oder Nebenwohnsitz ist.

zuschreiben. Die Binnenwanderung¹⁾ ist dabei für Rohrbach von besonderer Bedeutung. Sie hat im Vergleich zur Gesamtstadt einen höheren Anteil an den gesamten Wanderungsbewegungen und ihr Saldo ist deutlich positiv.

6. Rohrbach hat gegenwärtig noch einen leicht unterdurchschnittlichen Anteil an Kindern und Jugendlichen. Knapp 14 % (rd. 1.900 Personen) sind unter 18 Jahren alt (HD: 14,7 %). Bis zum Jahr 2005 werden vor allem 6 - 17jährigen deutlich zunehmen. Insgesamt leben dann zwar gut 100 Kinder und Jugendlichen mehr in Rohrbach als 1993, der Stand von 1975 wird jedoch nicht mehr erreicht.
7. Der Bevölkerungsanteil der 65jährigen und älteren belief sich 1993 auf 17,1 % und weicht damit leicht nach oben vom Stadtdurchschnitt (15,9 %) ab. Aufgrund der bis 2005 erwarteten Zunahme der Zahl der Personen im dritten Lebensabschnitt klettert der Anteil auf 18,5 %. Allein der Anteil der Hochbetagten (75 Jahre und älter) steigt auf knappe 10 % an. Absolut nimmt deren Zahl gegenüber heute um rd. 260 Personen zu.
8. Anforderungen an den öffentlichen Infrastrukturbedarf ergeben sich bis 2005 vorwiegend bei den Senioren und darunter vor allem bei den über 75jährigen. Ihre Anzahl wird sich gegenüber 1975 mehr als verdoppeln.
9. Mit einem Bevölkerungsanteil von 6,6 % ist Rohrbach ein von Studierenden wenig bevorzugter Wohnstandort (HD: 9,4 %).
10. Zum Jahresende 1993 wird die Zahl der Haushalte auf ca. 7.100 geschätzt. Bis 2005 wird ein Anstieg auf rd. 7.600 erwartet. Die heutige Haushaltsstruktur zeigt einen Trend zur Kleinfamilie und zum Einpersonen-Haushalt. Die Singularisierung hat in Rohrbach mit einem Haushaltsanteil von 52 % fast das Niveau der Gesamtstadt erreicht. Der Verheirateten-

anteil liegt mit 40,2 % nur unwesentlich über dem Heidelberger Durchschnitt von 39,7 %.

11. Der Anteil an Haushalten mit Kindern unter 18 Jahren (17,2 %) bewegt sich auf dem Gesamtstadtniveau (HD: 17,4 %).
12. Bei rd. einem Viertel aller Haushalte mit Kindern (rd. 300 Haushalte) gibt es nur einen Erziehungsberechtigten. Auch hier weicht Rohrbach nur minimal vom gesamtstädtischen Mittel ab.
13. Der Anteil von Haushalten mit Kindern ist erwartungsgemäß in den Neubauquartieren höher. Im Hasenleiser leben in rd. 21 %, im Gewann See in rd. 24 % der Haushalte Kinder. In Alt-Rohrbach liegt der Durchschnittswert nur bei 14 Prozent.
14. Zum Zeitpunkt der Volkszählung am 25. Mai 1987 bewegte sich die Erwerbsquote bei 45,8 %. Sie lag damit genau im Stadtdurchschnitt. Ende 1993 waren schätzungsweise rd. 5.700 Einwohner erwerbstätig, darunter etwa 2.500 Frauen.
15. Die Arbeitslosenquote betrug 1987 8,4 % und entsprach damit genau dem Stadtdurchschnitt. Heute (1993) ist ebenfalls von einem Wert um 8,4 % auszugehen.
16. Differenziert man die Erwerbstätigen in Rohrbach nach ihrer Stellung im Beruf, so ergibt sich nur eine leichte Abweichung zur Struktur der Gesamtstadt. Während in Heidelberg bei der Volkszählung 1987 27,1 % als Arbeiter und 50,6 % als Angestellte beschäftigt waren, sind dies unter den Rohrbacher Beschäftigten 28,9 % und 52,2 %. Die Beamten und Selbständigen sind etwas geringer vertreten als in der Gesamtstadt.

1) Zu- und Wegzüge (Umzüge) aus und in andere(n) Stadtteile(n).

2. Wohnungen

2.1 Wohngebäude

2.1.1 Altersstruktur der Wohngebäude

Der Stadtteil Rohrbach wurde im Jahre 1927 eingemeindet. Eine Übersicht über die Altersstruktur der Wohngebäude verdeutlicht, daß dieser Ortsteil seine stärkste Entwicklung nach dem 2. Weltkrieg vollzogen hat.

Während vor 1948 nur knapp 36 % der Wohngebäude erbaut wurden, nahm die Urbanisation danach erheblich zu. Der Höhepunkt der Bautätigkeit wurde im Zeitraum 1969 - 78 erreicht. In diesen zehn Jahren sind ein Viertel der Wohngebäude und ein Drittel der Wohnungen entstanden.

Die Zahl der vor 1948 gebauten Wohnungen konzentriert sich mit mehr als zwei Dritteln in Rohrbach-Ost, dem alten Ortskern. In Rohrbach-West stammen fast vier von zehn Wohnungen aus der Zeit von 1958-68. Der Hasenleiser war bis 1957 überhaupt nicht besiedelt. Dort entstanden im Zeitraum von 1969-78 ein Viertel des heutigen Wohnungsbestandes von Rohrbach. Eine nennenswerte Wohnungsbautätigkeit in Rohrbach-Gewann See setzte erst nach 1978 ein. Die für 1993 gültigen Fortschreibungswerte weist Tabelle 11 aus.

Tabelle 11.: Wohngebäude- und Wohnungsbestand in Rohrbach nach Altersklassen 1993

Baujahr	Wohngebäude		Wohnungen	
	abs.	in %	abs.	in %
bis 1918	333	19,3	825	12,0
1919 - 1948	279	16,2	732	10,6
1949 - 1957	107	6,2	328	4,8
1958 - 1968	275	16,0	1.273	18,5
1969 - 1978	431	25,0	2.256	32,8
nach 1978	297	17,2	1.468	21,3
Summe	1.722	100,0	6.882	100,0

Quelle: Bautätigkeitsstatistik 1993 (Stand 31.12.93), Fortschreibung auf der Basis der GWZ 1987 ohne die an ausl. Streitkräfte öffentlich-rechtlich vermieteten Wohnungen; Amt für Stadtentwicklung und Statistik, 1994

2.1.2 Größenstruktur der Wohngebäude

Tabelle 12 zeigt, daß in Rohrbach - ähnlich wie in anderen Stadtteilen in der Peripherie - Wohngebäude mit einer bzw. mit zwei Wohnungen dominieren. Ein- und Zweifamilienhäuser prägen mit knapp 60 % das Ortsbild. Nur etwa 13 % der Wohngebäude weisen dagegen mehr als sechs Wohnungen auf. Trotz des hohen Familienheimbestandes waren 1993 auch in Rohrbach ca. vier Fünftel des gesamten Wohnungsbestandes in Mehrfamilienhäusern mit drei und mehr Wohnungen plaziert.

Tabelle 12: Größenstruktur der Wohngebäude in Rohrbach und Heidelberg 1993

Wohngebäude mit ...	Rohrbach		Heidelberg	
	abs.	in %	abs.	in %
1 Wohnung	673	39,1	6.613	37,6
2 Wohnungen	329	19,1	3.633	20,7
3 - 6 Wohnungen	490	28,5	5.219	29,7
7 und mehr Wohnungen	230	13,4	2.121	12,1
insgesamt	1.722	100,0	17.586	100,0

Quelle: Bautätigkeitsstatistik 1993 (Stand 31.12.93), Fortschreibung auf der Basis der GWZ 1987 ohne die an ausl. Streitkräfte öffentlich-rechtlich vermieteten Wohnungen; Amt für Stadtentwicklung und Statistik, 1994

2.2 Wohnungen

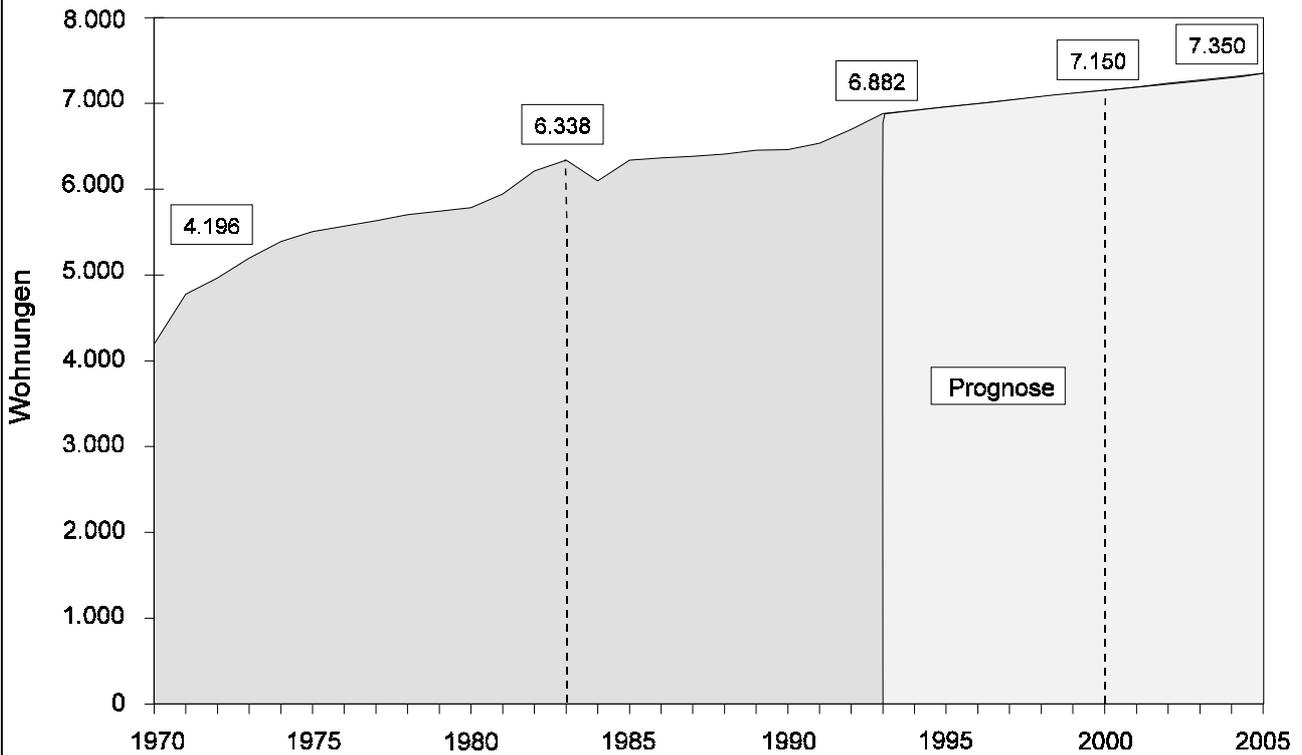
2.2.1 Entwicklung des Wohnungsbestandes

Den rund 13.700 Einwohnern standen 1993 knapp 6.900 Wohnungen zur Verfügung. Die nachfolgende Abbildung zeigt, daß sich der Wohnungsbestand in Rohrbach seit 1970 um etwa zwei Fünftel von rund 4.200 auf knapp 6.900 erhöht hat.¹⁾

1992 hatte Rohrbach den höchsten Wohnungszuwachs Heidelbergs zu verzeichnen. Von 161 fertiggestellten Wohnungen waren

1) 1984 fielen (statistisch) 340 Wohnungen durch die Eingliederung des Höllensteins nach Kirchheim weg.

Abbildung 8: Wohnungsentwicklung in Rohrbach von 1970 bis 2005



Quelle: Eigene Bautätigkeitsstatistik, Amt für Stadtentwicklung und Statistik, 1994.

allein 158 Neubaumaßnahmen. Eine beachtliche Zunahme erfolgte im letzten Jahr mit weiteren 184 fertiggestellten Wohnungen.

Bis zum Jahr 2005 wird der jetzige Bestand voraussichtlich nur noch gering auf etwa 7350 Wohnungen (rd. 7 %) anwachsen. Eine größere Rolle dabei spielen Bauobjekte entlang der Karlsruher Straße und auf ehemaligen Industriebrachflächen.

2.2.2 Wohnungsgrößenstruktur

Bis auf die Ein-Zimmerwohnungen schneidet Rohrbach im Wohnungsgrößenbestand schlechter ab als die Mehrheit der anderen Stadtteile. Nur ein Viertel der Wohnungen haben vier und mehr Zimmer. Damit liegt Rohrbach deutlich unter dem gesamtstädtischen Durchschnitt.

Der Anteil an Wohnungen mit nur einem Zimmer (23 %) ist nach Bergheim der zweithöchste in Heidelberg und für einen nicht innenstadtnahen Ortsteil sehr ungewöhnlich. Er dürfte vielfach erst durch einen nachträglichen Ausbau von Einliegerwohnungen und Wohnungsteilungen entstanden sein. Mit knapp

Tabelle 13: Wohnungsbestand in Rohrbach und Heidelberg am 31.12.1993 nach Größenklassen

Wohnungen mit ...	Rohrbach		Heidelberg	
	abs.	in %	abs.	in %
1 Zimmer	1.556	22,6	10.321	16,1
2 Zimmer	1.676	24,4	16.849	26,2
3 Zimmer	1.926	28,0	18.544	28,9
4 Zimmer	980	14,2	9.992	15,6
5 Zimmer	422	6,1	4.491	7,0
6 u.m. Zimmer	322	4,7	4.004	6,2
insgesamt	6.882	100,0	64.201	100,0

Quelle: Bautätigkeitsstatistik 1993 (Stand 31.12.93), Fortschreibung auf der Basis der GWZ 1987 ohne die an ausl. Streitkräfte öffentlich-rechtlich vermieteten Wohnungen; Amt für Stadtentwicklung und Statistik, 1994

1.560 Einzimmerwohnungen liegt Rohrbach noch vor Handschuhsheim an der Spitze. Somit eignet sich der Teilwohnungsmarkt Rohrbachs von seinem Gemenge her bestens für Einpersonenhaushalte sowie für Haushalte in der Gründungs- und Expansionsphase, weniger dagegen für große Haushalte.

Ende 1993 hatte eine typische Rohrbacher Wohnung im Schnitt 2,7 Zimmer mit knapp 71 qm. Dies ist die viertniedrigste durch-

Tabelle 14: Ausstattungsstandard der Wohnungen in Rohrbach und in Heidelberg 1987

Wohnungsausstattung	Rohrbach-Ost	Rohrbach-West	Rohrbach-Hasenleiser	Rohrbach-Süd	Rohrbach-Gewann See	Rohrbach	Heidelberg
Bad, WC und Sammelheizung	1.573	1.306	1.940	39	530	5.388	46.157
% de Wohnungen	7,6	8,8	99,8	9,9	9,8	85,0	5,5
Bad, WC ohne Sammelheizung	464	261	3	2	26	756	11.753
% de Wohnungen	2,9	6,3	0,2	,8	,9	,9	9,9
ohne Bad, mit WC	56	27	0	0	2	85	1728
% de Wohnungen	2,6	,9	0,0	0,0	0,0	,3	,8
mit Bad, ohne WC	19	4	0	0	1	24	608
% de Wohnungen	0,9	0,3	0,0	0,0	0,0	0,0	,0
ohne Bad, ohne WC	84	0	0	1	0	85	913
% de Wohnungen	3,8	0,0	0,0	,9	0,0	,3	,5
Wohnungen insgesamt	2.196	1.598	1.943	42	559	6.338	61.159

Quelle: Gebäude- und Wohnungszählung (GWZ) 1987, Wohnungen, für die Angaben vorliegen, einschl. der an Angehörige ausländischer Streitkräfte öffentlich-rechtlich vermieteten Wohnungen; Amt für Stadtentwicklung und Statistik, 1994

schnittliche Wohnungsgröße, die in einem Stadtteil ermittelt wurde. In der Gesamtstadt liegt der Durchschnittswert bei 2,9 Zimmern mit etwa 74,5 qm.

2.2.3 Ausstattungsstandard

Der Ausstattungsstandard der Wohnungen ist in Rohrbach gegenüber dem gesamtstädtischen Durchschnitt besser. Während dort zum Zeitpunkt der GWZ 1987 nur knapp 12 % der Wohnungen keine Sammelheizung hatten, lag

der Anteil in der Gesamtstadt bei fast 20 %. Es überrascht nicht, daß die Werte für Alt-Rohrbach ungünstiger sind. So haben in Rohrbach-Ost ca. 21 % der Wohnungen keine Sammelheizung, in Rohrbach-West sind es 16 %.

Wohnungen ohne Bad oder WC kommen in Rohrbach deutlich weniger vor als im städtischen Mittel. Wenn sich Ausstattungsmängel beobachten lassen, dann trifft dies wiederum für die Altbauquartiere in Rohrbach-Ost und -

Tabelle 15: Wohnungen nach der Heizungsart in Rohrbach und in Heidelberg 1987

Heizungsart	Rohrbach-Ost	Rohrbach-West	Rohrbach-Hasenleiser	Rohrbach-Süd	Rohrbach-Gewann See	Rohrbach	Heidelberg
Block-/Zentralheizung	1.483	1.110	79	35	402	3.109	28.838
% de Wohnungen	65,3	68,0	4,1	85,0	,9	8,8	5,0
Etagenheizung	204	154	33	3	9	403	5.868
% de Wohnungen	9,0	9,4	,7	,3	,0	6,3	9,9
Ofenheizung	514	278	3	2	27	824	13.649
% de Wohnungen	22,6	,0	0,2	,9	5,0	,8	,3
Fernheizung	69	90	1.824	1	104	2.088	15.675
% de Wohnungen	3,0	5,5	94,0	,9	9,0	3,5	,5
darunter:							
zusätzlich mit Sonnenenergie/Wärmepumpe	15	5	0	3	2	25	145
% de Wohnungen	0,7	0,3	0,0	,3	0,0	0,0	0,0
Wohnungen insgesamt	2.270	1.632	1.939	41	542	6.424	64.030

Quelle: Gebäude- und Wohnungszählung (GWZ) 1987, Wohnungen, für die Angaben vorliegen, einschl. der an Angehörige ausländischer Streitkräfte öffentlich-rechtlich vermieteten Wohnungen; Amt für Stadtentwicklung und Statistik, 1994

Tabelle 16: Wohnungen nach der Heizenergieart in Rohrbach und in Heidelberg 1987

Heizenergieart	Rohrbach-Ost	Rohrbach-West	Rohrbach-Hasenleiser	Rohrbach-Süd	Rohrbach-Gewann See	Rohrbach	Heidelberg
Fernwärme	69	90	1.824	1	104	2.088	15.675
% de Wohnungen	3,0	5,5	94,	,	9,	3 ,5	,5
Gas	746	431	36	13	254	1.480	19.550
% de Wohnungen	32,9	26,4	,9	3 ,	6,9	3,0	30,5
Heizöl	1.184	986	76	24	163	2.433	21.906
% de Wohnungen	52,2	60,4	3,9	58,5	30,	3 ,9	3 ,
Strom	54	24	2	1	5	86	1.437
% de Wohnungen	2,4	,5	0,	,	0,9	,3	,
Kohle	72	29	1	0	4	106	1.850
% de Wohnungen	3,2	,8	0,	0,0	0,	,	,9
mehrere Energiearten	145	72	0	2	12	231	3.612
% de Wohnungen	6,4	4,4	0,0	,9	,	3,6	5,6
Wohnungen insgesamt	2.270	1.632	1.939	41	542	6.424	64.030

Quelle: Gebäude- und Wohnungszählung (GWZ) 1987, Wohnungen, für die Angaben vorliegen, einschl. der an Angehörige ausländischer Streitkräfte öffentlich-rechtlich vermieteten Wohnungen; Amt für Stadtentwicklung und Statistik, 1994

West zu. Dies sind aber vor allem jene Zonen, die heute noch günstige Mietpreise aufweisen.

Bei der Beheizungsart und im Energieeinsatz weicht Rohrbach teilweise deutlich vom städtischen Durchschnitt ab. Fernwärme, eine - aufgrund des hohen Wirkungsgrades der gekoppelten Wärme- und Stromerzeugung - ökologisch besonders sinnvolle Energiequelle, ist im Hasenleiser der prägende Energieträger. Schon 1987 waren dort rund 94 % aller Wohnungen an das Fernheizungsnetz angeschlossen.

Bis auf das Stadtviertel Gewann See spielt die Fernwärme in allen anderen kaum eine Rolle. Während in Heidelberg insgesamt der Anteil der Fernheizung an allen Heizungsarten bei rund einem Viertel liegt, kommt er in Rohrbach durch den Hasenleiser-Effekt auf knapp 33 %.

In den anderen Stadtvierteln von Rohrbach dominiert dagegen die Block-/Zentralheizung, die nur im Gewann See in knapp der Hälfte der Wohnungen mit dem umweltfreundlichen Gas betrieben wird. In den übrigen Stadtvierteln überwiegt dagegen die Energieart Heizöl, so daß Rohrbach leicht über dem Durchschnitt der Gesamtstadt liegt. Damit verbunden sind hohe Schadstoffemissionen

(SO₂, NO_x, Staub, aromatische Kohlenwasserstoffe).

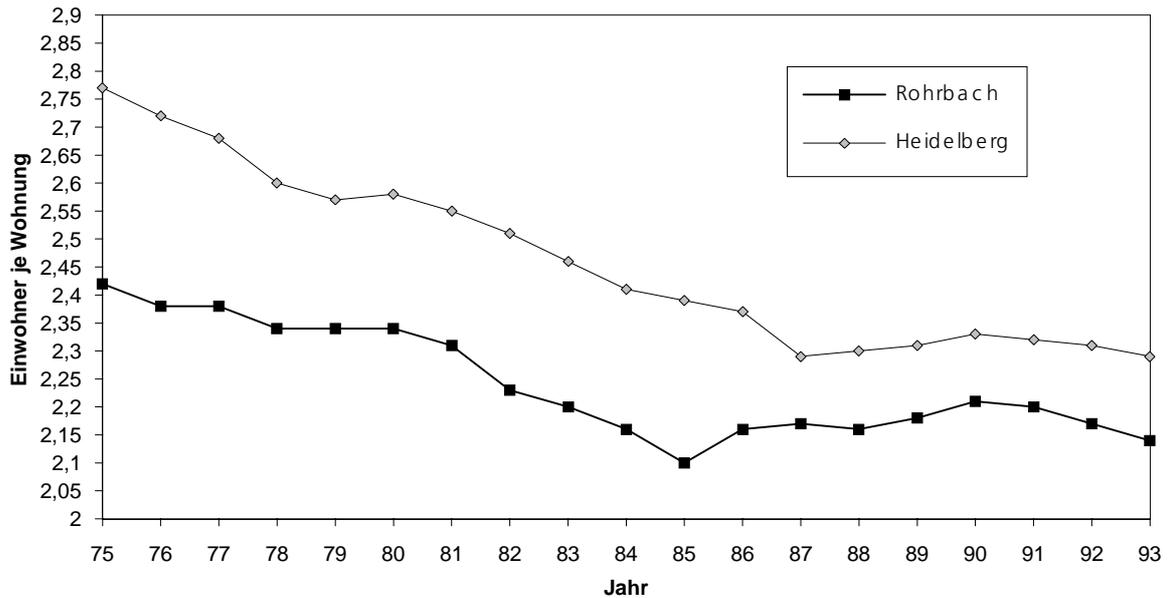
Zusätzlich werden in Rohrbach-Ost und -West insgesamt noch ein Fünftel der Wohnungen mit Einzelöfen beheizt. Insgesamt liegt Rohrbach mit dem Anteil an ofenbeheizten Wohnungen aber weit unter dem gesamtstädtischen Mittel. Unter ökologischen Gesichtspunkten bestehen insbesondere im alten Ortskern und in Rohrbach-West erhebliche Verbesserungspotentiale.

2.2.4 Wohnungsbelegung

In Rohrbach lag die Wohnungsbelegung 1993 mit 2,14 wohnberechtigten Einwohnern¹⁾ pro Wohnung deutlich unter dem städtischen Durchschnitt mit 2,29 Personen/Wohnung. Dies ist vor allem auf den hohen Ein-Zimmer-Wohnungsanteil zurückzuführen. Die starke Wohnungsbautätigkeit bis 1985 führte dazu, daß die durchschnittliche Wohnungsbelegung vorübergehend sogar von 2,42 auf 2,1 wohnberechtigte Einwohner absank. Ab 1986 stieg die Zahl wieder leicht an und pendelte sich bis zum Jahr 1993 auf die schon erwähnten 2,14 Personen/Wohnung ein.

1) Wohnberechtigte Bevölkerung: Alle Einwohner unabhängig davon, ob in Heidelberg die haupt- oder Nebenwohnung liegt.

Abbildung 9: Wohnungsbelegung in Rohrbach und in Heidelberg (Einwohner je Wohnung)



Quelle: Bautätigkeitsstatistik; Amt für Stadtentwicklung und Statistik, 1994

Wohnfläche pro Einwohner

Bei der durchschnittlichen Wohnfläche von 33,2 qm/Person liegt Rohrbach 1993 (bezogen auf die wohnberechtigte Bevölkerung) etwas über dem Heidelberger Mittel von 32,6 qm. Auch hier spielt der hohe Ein-Zimmerwohnungsanteil und die höhere Eigentumsquote eine Rolle.

1987 lag die durchschnittliche Wohnfläche bei Mietern um etwa 7 qm niedriger als bei Eigentümerhaushalten (31 qm im Vergleich zu 38 qm; GWZ 1987). Neuere Vergleichswerte liegen nicht vor. Der Abstand dürfte sich wegen der angespannten Wohnungsmarktlage weiter erhöht haben.

Unterversorgte Haushalte

Bei der rein rechnerischen Gegenüberstellung von Haushalts- und Wohnungsgrößen ergibt sich 1993 - trotz der hohen Wohnungszahl - immer noch ein Defizit bei der Zahl der Ein-Zimmerwohnungen. Sie liegt statistisch über die Hälfte niedriger als die Zahl der Einpersonenhaushalte. Jene leben demnach teilweise räumlich übertversorgt oder teilen sich Wohnungen. Obwohl in den übrigen Kategorien keine so großen Differenzen festzustellen sind, ist in bestimmten Wohnungsteilmärkten von einer Unterversorgung auszugehen. So ist

deutlich zu beobachten, daß die ökonomisch starken Kleinsthaushalte die größeren verdrängen. Das genaue Ausmaß wäre jedoch nur durch eine aktuelle Befragung zu ermitteln.

Um Aussagen über Fälle räumlicher Unterversorgung zu erhalten, wurde die in der GWZ 1987 erfaßte Raumzahl der jeweiligen Haushaltgröße gegenübergestellt. Hier wurden für Rohrbach 193 Fälle festgestellt. Damit wohnten 1987 knapp 2,6 % aller Haushalte in Rohrbach beengt (HD: 3 %). Der Anteil dürfte erheblich höher ausfallen, wenn man als Bezugsgröße nicht die Raumzahl, sondern die Zimmerzahl¹⁾ (= Wohnräume ohne Küche) pro Person heranzieht²⁾.

2.2.5 Miet- und Eigentumswohnungen

1987 wurde knapp ein Viertel (24 %) der Wohnungen von Eigentümern und gut drei Viertel (76 %) von Mietern bewohnt. Im Vergleich zur Gesamtstadt ergibt sich somit für Rohrbach - ähnlich wie für Kirchheim - eine leichte Verschiebung zugunsten von Eigentümerwohnungen. Diese Verteilung dürfte auch heute noch gültig sein.

1) Normversorgung: eine Person pro Zimmer, Unterversorgung: ein Zimmer weniger als Personen. Eine extreme Unterversorgung liegt vor, wenn zwei Zimmer gemessen an der Personenzahl fehlen.

2) Eine entsprechende Auswertung liegt nicht vor.

Die Zahl der Umwandlungsfälle¹⁾ seit 1987 beläuft sich in Rohrbach auf insgesamt 33 Gebäude mit 149 Wohnungen. Davon wurden allein in den letzten beiden Jahren etwa die Hälfte (17 Gebäude mit 76 Wohnungen) von Miet- in Eigentumswohnungen umgewandelt.

Tabelle 17: Bewohnte Wohnungen in Rohrbach und in Heidelberg 1987 nach der Eigentumsform

Bewohnte Wohnungen	Rohrbach		Heidelberg	
	abs.	in %	abs.	in %
bewohnte Wohnungen insgesamt	6.059	100,0	57.634	100,0
davon: Eigentümerwohnungen	1.441	23,8	12.127	21,0
Mietwohnungen	4.618	76,2	45.507	79,0

Quelle: Gebäude- und Wohnungszählung (GWZ) 1987, Wohnungen für die Angaben vorliegen ohne die an Angehörige ausländischer Streitkräfte öffentlich-rechtlich vermieteten Wohnungen; Amt für Stadtentwicklung und Statistik, 1994

2.2.6 Sozialwohnungsbestand

Ende 1993 wurden in Rohrbach 504 Wohnungen als öffentlich gefördert erfaßt. Das ist der dritthöchste Bestand an Wohnungen mit gesetzlicher Sozialbindung nach dem Emmerstgrund und Kirchheim.

Den öffentlich geförderten Sozialwohnungen sind die Wohnungen hinzuzurechnen, die zwar keiner gesetzlichen Sozialbindung unterliegen, jedoch nur gegen Vorlage einer Wohnberechtigungsbescheinigung gemäß WOBindG vermietet werden (sog. freiwillige Sozialbindung). Dies trifft bei Rohrbach für weitere 149 Wohnungen zu. Mit insgesamt 653 öffentlich geförderten Wohnungen (= 9,5 % des Bestandes) nimmt Rohrbach im Vergleich mit anderen Stadtteilen eine untergeordnete Stellung ein. Der Heidelberger Mittelwert liegt bei ca. 15 %. Nur 6,8 % der Sozialwohnungen Heidelbergs befinden sich in Rohrbach. Davon gehören über die Hälfte der Gemeinnützigen Gesellschaft für Grund- und

Hausbesitz (GGH). Die Wohnungen der GGH nehmen mit etwa 5 % am Gesamtbestand demnach eher eine untergeordnete Rolle auf dem Rohrbacher Wohnungsmarkt ein.

Nach Rückzahlung der öffentlichen Darlehen entfällt die Sozialbindung. Dies betrifft bis zum Jahr 2010 voraussichtlich rund 120 Sozialwohnungen

2.2.7 Mietpreisniveau

Das Mietpreisniveau in Rohrbach war nach der GWZ 1987 mit etwa 8,75 DM/qm Wohnfläche das höchste in der Gesamtstadt (7,90 DM/qm). Angesichts der Mietpreisprogression in letzter Zeit wird vermutet, daß sich der Durchschnittswert zwar weiter erhöht hat, den Rang als teuerstes Wohngebiet dürfte Rohrbach jedoch schon längst an innenstadtnahe Quartiere mit Villenbeständen und Gründerzeitbauten abgegeben haben.

Teure Wohnungen dürften sich vorwiegend in den Neubaugebieten konzentrieren. Eine Ausnahme bilden die Neubaublöcke im Hasenleiser, wo 1992 rund 120 öffentlich geförderte Wohnungen übergeben wurden.

Generell ist der Bestand preiswerter Wohnungen in Rohrbach knapp. So lagen 1987 nur etwa 5 % aller Heidelberger Baublöcke mit Mieten unter 7,50 DM/qm in Rohrbach. Ein Fünftel aller Rohrbacher Baublöcke gehörten dieser Kategorie an.

2.3 Zusammenfassung

1. Nach den gegenwärtig vorliegenden Planungen wird Rohrbach zukünftig nur eine moderate Wohnungsentwicklung erfahren. Die Bauflächenerschließung konzentriert sich auf die Innenentwicklung, die die vorhandenen Baulücken und Brachflächen ausnutzt. Der heutige Bestand von ca. 6.900 Wohnungen wird bis 2005 vermutlich um rund 7 % auf rund 7.350 ansteigen.
2. Der alte Ortskern spielt in Zukunft mengenmäßig nur noch eine untergeordnete

1) Umwandlungsfälle: Darunter versteht man die Umwandlung von Mietwohnungen in Eigentumswohnungen.

Rolle für den Teilwohnungsmarkt Rohrbach.

3. Die größte Siedlungsflächenerweiterung erlebte Rohrbach zwischen 1969 und 1978 durch die Besiedlung des Hasenleisers. Fast jede dritte Wohnung ist innerhalb dieser 10 Jahre entstanden. Lediglich rund 23 % des Wohnungsbestandes stammt heute noch aus der Vorkriegszeit.
4. Typisch für einen Stadtteil am Übergang zwischen Innenstadt und Stadtrand dominieren Einfamilien- und kleine Mehrfamilienhäuser die Wohngebäudestruktur. Nur etwa 13 % der Wohngebäude weisen mehr als sechs Wohnungen auf.
5. Das Wohnungsgemeinde läßt trotz der hohen Zahl an Ein-Zimmerwohnungen - zumindest statistisch - immer noch Defizite in der Bedarfsdeckung für Singlehaushalte erkennen. Vergleicht man das Wohnungsgemeinde mit der Heidelberger Durchschnittsstruktur so fällt vor allem ein Fehlbestand an Wohnungen mit "vier und mehr Zimmern" auf.
6. Die Mehrheit der Wohnungen verfügen über einen guten bis sehr guten Ausstattungsstandard. Graduelle Abweichungen ergeben sich jedoch für Alt-Rohrbach.
7. In Rohrbach liegt der Anteil der Wohnungen mit Fernwärmeanschluß schon heute deutlich über dem Stadtdurchschnitt. Dies ist jedoch vor allem auf die nahezu 100 %ige Anschlußquote im Hasenleiser zurückzuführen. Durch eine vergleichsweise unrationelle Energieversorgung (Ofenheizung) sind noch knapp 13 % der Wohnungen in Rohrbach geprägt.
8. Die durchschnittliche Wohnungsbelegung liegt derzeit bei 2,14 (wohnberechtigten) Einwohnern und 33,2 qm Wohnfläche pro Person. Diese Werte sind günstiger als im städtischen Durchschnitt.
9. Einschließlich der freiwilligen Bindungen befinden sich in Rohrbach rund 653 Sozi-

alwohnungen. Das sind 9,5 % aller Wohnungen. Rohrbach hat damit für die Versorgung einkommensschwächerer Haushalte eine weitaus geringere Bedeutung als etwa die Nachbarstadtteile Kirchheim, Boxberg und Emmertsgrund. Der gesamtstädtische Vergleichswert liegt bei 15 %. Orientiert man sich an einem Zielwert von einem Viertel Sozialwohnungen innerhalb des Gesamtbestandes, so ist Rohrbach von dieser Quote noch weit entfernt.

10. Rohrbach wies bei der GWZ 1987 mit durchschnittlich 8,75 DM/qm das höchste Mietpreisniveau in Heidelberg auf. Aufgrund der Mietpreisprogression ist es wahrscheinlich, daß Rohrbach zwar auch heute noch zu den Stadtteilen mit einem weit überdurchschnittlichen Mietniveau zählt, die innenstadtnahen Quartiere mit Villenbestand und Gründerzeitbauten dürften ihm den ersten Rang jedoch schon längst abgenommen haben.

3. Arbeitsplätze, Gewerbe und Handel

3.1 Wirtschaftsstruktur

Anmerkung zur Datenaktualität

Daten über die Beschäftigtenentwicklung und Wirtschaftsstruktur liegen überwiegend nur für die Zeitpunkte der Volks- und Arbeitsstättenzählungen vor. Für den dazwischenliegenden Zeitraum ist man weitgehend auf Schätzungen angewiesen. Wo dies seriös möglich war, wurden entsprechende Berechnungen vorgenommen.

Beschäftigtenentwicklung 1970 bis 1987

Zum Zeitpunkt der Arbeitsstättenzählung am 25. Mai 1987 waren in Rohrbach rd. 7.250

Tabelle 18: Arbeitsstätten und Beschäftigte in Rohrbach und in Heidelberg 1987 im Vergleich zu 1970

Erhebungsmerkmal und Stadtteil	1970	1987	Veränderung 1970/1987	
	abs.	abs.	abs.	in %
Arbeitsstätten:				
Rohrbach	231	521	254	95,1
Heidelberg	5.226	6.498	1.272	24,3
Beschäftigte:				
Rohrbach	2.687	7.251	4.564	170
Heidelberg	70.006	87.578	17.572	25,1

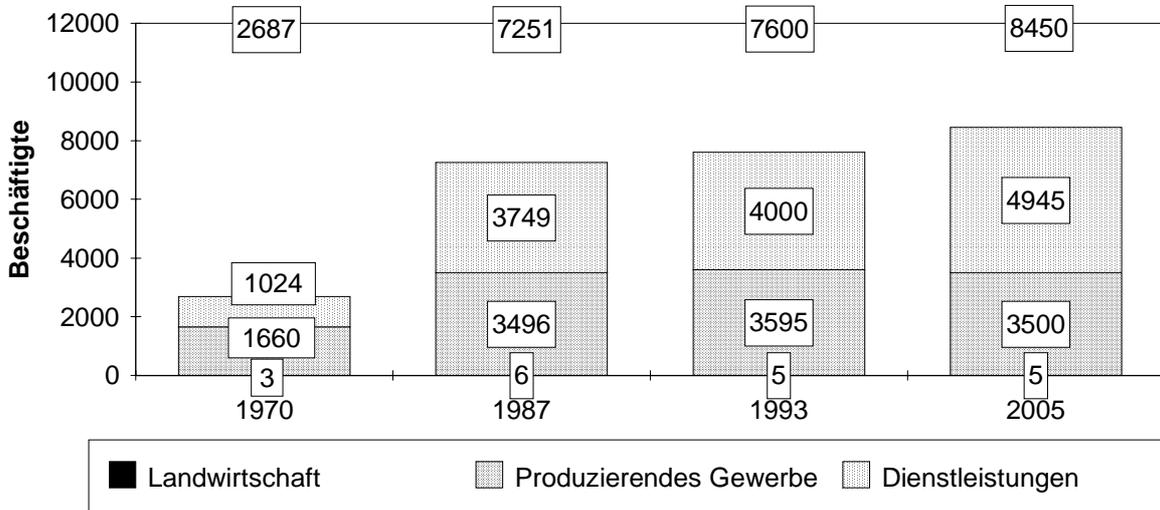
Quelle: Arbeitsstättenzählung 1987; Amt für Stadtentwicklung und Statistik, 1994

Personen (einschließlich Einpendler) in ca. 520 gewerblichen Arbeitsstätten beschäftigt. Der Anteil der weiblichen Beschäftigten betrug 35,4 % (2.570 Personen). Rd. 580 Beschäftigte (8 %) waren Ausländer. Die Zahl der Teilzeitbeschäftigten lag bei rd. 730 Personen (10,1 %), darunter waren ca. 610 weiblich (83,1 %).

Zum gleichen Zeitpunkt wurden in Heidelberg rd. 87.600 Beschäftigte in rd. 6.500 Arbeitsstätten gezählt. In Rohrbach lebten 1987 10,2 % der Heidelberger Bevölkerung. Der dortige Beschäftigtenanteil an allen in Heidelberg Beschäftigten betrug 8,3 %. Die Rohrbacher Betriebe stellten 8,0 % der Heidelberger Arbeitsstätten.

Bei der Arbeitsstättenzählung 1970 wurden nur knapp 2.700 Beschäftigte gezählt. Dies bedeutet eine knappe Verdreifachung der Beschäftigtenzahl bis 1987 um ca. 4.560 Personen (+170 %). Damit war das Beschäftigtenwachstum nahezu siebenmal so hoch wie in der Gesamtstadt (25 %). Die Zahl der Arbeitsstätten stieg um 95 % (254 Arbeitsstätten) an (Heidelberg: 24 %). Das im Vergleich zur Gesamtstadt exponentielle Wachstum ist vor allem auf die Ausweisung und Aufsiedelung des Gewerbegebietes "Rohrbach-Süd" in diesem Zeitraum zurückzuführen. Von der Fläche her rangiert das Gewerbegebiet mit 95,2 ha an erster Stelle in der Stadt, noch vor dem traditio-

Abbildung 10: Beschäftigtenentwicklung in Rohrbach nach Wirtschaftssectoren 1970 bis 2005



Quelle: Arbeitsstättenzählung 1970 und 1987; 1993 u. 2005: eigene Berechnungen; Amt für Stadtentwicklung und Statistik, 1994

Tabelle 19: Beschäftigte und gewerbliche Arbeitsstätten nach Wirtschaftsabteilungen 1987 in Rohrbach und in Heidelberg

Wirtschaftsabteilungen	Rohrbach				Heidelberg			
	Beschäftigte		Arbeitsstätten		Beschäftigte		Arbeitsstätten	
	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %
Land- und Forstwirtschaft	6	0,1	5	1,0	281	0,3	52	0,8
Produzierendes Gewerbe	3.496	48,2	99	19,0	21.917	25,0	915	14,1
davon:								
Energie- und Wasserversorgung, Bergbau	2	0,03	1	0,2	730	0,8	9	0,1
Verarbeitendes Gewerbe	2.199	30,3	63	12,1	15.782	18,0	641	9,9
Baugewerbe	1.295	17,9	35	6,7	5.405	6,2	265	4,1
Dienstleistungen	3.749	51,7	417	80,0	65.380	74,7	5531	85,1
davon:								
Handel	1601	22,1	170	32,6	11.188	12,8	1.642	25,3
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	235	3,2	26	5	4.672	5,3	209	3,2
Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe	149	2,1	24	4,6	2.135	2,4	229	3,5
Dienstleistungen, soweit von Unternehmen und Freien Berufen erbracht	872	12	164	31,5	15.825	18,1	2.567	39,5
Organisationen ohne Erwerbszweck	178	2,5	23	4,4	5.787	6,6	317	4,9
Gebietskörperschaften und Sozialversicherung	714	9,8	10	1,9	25.773	29,4	567	8,7
Insgesamt	7.251	100,0	521	100,0	87.578	100,0	6.498	100,0

Quelle: Arbeitsstättenzählung 1987; Amt für Stadtentwicklung und Statistik, 1994

nellen Industriegebiet Pfaffengrund (92,5 ha)¹⁾. Hierbei ist auch die gute örtliche, regionale und überregionale Verkehrserschließung des Gewerbegebiets "Rohrbach-Süd" von Bedeutung. Über das sogenannte Boxbergohr wird sowohl der Nord-Süd als auch der Ost-West Verkehr gebündelt, das Gewerbegebiet ist dadurch planerisch optimal erschlossen.

Der damaligen Planungsphilosophie folgend, wurde bewußt eine Funktionstrennung vorgenommen. Den reinen Wohngebieten Boxberg und Emmertsgrund in Hanglage wurde ein reiner Arbeitsstandort und Versorgungsschwerpunkt in verkehrsgünstiger Tal-lage gegenübergesetzt. In den insgesamt fünf Änderungen des heute noch rechtskräftigen Bebauungsplans von 1967 ging es neben der Grundstückszuordnung fast immer auch um die weitere Verbesserung der Verkehrserschließung.

Beschäftigtendichte

In Rohrbach entfielen 1987 auf 1.000 Einwohner ca. 560 Beschäftigte, davon waren ca. 510 Einpendler. Im Vergleich zu 1970 mit nur rd. 270 Beschäftigte je 1000 Einwohner konnte sich das Verhältnis im Stadtteil somit deutlich verbessern. Verglichen mit der Gesamtstadt, wo 1987 auf je 1000 Einwohner ca. 690 Beschäftigte kommen, ist das Verhältnis leicht unterdurchschnittlich.

Die Beschäftigtendichte je Hektar besiedelter Fläche lag dabei mit 26 Beschäftigten deutlich unter dem Niveau der Stadt (HD : 34).

Das im Vergleich zu 1970 hohe Arbeitsplatzangebot in Rohrbach ging mit einem hohen Zuwachs an Einpendlern einher. Das drückt sich umgekehrt auch in der hohen Zahl der Auspendler aus: 9 von 10 Rohrbacher Erwerbstätigen haben ihren Arbeitsplatz anderswo.

1) lt. der 5. Änderung des Bebauungsplans "Gewerbegebiet Süd" von 1986, S.2, Teil A. Begründung

Vom Weinbau bis zu den Dienstleistungen

In dem ehemaligen Winzerdorf Rohrbach waren 1987 von den rd. 7.250 Beschäftigten nur noch 6 in der gewerblichen Land- und Forstwirtschaft (0,1 %) tätig. Rd. 3.500 hatten ihren Arbeitsplatz im Produzierenden Gewerbe (48,2 %) und rd. 3.750 im Dienstleistungsbereich (51,7 %; vgl. hierzu Tabelle 19).

Auf dem Heidelberger Arbeitsmarkt hat die Landwirtschaft zwar eine untergeordnete Bedeutung, für die Flächenbewirtschaftung aber eine durchaus wichtige. Rund 130 ha der 206 ha landwirtschaftlich genutzten Fläche in Rohrbach werden intensiv bewirtschaftet. Der Schwerpunkt hierbei liegt im Weinbau in Rohrbach-Ost. Die "Lagen" in Rohrbach prägen weit vor Handschuhsheim das Weinanbaugebiet von Heidelberg. Für das historische Rohrbach ist diese Nutzung bis heute ortsbildprägend. In ganz Heidelberg waren 280 Personen oder 0,3 % aller Beschäftigten 1987 in gewerblichen Landwirtschaft tätig. Auf Rohrbach entfielen davon nur knapp über 2 %. Ein Kennzeichen dafür, daß der größte Teil der Produktion in Nebenerwerbsbetrieben abgewickelt wird.

Rohrbach entwickelte sich erst nach 1970 durch sein neues Gewerbegebiet "Rohrbach-Süd" wieder zu einem wichtigen Wirtschaftsstandort Heidelbergs, nachdem es zwischenzeitlich Positionsverluste hinnehmen mußte. Die Wirtschaftsstruktur wurde folglich durch die Art der Ansiedelung des Gewerbegebiets beeinflusst. Schon im Bebauungsplan werden die zugelassenen Nutzungen je nach dem po-

tentiellen Belastungsgrad von Osten nach Westen gegliedert; so in eine Zone für Verwaltungs- und Dienstleistungsbetriebe, eine für Gewerbeflächen und eine Industriezone nahe der DB- Gleise; Schwerindustrie ist untersagt.

Der Anteil des Produzierenden Sektors an den Beschäftigten (48,2 %) ist 1987 nahezu doppelt so hoch wie in Heidelberg (25,0 %). Innerhalb des Produzierenden Gewerbes lag in Rohrbach der Beschäftigungsschwerpunkt im Verarbeitenden Gewerbe mit rd. 2.200 Beschäftigten (30,3 %). Hochspezialisierte Unternehmen der Branchen Stahl-, Maschinen- und Fahrzeugbau sowie Elektrotechnik, Feinmechanik und Optik sind neben lokal operierenden Handwerksbetrieben in Rohrbach angesiedelt. Die Betriebe stellen u.a. Antriebs-, Regelungs- und Steuerungselemente, Geräte der Prozeßtechnik und Energieumwandlung sowie medizinisch-technische Geräte her.

Knapp ein Fünftel aller Beschäftigten sind im Baugewerbe tätig. Darunter arbeiten ungefähr neun von zehn in Betrieben des Ausbaugewerbes, das damit in Rohrbach einen wichtigen lokalen Standort mit überregionaler Bedeutung hat.

Dienstleistungssektor vom Handel geprägt

Der Dienstleistungsanteil lag in Rohrbach mit 51,7 % zwar deutlich unter dem gesamtstädtischen Mittel von 74,7 %, aber auch dort ist der Trend zu den Dienstleistungen unverkennbar. Ähnlich wie in Wieblingen ist das Verhältnis von Produktion und Dienstleistungen in Rohrbach weitaus ausgeglichener als im Gesamtstadtniveau.

Tabelle 20: Arbeitsstätten nach der Zahl der Beschäftigten 1987 in Rohrbach und in Heidelberg

Arbeitsstätten mit ...	Rohrbach				Heidelberg			
	Arbeitsstätten		Beschäftigte		Arbeitsstätten		Beschäftigte	
	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %
1 Beschäftigten	100	19,2	100	1,4	1.465	22,5	1.465	1,7
2 - 4 Beschäftigten	222	42,6	613	8,5	2.508	38,6	6.928	7,9
5 - 9 Beschäftigten	95	18,2	614	8,5	1.349	20,8	8.682	9,9
10 - 19 Beschäftigten	57	10,9	810	11,2	564	8,7	7.501	8,6
20 - 49 Beschäftigten	27	5,2	786	10,8	337	5,2	10.560	12,1
50 - 99 Beschäftigten	12	2,3	814	11,2	140	2,2	9.748	11,1
100 u. m. Beschäftigten	8	1,5	3.514	48,5	135	2,1	42.694	48,8
Insgesamt	521	100,0	7.251	100,0	6.498	100,0	87.578	100,0

Quelle: Arbeitsstättenzählung 1987; Amt für Stadtentwicklung und Statistik, 1994

Der Handel stellte mit ca. 1.600 Beschäftigten (22,1 % aller Beschäftigten) die größte Gruppe im Dienstleistungsbereich, wobei sich Großhandel und Einzelhandel die Waage halten. Anteilsmäßig liegt Rohrbach damit deutlich über dem Verhältniswert in der Gesamtstadt (12,8 %) und auch über dem in der Altstadt (18,8 %).

Gegenüber 1970 ist die Beschäftigtenzahl im Rohrbacher Handel um nahezu das Vierfache gestiegen. Im gleichen Zeitraum expandierte die Zahl der Handelsbetriebe um rd. 80 %, wobei hier 1987 zu drei Viertel der Schwerpunkt beim Einzelhandel lag. Dies erklärt sich vor allem durch die Ansiedelung des "familia-centers" in den 70er Jahren im Gewerbegebiet "Rohrbach Süd". Hinter diesem Center steht eine Ansammlung von ungefähr 60 Einzelhandelsbetrieben mit einem weitreichenden Waren- und Dienstleistungsassortiment. Der Handel in Rohrbach nimmt damit eine Sonderstellung für ganz Heidelberg ein.

Die Dienstleistungen von Unternehmen und Freien Berufen stellten 1987 mit 872 Personen (12 %) die zweigrößte Gruppe im Tertiären Sektor. Schwerpunkt der Beschäftigung hier lag bei der Wirtschaftsprüfung und -beratung sowie bei der technischen Beratung und Planung.

Die gemessen am Beschäftigtenbesatz drittgrößte Gruppe innerhalb des Tertiären Sektors (9,8 % der Beschäftigten) waren die

Gebietskörperschaften und Sozialversicherungen. Hierzu zählt auch die Thorax-Klinik mit rd. 500 Beschäftigten.

Wachstumszone Rohrbach

Das Beschäftigtenwachstum zwischen den zwei Arbeitsstättenzählungen (1970 und 1987) resultiert überwiegend aus der Zunahme der Beschäftigtenzahl im Dienstleistungssektor um über 265 %. Neben dem Handel im Gewerbegebiet "Rohrbach Süd", hatte einen wesentlichen Anteil daran der Ausbau der Thorax-Klinik in Rohrbach Ost und die Gesamtschule IGH in Rohrbach West.

Rohrbach war und ist eine der Wirtschaftswachstumszonen von Heidelberg. So überrascht es nicht, daß auch die Entwicklung im Produzierenden Gewerbe konträr zur gesamtstädtischen Entwicklung verlief: Es konnte sein Beschäftigungsniveau im Gegensatz zum Minus in der Gesamtstadt (-21 %) um 110 % steigern.

Betriebsgrößen

Betrachtet man die Entwicklung der Arbeitsstätten in Rohrbach, so zeigte sich auch daran eine deutliche Strukturverschiebung zugunsten der Dienstleistungen. Gemessen an der Beschäftigtenzahl sind die Arbeitsstätten des Dienstleistungssektors in der Regel erheblich kleiner als die des Produzierenden Gewerbes. So arbeiteten in Heidelberg 1987 durchschnittlich 24 Beschäftigte je Betrieb im

Tabelle 21: Beschäftigte in Rohrbach 1987 nach Wirtschaftssectoren und Stadtvierteln

	Rohrbach Ost	Rohrbach West	Rohrbach Hasenleiser	Rohrbach Süd	Rohrbach Gewinnsee	Rohrbach
Beschäftigte insgesamt	1.136	1.420	447	4.171	77	7.251
darunter:						
weiblich	709	486	270	1.056	49	2.570
% de esc ft gte	62,4	34,2	60,4	5,3	63,6	35,
darunter:						
Landwirtschaft	4	0	1	0	1	6
% de esc ft gte	0,4	0,0	0,2	0,0	,3	0,
Produz. Gewerbe	111	698	17	2.644	26	3.496
% de esc ft gte	9,8	49,2	3,8	63,	33,8	8,
Handel	160	412	42	973	14	1.601
% de esc ft gte	4,	29,0	9,4	3,3	8,	,
sonst. Dienstleistungen	861	310	387	554	36	2.148
% de esc ft gte	75,8	2 ,8	86,6	3,3	6,8	9,6

Quelle: Arbeitsstättenzählung 1987; Amt für Stadtentwicklung und Statistik, 1994

Produzierenden Gewerbe sowie 11,8 in Betrieben des Tertiären Sektors. Die entsprechenden Werte für Rohrbach lagen bei 35 bzw. 9 Beschäftigten.

Die Beschäftigtengrößenstruktur der Betriebe 1987 entspricht in etwa dem Bild in der Gesamtstadt (vgl. Tabelle 20). Der Schwerpunkt lag bei den kleinen Betrieben mit weniger als 20 Beschäftigten (91 %). Die Masse der Beschäftigten (70,5 %) arbeitete jedoch in Arbeitsstätten mit mehr als 20 Beschäftigten. Darunter war fast die Hälfte in Arbeitsstätten mit mehr als 100 Beschäftigten tätig.

Arbeitsplatzschwerpunkte Rohrbach-West und Rohrbach-Süd

Entsprechend der Gewerbeflächenverteilung gibt es innerhalb Rohrbachs eine ungleiche räumliche Verteilung der Arbeitsstätten und Arbeitsplätze (vgl. Tabelle 21). Knapp zwei Drittel aller Beschäftigten arbeiteten 1987 in Rohrbach-Süd (Gewerbegebiet "Rohrbach Süd"). Der hohe Anteil der Beschäftigten im Produzierenden Gewerbe (63,4%) korreliert hier auffällig mit dem geringen Frauenanteil (25,3 %).

In Rohrbach-West hatten fast 20 % der Beschäftigten ihren Arbeitsplatz. Ausschlaggebend ist hier das zweite, ältere und kleinere Gewerbegebiet Rohrbachs "Im Bosseldorn/Fabrikstraße" mit ca. 35 ha. Bis zur Schließung des Montage- und Produktionsbetriebes 1993 wurde das Areal von der Firma Furukawa mit der Herstellung von Radladern und Baumaschinen dominiert. Dementsprechend war auch im Stadtviertel Rohrbach West der Anteil der Industriebeschäftigten an allen Beschäftigten mit knapp 50 % besonders hoch, der Anteil weiblicher Beschäftigter mit rd. 34 % hingegen wiederum relativ gering.

Die "Betriebsschließung" bei Furukawa unter Beibehaltung eines Rumpfbetriebes ist das letzte Glied in der Kette von Firmenaufgaben auf diesem traditionsreichen Standort (Fuchs Waggonbau, Dresser etc.).

In Rohrbach-Ost mit dem alten Ortskern waren 15 % aller Beschäftigten tätig. Abgesehen von der Thorax-Klinik arbeiteten sie v.a.

im Einzelhandel und in den vorherrschenden wohnumfeldorientierten Einrichtungen. Der damit hohe Anteil von Dienstleistungsberufen spiegelte sich auch in einem überdurchschnittlichen Frauenanteil von 62,4 % wider (Rohrbach insgesamt: 35,4 %).

Struktur und Verhältnis der Beschäftigten waren in dem Stadtviertel "Im Hasenleiser" ähnlich wie in Rohrbach-Ost. Der Stellenwert als Arbeitsstandort war jedoch mit nur rd. 6 % der Beschäftigten deutlich geringer. Wichtigste Arbeitsstätte ist hier die Gesamtschule IGH. Das Neubaugebiet Rohrbach-Gewann See ist ein reines Wohnquartier und spielte mit 1 % der Beschäftigten für den Arbeitsmarkt Rohrbachs keine Rolle.

Wohnen und Arbeiten

Insgesamt ist festzuhalten, daß Rohrbach 1987 im Vergleich zu seiner Einwohnerzahl zwar einen leicht unterdurchschnittlichen Besatz mit Arbeitsplätzen (7.251) aufweist, dieser jedoch deutlich über der dortigen Zahl der Erwerbstätigen (5.516) liegt und sich der Zahl der Erwerbsfähigen (8.509) annähert. Wie die Entwicklung nach 1970 zeigte, hat sich dieses Verhältnis nachweislich verbessert.

Eine kleinräumige enge Verzahnung der vorhandenen Beschäftigungsschwerpunkte mit den Wohngebieten ist allenfalls um den alten Ortskern in Rohrbach-Ost anzutreffen. Das Gewerbegebiet "Rohrbach-Süd" mit annähernd 2/3 aller Beschäftigten mit Schwerpunkten im Handel liegt von jeglicher Wohnbebauung isoliert.

Die in Rohrbach früher stärker vorhandene Durchmischung von Wohn- und Arbeitswelt und damit der kurzer Verkehrswege ist nach der Ausweisung des Gewerbegebietes Rohrbach-Süd und nach dem Wegfall der Arbeitsplätze im Gewerbegebiet "Im Bosseldorn/Fabrikstraße" erheblich ausgehöhlt.

Der hohe Anteil an täglichen Ein- und Auspendlern führt zu einer extrem hohen Verkehrsbelastung, insbesondere entlang der Karlsruher-, der Römer- und der Rohrbacher Straße. Hinzu kommt der starke, mit dem

Handel verknüpfte Kunden- und Warenverkehr.

Stationierungstreitkräfte

Einen zusätzlichen Faktor bei der Bewertung des Pendleraufkommens stellen die Arbeitsplätze bei den Stationierungstreitkräften dar.

Obwohl keine offiziellen statistischen Informationen über das Arbeitsplatzangebot bei den Stationierungskräften vorliegen, wird für Rohrbach geschätzt, daß dort circa 300 Arbeitsplätze von Nicht-Armeeangehörigen eingenommen werden (US-Hospital, etc.).¹⁾ Um ein Vielfaches höher dürfte die Zahl Angehöriger der Stationierungskräfte sein, die dort ihren Arbeitsplatz haben.²⁾

Entwicklung nach 1987

Da zwischen den Volkszählungsterminen keine vollständige Erfassung der Arbeitsplatz- und Beschäftigtenentwicklung erfolgt, ist man bei der Beurteilung der jüngsten Entwicklung auf Schätzungen angewiesen.

Überträgt man die bis Ende 1992 für die Gesamtstadt gültige positive Entwicklung und die 1993 eingetretene konjunkturelle Dämpfung auf die Branchenstruktur von Rohrbach, so hatten dort 1993 insgesamt ca. 7.600 Beschäftigte ihren Arbeitsplatz. Davon waren fünf (0,1%) in der Land- und Forstwirtschaft, rd. 3.600 (47,3 %) im Produzierenden Gewerbe und 4.000 (52,6 %) im Dienstleistungssektor beschäftigt. Die Schließung des Produktionsteils der Firma Furukawa (Radlader und Baumaschinen) im Jahre 1993 im Gewerbegebiet "Im Bossel-dorn/Fabrikstraße" ist ein deutliches Indiz für den Konjunkturunbruch, der sich gerade in der Investitionsgüter produzierenden Industrie zuerst niederschlägt. Der Arbeitsplatzanstieg seit 1987 war in Rohrbach gegenüber der Gesamtstadtentwicklung insgesamt moderat (+4,8 %).

Erwartungswert bis 2005

Laut den Schätzungen des Amtes für Stadtentwicklung und Statistik verläuft die Entwicklung der Zahl der Beschäftigten in Rohrbach bis zum Jahr 2005 verhalten. Zuwächse werden in Zukunft nur noch bei den Dienstleistungen liegen. Das bislang recht ausgewogene Verhältnis von Produzierendem Gewerbe und Dienstleistungen wird sich damit zugunsten der Dienstleistungen verschieben. Die Verlagerung zu den Dienstleistungen ergibt sich z.T. durch ein strukturbedingtes Gesundheitschumpfen ehemals ausschließlich produktionsorientierter Betriebe hin zu produktionsorientierten Dienstleistungen wie technischer Beratung und Administration.

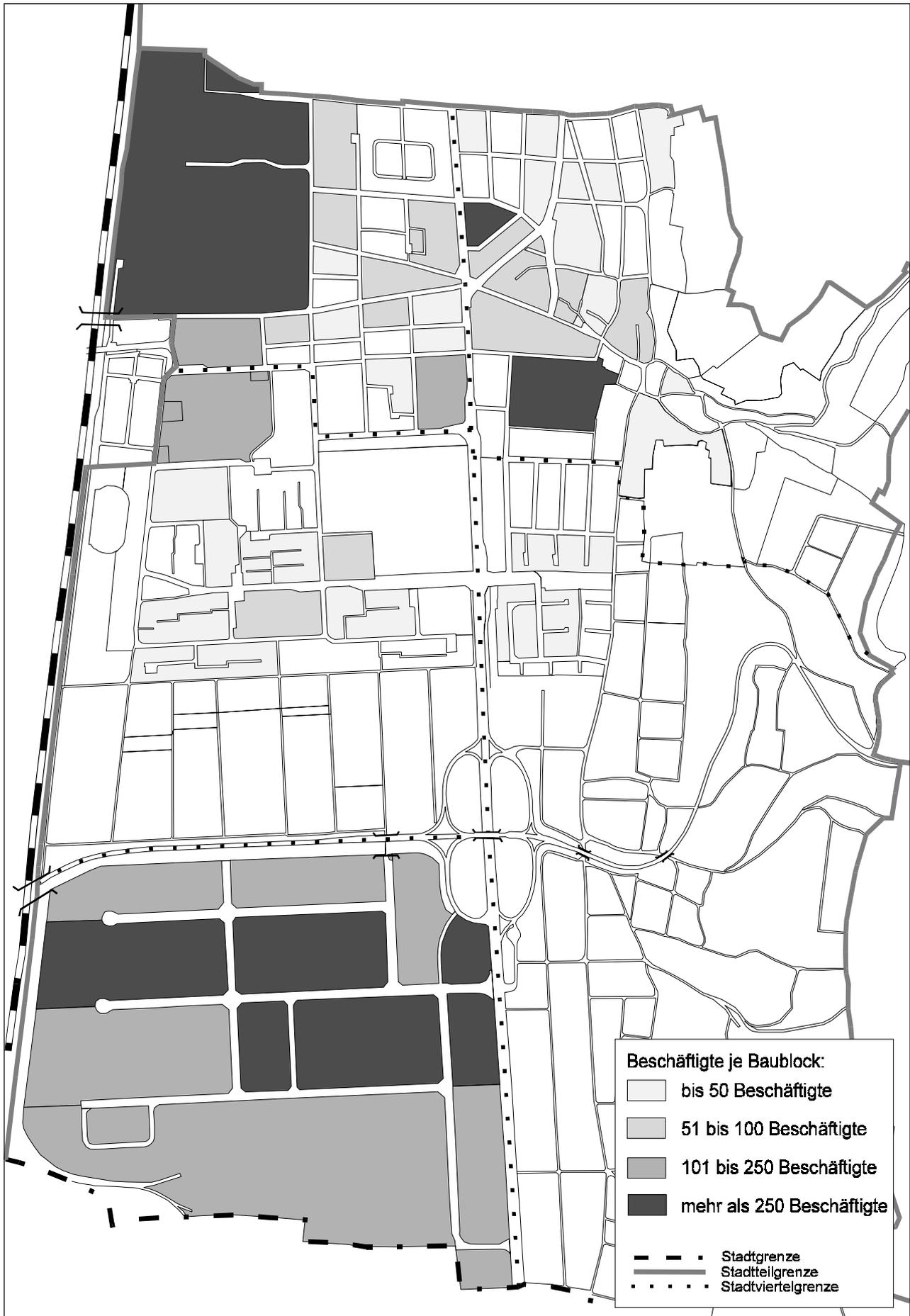
Insgesamt wird ein moderates Wachstum von 850 Beschäftigten (+11 %) vorrausgesagt. Diese Steigerung wird fast ausschließlich aus der Zunahme der Teilzeitarbeitsplätze resultieren. Durch die zu erwartenden Umstrukturierungen wird sich der Frauenanteil an den Beschäftigten potentiell erhöhen.

Die Flächenreserven im Gewerbegebiet "Rohrbach-Süd" sind heute schon weitestgehend ausgereizt. Im Gewerbegebiet "Im Bosseldorn/Fabrikstraße" in Rohrbach-West steht langfristig das Furukawa-Gelände sowie das ehemalige Nanz-Gelände zur Disposition. Hier bietet sich in und für Rohrbach die Chance, die zukünftige Siedlungsentwicklung durch eine Mischung von Wohnen und umweltverträglichem Arbeiten zu "steuern".

1) Das Headquarter liegt statistisch in der Südstadt.

2) Das "exterritoriale" Arbeitsplatzangebot der Stationierungstreitkräfte wurde in der Arbeitsstättenzählung 1987 nicht erfaßt.

Abbildung 11: Beschäftigte in Rohrbach 1987 nach Baublöcken



Quelle: Arbeitsstättenzählung 1987; Amt für Stadtentwicklung und Statistik, 1994

3.2 Nahversorgung und Einzelhandel

Das Einzelhandelsangebot Rohrbachs wird sowohl von traditionellen, wohngebietsnahen Geschäften als auch von Verbrauchermärkten auf der grünen Wiese geprägt. Vor allem durch die Konzentration von Einzelhandelsgeschäften im Gewerbegebiet Rohrbach-Süd hatte in den angrenzenden Stadtvierteln und Stadtteilen eine weitere Ausdifferenzierung des dortigen Handels wenig Chancen. Zum Teil war es sehr mühsam oder es gelang gar nicht, das vorhandene Angebot noch aufrecht zu erhalten.

Es ist deshalb wichtig, vor einer weiteren Verbrauchermarktansiedlung dessen Standortverträglichkeit (positive/negative Einflüsse auf den lokalen Einzelhandel, Umweltverträglichkeit etc.) zu überprüfen.

Die nachfolgende Bewertung befaßt sich vorwiegend mit der Nahversorgungsinfrastruktur, da diese maßgeblich für die lokale Versorgungsqualität ist. Für die Versorgung

der Bevölkerung mit Gütern des kurzfristigen¹⁾, periodischen Bedarfs haben vor allem das Lebensmittelhandwerk und der Lebensmittel-einzelhandel eine besondere Bedeutung. Um ein detailliertes Bild der Versorgungseinrichtungen zu erhalten, hat das Amt für Stadtentwicklung und Statistik im Sommer 1994 eine eigene Erhebung im Stadtteil durchgeführt.

Insgesamt wurden 13 Lebensmittelgeschäfte, sieben Bäckereien und vier Metzgereien²⁾ gezählt. Fünf Apotheken und zwei Drogerien runden das angebotene Sortiment im Bereich Drogeriewaren und Heilmittel ab.

Das räumlich isolierte Gewerbegebiet "Rohrbach Süd" mit seinem Überangebot an Einzel- und Großhandelsmärkten verzerrt die statistisch ermittelten Werte über die lokale Versorgungsqualität.

1) (Lebensmittel, Getränke, Drogeriewaren, Blumen)

2) Das Fleisch- und Backwarenangebot in den Supermärkten ist dabei nicht berücksichtigt.

Tabelle 22: Stationäre Verkaufsstellen des Lebensmitteleinzelhandels und Lebensmittelhandwerks in Rohrbach und in Heidelberg 1994

Raum	Stationäre Verkaufsstellen							
	Insgesamt		davon:					
	abs.	je 1.000 Einwohner	Lebensmitteleinzelhandel		Bäckereien		Metzgereien	
abs.			je 1.000 Einwohner	abs.	je 1.000 Einwohner	abs.	je 1.000 Einwohner	
Rohrbach	24	1,76	13	0,95	7	0,51	4	0,29
Heidelberg	264	1,98	136	1,02	90	0,67	38	0,28

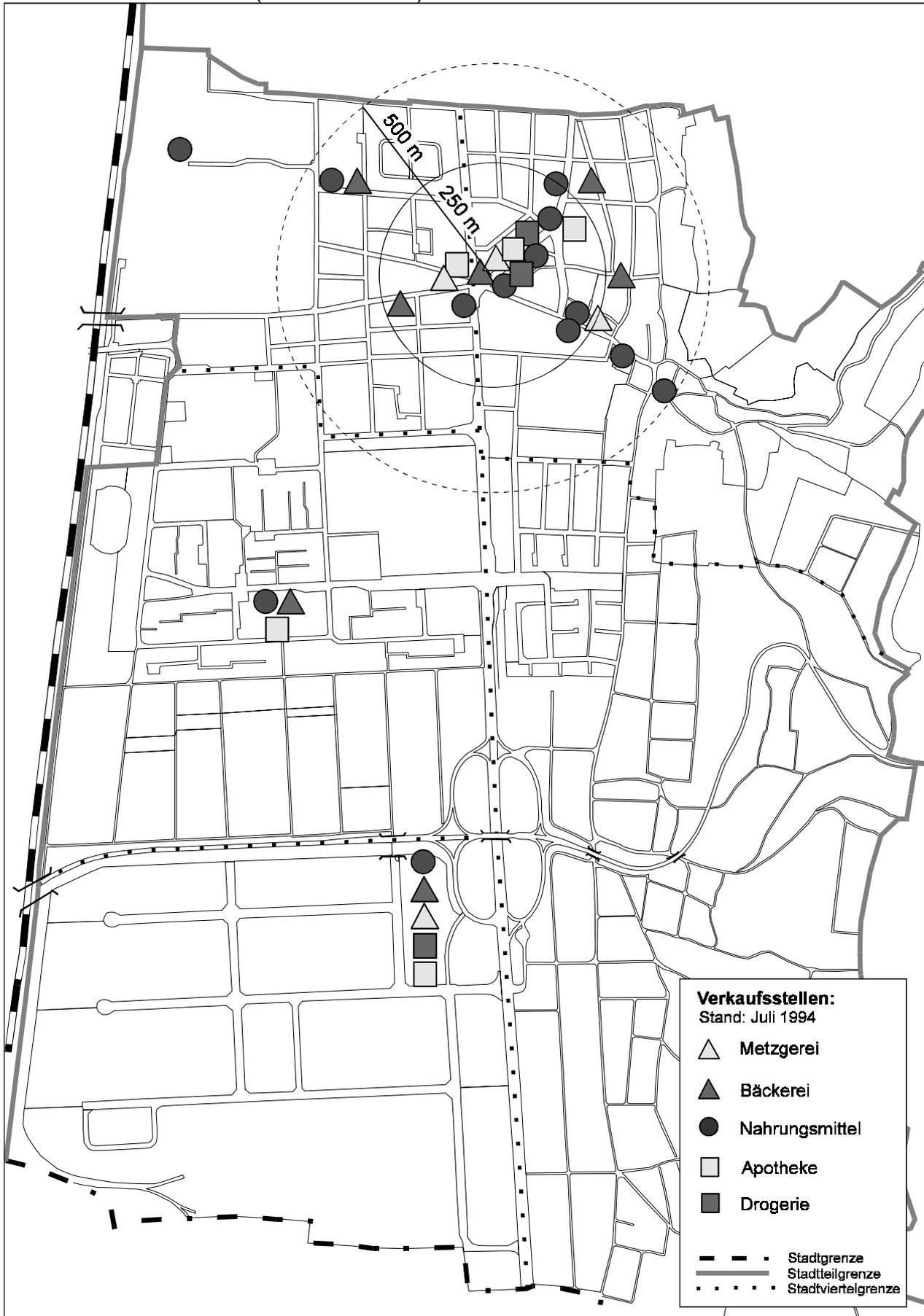
Quelle: Amt für Stadtentwicklung und Statistik, eigene Berechnungen, Stand: Juli 1994.

Tabelle 23: Erreichbarkeit der stationären Verkaufsstellen des Lebensmitteleinzelhandels und Lebensmittelhandwerks in Rohrbach und in Heidelberg 1994

Raum	Einwohner						
	Insgesamt 31.12.1993 abs.	darunter: Einwohner, die von einer Verkaufsstelle bis zu ... Meter entfernt wohnen					
		bis zu 250 Meter		bis zu 500 Meter		mehr als 500 Meter	
	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	
Rohrbach	13.670	8.221	60,1	13.227	96,8	443	3,2
Lebensmittelgeschäft		9.613	70,3	12.505	91,5	1.165	8,5
Bäckerei Metzgerei		5.938	43,4	10.481	76,7	3.189	23,3
Heidelberg	133.560	95.483	71,5	123.285	92,3	10.275	7,7
Lebensmittelgeschäft		79.275	59,4	112.377	84,1	21.183	15,9
Bäckerei Metzgerei		54.065	40,5	88.637	66,4	44.923	33,6

Quelle: Amt für Stadtentwicklung und Statistik, eigene Berechnungen, Stand: Juli 1994.

Abbildung 12: Einzelhandelsgeschäfte zur Deckung des täglichen Bedarfs und Erreichbarkeit in Rohrbach (Stand: Juli 1994)



Quelle: Amt für Stadtentwicklung und Statistik, 1994

Das dort angesiedelte "familia-center" weist eine Sortimentsbreite auf, die bis an ein Cityangebot heranreicht. Das sonstige Einzelhandelsangebot Rohrbachs orientiert sich schwerpunktmäßig am kurzfristigen und mittelfristigen¹⁾ Bedarf. Abgesehen vom "familia-center" konzentrieren sich die Geschäfte im alten Ortsteil Rohrbach-Ost.

Versorgungsdichte und Erreichbarkeit

Die Netzdichte der stationären Verkaufsstellen im Lebensmittelbereich liegt etwas unter dem gesamtstädtischen Durchschnitt. Die Dichtewerte je 1.000 Einwohner sind der Tabelle 22 zu entnehmen.

Das traditionelle Einzelhandelsangebot hat seinen Schwerpunkt im alten Ortskern (Rathausstraße) sowie entlang der Karlsruher Straße. Das angebotene Sortiment reicht aus, um die Grundversorgung für die umliegenden Wohnquartiere zu gewährleisten. Die Karlsruher Straße trägt durch den starken Autoverkehr zu einer Zäsur in der kleinräumigen Versorgung bei. Die westlich gelegeneren Wohnquartiere sind vom Angebot teilweise "abgehängt". Die heute noch vorhandene hohe Verkehrsbelastung hat dazu beigetragen, daß der Nahversorgungsstandort Karlsruher Straße in seiner weiteren Entwicklungsmöglichkeit beeinträchtigt ist.

Einige wenige Geschäfte finden sich in der Verlängerung von Rohrbach-Markt, entlang der Heinrich-Fuchs-Straße in Rohrbach-West.

Auf und in der Nähe des Gewerbegebiets "Im Bosseldorn/Fabrikstraße" in Richtung Kirchheim haben sich zwei Lebensmittelfilialisten (Aldi, Minimal) mit einem großen Kundeneinzugsbereich angesiedelt. Zusammen mit den großflächigen Einzelhandelsfilialbetrieben im Gewerbegebiet "Rohrbach-Süd", die einen Einzugsradius weit über die Stadtgrenzen Heidelbergs hinaus haben, ist damit ein hohes Aufkommen an motorisiertem Zielverkehr in Rohrbach verbunden.

Wohnquartiere mit ungünstiger Nahversorgung

Neben der rechnerischen Netzdichte ist die Erreichbarkeit der Verkaufsstellen ein weiterer wichtiger Faktor zur Bewertung der Versorgungsqualität. Eine Distanz von bis zu 500 Meter Luftlinienentfernung zwischen Wohnung und Verkaufsstelle kann allgemein als oberste planerische Grenze für eine fußläufige Erreichbarkeit angenommen werden.

Die Tabelle 23 weist rein rechnerisch eine im Vergleich zur Gesamtstadt leicht überdurchschnittliche Erreichbarkeit für Rohrbach aus. Dennoch ist die qualitative Versorgungssituation in Rohrbach sehr heterogen.

Mit Ausnahme von Rohrbach-Ost mangelt es in allen anderen Stadtvierteln an einer wohnortnahen ausdifferenzierten Versorgungsinfrastruktur. Im Stadtviertel Gewann See gibt es - nach der Aufgabe des letzten Einzelhändlers - kein Lebensmittelgeschäft mehr. Das Einzelhandelsangebot im alten Ortskern ist nur für einen Teil der Bewohner des Stadtviertels noch fußläufig erreichbar. Damit ist hier die Versorgung am schlechtesten.

Wie bereits darauf hingewiesen wurde, wirkt die stark verkehrsbelastete Römer-/Karlsruherstraße als Barriere zwischen den westlichen und südlichen Stadtvierteln und Rohrbach-Ost mit seinen traditionellen Einzelhandelsgeschäften. Ein zusätzlicher Puffer ist das US-Militärhospital entlang der Karlsruher Straße.

Die Akzeptanz und Annahme der Einkaufsalternative "familia-center" im Gewerbegebiet "Rohrbach-Süd" ist deshalb nicht überraschend, zumal auch dessen Erschließung mit dem Öffentlichen Personennahverkehr sehr gut ist. Die gute Erreichbarkeit für den motorisierten Individualverkehr über das sogenannte Boxbergohr hat in den vergangenen Jahren zu einem Aufblühen des Handels im Gewerbegebiet "Rohrbach-Süd" geführt.

1) Bekleidung, sonstige Textilien, Schuhe

3.3 Zusammenfassung

1. Bei der Arbeitsstättenzählung 1987 wurden in Rohrbach rd. 7.250 Beschäftigte in ca. 520 gewerblichen Arbeitsstätten ermittelt. Heute (1993) zählt der Stadtteil ca. 7.600 Arbeitsplätze. Zwischen 1970 und 1987 war Rohrbach wegen seines weit überdurchschnittlichen Arbeitsplatzanstiegs die Wachstumszone Heidelbergs. Diese Position hat es jedoch vor allem wegen des Konjunkturinbruchs im Verarbeitenden Gewerbe zwischenzeitlich eingebüßt.

Die Wirtschaft ist ungefähr zur Hälfte gewerblich-industriell, zur anderen Hälfte von Dienstleistungen und Handel geprägt. Die durchschnittliche Betriebsgröße liegt sowohl im Produzierenden Gewerbe als auch im Dienstleistungssektor in etwa im städtischen Mittel.

2. Bis 2005 wird eine moderate Zunahme um 850 auf insgesamt 8.450 Arbeitsplätze prognostiziert. Die Zunahme resultiert nahezu vollständig aus einer Aufspaltung von Vollzeit- in Teilzeitarbeitsplätze und wird ausschließlich vom Dienstleistungssektor getragen.
3. Ende 1993 waren annähernd 3.600 Beschäftigte (47 %) im Produzierenden Gewerbe tätig. Der Schwerpunkt lag dabei im Verarbeitenden Gewerbe und hier bei der Investitionsgüter produzierenden Industrie, vor allem im Maschinenbau und der Elektrotechnik. Ein weiteres Charakteristikum ist das Baugewerbe und hier insbesondere das Ausbaugewerbe.

Auch in Zukunft wird der Produzierende Sektor einen besonderen Stellenwert in Rohrbach haben, wobei umwälzende Umstrukturierungen von den Unternehmen zur Bewältigung der 1993 hereingebrochenen wirtschaftlichen Struktur- und Konjunkturkrise zu leisten sein werden und sind. Aufgrund der bei Konjunkturkrisen besonders anfälligen Branchenstruktur Rohrbachs, wurde und wird der

Arbeitsmarkt dort besonders hart getroffen.

4. Der Dienstleistungssektor stellte 1993 rd. 4.000 Arbeitsplätze (53 %). Darunter haben viele überregionale Bedeutung. Von besonderer Wichtigkeit ist dabei in Rohrbach der Handel, insbesondere im Gewerbegebiet "Rohrbach-Süd". Damit ist auch hier - wie in Wieblingen - das Verhältnis zwischen Dienstleistungs- und Produktionsarbeitsplätzen deutlich ausgeglichener.
5. Der Anteil der gewerblichen Landwirtschaft an der Beschäftigtenzahl ist mit 0,1 % gering, innerhalb Heidelbergs bildet das ehemalige Winzerdorf Rohrbach jedoch den Schwerpunkt im Weinbau. Heute noch ist er für den alten Ortskern ortsbildprägend. Der geringe Beschäftigtenanteil läßt sich dadurch erklären, daß ein erheblicher Teil der landwirtschaftlichen Produktion durch Nebenerwerbsbetriebe erfolgt.
6. Die Beschäftigtendichte lag 1987 mit rd. 560 Beschäftigten je 1.000 Einwohner deutlich unter dem gesamtstädtischen Wert von 690, konnte sich aber stadtteilintern seit 1970 mehr als verdoppeln. Bestimmungsfaktor für diese Entwicklung war die Aufsiedelung des Gewerbegebiets "Rohrbach-Süd" in den 70er Jahren. Trotz des hohen Arbeitsplatzzuwachses verlassen heute immer noch 9 von 10 Rohrbacher Erwerbstätigen den (Wohn-) Stadtteil, um ihren auswärtigen Arbeitsplatz zu erreichen. Dementsprechend hoch ist der Anteil der nach Rohrbach einpendelnden Beschäftigten. Daran wird sich auch mittelfristig nichts ändern.
7. Rohrbach hat insgesamt zwei größere Gewerbebestände. Das ältere, flächenmäßig kleinere Gebiet "Im Bosseldorn/Fabrikstraße" in Rohrbach-West und das neuere, großflächige Gewerbegebiet "Rohrbach-Süd". Erst durch die Aufsiedelung des letzteren erreichte Rohrbach wieder eine wirtschaftlich bedeutende Position für ganz Heidelberg, das es durch

die Schließung von Großbetrieben vorher verloren hatte.

8. Räumlich konzentrieren sich die Arbeitsplätze auf diese beiden Zonen. Sieben von zehn Arbeitsplätzen befinden sich dort. Von diesen wiederum entfallen fast 80 % auf das Gewerbegebiet "Rohrbach-Süd" und rund 20 % auf das Gewerbegebiet "Im Bosseldorn/Fabrikstraße". In diesen zwei Gewerbegebieten überwiegt weit vor dem Handel (Einzel- und Großhandel) das Produzierende Gewerbe einschließlich der firmenorientierten Dienstleistungen. Einen weiteren Beschäftigungsschwerpunkt bildet Rohrbach-Ost. Neben der Thorax-Klinik bestimmen Einzelhandelsgeschäfte und wohnortnahe Serviceeinrichtungen (Handwerk, Freie Berufe, etc.) die Beschäftigtenstruktur.
9. In den Stadtvierteln, in denen der Dienstleistungssektor und das Handwerk überwiegt, ist noch eine Funktionsmischung von Wohnen und Arbeiten auszumachen. In den räumlich getrennten Gewerbegebieten, in denen das Produzierende Gewerbe dominiert, fehlt diese - entsprechend der damaligen Planungsphilosophie - dagegen vollkommen. Ein Pendant unter umgekehrten Vorzeichen ist das Neubauviertel Gewinn-See als reines Wohngebiet.
10. Das von Wohnbebauung isolierte Gewerbegebiet "Rohrbach Süd" stößt flächenmäßig heute schon an seine Grenzen. Erweiterungen sind nur durch Umstrukturierungen und Nachverdichtung möglich. Für das ältere Gewerbegebiet "Im Bosseldorn/Fabrikstraße" bieten sich dagegen neue Entwicklungsmöglichkeiten für Rohrbach und die Gesamtstadt bei einer zukünftig stärkeren Mischung von Wohnen und Arbeiten an.
11. Die Versorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs ist gegenwärtig (1994) nach der reinen Zahlenlehre (allein 13 Lebensmittelgeschäfte) für Rohrbach ausreichend. Neben dem Angebot entlang der Rathausstraße und der Karlsruher Straße findet

sich eine großflächige Konzentration von Einzelhandelsbetrieben im Gewerbegebiet "Rohrbach-Süd" ("familia-center", etc.).

12. Die Erreichbarkeit der Geschäfte mit breitem Angebot ist jedoch nur in Rohrbach-Ost sehr gut. Mit zunehmender Distanz der anderen Stadtviertel zu diesem gewachsenen Ortskern wird die Versorgung schlechter. Im Neubauviertel Gewinn-See ist diese besonders ungünstig. Es gibt kein Lebensmittelgeschäft mehr. Als zusätzliche Barrieren für die Erreichbarkeit des alten Ortskerns wirken die stark verkehrsbelasteten Durchgangsstraßen Römer-, und Karlsruher Straße. Fußgänger und Radfahrer haben es schwer, die Schneisen zu überwinden. Diese qualitativ ungleiche Versorgungssituation im Stadtteil bei gleichzeitig guter Erreichbarkeit des "familia-centers" mit dem Auto, hatte dessen schnelle Akzeptanz zur Folge.
13. Zu beachten ist, daß eine zusätzliche Standortkonzentration von Einzelhandelsgroßbetrieben in Rohrbach-Süd eine weitere Ausweitung des Warenangebots in den eigenen Quartierszentren verhindern bzw. deren Existenz gefährden wird. Dies gilt ebenso für die angrenzenden Stadtteile Emmertsgrund, Boxberg und Kirchheim sowie für die Nachbargemeinde Leimen.

Bei der zukünftigen Entwicklung ist deshalb darauf zu achten, daß nicht durch Angebotserweiterungen in wohnortferner Lage die notwendigen Quartiersversorgungszentren im direkten Wohnumfeld ausgedünnt werden.

4. Soziale, kulturelle und freizeitbezogene Einrichtungen

4.1 Kinderbetreuung und Spielflächen

4.1.1 Kindertagesstätten

Platzangebot

Derzeit (Juni 1994) bestehen in Rohrbach neun Kindertageseinrichtungen mit insgesamt 346 Plätzen für Kinder im Alter von 3 - 6,5 Jahren. Davon befinden sich vier Einrichtungen in evangelischer, zwei in katholischer, eine in privater und zwei in städtischer Trägerschaft. Die städtische Vorschule an der Internationalen Gesamtschule Heidelberg (IGH) stellt hierbei ein besonderes, nur in Rohrbach vorhandenes Angebot dar.¹⁾ Dort werden nur Kinder ab dem 5. Lebensjahr betreut, die im folgenden Jahr die Primarstufe der IGH besuchen werden.

Von den insgesamt 346 Plätzen entfallen 45 auf das Tagheimangebot und 301 auf den

1) Vgl. hierzu auch Kap. 4.2.1.

Kindergartenbereich. Krippe-/Krabbelstufenplätze für Kinder von 0,5 bis unter 3 Jahren gibt es in Rohrbach nicht. Die Rohrbacher Eltern sind hier gegenwärtig noch auf das Platzangebot in anderen Stadtteilen oder auf das vorhandene Betreuungsangebot von Tagesmüttern angewiesen. Zur Zeit kann auf fünf Tagespflegestellen zurückgegriffen werden.

Sonderpädagogisches, stadtteilübergreifendes Angebot

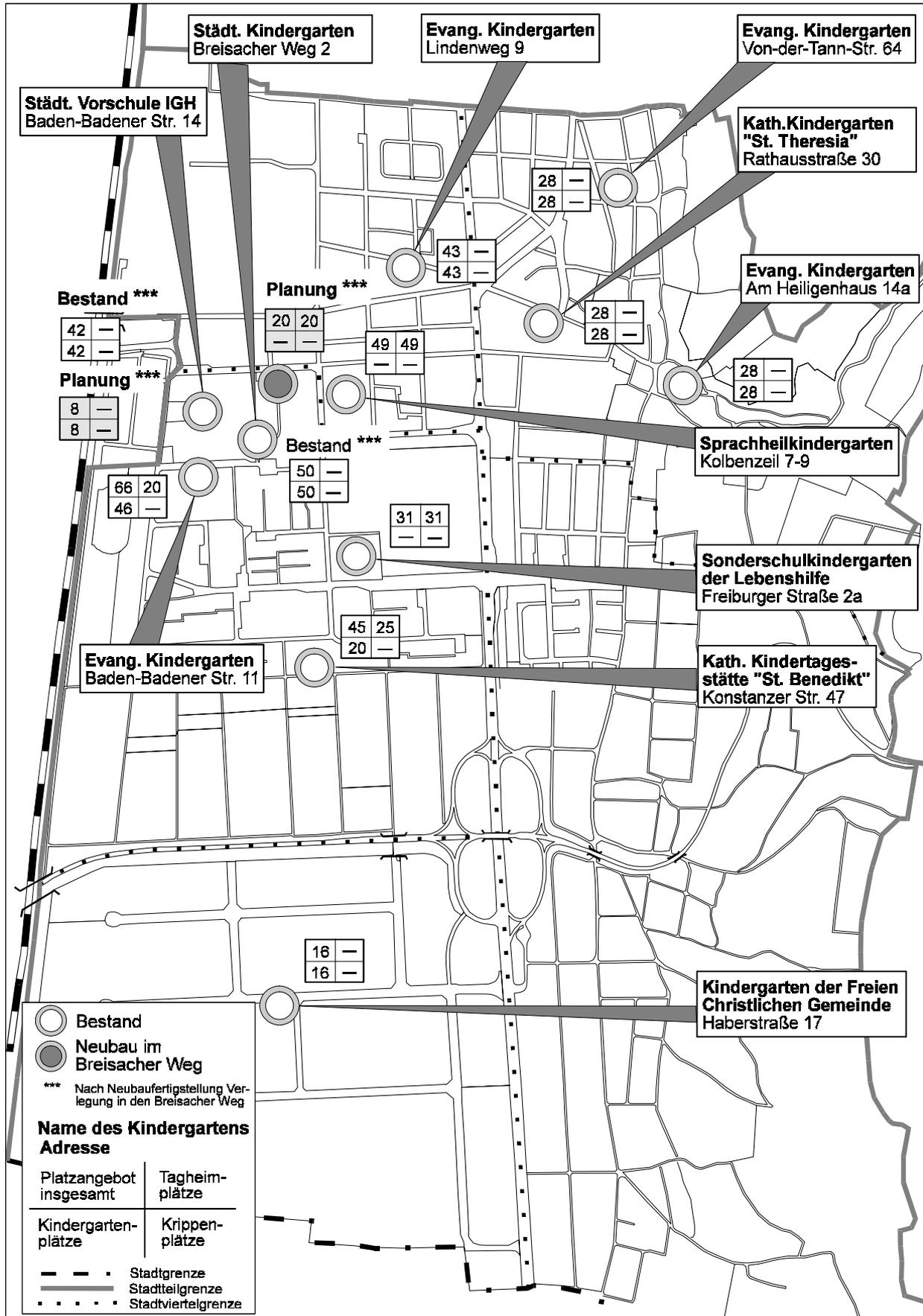
Daneben gibt es in Rohrbach noch den Sprachheilkindergarten im Kolbenzeil mit 49 Tagheimplätzen sowie den Sonderschulkindergarten der Lebenshilfe in der Freiburgerstraße mit 31 Tagheimplätzen. Diese Einrichtungen stehen als sonderpädagogische Einrichtungen nicht nur Rohrbacher Kindern zur Verfügung und wurden daher bei der Berechnung des Rohrbacher Angebotes nicht berücksichtigt. Sie sind stattdessen dem stadtteilübergreifenden Angebot zugerechnet. Derzeit werden 10 Rohrbacher Kinder in diesen beiden Einrichtungen betreut.

Tabelle 24: Kindertagesstätten in Rohrbach (Stand: Juni 1994)

Träger	Standort	Plätze		Plätze		Angebot gesamt
		0,5 - unter 3 Jahre		3 - 6,5 Jahre		
Bestand (Mitte 1994)		Krippe	Kiga	Tagheim.	gesamt	
evang.	Lindenweg 9	--	43	--	43	43
evang.	Am Heiligenhaus 14a	--	28	--	28	28
evang.	Von-der-Tann-Str. 64	--	28	--	28	28
evang.	Baden-Badener-Str. 11	--	46	20	66	66
kath.	Konstanzer Str. 47	--	20	25	45	45
kath.	Rathausstr. 30	--	28	--	28	28
städt.*	Breisacher Weg 2	--	50	--	50	50
städt.*	Vorschule an der IGH	--	42	--	42	42
priv.	Haberstr. 17	--	16	--	16	16
Zahl der Plätze im Bestand		--	301	45	346	346
* Umzug und Erweiterung (vorgesehen : 1995)						
städt	Max-Josef-Str.	--	--	20	20	20
städt.	Max-Josef-Str. (Vorschule)	--	8	--	8	8
Zahl der Plätze in Planung		--	8	20	28	28
Zahl der Plätze insgesamt ab 1995/96		--	309	65	374	374
nachrichtlich (Angebote sind stadtteilübergreifend):						
städt.	Sprachheilkindergarten Kolbenzeil 7 - 9	--	--	49	49	49
priv.	Sonderschulkindergarten der Lebenshilfe e.V. Freiburgerstraße 2a	--	--	31	31	31

Quelle: Kinder- und Jugendamt, 1994

Abbildung 13: Standorte und Platzangebot der Kindertagesstätten in Rohrbach
(Stand: Juni 1994)



Quelle: Kinder- und Jugendamt; Grafik: Amt für Stadtentwicklung und Statistik, Stand: Juni 1994.

Tabelle 25: Kinderbetreuungsangebot und Versorgungsgrad in Rohrbach im Vergleich zur Gesamtstadt 1994/95

Einrichtungsart	Platzangebot absolut		Kinder im Krippe/ Krabbelstufenalter (0,5 - unter 3 Jahre)		Versorgungsgrad in %	
	Rohrbach	Heidelberg	Rohrbach	Heidelberg	Rohrbach	Heidelberg
Krippe-/Krabbel- stube, Tages- pflege	5	279	318	3085	1,6	9,0
			Kinder im Kindergartenalter (3 - 6,5 Jahre)			
Kindergarten Tagheim	301 45	2.977 931			11,3	22,0
insgesamt	346	3.908	397	4.234	87,2	92,3

* Angebote sind grundsätzlich stadtteilübergreifend
Quelle: Kinder- und Jugendamt, 1994

Tabelle 26: Entwicklung der Anzahl der Kinder im Kindergartenalter und des Angebots an Kindergartenplätzen in Rohrbach

Kindergarten- jahre	Zahl der Kinder von 3 - 6,5 Jahre				Kindergartenplatzangebot			Versorg.- grad
	insge- samt	davon:			insge- samt *	KG- Platz	Tagheim	
		Deutsche	Ausländer					absolut
	absolut	absolut	absolut	%	absolut	absolut	absolut	%
1987/1988	345	305	40	11,6	299	259	40	86,7
1988/1989	350	306	44	12,6	282	242	40	80,6
1989/1990	332	293	39	11,7	338	298	40	101,8
1990/1991	321	290	31	9,7	322	282	40	100,3
1991/1992	330	297	33	10,0	337	297	40	102,1
1992/1993	369	322	47	12,7	340	300	40	92,1
1993/1994	394	325	69	17,5	355	315	40	90,1
1994/1995	397	321	76	19,1	346	301	45	87,2
1995/1996	422	341	81	19,2	374	309	65	88,6
1996/1997	422	342	80	19,0	374	309	65	88,6
1997/1998	445	357	88	19,8	374	309	65	84,0
1998/1999**	333	-	-	-	374	309	65	112,3
1999/2000**	337	-	-	-	374	309	65	111,0
2000/2001**	343	-	-	-	374	309	65	109,0
2001/2002**	347	-	-	-	374	309	65	107,8
2002/2003**	352	-	-	-	374	309	65	106,3
2003/2004**	353	-	-	-	374	309	65	105,9
2004/2005**	356	-	-	-	374	309	65	105,1

Quelle: Kinder- und Jugendamt, 1994

** Prognosewerte

Versorgungsgrad

Gegenwärtig leben in Rohrbach 397 Kinder im Kindergartenalter¹⁾. Bei dem bestehenden Angebot von 346 Plätzen ergibt sich zur Zeit ein Versorgungsgrad von etwa 87,2 %. Dieser liegt deutlich unter dem gesamtstädtischen Niveau von ca. 92,3 %. Bezieht man jedoch die in den o. g. sonderpädagogischen Einrichtungen mitbetreuten Kinder aus Rohrbach mit ein, so ergibt sich ein Versorgungsgrad von 89,7 %. Trotz der kontinuierlichen Erweite-

rung der Kindergarteneinrichtungen in den letzten Jahren (+ 47 Plätze gegenüber 1987), konnten die wachsenden Kinderzahlen in Rohrbach noch nicht vollständig aufgefangen werden.

Mit insgesamt 45 Ganztagesplätzen werden 11,3 % der Kinder im Alter von 3 - 6,5 Jahren versorgt. Damit liegt Rohrbach derzeit auch in

1) Kinder im Kindergartenalter vollendetes 3. Lebensjahr bis Schulpflicht.

Tabelle 27: Entwicklung der Anzahl der Kinder im Kindergartenalter und des Angebotes an Kindergartenplätzen in Heidelberg

Kindergartenjahre	Zahl der Kinder von 3 - 6,5 Jahre				Kindergartenplatzangebot			Versorg.-grad
	insgesamt	davon:		insgesamt *	KG-Platz	Tagheim		
		Deutsche	Ausländer				%	
	absolut	absolut	absolut	%	absolut	absolut	absolut	%
1987/1988	3570	3096	475	13,3	3097	2495	602	86,8
1988/1989	3638	3137	501	13,8	3274	2529	745	90,0
1989/1990	3681	3245	436	11,8	3425	2652	773	93,0
1990/1991	3813	3376	437	11,5	3483	2702	781	91,3
1991/1992	3963	3463	500	12,6	3721	2867	854	93,9
1992/1993	4185	3594	591	14,1	3859	2971	888	92,2
1993/1994	4222	3546	676	16,0	3870	2980	890	91,7
1994/1995	4234	3543	691	16,3	3908	2977	931	92,3
1995/1996	4253	3534	719	16,9	4089	3060	1029	96,1
1996/1997	4320	3570	750	17,4	4089	3060	1029	94,7
1997/1998	4316	3555	761	17,6	4089	3060	1029	94,7
1998/1999**	4180	-	-	-	4089	3060	1029	97,8
1999/2000**	4190	-	-	-	4089	3060	1029	97,6
2000/2001**	4200	-	-	-	4089	3060	1029	97,4
2001/2002**	4190	-	-	-	4089	3060	1029	97,6
2002/2003**	4190	-	-	-	4089	3060	1029	97,6
2003/2004**	4180	-	-	-	4089	3060	1029	97,8
2004/2005**	4160	-	-	-	4089	3060	1029	98,3

* inkl. stadtteilübergreifendes Angebot

** Prognosewerte

Quelle: Kinder- und Jugendamt, 1994

diesem Bereich deutlich unter dem Niveau von Heidelberg insgesamt (22,0 %).

Nachfrage nach Kindergartenplätzen

Die Zahl der Kinder im Kindergartenalter ist in Rohrbach seit 1987 um 15,1 % auf 397 angestiegen. Die Wachstumsrate liegt damit noch unter der gesamtstädtischen Zuwachsrate von etwa 19 %.

Im Gegensatz dazu hat sich die Zahl der ausländischen Kinder im gleichen Zeitraum nahezu verdoppelt. Deren Anteil liegt in Rohrbach gegenwärtig (Juni 1994) mit 19,1 % um 2,8 Punkte über dem gesamtstädtischen Mittel (16,3 %). Die gestiegene Nachfrage nach Kindergartenplätzen wird demnach vor allem durch den ausländischen Bevölkerungsteil geprägt.

Der Spitzenbedarfswert wird mit 445 Kindern im Kindergartenalter für 1997/98 erwartet.

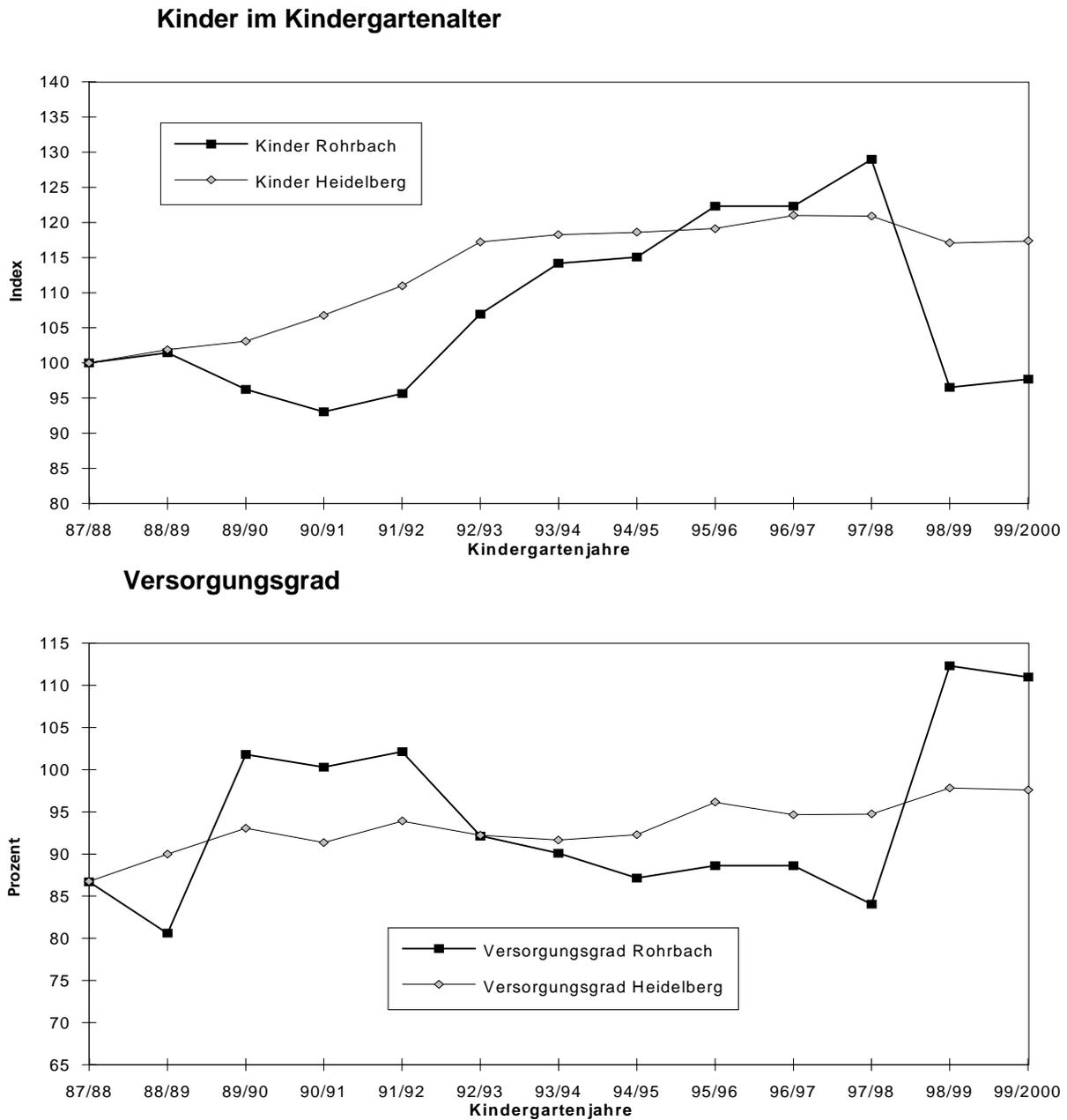
Sicherstellung der künftigen Versorgung

Es ist Ziel der Stadt Heidelberg, im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten die Versorgung mit Kindergartenplätzen weiter zu verbessern und den durch Bundesrecht ab 01.01.1996 eingeführten Anspruch auf den Besuch eines Kindergartens für jedes Kind vom vollendeten dritten Lebensjahr an bis zum Schuleintritt zu entsprechen.¹⁾

Um dem weiter steigenden Bedarf zu entsprechen, soll bis zum Beginn des Kindergartenjahres 1995/96 ein Kindergartenneubau in der Max-Josef-Staße fertiggestellt werden. In diesen sollen die bisher in der IGH untergebrachten städtischen Einrichtungen (Vorschule und Kindergarten) umziehen, da die Schule die Räume künftig für eigenen Bedarf benötigt. Gleichzeitig wird die Kapazität in beiden Einrichtungen erhöht. Die Vorschule wird künftig 50 statt 42 Plätze anbieten. Der

1) vgl. hierzu § 24 Kinder- und Jugendhilfegesetz vom Juni 1990 (geändert Juli 1992)

Abbildung 14: Entwicklung der Kinder im Kindergartenalter¹⁾ und des Versorgungsgrades seit 1987



Quelle: Kinder und Jugendamt; eigene Berechnungen, 1994, Grafik: Amt für Stadtentwicklung und Statistik, 1994.
1) Kindergartenjahr 1987/1988 = Index 100.

Kindergarten wird um eine Tagheimgruppe mit insgesamt 20 Plätzen erweitert.

Da mit Inbetriebnahme des Neubaus die Gruppengröße im städtischen Kindergarten an die Regelgruppengröße von 25 Plätzen angepaßt werden soll, ergibt sich für den Kindergarten in der Summe lediglich eine Erweiterung um 11 Plätze. Die Gesamtplatzzahl erhöht sich dadurch auf 374 Plätze. Der Versorgungsgrad erhöht sich mit dem Kindergartenjahr 1995/96 auf 88,6 % bzw. bei Einrechnung der sonderpädagogischen Einrichtungen auf

91 %. Der Anteil der Ganztagsversorgung steigt um 4,1 Punkte auf 15,4 %. Die ermittelte rechnerische Unterdeckung wird damit deutlich verringert.

4.1.2 Hort- und Kernzeitbetreuung

Derzeit werden im Stadtteil 40 Hortplätze für Kinder von 6 bis 12 Jahren an der Internationalen Gesamtschule und 19 Kernzeitbetreuungsplätze an der Eichendorffschule angeboten. Bei insgesamt 494 Kindern dieser Al-

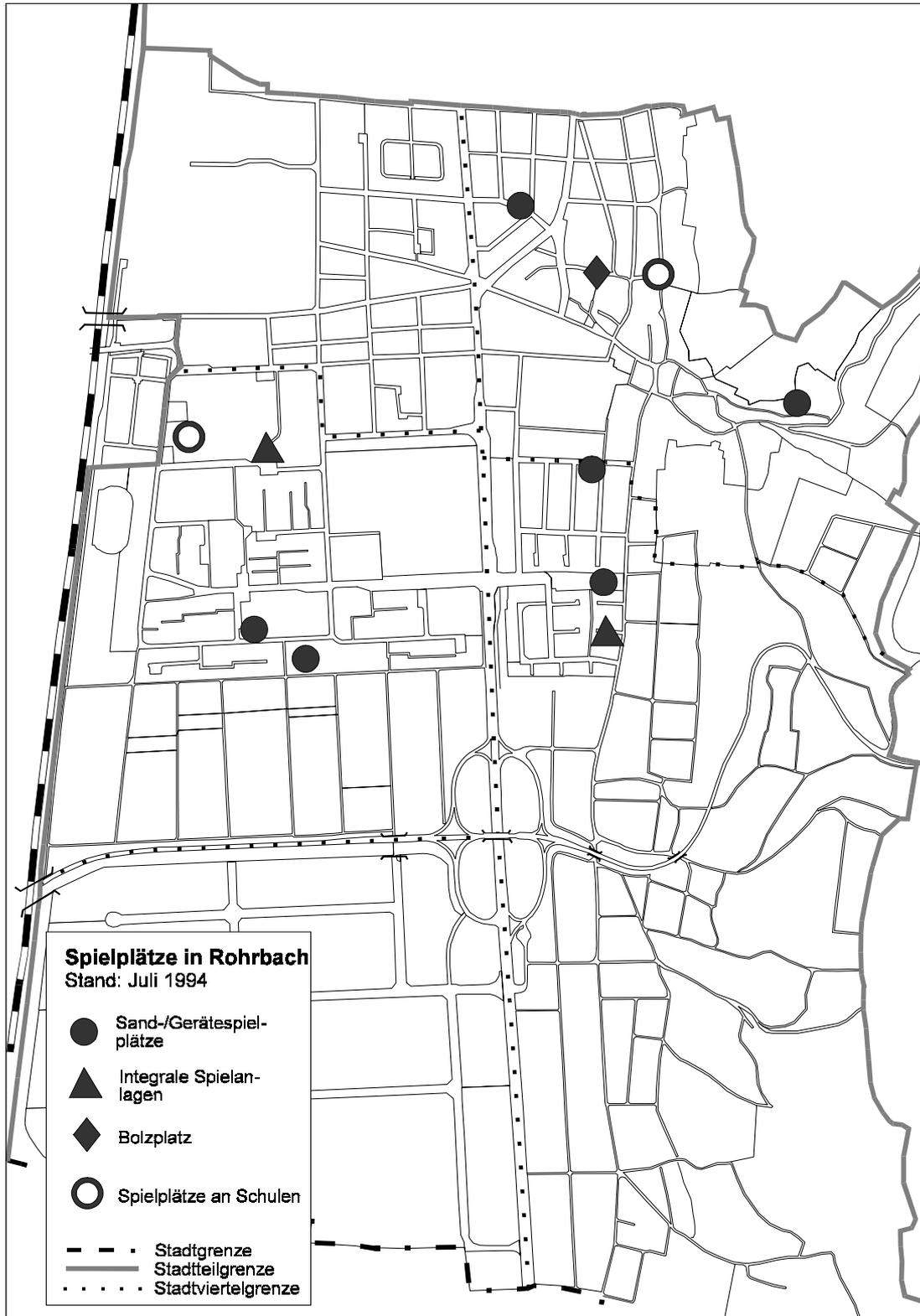
tersgruppe in Rohrbach können damit 11,9 % der Kinder Plätze in Anspruch nehmen.

Das Hortangebot in Rohrbach ist zur Zeit ausreichend, zumal die IGH als eine Ganz-

tagsschule geführt wird.

Der Hort ist eine Tageseinrichtung, bei der die Förderung von Kindern im Alter von 6 - 12 Jahren im Vordergrund steht. Die Aufgabe

Abbildung 15: Spielplätze in Rohrbach (Stand: Juli 1994)



umfaßt die Betreuung, Bildung und Erziehung von Kindern. Der Hort dient der Freizeitgestaltung, Hausaufgabenbetreuung, gemeinsamer Durchführung von Projekten etc. und soll vor allem für sozial schwache Gruppen einen Ausgleich ermöglichen.

Bei der **Kernzeitbetreuung**, die in der Zeit von 7 - 13 Uhr stattfindet, liegt der Schwerpunkt auf der aktiven Betreuung von Kindern im Alter von 6 - 12 Jahren bei Hausaufgaben oder Spielen. Die Gruppenstärke liegt bei maximal 20 Kindern. Die Nachfrage nach Kernzeitbetreuung wird immer größer und kompensiert zum Teil auch die Nachfrage nach Hortplätzen.

4.1.3 Spielflächen

Gegenwärtiges Angebot

Gegenwärtig gibt es in Rohrbach elf Kinderspielplätze mit einer Nettospielfläche von insgesamt 1,26 ha und einer Bruttofläche von 2,05 ha.¹⁾ Es handelt sich hierbei um sechs Sand-/Gerätespielplätze, einen Bolzplatz, zwei Integrale Spielanlagen und zwei Spielplätze auf Schulgelände.

Im Rahmen der am 08. Juli 1994 gültig gewordenen Satzungsänderung über die Benutzung der öffentlichen Kinderspielplätze sind in Rohrbach die Schulbereiche der Eichendorffschule/Gregor-Mendel-Realschule und der Internationalen Gesamtschule (IGH) in die Liste der Spielplätze aufgenommen worden. Damit sind diese Areale außerhalb den Zeiten schulischer Nutzung für die Öffentlichkeit zugänglich.

Durch die Einbeziehung der Schulbereiche konnte das Spielplatzangebot erheblich erweitert werden. Bis auf die Spielanlage Leimer Straße/ Gewinn See sind sämtliche Angebote voll ausgelastet.

Weiterer Spielflächenbedarf ermittelt

Die Fortschreibung des Spielflächenkonzept von 1993 ergibt, daß innerhalb Rohrbachs 53 % der Kinder (0 - 12 Jahre) und 92 % der Jugendlichen durch Spielflächen versorgt sind.²⁾ Die verbleibenden Spielflä-

chendefizite belaufen sich für Kinder auf ca. 6.000 m² und für Jugendliche auf ca. 500 m². Das rechnerische Nettospielflächendefizit beträgt insgesamt ca. 6.600 m², wenn man pro Kind ca. 11 m² Nettospielfläche zugrunde legt und die Mitnutzung von Spielplätzen benachbarter Stadtteile miteinbezieht.

Bedarfsgerechtes Angebot vorsehen

Die Auswertung der Rohrbacher Spielflächensituation und die daraus resultierenden Vorschläge zur Verbesserung und Ergänzung befinden sich zur Zeit in der Abstimmung. Ohne Zweifel ist die Ausweisung von zusätzlichen Spielplatzarealen notwendig. Die Ergebnisse dieser Diskussion werden der Öffentlichkeit ausführlich vorgestellt.

Zur Schaffung neuer Spielplätze werden neue Grundstücke benötigt. Diese können auf Schulhöfen und auch innerhalb der öffentlichen Grünflächen gefunden werden. Ebenso ist zur Zeit auch die zeitweise Nutzung von privaten Baulückengrundstücken sowie die Schaffung von "Spielstraßen" im Gespräch. Gerade unter dem Blickwinkel immer enger werdender Finanzmittel und der knappen Freiflächen sind intelligente Lösungen erforderlich, die die verlorengegangenen Freiräume für das Kinderspiel wieder schaffen.

4.2 Schulen

4.2.1 Schulangebot

In Rohrbach befinden sich gegenwärtig (Schuljahr 1993/94) folgende öffentliche Schulen:

- Eichendorffschule (Grundschule)
- Gregor-Mendel-Realschule
- Internationale Gesamtschule Heidelberg (IGH)

1) Bei der Nettospielfläche handelt es sich um die reine Spielfläche, bei der Bruttofläche sind Erschließung, Pflanzungen und Spielfläche enthalten.

2) Quelle: Stadt Heidelberg: Spielflächenkonzept, Teil I, Heidelberg 1993.

Abbildung 16: Schulstandorte und Grundschulbezirke in Rohrbach 1994



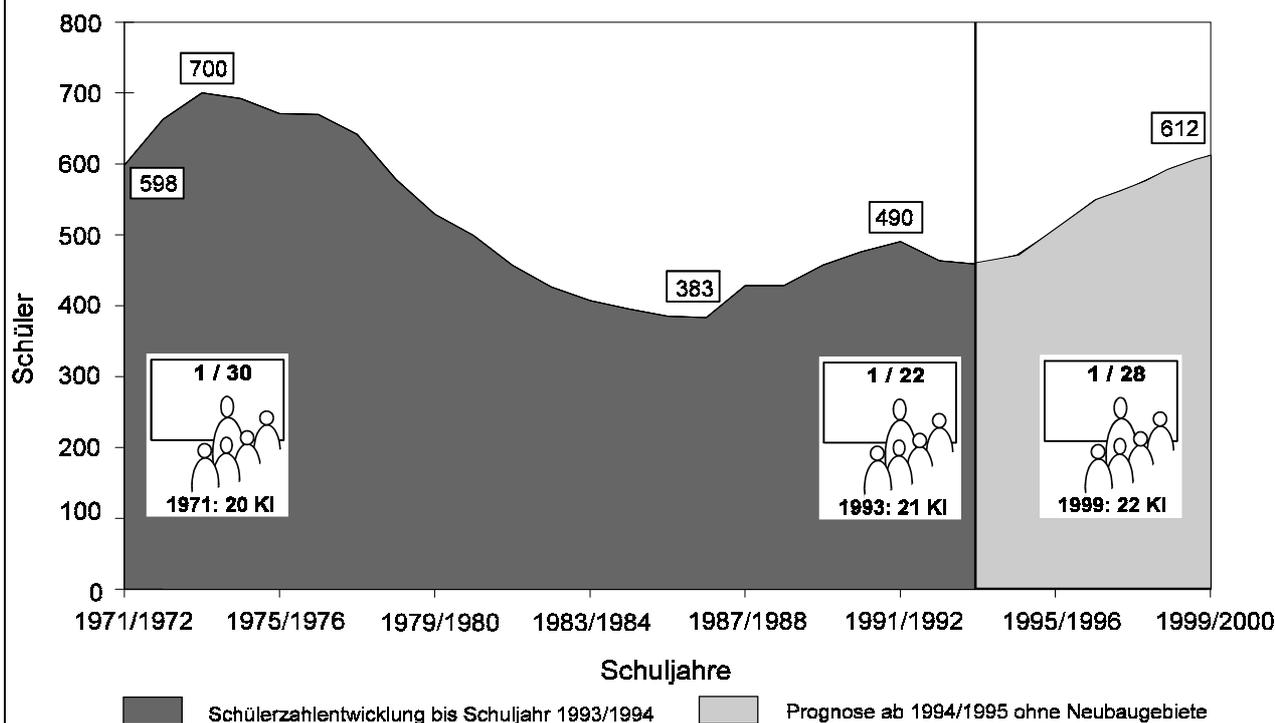
Quelle: Schulverwaltungsamt; Grafik: Amt für Stadtentwicklung und Statistik, 1994.

Ebenfalls in Rohrbach hat die in privater Trägerschaft stehende **Katholische Fachschule für Sozialpädagogik** ihren Sitz .

Vorschulangebot an der IGH

An der Internationalen Gesamtschule sind zwei **Vorschulklassen** mit einem maximalen Angebot von 42 Plätzen eingerichtet. Im Schuljahr 1993/94 wurden diese von insgesamt 32 Kindern besucht.

Abbildung 17: Entwicklung der Grundschülerzahlen in Rohrbach vom Schuljahr 1971/1972 bis 1999/2000



Quelle: Schulverwaltungsamt, Grafik: Amt für Stadtentwicklung und Statistik, 1994.

Ziel der Vorschule ist es, Kinder, die noch nicht im grundschulpflichtigen Alter sind, auf den bevorstehenden Schulbesuch - insbesondere den Besuch der Internationalen Gesamtschule Heidelberg - vorzubereiten. Daher werden sie nicht nur durch Erzieherinnen betreut, sondern auch von Lehrkräften, die im folgenden Schuljahr eine 1. Klasse übernehmen.

Charakteristikum der Vorschule ist es, daß keine schulspezifischen Leistungsanforderungen an die Schüler/-innen gestellt werden, sondern daß das Hauptaugenmerk darauf gerichtet ist, den Kindern die Eingewöhnung in die Gemeinschaft zu erleichtern und vorhandene Begabungen frühzeitig zu erkennen.

Zunächst hatte das Land Baden-Württemberg die Vorschule als Schulversuch betrieben. Als dieser 1988 beendet war, beschloß die Stadt im Rahmen des Gesamtkonzeptes der IGH, die Vorschule in eigener Regie weiterzuführen. So gelang es, ein von der Bevölkerung gut angenommenes Projekt zu erhalten.

Kernzeitbetreuung

Wie an mittlerweile 13 anderen Grundschulen im gesamten Stadtgebiet wird auch an

der Eichendorffschule eine Kernzeitbetreuung angeboten.

Bei diesem außerschulischen Betreuungsangebot werden die Kinder während der Schulzeit von 07.30 Uhr bis 13.00 Uhr außerhalb ihrer eigenen Unterrichtsstunden von einer pädagogischen Fachkraft beaufsichtigt. Diese gibt den Kindern Anleitung und Unterstützung beim Malen, Basteln, Lesen, Singen und Spielen.

Dieses Angebot soll es den Müttern bzw. Vätern grundschulpflichtiger Kinder ermöglichen, zumindest einer Halbtagsbeschäftigung nachzugehen und dennoch ihre Kinder gut betreut zu wissen.

So wird hier ein wesentlicher Beitrag geleistet, den veränderten gesellschaftlichen Verhältnissen und der sich wandelnden Rolle der Frau gerecht zu werden.

Ganztagsbetreuung an der Primarstufe der IGH

Ähnliche Ziele verfolgt auch die im Bereich der Primarstufe seit dem Frühjahr 1992 angebotene **Ganztagesbetreuung** in Verbindung mit dem Hort an der Schule. Hierfür stellt das Land zusätzlich 25 Deputatstunden/Woche zur Verfügung.

Grundschuleinzugsbereiche

Im grundschulpflichtigen Alter besuchen die Kinder aus Rohrbach je nach Wohnort die Eichendorffschule oder die Primarstufe der Internationalen Gesamtschule Heidelberg. Der Grundschuleinzugsbereich der IGH umfaßt sämtliche Wohngebiete westlich der Römer- bzw. Karlsruher Straße (siehe dazu Abbildung 16).

Bis zum Schuljahr 1976/77 war die **Eichendorffschule** eine Grund- und Hauptschule. Im Rahmen mehrerer schulorganisatorischer Änderungen im gesamten Stadtgebiet wurde der Hauptschulbereich der Eichendorffschule aufgelöst und die betroffenen Schüler/-innen zunächst dem Einzugsbereich der im Schulzentrum Weststadt/Südstadt gelegenen Pestalozzischule, ab 1982 schließlich der Landhausschule zugeordnet.

Die IGH bietet zwar ebenfalls einen Hauptschulabschluß an, als "Angebotsschule" ist ihr jedoch bis auf den Grundschulbereich (Primarstufe) kein Schuleinzugsbereich zugeordnet (vgl. unten).

Im selben Gebäude wie die Eichendorffschule ist auch die **Gregor-Mendel-Realschule** untergebracht. Erbaut wurde das Schulhaus im Jahr 1891 und 1948 schließlich umgebaut und den aktuellen Schulraumerfordernissen angepaßt. Die Realschule nahm mit dem Schuljahr 1964/65 ihre Tätigkeit auf.

1971 wurde mit dem Gebäude für die Primarstufe der erste Abschnitt der **Internationalen Gesamtschule (IGH)** fertiggestellt. 1975 konnte der gesamte Gebäudekomplex mit insgesamt 82 Klassenzimmern, 15 Kursräumen und 41 Fachräumen bezogen werden. Mit gegenwärtig nahezu 1.700 Schüler/-innen ist die IGH die größte allgemeinbildende Schule Heidelbergs.

Organisatorischer Aufbau und Unterrichtsziel der IGH

Die Internationale Gesamtschule ist eine sogenannte "**Schule besonderer Art**", in der die allgemeinbildenden Schularten Grundschule als Primarstufe, Hauptschule, Real-

schule und Gymnasium ohne räumliche oder organisatorische Trennung der einzelnen Einrichtungen betrieben werden.

In den Klassenstufen 5 und 6 besuchen alle Schüler/-innen gemeinsam die **Orientierungsstufe**, bevor dann ab Klasse 7 in A, B und C-Zug unterschieden wird. Der C-Zug führt zum Hauptschulabschluß, der B-Zug zum Realschulabschluß und in Zug A kann man das Abitur erreichen.

Kennzeichnend für die Internationale Gesamtschule als "Schule besonderer Art" ist es, daß die Übergänge zwischen den einzelnen Schularten unter erleichterten Bedingungen möglich sind und in vielen Klassenstufen erfolgen können.

An der Internationalen Gesamtschule ist außerhalb der regulären Unterrichtsstunden eine **Ganztagsbetreuung** eingerichtet, die neben vielfältigen **Förder- und Freizeiteinrichtungen** auch das Angebot eines **Mittagstisches** und der Hausaufgabenbetreuung beinhaltet.

Im Schuljahr 1993/94 besuchen insgesamt nahezu 2.200 Schüler/-innen die verschiedenen allgemeinbildenden Schulen in Rohrbach. Sie verteilen sich wie folgt auf die einzelnen Schulen:

Eichendorffschule:

165 Schüler/-innen in 8 Klassen
Klassendurchschnitt: 21 Schüler/-innen

Gregor-Mendel-Realschule:

342 Schüler/-innen in 15 Klassen
Klassendurchschnitt: 23 Schüler/-innen

Internationale Gesamtschule:

1.664 Schüler/-innen in 75 Klassen
Klassendurchschnitt: 22 Schüler/-innen
davon:

Primarstufe: ¹⁾	293 Schüler/-innen in 13 Klassen
Orientierungsstufe: ²⁾	406 Schüler/-innen in 16 Klassen
A-Zug: ³⁾	427 Schüler/-innen in 22 Klassen
B-Zug: ⁴⁾	275 Schüler/-innen in 12 Klassen
C-Zug: ⁵⁾	263 Schüler/-innen in 12 Klassen

4.2.2 Schülerzahlen und Klassenbedarf

Klassenbedarf ohne Neubaugebiete

Im vorliegenden Kapitel wird ausschließlich auf die Entwicklung der Schülerzahlen an den öffentlichen Schulen und deren Klassenbedarf eingegangen. Ein Schwerpunkt liegt dabei bei den Grund- und Hauptschulen.

Bei der Eichendorffschule und der Primarstufe der IGH beruht die prognostizierte Schülerzahlentwicklung in einem ersten Berechnungsschritt auf dem derzeitigen Stand der Geburtenentwicklung ohne Berücksichtigung der Neubaugebiete, der sogenannten Eigenbedarfsberechnung (siehe Tabelle 28 und 29). Bei den weiterführenden Schulen wurde das in den letzten fünf Schuljahren beobachtete Übergangsverhalten auf weiterführende Schulen zugrunde gelegt (siehe Tabelle 30 und 31).

Wohnungsneubauvorhaben werden bei der ersten Vorausschätzung der Grund- und Hauptschülerentwicklung bewußt nicht berücksichtigt. Darauf wird im Abschnitt zum Neubaubedarf eingegangen. Die Trennung der Prognoseberechnung "Eigenbedarf" (ohne Neubaugebiete) und "Zusatzbedarf" durch

Katholische Fachschule für Sozialpädagogik

Ausbildungsziel der Katholischen Fachschule für Sozialpädagogik, Fachrichtung Jugend - und Heimerziehung, ist der Abschluß zum/zur staatlich anerkannten Jugend- und Heimerzieher/-in. Der Unterricht erfolgt alternativ in Form von Vollzeitunterricht (zwei Jahre Fachschule und ein Berufsanerkennungsjahr) oder als Teilzeitunterricht (drei Jahre berufsbegleitende Ausbildung in Seminarform). Neben einer Aufnahmegebühr ist von den Schülern/-innen auch ein Lernmittelanteil zu entrichten.

- 1) Klassenstufen 1 bis 4
 2) Klassenstufen 5 und 6
 3) Klassenstufen 7 bis 13, entspricht Gymnasium
 4) Klassenstufen 7 bis 10, entspricht Realschule
 5) Klassenstufen 7 bis 9 entspricht Hauptschule

Tabelle 28: Anzahl der Schüler/-innen und Klassen in der Eichendorffschule vom Schuljahr 1993/1994 bis 1999/2000¹⁾

Schuljahre	1993/94		1994/95		1995/96		1996/97		1997/98		1998/99		1999/00	
	SZ	KZ												
1	47	2	48	2	57	2	61	2	53	2	56	2	61	2
2	36	2	47	2	48	2	57	2	61	2	53	2	56	2
3	46	2	36	2	47	2	48	2	57	2	61	2	53	2
4	36	2	46	2	36	2	47	2	48	2	57	2	61	2
Summe	165	8	177	8	188	8	213	8	219	8	227	8	231	8

SZ: Schülerzahl; KZ: Klassenzahl

1) ohne Berücksichtigung der geplanten Wohnbebauung

Tabelle 29: Anzahl der Schüler/-innen und Klassen in der Internationalen Gesamtschule (Primarstufe) vom Schuljahr 1993/1994 bis 1999/2000¹⁾

Schuljahre	1993/94		1994/95		1995/96		1996/97		1997/98		1998/99		1999/00	
	SZ	KZ												
1	77	4	92	3	83	3	83	3	91	3	110	4	97	4
2	67	3	77	4	92	3	83	3	83	3	91	3	110	4
3	58	2	67	3	77	4	92	3	83	3	83	3	91	3
4	91	4	58	2	67	3	77	4	92	3	83	3	83	3
Summe	293	13	294	12	319	13	335	13	349	12	367	13	381	14

SZ: Schülerzahl; KZ: Klassenzahl

1) ohne Berücksichtigung der geplanten Wohnbebauung

Tabelle 30: Anzahl der Schüler/-innen und Klassen in der Gregor-Mendel-Realschule vom Schuljahr 1993/1994 bis 2003/2004¹⁾

Klassenstufe	5		6		7		8		9		10		Summe	
	SZ	KZ	SZ	KZ										
1993/94	54	2	52	2	54	2	52	2	57	2	64	2	342	15
1994/95	55	2	54	2	52	2	54	2	52	2	57	2	332	13
1995/96	50	2	62	2	68	3	65	2	68	3	65	2	353	14
1996/97	67	3	50	2	62	2	68	3	65	2	68	3	351	13
1997/98	47	2	67	3	50	2	62	2	68	3	65	2	372	14
1998/99	69	4	47	2	67	3	50	2	62	2	68	3	387	14
1999/00	65	2	64	2	71	3	65	2	68	3	65	2	398	14
2000/01	62	2	65	2	80	3	71	3	65	2	68	3	411	15
2001/02	63	2	62	2	81	3	80	3	71	3	65	2	422	15
2002/03	62	2	63	2	78	3	81	3	80	3	71	3	435	16
2003/04	63	2	62	2	79	3	78	3	81	3	80	3	443	16

SZ: Schülerzahl; KZ: Klassenzahl

1) ohne Berücksichtigung der geplanten Wohnbebauung

Neubaugelände ist sinnvoll, da es sich in der Vergangenheit häufig erwiesen hat, daß sich der Bezug von Neubaugebieten gegenüber den Erstannahmen erheblich verzögert hat. Danach ergibt sich für die einzelnen Schulen folgende Schülerzahl- und Raum(bedarfs)entwicklung.

Eichendorffschule

Im Schuljahr 1993/94 besuchen 165 Kinder die Eichendorffschule, die dort in 8 Klassen unterrichtet werden. Im Mittel entfallen auf ei-

ne Grundschulklasse 21 Schüler/-innen. Bis zum Schuljahr 1999/2000 wird die Gesamt-schülerzahl auf 231 ansteigen. Dies entspricht einem Zuwachs von 40,0 %. Da zur Zeit nur 8 Klassenzimmer und ein Fachraum zur Verfügung stehen, werden in den nächsten Jahren schulorganisatorische Maßnahmen nötig werden, um dem Anstieg der Schülerzahlen gerecht zu werden.

Tabelle 31: Anzahl der Schüler/-innen und Klassen in der Internationale Gesamtschule vom Schuljahr 1993/1994 bis 2003/2004¹⁾

Schuljahr	5.+6.Klasse	C-Zug	B-Zug	A-Zug	Summe SZ	Summe KZ
1993/94	SZ 406	263	275	427	1371	
	KZ 16	12	12	22		62
1994/95	SZ 393	255	298	402	1348	
	KZ 14	10	12	21		57
1995/96	SZ 346	266	297	376	1285	
	KZ 11	10	12	19		52
1996/97	SZ 331	261	293	343	1228	
	KZ 11	9	12	18		50
1997/98	SZ 361	243	275	297	1176	
	KZ 12	9	11	16		48
1998/99	SZ 403	227	285	268	1183	
	KZ 13	9	10	14		46
1999/00	SZ 427	229	258	257	1171	
	KZ 14	9	10	13		46
2000/01	SZ 420	253	265	265	1203	
	KZ 14	9	10	14		47
2001/02	SZ 420	272	284	268	1244	
	KZ 14	9	11	14		48
2002/03	SZ 436	279	296	268	1279	
	KZ 14	9	12	14		49
2003/04	SZ 440	279	305	274	1298	
	KZ 14	9	12	14		49

Quelle: Schulverwaltungsamt, 1994.

1) ohne Berücksichtigung der geplanten Wohnbebauung

Gregor-Mendel-Realschule

Die Gregor-Mendel-Realschule ist eine von insgesamt drei öffentlichen Realschulen in Heidelberg. Sie verfügt über 13 Klassenzimmer, 12 Fachräume und ein Kursraum. Die 342 Schüler/-innen im Schuljahr 1993/94 werden in insgesamt 15 Klassen unterrichtet. Das entspricht einer durchschnittlichen Klassenstärke von 23 Schüler/-innen. Bis zum Schuljahr 2003/04 wird die Schülerzahl voraussichtlich um fast 30 % auf 443 ansteigen. Unter Ausschöpfung des Klassenteilers ergibt sich daraus ein rechnerischer Mehrbedarf von einem Klassenzimmer.

Internationale Gesamtschule Heidelberg (IGH)

Über sehr großzügige Räumlichkeiten verfügt die Internationale Gesamtschule Heidelberg. Steigende Schülerzahlen werden nur im Primarbereich erwartet, in den weiterführenden Zügen ist hingegen mit einer leichten Abnahme zu rechnen. Die Gesamtschülerzahl wird sich in den nächsten Jahren nicht erhöhen.

Klassenbedarf bis 2000

Anmerkungen zum Klassenteiler

Es muß aufgrund der jüngsten Ministerialerlasse davon ausgegangen werden, daß durch Kürzungen der Lehrstunden und -zuteilungen auch für Heidelberger Grundschulen immer mehr der amtliche Klassenteiler von über 30 Schülern je Jahrgangsstufe/Klasse angewandt wird. Demnach ist für die Berechnung des künftigen Klassenbedarfs nicht mehr das Raumangebot der Begrenzungsfaktor, sondern die Zahl der Lehrkräfte, die einer Schule zur Verfügung stehen. Aus diesem Grund wird bei der Prognose bis zum Schuljahr 1999/2000 lediglich dieser Klassenteiler angesetzt.

Klassenmehrbedarf durch Neubaugebiete

Nach dem bisherigen Planungsstand sind für Rohrbach in der nahen Zukunft keine Neubaugebietsausweisungen geplant. Desgleichen ist noch nicht absehbar, zu welchem Zeitpunkt die städtebaulich sinnvolle Umwidmung von Altindustrietrassen in Mischgebiete greift. Eine rechnerische Umlegung in Schülerzahlen

wäre zum gegenwärtigen Zeitpunkt rein spekulativ. Dagegen müssen jedoch die Neubaugebiete auf Kirchheimer Gemarkung kalkulatorisch berücksichtigt werden.

Da traditionell viele Schüler/-innen aus dem nahegelegenen Kirchheim die Gregor-Mendel-Realschule besuchen, ist bei Realisierung der Wohnbebauung in den Gebieten "Am Dorf" und "Im Bieth" mit weiter steigenden Schüler- und Klassenzahlen zu rechnen. Darum werden auch hier in den nächsten Jahren schulorganisatorische Maßnahmen nötig werden, die die erhöhte Nachfrage auffangen oder in Schulen mit höherer Raumkapazität umlenken.

4.2.3 Bausubstanz, Schulareal, Sportflächenangebot, räumliche Anbindung

Bausubstanz

Eichendorffschule und Gregor-Mendel-Realschule

Die Gebäudesubstanz kann im wesentlichen als gut bezeichnet werden. 1994 stehen lediglich verschiedene kleinere Bauunterhaltungsmaßnahmen an.

Internationale Gesamtschule Heidelberg

Die Schulgebäude sind überwiegend noch in befriedigendem Zustand. 1994 wird mit der Flachdachsanieierung begonnen. Leider muß immer wieder festgestellt werden, daß Fassadenteile, Fenster und Deckenflächen durch Vandalismus beschädigt und verschmutzt werden. Zur Zeit wird ein neues Reinigungsverfahren erprobt.

Schulareal

Das Schulgelände aller öffentlichen Schulen ist großzügig ausgelegt. Der für Schüler/-innen zur Verfügung stehende Raum ist zufriedenstellend. Die Grundstücksfläche der Internationalen Gesamtschule ist die größte aller öffentlichen Schulen in Heidelberg.

Tabelle 32: Klassen-, Fachraum-, Flächenangebot der Schulen in Rohrbach

Stadtteil	Raumausstattung					Flächenausstattung in m ²						Mitbenutzte Anlagen anderer Schulen oder Institutionen		
	Allg. Unterrichtsräume	Kurs-, Mehrzweckräume	Fachunterrichtsräume insgesamt:	Sport-/Turnhalle Schwimmbäder	Versammlungsräume	Grundstücksfläche	Überbaute Fläche	Bruttogesch.-fläche	Pausenhof-fläche	Sportfrei-fläche	sonst. Frei-flächen	Anzahl	Art	Name der Schule oder Institution
Eichendorffschule HD-Str. 61	8		1	Eichendorffhalle 1 TH 15 x 27		4396	976	2280			3420	1	HB	IGH-Bad Hasenleiser
Gregor-Mendel-Realschule HD-Str. 61	13	1	12	s.o.	1	s.o.	s.o.	3057			s.o.	1	TH HB	IGH/Erlenweg IGH-Bad Hasenleiser
International. Gesamtschule B-Badener Str. 14	82	15	41	HB 25 x 12,5 LB 12,5 x 8 2 TH 27 x 45 1GYR 12 x 12	1 x	49361	18266	35822	13500	5000	24796			
darunter Gebäude für Primarstufe	15					5700	1390	2600	1200					

TH: Turnhalle HB: Hallenbad LB: Lehrschwimmbecken GYR: Gymnastikraum x: gleichzeitig Speisesaal
Quelle: Schulverwaltungsamt, 1994

Sportflächenangebot Eichendorffschule

Die Eichendorffschule nutzt die Eichendorffhalle Rohrbach als Turnhalle, während der Schwimmunterricht im Hallenbad der Internationalen Gesamtschule stattfindet.

Gregor-Mendel-Realschule

Die Gregor-Mendel-Realschule hält ihren Sportunterricht alternativ in der Eichendorffhalle Rohrbach und in der Turnhalle der Internationalen Gesamtschule ab. Der Schwimmunterricht wird im IGH-Bad abgehalten.

Internationale Gesamtschule Heidelberg

Die IGH verfügt über ein überdurchschnittliches Sportflächenangebot. So befinden sich auf dem Schulgelände zwei Turnhallen mit je drei Übungseinheiten, ein Gymnastikraum, ein Hallenbad und ein Lehrschwimmbecken.

Räumliche Anbindung

Die Lage der in den alten Ortskern integrierten Eichendorff- und Gregor-Mendel-Realschule ist sehr zentral. Die Laufwegentfernung zur nächsten ÖPNV-Haltestelle ist zumutbar. Im Vergleich zu den anderen größeren Heidelberger Schulen ist dagegen die Lage der IGH zu peripher. Ihr natürlicher Einzugsbereich ist im Westen durch die Bahnlinie und im Norden durch das Gewerbegebiet und das Headquarter eingeschränkt. Obwohl an das Busnetz angeschlossen, ist die Schule

vielfach nur durch Umsteigevorgänge zu erreichen.

4.2.4 Klassen- und Fachraumangebot

Die Tabelle 32 gibt einen Überblick über die Ausstattung der einzelnen Schulen mit Klassen- und Fachräumen einschließlich des Sportflächenangebotes.

Auf den Klassenraumbedarf wurde im Vor Kapitel bereits hingewiesen. Das Fachraum- und Sportflächenangebot wird auch für die Zukunft als ausreichend angesehen.

4.3 Freizeitmöglichkeiten für Jugendliche

Die Anlaufstelle für Jugendliche im Stadtteil Rohrbach ist der **Jugendtreff im Erlenweg** (Hasenleiser). Die dort angebotene offene Kinder- und Jugendarbeit wird von der katholischen Gesamtkirchengemeinde in Verbindung mit einem Trägerverein geleistet. Die Stadt trägt laut dem bestehenden Kooperationsvertrag die Personalkosten für insgesamt drei pädagogische Fachkräfte.

Aufgrund des schlechten baulichen Zustandes des Jugendtreffs wird in Kürze eine Baumaßnahme durchgeführt werden müssen. Im Zuge dieser Umbau- und Renovierungsarbeiten werden zudem funktionale Verbesserungen im Raumangebot vorgenommen. Damit könnten auch spezifische Angebote für ein-

zelle Zielgruppen, z.B. ausländische Jugendliche, Mädchen, etc. entwickelt werden.

Die Jugendlichen aus Rohrbach nehmen darüber hinaus an den Kursen und speziellen Angeboten des in der Südstadt liegenden "Haus der Jugend" teil. Der offene Bereich wird dabei teilweise als Alternative zu den Angeboten im Jugendtreff Erlenweg genutzt.

Desweiteren muß daran gedacht werden, daß zukünftig neben der traditionellen stationären offenen Jugendarbeit auch mobile, zeitlich befristete Projekte zusammen mit Kindern und Jugendlichen entwickelt werden müssen. Die Erfahrung zeigt, daß es zunehmend schwieriger wird, Jugendliche mit traditionellen Angeboten der stationären offenen Jugendarbeit zu erreichen.

Anforderungen für die Zukunft

Es ist dringend erforderlich, zum einen den Fortbestand der bestehenden Einrichtung im Erlenweg für die Zukunft zu sichern, zum anderen einen weiteren Treffpunkt mit freizeitpädagogischer Betreuung in Rohrbach anzubieten. Daneben sollte auch die Arbeit mit Kindern ausgeweitet werden, vor allem die mit ausländischen Mädchen.

Die Nachbarschaft von Anwohnern und Jugendlichen im Umfeld des Jugendtreffs im Erlenweg ist nicht immer konfliktfrei. Es wäre deshalb sinnvoll, den Standort eines notwendigen, neuen Rohrbacher Jugendtreffs nicht in ein reines Wohngebiet, wie Hasenleiser oder Gewann See zu legen.

4.4 Einrichtungen für ältere Menschen

Der weitaus größte Teil alter Menschen ist willens und in der Lage selbstbestimmt und kompetent den dritten Lebensabschnitt zu gestalten. Dies ist auch in Rohrbach so.

Gegenwärtig sind in Rohrbach über 2300 Bürgerinnen und Bürger über 64 Jahre alt, das

Tabelle 33: Bewertung der Altenhilfestruktur in Rohrbach 1994

Bewertungskriterien	Max. erreichbare Punkte	Rohrbach
Seniorenzentrum	10	0
- Seniorentelefon		X
- Beratung		X
- Stationärer Mittagstisch		X
- Seniorenkaffee		X
- aktivierende Angebote		X
- kulturelle Angebote		X
- Gesundheitsprogramm		X
Sozialstation	5	5
Nachbarschaftshilfe	5	5
Betreutes Wohnen (nur altenger. Wohnen)	5	0
Mobiler Sozialer Dienst	5	0
Fahrdienste	3	0
Bürgeramt/Bürgerberatung	3	2
Tagesbetreuung	3	0
Altenheim	3	3
Pflegeheim	3	3
Seniorenclub	1 Pt. je Club	6
Sportangebote	1 Pt. /Verein	1
Punkte insgesamt	50	25

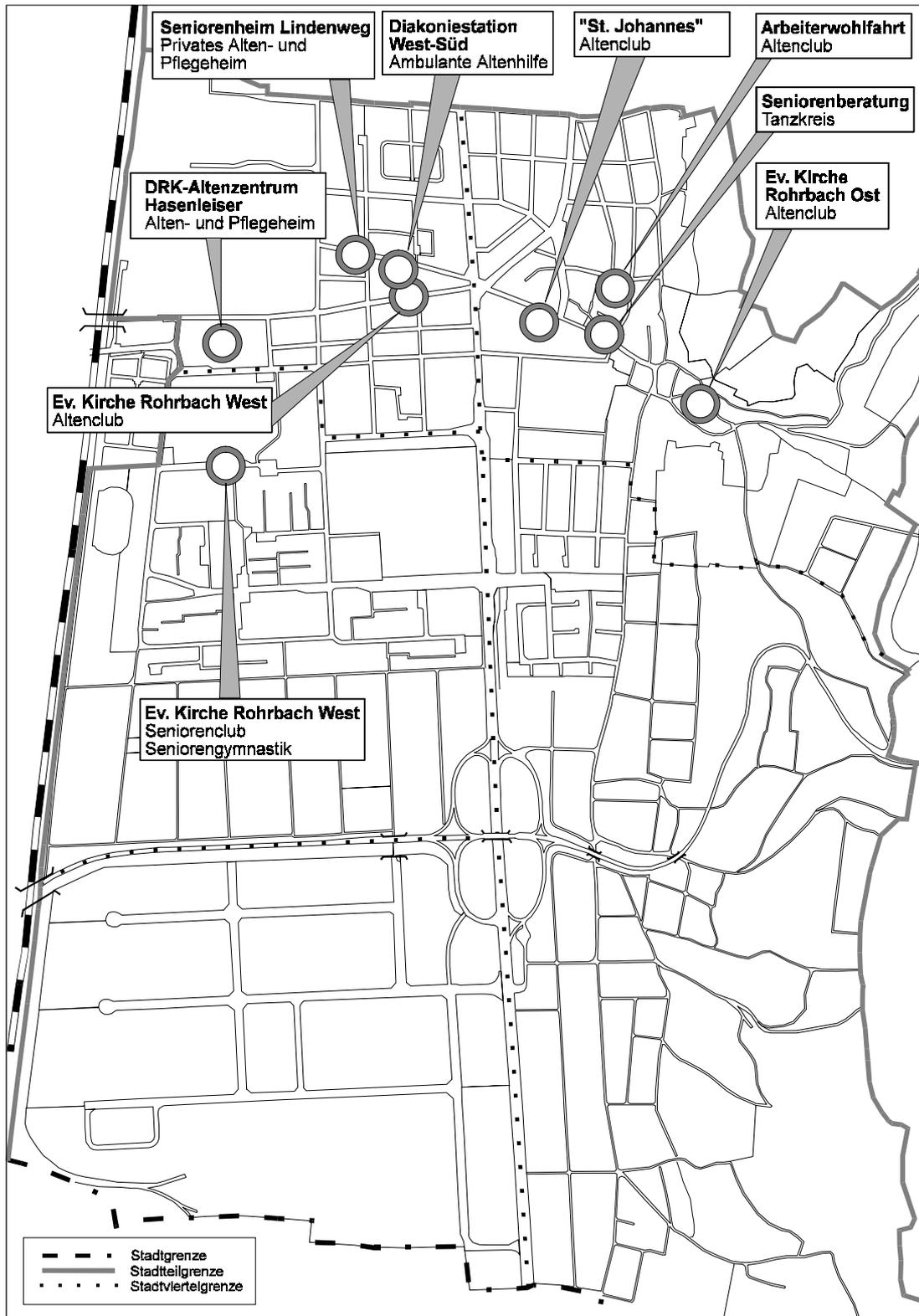
Quelle: Amt für soziale Angelegenheiten und Altenarbeit, 1994

sind 17 % der dortigen Gesamtbevölkerung (1,3 Prozentpunkte über dem gesamtstädtischen Mittel).

In Rohrbach leben rd. 160 ältere Menschen in Alten- und rd. 200 in Pflegeheimen. Sie verteilen sich auf das DRK-Altenzentrum Hasenleiser in der Max-Josef-Straße (102 Altenheimplätze und 72 Pflegeheimplätze) und das Seniorenheim Lindenweg (62 Altenheimplätze und 129 Pflegeheimplätze). Beides sind zweigliedrige Einrichtungen mit Alten- und Pflegeheimplätzen. Altenwohnheimplätze werden nicht angeboten.

Die ambulante pflegerische Betreuung wird durch die Diakoniestation West/Süd und die Sozialstation Süd, die Haushalts- und Nachbarschaftshilfen sowie die konfessionell gebundenen Besuchsdienste gewährleistet.

Abbildung 18: Einrichtungen für ältere Menschen in Rohrbach (Stand: Juli 1994)

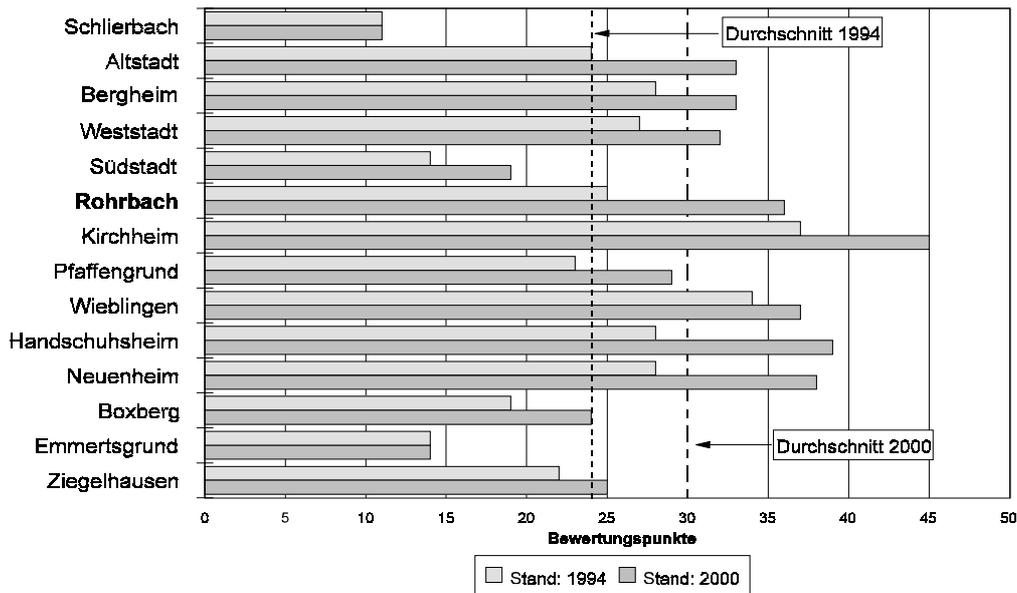


Quelle: Amt für soziale Angelegenheiten und Altenarbeit, 1993, Grafik: Amt für Stadtentwicklung und Statistik, 1994.

Ein Großteil der Rohrbacher Bevölkerung diesen Alters ist in den Vereinen, Kirchengemeinden, bei den Trägern der freien Wohlfahrtsvereine sowie den Altenclubs aktiv. Die Abbildung 19 zeigt einen Vergleich der in den Stadtteilen vorhandenen Strukturen der Altenhilfe 1993 sowie eine realistische Prognose für das Jahr 2000. Rohrbach liegt leicht über

dem Stadtdurchschnitt. Mit Inbetriebnahme des geplanten Seniorenzentrums in Rohrbach wird sich das Angebot in Zukunft erheblich verbessern.

Abbildung 19: Summarische Bewertung der Einrichtungen für Senioren in den Stadtteilen 1994 und 2000



Quelle: Amt für soziale Angelegenheiten und Altenarbeit, 1994; Grafik: Amt für Stadtentwicklung und Statistik

Gegenwärtige Standortalternativen für ein Seniorenzentrum Rohrbach

Unter reinen Bedarfsgesichtspunkten wäre der sinnvollste Standort für das Seniorenzentrum Rohrbach im Hasenleiser (Freiburger Straße, Konstanzer Straße). Dort ist die Konzentration alleinlebender alter Menschen besonders hoch. Alle Versuche, in diesem Bereich eine größere Fläche zu erhalten, sind bisher gescheitert. Es besteht ein Angebot des evangelischen Pfarrers, mit der Kirche Verhandlungen zum Ankauf des Grundstückes in der Baden-Badener Straße aufzunehmen.

In die Diskussion muß auch ein städtisches Grundstück in etwas ungünstigerer Lage neben dem DRK-Altenheim in der Max-Josef-Straße mit einbezogen werden. Auf beiden Grundstücken wäre der Bau einer Wohnanlage "Betreutes Wohnen" mit einem Seniorenzentrum möglich. Gespräche hierüber werden derzeit geführt. Die unter Bedarfsgesichtspunkten gegenwärtig zur Debatte stehenden Standortalternativen haben zwar den Nachteil, daß sie zum eigentlichen Ortszentrum relativ peripher liegen und durch die hohe Trennwirkung der B 3 "belastet" sind, sie könnten aber auch zu einer besseren Verflechtung der Stadtviertel untereinander beitragen.

4.5 Gesundheitsversorgung

4.5.1 Ärztliche und psychosoziale Versorgung

Von den insgesamt 409 in Heidelberg niedergelassenen Ärztinnen und Ärzten (Stand: November 1993) praktizieren 38 (9,3 %) in Rohrbach. Die Arztdichte von 1 : 360 Einwohnern unterscheidet sich damit nur wenig von derjenigen im gesamten Stadtkreis (1 : 327 Einwohnern). Sie ist mehr als doppelt so hoch wie in Baden-Württemberg (1 : 793 Einwohnern).

Sowohl bei den Allgemeinärzten als auch bei den Fachärzten entspricht das Arztaufkommen ungefähr dem Bevölkerungsanteil des Stadtteils (vgl. Tab. 34). Hier sind zehn von insgesamt 103 Heidelberger Ärzten/innen der Allgemeinmedizin und 28 von 306 Fachärzten/innen niedergelassen.

Unter den Rohrbacher Fachärzten befinden sich vier Internisten, zwei Gynäkologen, zwei Orthopäden, ein Kinderarzt, ein Augenarzt, ein Hals-Nasen-Ohren-Arzt sowie ein Urologe. Hinzu kommen fünf Labormediziner und drei Radiologen sowie fünf Neurologen/Psychiater und drei ärztliche Psychotherapeuten.

Tabelle 34: Arztdichte in Rohrbach im Vergleich zur Gesamtstadt

Fachbereich	Anteil	Anzahl	Arztdichte: Auf einen Arzt entfallen ... Einwohner	
			Rohrbach	Heidelberg
- Allgemeinmedizin	9,3 %	10 von 103	1.367	1.297
- Gynäkologie	5,9 %	2 von 34	6.835	3.928
- Innere Medizin	8,2 %	4 von 49	3.418	2.726
- Kinderheilkunde	4,8 %	1 von 21	13.670	6.360
- Zahnmedizin	8,2 %	10 von 122	1.367	1.095
- sonst. mediz.Fachrichtungen	10,4 %	21 von 202	651	661
- Insgesamt	9,0 %	48 von 531	285	252

Quelle: Amt für Umweltschutz und Gesundheitsförderung, 1994

Etwa ein Drittel der 306 Heidelberger Fachärzte/-innen sind als Psychiater (31) und Psychotherapeuten (67) tätig. Sie können ebenso wie die 102 nichtärztlichen Psychotherapeuten und die 52 niedergelassenen Psychologen (einschließlich psychologischer Beratungsstellen) zu den insgesamt 252 Leistungsanbietern der engeren psychosozialen Versorgung gezählt werden. Dieses Angebot wird durch 16 Ergotherapeuten und Logopäden ergänzt.

Unter den somit insgesamt 268 Anbietern der psychosozialen Versorgung in Heidelberg sind 14 (5,2 %) - darunter fünf Neurologen/Psychiater und drei ärztliche Psychotherapeuten- in Rohrbach tätig. Ergotherapeuten und Logopäden sind jedoch nicht vertreten. Die Anbieterdichte liegt mit 976 Einwohnern je Anbieter zwar nur halb so hoch wie in der Gesamtstadt (498 Einwohner je Anbieter), was

jedoch für einen Stadtteil an der Peripherie nicht ungewöhnlich ist.

4.5.2 Versorgung mit Zahnarztpraxen und Apotheken

Von den 122 in Heidelberg niedergelassenen Zahnärztinnen und Zahnärzten praktizieren zehn (8,2 %) in Rohrbach. Die Zahnarzt-dichte liegt mit 1 : 1.367 Einwohnern nur unwesentlich niedriger als im gesamten Stadtgebiet (1 : 1.095 Einwohnern).

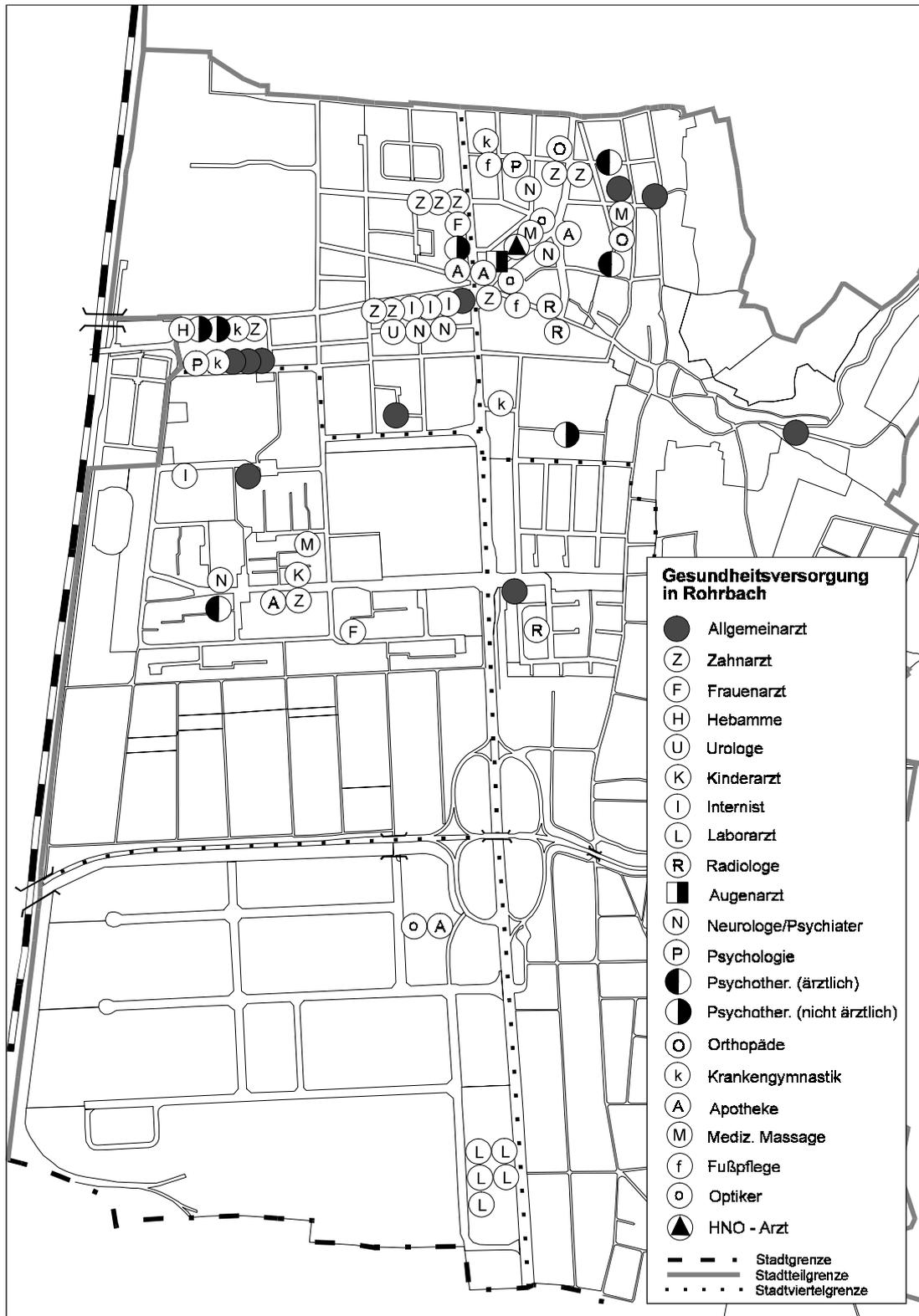
Von den 50 Heidelberger Apotheken haben fünf (10,0 %) in Rohrbach ihren Standort. Die Apothekendichte liegt mit 1 : 2.734 Einwohnern auf dem selben Niveau wie in Heidelberg (1 : 2.671 Einwohnern). Insgesamt gesehen ist das Leistungsangebot vollkommen ausreichend.

Tabelle 35: Versorgungsdichte sonstiger Leistungsanbieter im Gesundheitswesen in Rohrbach im Vergleich zur Gesamtstadt (Stand: März 1994)

Fachbereich	Anteil	Anzahl	Versorgungsdichte Auf einen Leistungsanbieter entfallen ... Einwohner	
			Rohrbach	Heidelberg
- Hebammen	6,7 %	1 von 15	13.670	8.905
- Krankengymnastik	9,5 %	4 von 42	3.417	3.180
- Medizinische Massage	8,8 %	3 von 34	4.557	3.928
- Fußpflege	10,0 %	2 von 20	6.835	6.678
- Heilpraktiker		0 von 22		6.071
- Optiker	10,7 %	3 von 28	4.557	4.770
- Sanitätsartikel		0 von 10		13.356
- Hörgeräte, Akustiker		0 von 3		44.520
- Apotheken	10,0%	5 von 50	2.734	2.671
Insgesamt	8 %	18 von 224	759	596

Quelle: Amt für Umweltschutz und Gesundheitsförderung, 1994

Abbildung 20: Gesundheitsversorgung in Rohrbach (Stand: März 1994)



Quelle: Amt für Umweltschutz und Gesundheitsförderung, 1994, Grafik: Amt für Stadtentwicklung und Statistik, 1994.

4.5.3 Sonstige Leistungsanbieter der ambulanten Gesundheitsversorgung

Neben den vorher genannten Sparten dienen weitere Berufsgruppen und Einrichtungen der ambulanten Gesundheitsversorgung. Hierzu sind Krankengymnastik, medizinische

Massage- und Badebetriebe, Fußpflege, Heilpraktiker/innen und Hebammen zu zählen. Von den insgesamt 136 Anbietern dieses Fachkomplexes in Heidelberg befinden sich zehn (7,4 %) in Rohrbach (vgl. Tabelle 35).

Medizinische Hilfsmittel bieten Optiker, Akustiker (Hörgeräte), Orthopädienschuhma-

cher und Sanitätshäuser an. Von den 49 Heidelberger Fachbetrieben haben drei Optiker (6,1 %) ihr Geschäft in Rohrbach.

4.5.4 Einrichtungen der stationären Versorgung und der Pflege

In Rohrbach befindet sich mit der Thoraxklinik der LVA Baden eines der 24 Heidelberger Krankenhäuser. Das Gesamtbettenangebot beträgt 310 Betten. Davon entfallen 188 auf die innere und 122 auf die chirurgische Abteilung.

Von den neun Altenheimen Heidelbergs liegen zwei in Rohrbach.¹⁾ Als zweigliedrige Einrichtungen bieten sie neben den rd. 160 Heimplätzen rd. 200 Pflegeplätze an (keine Wohnheimplätze).

Mehr als ein Viertel der 794 Pflegeplätze und ein Drittel der 505 Altenheimplätze Heidelbergs befinden sich damit in diesem Stadtteil. Ein Altenwohnheim gibt es demnach in Rohrbach nicht. Darüber hinaus liegt hier mit der Evangelischen Diakonie eine der 17 Heidelberger Einrichtungen der ambulanten Krankenpflege.

Bei der sehr guten Versorgung des Stadtteils mit Einrichtungen der stationären Altenpflege sollte berücksichtigt werden, daß diese Einrichtungen stadtteilübergreifende Funktionen haben.

4.5.5 Räumliche Verteilung der Angebote zur Gesundheitsversorgung

Das Gesundheitsversorgungsangebot in Rohrbach ist relativ stark im Umkreis von Rohrbach-Markt konzentriert. Hier praktizieren acht von zehn Zahnärzten/innen und liegen zwei Drittel der Apotheken und der Arztpraxen. Eine weitere Konzentration ist in der Heinrich-Fuchs-Straße und im Hasenleiser auszumachen (vgl. Abbildung 20).

Wegen des überwiegend regionalen Einzugsbereiches befinden sich die fünf Labor-

arztpraxen im Gewerbegebiet Rohrbach-Süd.

4.5.6 Schlußbemerkung

Die Gesundheitsversorgung in Rohrbach ist insgesamt optimal. Trotz der Lage des Stadtteils an der Peripherie ist die Angebotsdichte bei Ärzten, Zahnärzten und Apotheken etwa gleich hoch wie in der Gesamtstadt. Bei der psychosozialen Versorgung ist nur ein gradueller Abstand ausmachbar: Nur zwei der 54 psychologischen Beratungsstellen Heidelbergs befinden sich im Stadtteil.

Wegen der hohen Standortkonzentration ist das Versorgungsangebot vor allem im Kerngebiet um Rohrbach-Markt günstig. Weniger dicht ist es dagegen in den Wohngebieten Hasenleiser und Rohrbach-Gewann See. Dies ist jedoch wegen der leichten Erreichbarkeit von Rohrbach-Markt unbedenklich.

4.6 Allgemeine Sporteinrichtungen

Der Stadtteil Rohrbach ist mit Sportanlagen und Sporthallen überdurchschnittlich gut versorgt.

Ca. 8,1 ha werden durch öffentliche Sportanlagen belegt. Sie befinden sich alle westlich des Bebauungsgebietes Hasenleiser an der Bahntrasse nach Karlsruhe. Im einzelnen sind dies:

- TSG Rohrbach, Typ C / Tennengroßspielfeld / Kunststoffkleinspielfeld = 3,6 ha
- Sportanlagen des Englischen Instituts = 2,23 ha
- kommerziell vermietete Tennisplätze = 0,45 ha
- zwei Hundesportanlagen = 1,8 ha

Gemäß der Bebauungsplanung liegt die Erweiterungsvorbehaltsfläche bei 0,91 ha. Konkrete Erweiterungsplanungen liegen jedoch gegenwärtig nicht vor.

1) DRK-Altenzentrum Hasenleiser sowie das private Alten- und Pflegeheim "Seniorenzentrum Lindenweg"

Tabelle 36: Sportanlagen und deren Nutzung durch Vereine

Bestand an Sportanlagen	Nutzung durch Vereine
städtische Sportanlage der TSG Rohrbach	TSG Rohrbach
städtische Sportanlage des Hockey-Clubs Englisches Institut	Hockeyclub EI Heidelberger Turnverein Team Futura
Reitanlage mit Reithalle	Reit- und Fahrverein Rohrbach
Mehrzweckhalle Rohrbach	Turnerbund Rohrbach/Boxberg TSG Rohrbach Spielmannsverein Rohrbach
Turnhalle am Erlenweg	TSG Rohrbach
Schützenhaus Hangäckerhöfe	Schützengesellschaft Rohrbach
Sporthallen der IGH	FT Kirchheim Polizeisportverein SG Kirchheim TSG Rohrbach AC Germania Rohrbach Verein für Gesundheitssport und Sporttherapie VersehrtenSPORTgemeinschaft

Quelle: Sport- und Bäderamt, 1994

Neben der städtischen Sportanlage der TSG befinden sich noch die städtische Sportanlage des Hockey-Clubs Englisches Institut Heidelberg, die Reitanlage mit Reithalle des Reit- und Fahrvereins Rohrbach, die Mehrzweckhalle Rohrbach, die Turnhalle am Erlenweg,

das Schützenhaus Hangäckerhöfe der Schützengesellschaft Rohrbach sowie die Sporthallen der IGH auf Rohrbacher Gemarkung (vgl. Tabelle 36). Während es sich bei der Mehrzweckhalle Rohrbach sowie der Turnhalle am Erlenweg um einfache Sporthallen handelt,

Tabelle 37: Vereine mit Sportangeboten (Stand: Juli 1994)

Vereine	Sportangebote der Vereine
AC Germania Rohrbach	Gymnastik Ringen
FT Kirchheim	Fußball Handball
Verein für Gesundheitssport und Sporttherapie	Gesundheitssport
Hockeyclub EI	Hockey
Polizeisportverein	Handball
Reit- und Fahrverein Rohrbach	Dressur Springreiten
SG Kirchheim	Handball
Team Futura	Hokey
TSG Rohrbach	Badminton Chan Shaolin Si (Kampfsport) Freizeitsport Fußball Gymnastik Gesundheitssport Koronar Leichtathletik Tanzen Tischtennis Turnen Volleyball
Turnerbund Rohrbach/Boxberg	Fußball Turnen Aerobic Volleyball Badminton
VersehrtenSPORTgemeinschaft	Gymnastik

Quelle: Sport- und Bäderamt, 1994

Tabelle 38: Sportflächen in Sportanlagen und Sporthallen (Stand: März 1994)

Sportflächen	Rohrbach			Heidelberg insgesamt			Anteil Fläche Rohrb./ Stadt
	Anzahl	Fläche in qm	Fläche je Einwohner in qm	Anzahl	Fläche in qm	Fläche je Einwohner in qm	
I. Freiflächen							
Rasenspielfelder	3	17.000	(1,26)	21	161.700	(1,21)	1,06
Tennenspielfelder	1	7.630	(0,57)	12	89.200	(0,67)	8,56
Kleinspielfelder	1	950	(0,08)	13	18.720	(0,14)	5,09
Gesamt	5	25.580		46	269.620		
II. Hallen							
Übungseinheiten ¹⁾	8,5	3.267	(0,25)	66,5	25.718	(0,20)	12,71

Quelle: Sport- und Bäderamt, 1994

1) Unter Übungseinheiten versteht man die Belegungskapazität der Hallen (abhängig davon, ob teilbar).

verfügt die IGH über drei teilbare Hallen sowie eine Gymnastikhalle.

Außer den drei stadtteilansässigen Vereinen nutzen die Sportstätten noch weitere sieben Vereine aus anderen Stadtteilen (siehe Tab. 37). Somit rekrutieren sich die Mitglieder der Vereine nicht nur aus der Rohrbacher Bevölkerung, sondern auch aus dem übrigen Stadtgebiet.

Der Sport wird auch in Rohrbach in der Regel vereinsgebunden betrieben, d. h. die Sportanlagen und -hallen können nur von den Mitgliedern der jeweiligen Vereine genutzt werden.

Insgesamt gesehen, bestehen aufgrund der guten Ausstattung des Stadtteils mit Sportanlagen und -hallen sowie aufgrund des vielfältigen Vereinsangebots weder Defizite für bestimmte Sportarten noch für einzelne soziale Gruppen.

Von Gymnastik und Badminton über verschiedene Mannschaftssportarten wie Fußball und Volleyball bis hin zu den Kampfsportarten besteht für den sportlich Interessierten in Rohrbach ein breites Angebot. Darüber hinaus wird im Bereich des Gesundheitssports sehr viel geleistet (vgl. Tabelle 37).

Bäder

Neben den aufgeführten Sportanlagen und -hallen verfügt Rohrbach mit dem Hallenbad Hasenleiser als einer von vier Stadtteilen über ein ganzjährig geöffnetes Schwimmbad. Das in das Gebäude der IGH integrierte Bad verfügt neben dem Schwimmerbecken (25 x 12,5 m) noch über ein Lehrschwimmbecken (12,5 x 8 m) und eine Saunakabine (20 qm) mit Außenbereich.

Nach der Schließung des Emmertsgrundbades im Januar 1994 sind die Besucherzahlen im Hallenbad Hasenleiser deutlich angestiegen. Insbesondere der Saunabereich erfreut sich einer ständig wachsenden Beliebtheit.

4.7 Kulturelle Angebote

Volkshochschule

Die Volkshochschule unterrichtet in Rohrbach derzeit die Fächer Gymnastik/Tanz und gibt Sprachkurse. Unterrichtsorte sind die Internationale Gesamtschule Heidelberg (IGH) und das Studio Claquette¹⁾. Vor allem aus Energiespargründen werden die abendlichen Sprachkurse in der IGH ab Herbst 1994 eingestellt. Außerdem gibt es das Problem, daß der Weg zur IGH, vor allem im Winter, als zu dunkel und zu weit empfunden wird (74 % der Kursbesucher sind Frauen).

1) Das Studio Claquette ist eine private Steptanzschule in Rohrbach.

Der Wegfall der abendlichen Sprachkurse in der IGH kann aber durch das umfassende Programmangebot des VHS-Zentrums im Helmholtzgymnasium in der Südstadt problemlos aufgefangen werden. Durch die gute ÖPNV-Anbindung ist dieses Angebot auch für die Rohrbacher Bevölkerung schnell zu erreichen.

Ab Herbst 1994 wird in Kirchheim erstmalig ein gemischtes Programm von der VHS in den Räumen der Kurpfalzschule und des Badischen Hofes anlaufen, das auch von den Rohrbachern genutzt werden kann.

Stadtbücherei

Die Stadtbücherei unterhält seit 1977 eine Zweigstelle in der Internationalen Gesamtschule Heidelberg (IGH). Mit dem Emmertsgrund ist sie die einzige Nebenstelle neben der Zentrale in Bergheim. Ihr Einzugsbereich umfaßt vor allem Rohrbach und Kirchheim. Den Leser/innen stehen mittlerweile rd. 33.700 Medieneinheiten zur Verfügung. Seit 1991 ergänzen auch Kinder- und Literaturcassetten sowie eine große Anzahl Zeitungen und Zeitschriften das Angebot. Sie werden den Bedürfnissen beider Zielgruppen, der Schüler/innen und der sonstigen Stadtteilbevölkerung, gerecht. Der heutige Bestand soll entsprechend der erwarteten Nachfrageentwicklung mittelfristig auf ca. 40.000 ausgebaut werden. Die Wochenöffnungszeit beträgt gegenwärtig 21 Stunden.

Die Leserschaft selbst setzt sich zusammen aus Kindern und Jugendlichen (ca. 50 %), Student/innen, Familien, Frauen jüngerer und mittleren Alters (oft berufstätig), ältere Frauen und Männer im Rentenalter. Vergleichsweise wenig erreicht werden Menschen ab 65 Jahren. Für diese ist die Zweigstelle zu ablegen und schwierig zu erreichen.

Die Stadtbücherei trägt neben den örtlichen Vereinen mit Ausstellungen, Theateraufführungen, Kleinkunst, Lesungen, Informations- und Diskussionsveranstaltungen wesentlich zur Kulturarbeit im Stadtteil bei. Es werden mindestens je zwei Veranstaltungen für Kinder, Erwachsene und Jugendliche jährlich angestrebt. Die hohe Nachfrage bei den Ange-

boten für Kinder verdeutlicht einen noch großen Bedarf, der aber weder personell noch räumlich getragen werden kann.

Musik- und Singschule

In Rohrbach werden derzeit 203 Schüler von 16 Lehrkräften der Musik- und Singschule unterrichtet. Das Spektrum des Unterrichtsangebots ist sehr breit. Es umfaßt die Fächer Musikalische Früherziehung, Klavier, Violine, Gambe, Blockflöte, Gitarre sowie den Orff-Spielkreis.

Die Unterrichtsräume verteilen sich über den gesamten Stadtteil. Gegenwärtig findet der Unterricht an fünf verschiedenen Orten (Schulen und Kindergärten) statt. Unter Berücksichtigung der zu erwartenden Bevölkerungsentwicklung ist das Raumangebot allgemein als gut zu bezeichnen. Nur für die Vorspiele fehlen geeignete Standorte, da die Anmietung größerer Räume mit Klavieren mit hohen Kosten verbunden ist.

Kurpfälzisches Museum

Das Kurpfälzische Museum richtet sich, als zentral gelegene Einrichtung, an alle Bewohner der Stadt. Es gibt keine Erkenntnisse darüber, ob der Benutzeranteil aus Rohrbach proportional der Einwohnerzahl entspricht. Entsprechende Erhebungen liegen nicht vor.

Über das allgemeine Angebot hinaus wird eine pädagogische Zielgruppenarbeit betrieben. Im Rahmen der Museumspädagogik werden Besucher der dritten und vierten Grundschulklassen in den Museumsbetrieb und in die Sammlungen eingeführt.

Die im Stadtteil Rohrbach vorgesehene Bürgerberatungsstelle soll künftig für Werbemaßnahmen des Museums genutzt werden. Außerdem wird eine Kooperation mit der Eichendorff-Gedenkstätte des Heimatmuseums angestrebt.

Heimatmuseum

Das Heimatmuseum wird vom Stadtteilverein Rohrbach betreut und befindet sich derzeit im Alten Rathaus. Ein Umzug in das ehemalige Café Gröschl ist geplant.

Der Umzug des Heimatmuseums in das ehemalige Café Gröschl wird erforderlich, da das Bürgeramt ins Alte Rathaus einziehen soll. Dabei ist darauf zu achten, daß die neuen Räume museumsgerecht ausgestattet werden und mindestens den Platz der bisherigen Ausstellungsfläche bieten.

Das Heimatmuseum dokumentiert die Siedlungsentwicklungs- und traditionsreiche Ortsgeschichte Rohrbachs. Funde aus der Steinzeit, Ausgrabungen neolithischer Dörfer, Relikte keltischer und römischer Siedlungen sind dort ausgestellt. Tabak- und Hopfenanbau und deren Verarbeitung sowie Weinanbau sind ebenfalls geschichtlich dokumentiert. Schon zur Römerzeit und dann verstärkt im 18. und 19. Jahrhundert lag hier ein wirtschaftlicher Schwerpunkt Rohrbachs.

Weiter zeigt das Museum Fundstücke der von Traitteur im 18. Jahrhundert konstruierten Wasserleitung, die Mannheim mit Wasser aus Rohrbach versorgen sollte. Vor allem aber besitzt das Museum reiches Material an Dokumenten und Texten zu Joseph Freiherr von Eichendorff. Gerade diese sind weit über die Grenzen Rohrbachs hinaus bekannt und ziehen viele Besucher an.

Das alte Rathaus dient desweiteren der Bevölkerung Rohrbachs als Versammlungsort.

Vereinsleben

In Rohrbach sind acht Vereine im kulturellen Bereich aktiv:

- drei Gesangsvereine
- je ein katholischer und ein evangelischer Kirchenchor
- ein Spielmannszug
- zwei Brauchtumsvereine

Eine besondere Position nimmt der Stadtteilverein ein. Er unterstützt die örtlichen Vereine bei ihrer Arbeit und koordiniert Veranstaltungstermine. Desweiteren fördert er den Heimatgedanken durch Veranstaltungen, wie zum Beispiel Mundart-Abende sowie Dia- und Vortragsabende. Er organisiert die Sommertags- und Martinszüge, den Seniorenherbst, die Kerwe und anderes mehr. Ein

Schwerpunkt seiner Arbeit ist die Betreuung des oben erwähnten Heimatmuseums.

Senioren/Jugend

Im vom DRK geführten Alten- und Pflegeheim werden Konzerte, Diavorträge und andere Veranstaltungen in einem hauseigenen Raum durchgeführt.

Die Arbeiterwohlfahrt - Ortsverband Rohrbach - hat in der Mehrzweckhalle einen Club-Raum angemietet und bietet den Senioren/-innen des Stadtteils einmal wöchentlich einen "Senioren-Treff" an. Die Treffen sind gut besucht, geboten werden in erster Linie Diavorträge zu kulturellen Themen.

Träger des Jugendtreffs Hasenleiser ist die Gesamtkirchengemeinde Heidelberg. Der Jugendtreff leistet offene Jugendarbeit und bietet neben Discoprogrammen eine Cafeteria und Werkstattarbeit. Da die Räumlichkeiten knapp sind, weichen viele Jugendliche in das im benachbarten Kirchheim gelegene Jugendzentrum aus. Eine Erweiterung der bestehenden Räumlichkeiten wäre wünschenswert.

Raumangebot

Das Raumangebot für Veranstaltungen aus dem Vereinsleben des Stadtteils ist als gut zu bezeichnen. Die Mehrzweckhalle (ca. 600 Personen), die Mensa der IGH (ca. 550 Personen) und der Rathaussaal (ca. 80 Personen) werden von den örtlichen Vereinen und Institutionen stark genutzt. Die Säle im evangelischen Gemeindehaus in der Heinrich-Fuchs-Straße und in der alten katholischen Kirche in der Rathausstraße bieten jeweils ca. 250 Menschen Platz. Ihre Nutzung beschränkt sich auf Veranstaltungen der jeweiligen Kirchengemeinde.

Der Club-Raum der Arbeiterwohlfahrt in der Mehrzweckhalle kann auch für Familien- und Vereinsfeste genutzt werden.

Raumengpässe bestehen jedoch bei einzelnen Einrichtungen. Zu nennen sind hier vor allem die Musik- und Singschule sowie der Jugendtreff im Hasenleiser.

Generell ist anzumerken, daß es im Süden Heidelbergs keinen geeigneten Veranstaltungsort mit professioneller Ausstattung für größere, stadtteilübergreifende Veranstaltungen gibt. Dies betrifft beispielsweise Konzerte für Jugendliche oder klassische Aufführungen. Gemessen an der Einwohnerzahl und -zusammensetzung, sollte für Abhilfe geschaffen werden.

4.8 Feuerwehr

Am 06. Oktober 1876 wurde die Freiwillige Feuerwehr der damals selbständigen Gemeinde Rohrbach gegründet. Im Zuge der Eingemeindung Rohrachs in die Stadt Heidelberg am 01. April 1927 wurde aus der Freiwilligen Feuerwehr Rohrbach die 8. Kompanie der Freiwilligen Feuerwehr Heidelberg und ist jetzt als Abteilung Rohrbach wichtiger Bestandteil der Feuerwehr Heidelberg.

Zum ursprünglichen Einsatzgebiet, das sich auf Rohrbach beschränkte, sind inzwischen die Ortsteile Boxberg und Emmertsgrund hinzugekommen. Aufgrund der schwierigen Topographie dieser drei Stadtteile war es erforderlich, daß zu dem Gerätehaus bei der Eichendorff-Schule noch ein Gerätehaus auf dem Boxberg hinzukam, das 1975 eingeweiht werden konnte.

Aber auch die Unterstellplätze bei der Eichendorff-Schule und der Schulungsraum in der Rathausstraße entsprachen schon lange nicht mehr den heutigen Anforderungen. 1994 konnte mit dem ersten Spatenstich der Neubau eines Gerätehauses in der Fabrikstraße 11 begonnen werden.

Mit einem Gesamtaufwand von 1,4 Mio. DM entsteht ein modernes Gerätehaus, das Ende 1994 fertiggestellt wird und neben den Fahrzeugen zur Brandbekämpfung auch die Unterbringung eines Fahrzeuges für die technische Hilfeleistung zuläßt. Für die Bereiche Rohrbach, Boxberg und Emmertsgrund stehen dann drei Löschfahrzeuge und ein Hilfeleistungsfahrzeug zur Verfügung. Somit sind in Rohrbach im Hinblick auf die technische Aus-

stattung und Unterbringung die Weichen für die Zukunft gestellt.

Die Mannschaftsstärke beträgt derzeit 53 aktive Feuerwehrmänner sowie zwölf Angehörige der Jugendfeuerwehr, die einen hohen Ausbildungsstand vorweisen.

Als Unterstützung bzw. Ergänzung der Berufsfeuerwehr sind sie fest in das Alarmierungssystem der Feuerwehr Heidelberg integriert, wenn es darum geht, den Bürgern dieser Stadt bei Bränden und Unglücksfällen die entsprechende Hilfe zu gewähren.

4.9 Bürgeramt

Nach den vorliegenden Planungen soll im Frühjahr 1995 im ehemaligen Rathaus in Rohrbach ein Bürgeramt mit drei bis vier Personalstellen eingerichtet und damit der Weg der Dezentralisierung der Verwaltung fortgesetzt werden.

Den Bewohnerinnen und Bewohnern Rohrachs steht dann im neuen Bürgeramt ein umfassendes Dienstleistungsangebot der Verwaltung zur Verfügung. Durch die EDV-Unterstützung ist es möglich, eine Vielzahl von Vorgängen abschließend zu bearbeiten, für die bisher verschiedene Stellen in der Stadt aufgesucht werden mußten.

5. Verkehr

5.1 Örtliche und überörtliche Anbindung

Der Stadtteil Rohrbach ist durch die Bundesstraße 3 und die Römerstraße an das inner- und überörtliche Verkehrsnetz angebunden. Seine Lage an der lokalen und regionalen Hauptverkehrsachse Richtung Süden bringt erhebliche Verkehrsbelastungen mit sich und ist damit Lärm und Schadstoffen ausgesetzt. Auf der Karlsruher Straße wird mit 42.500 Kfz/24h eine der höchsten Belastungswerte auf innerstädtischen Straßen erreicht. Die durch den Durchgangsverkehr entstehende Teilung ist für den Stadtteil Rohrbach ein prägendes Problem.

Gegenwärtige Verkehrsbelastung

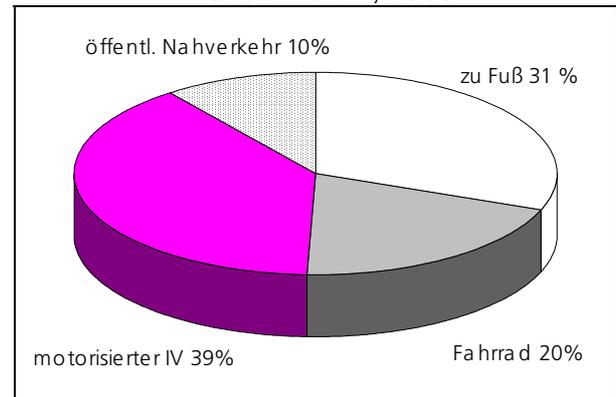
Die 1988 im Rahmen des Gutachtens zum Verkehrsentwicklungsplan gezählten Belastungs- und durch Simulation ermittelten Analysewerte für die

- Karlsruher Straße/Höhe	
Ortenauer Straße	42.557 Kfz/24 h
- Römerstraße/Höhe	
Sickingenstraße	40.592 Kfz/24 h
- Freiburger Straße/Höhe	
Karlsruher Straße	10.726 Kfz/24 h
- B3 neu/Umgehungsstraße	17.058 Kfz/24 h
- L 594/Höhe Haberstraße	22.433 Kfz/24 h

zeigen die überdurchschnittlich hohe Belastung durch den Durchgangsverkehr. Der Nord-Süd-Verkehr durchschneidet den Stadtteil. Die Trennungswirkung dieser Straßen ist erheblich.

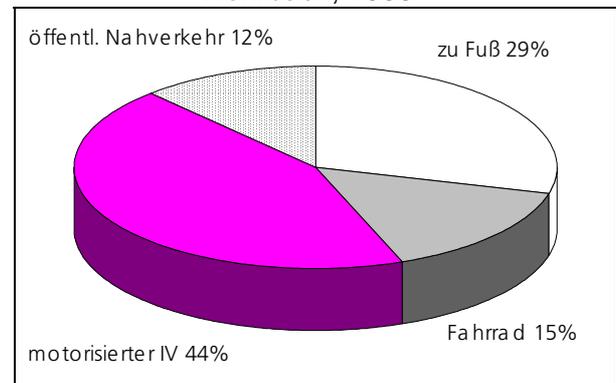
Weiteres Merkmal ist der überdurchschnittliche Anteil (44 %) des motorisierten Individualverkehrs (MIV) in Rohrbach bei der Wahl des Verkehrsmittels. Der MIV-Anteil für die Gesamtstadt beträgt 39 % (siehe Abbildungen 21 und 22). Demgegenüber steht der geringe Anteil des Fahrradverkehrs mit 15 % (Heidelberg 20 %).

Abbildung 21: Wahl der Verkehrsmittel
Gesamtstadt, 1988



Amt für Stadtentwicklung und Statistik nach Institut für Stadtbauwesen, Braunschweig 1993

Abbildung 22: Wahl der Verkehrsmittel
Rohrbach, 1988



Amt für Stadtentwicklung und Statistik nach Institut für Stadtbauwesen, Braunschweig 1993

5.1.1 Motorisierter Individualverkehr

Bisherige Maßnahmen zur Entlastung Rohrbachs vom Durchgangsverkehr

In den morgendlichen und abendlichen Hauptverkehrszeiten staut sich der Verkehr auf der Hauptverkehrsachse Römerstraße/Karlsruher Straße. Der früher gängige Schleichverkehr über die parallelen Wohnstraßen, insbesondere die Leimer Straße/Rathausstraße/Herrenwiesenstraße konnte in den vergangenen Jahren durch verkehrslenkende Maßnahmen und Geschwindigkeitsbeschränkungen weitgehend unterbunden werden.

Ebenfalls stark mit Schleichverkehr zum Boxberg belastet war der Kühle Grund. Durch

die Aufstellung einer Schranke am östlichen Ende des Kühlen Grundes konnte die Durchfahrt verhindert werden, nachdem sich zuvor eine Regelung mit Verbotsschildern als wenig erfolgreich erwies.

Daneben wurden mehrere verkehrsberuhigte Bereiche ausgewiesen: im Kühlen Grund, Rohrbach-Mitte (Winzerstraße, Am Müllenberg, Am Heiligenhaus) sowie westlich der Eichendorffschule. In verkehrsberuhigten Bereichen dürfen Fahrzeuge nur mit Schrittgeschwindigkeit gefahren werden. Dadurch werden die entsprechend ausgewiesenen Straßen und Plätze für den Schleichverkehr weitgehend unattraktiv und als Lebensraum zurückgewonnen.

Zusätzlich sollen Maßnahmen wie die Aufpflasterung der Kreuzung Amalienstraße/Rathausstraße ergriffen werden.

Der in den siebziger Jahren dramatisch angestiegene Verkehr über die Bürgerbrücke ist Ende der achtziger Jahre durch verkehrslenkende Maßnahmen wieder reduziert worden. Verkehrsteilnehmer aus dem Westen Heidelbergs mit dem Ziel Südstadt/Rohrbach werden inzwischen größtenteils über die Speyerer Straße/ Römerstraße geleitet.

Der mehrfach geäußerten Forderung, in der Karlsruher Straße zwischen Rohrbach Markt und Ortenauer Straße (Bundesstraße 3) Tempo 30 einzuführen, konnte wegen des hohen Verkehrsaufkommens und der bei Tempo 30 auftretenden Staubbildungen nicht entsprochen werden.

Schulwegsicherung

Im Zusammenhang mit der Schulwegsicherung wurden folgende Verkehrssicherungsmaßnahmen umgesetzt:

- In der Karlsruher Straße nördlich Rohrbach Markt ist Überholverbot angeordnet.
- Die Winzerstraße sowie Teilabschnitte der Straßen Am Heiligenhaus und Am Müllen-

berg sind als verkehrsberuhigte Bereiche ausgewiesen.

- Die Kreuzung Rathausstraße / Amalienstraße wurde durch Aufpflasterungen, die das Überqueren erleichtern, baulich umgestaltet.
- Bei der Haltestelle "Ortenauer Straße" sind die Haltestelleninseln verbreitert worden.
- Die Baden-Badener Straße ist im Bereich der vorhandenen Wendemöglichkeit durch Blumenkübel gesperrt.
- Über die Max-Josef-Straße wurde in Höhe des Altenheims ein Zebrastreifen angelegt.
- Beim Zebrastreifen über die Kolbenzeil nördlich der Ortenauer Straße ist eine Mittelinsel installiert worden.
- Zwischen der Bürgerstraße und der Kolbenzeil ist eine Radwegeverbindung geschaffen worden.
- Im Bereich von Schulen und Kindergärten wurde Piktogramme "Achtung Kinder" auf die Fahrbahnen markiert.
- Die Gehwege im Einmündungsbereich Konstanzer Straße/ Kolbenzeil sind durch Geländer abgesichert worden.

Erwartete Verkehrsbelastung im Jahr 2000

Die Ausführungen in diesem Kapitel beschränken sich auf eine Bestandsaufnahme und eine überschlägige Beurteilung der Maßnahmen, die im Rahmen der Testfälle 1 und 2 sowie im Planfall 3 untersucht worden sind.

Im Rahmen des Gutachtens zum Verkehrsentwicklungsplan wurden die zukünftig zu erwartenden Belastungen der Verkehrsträger MIV, ÖPNV und Rad ermittelt. Die für das Jahr 2000/2005 ermittelten Prognosewerte (P Null-Fall) unter gleichbleibenden Bedingungen wurden den Auswirkungen neuer Angebote gegenübergestellt.

Tabelle 39: Querschnittsbelastungen in KFZ/24 h für ausgewählte Straßen in Rohrbach 1988 und Erwartungswerte für 2000

Kfz/24h im:	Analyse Ist-Fall 1	Prognose Null-Fall 2	Testfall 1.1 3	Testfall 2.2 4	Planfall 3.1 5
Ausgewählte Straßen					
Karlsruher Straße/ Nördliche Ortenauer Straße	42.557	49.357	47.598	36.036	35.968
Römerstraße/ Südliche Sickingenstraße	40.592	47.089	45.061	32.470	31.511
Freiburger Straße/ Westliche Karlsruher Straße	10.726	13.414	14.344	10.930	11.198
B3 neu/Umgehungsstraße	17.058	18.873	19.525	16.376	16.031
L594/Haberstraße	22.433	26.656	25.028	21.318	22.342

Quelle: Stadtplanungsamt

Die Testfälle 1 und 2 unterscheiden sich in den berechneten Maßnahmegruppen, so daß Folgen unterschiedlicher verkehrlenkender Maßnahmen gegenübergestellt werden können. So wurden in Untergruppen zu den oben genannten Testfällen (1.1 und 2.2) die Folgen einer mehr MIV- bzw. ÖPNV- orientierten Maßnahmenpolitik ermittelt. Der vom Verkehrsforum erarbeitete Planfall P3 unterscheidet sich nur unwesentlich vom Testfall 2.2. und ist Grundlage des neuen Verkehrsentwicklungsplanes.

Die hier dargestellten Testfälle beschreiben den Maßnahmenkatalog, der vom Verkehrsforum¹⁾ in den Jahren 1992 und 1993 behandelt worden ist.

Die einzelnen Belastungsdaten der Hauptverkehrsstraßen wurden in Tabelle 39 dargestellt, wobei die Spalten 1 - 5 folgende Angebote beschreiben:

Spalte Maßnahmenbeschreibung

- 1 **Analyse-Ist-Fall**
Zustand 1988 zum Zeitpunkt der Erhebung
- 2 **Prognose Null-Fall**
Prognosebelastung 2000 bzw. 2005 (auf der Grundlage der bis 1993 beschlossenen Maßnahmen)

1) Vgl. hierzu Stadt Heidelberg, Empfehlungen des Verkehrsforums zum Verkehrsentwicklungsplan, Heidelberg, 1993

3 Testfall 1.1

- Verbessertes Anschluß des Gewerbegebietes Rohrbach-Süd über die Straße im Breitspiel an die B 3.
 - Neuer Anschluß des Gewerbegebietes Rohrbach-Süd an die L 600 Judenchaussee/Schwetzingen Straße über das Gewerbegebiet Nord III der Stadt Leimen.
 - Anschluß der L 600 Judenchaussee an die B 3 für den West-Ost-Verkehr.
- Als **ÖPNV-Maßnahmen** wurden angeboten:
- Eigener Bahnkörper Rohrbacher Straße/Karlsruher Straße

4 Testfall 2.2

- Für Wohngebiete generelles Schritttempo, für bewohnte Hauptstraßen Tempo 30, für Hauptstraßen ohne Wohnbebauung Tempo 50.
- Bedarfsgesteuerte Pfortnerampeln am Stadtrand an allen Hauptverkehrsstraßen, unter anderem in der Karlsruher Straße am Ortseingang Rohrbach
- Anschluß der L600 an die B3
- Anschluß des Gewerbegebietes Rohrbach-Süd an die Bundesstraße 3 in Verlängerung der Straße Im Breitspiel und an die L600 (Schwetzingen Straße in Leimen) (siehe Verbesserung von Anbindungen im Maßnahmenprogramm des Verkehrsentwicklungsplanes). Beide Anschlüsse sollen dazu beitragen, den einzigen Anschluß des Gewerbegebietes an die Karlsruher Straße zu entlasten.

Darüber hinaus wurde weitgehende Parkraumbewirtschaftung vorgesehen.

Als **ÖPNV-Maßnahmen** werden angeboten:

- Zweigleisiger Ausbau der HSB-Trasse in Leimen.
- Verlängerung der Straßenbahnlinie von Leimen über Nußloch nach Wiesloch und zum DB-Bahnhof Wiesloch-Walldorf.
- Besonderer Bahnkörper in der Rohrbacher Straße/Karlsruher Straße
- Für die Busse sollen unabhängige Fahrwege zwischen der Freiburger Straße und Rohrbach Markt eingerichtet werden.
- Eigene Busspuren sind auch auf der Römerstraße in beiden Richtungen von Rohrbach-Markt bis zur Franz-Knauff-Straße vorgesehen.
- Einrichtung einer Tangentialverbindung Wieblingen-Pfaffengrund-Kirchheim-Rohrbach.
- Änderung der Situation für Linksabbieger von der Karlsruher Straße in die Parkstraße.

5 Planfall 3.1

- Für Wohngebiete generelles Schrittempo, für bewohnte Hauptstraßen Tempo 30, für Hauptstraßen ohne Wohnbebauung Tempo 50.
- Bedarfsgesteuerte Pfortnerampeln am Stadtrand an allen Hauptverkehrsstraßen, unter anderem in der Karlsruher Straße am Ortseingang Rohrbach.
- Vollanschluß der L600 an die B3.

Darüber hinaus wurde weitgehende Parkraumbewirtschaftung vorgesehen.

Als **ÖPNV-Maßnahmen** werden angeboten:

- Zweigleisiger Ausbau der HSB-Trasse in Leimen.
- Verlängerung der Straßenbahnlinie von Leimen über Nußloch nach Wiesloch und zum DB-Bahnhof Wiesloch-Walldorf.

- Besonderer Bahnkörper in der Rohrbacher Straße/Karlsruher Straße.

5.1.2 MIV-Belastungen (Auswertung der Simulationsergebnisse)

Maßgebend für die Beurteilung der Verkehrlichen Entwicklung Rohrbachs ist der Vergleich des heutigen Zustandes (sog. Analyse Ist-Fall) mit einem zukünftigen Zustand (2000/2005), der dann eintreten würde, wenn keine weiteren Maßnahmen (ÖPNV, IV, Rad) angeboten werden würden (sog. Prognose Null-Fall). Die in der Tabelle 39 dargestellten Belastungswerte zeigen, daß bei allen Straßen mit deutlichen Verkehrszunahmen zu rechnen wäre.

Entlastungen möglich

Im Testfall 2.2 und im Planfall 3.1 gelingt es, diese Belastung unter die des P 0-Falles und des Analyse-Ist-Falles zu drücken. Die Entlastungswirkung ist auf den Hauptverkehrsstraßen Karlsruher- und Römerstraße am höchsten, auf den anderen in der Tabelle 39 aufgeführten Straßen kann der Zustand von 1988 weitgehend stabilisiert werden. Dagegen tritt im mehr MIV-orientierten Testfall 1.1 keine spürbare Entlastungswirkung ein.

Wenn man die Ergebnisse des Testfalles 2.2 und des Planfalles 3.1 mit den Analysewerten des Jahres 1988 vergleicht, so wird deutlich, daß bei weitreichenden Angeboten im öffentlichen Nahverkehr und Maßnahmen zur Parkraumreduzierung und Bewirtschaftung in der Innenstadt notwendig sind, um eine merkliche Reduzierung des motorisierten Individualverkehrs zu erreichen ist und damit die Belastung für Anwohner und Umwelt verringert werden kann. Mobilität für alle ist erst dann wieder möglich.

5.1.3 Öffentlicher Personennahverkehr

Gegenwärtiges Linienangebot

Die ÖPNV-Erschließung Rohrbachs erfolgt derzeit durch

- die **DB-Linien** Nr.:

701: Heidelberg-Wiesloch/Walldorf

- die **HSB Straßenbahnlinien** Nr.:

3: Handschuhsheim-Bismarckplatz -
Rohrbach-Leimen

4: Blumenthalstraße West-
Hauptbahnhof-Rohrbach

- die **HSB Omnibuslinien** Nr.:

28: Rohrbach-Süd-Mombertplatz-Boxberg

29: Bismarckplatz-Rohrbach-Mombert-
platz-Boxberg

290: Rohrbach-Süd-Boxberggring-Mom-
bertplatz

31: Emmertsgrund-Rohrbach-Süd-Gewer-
begebiet

310: Emmertsgrund-Mombertplatz-Rohr-
bach-Süd (Abend- bzw. Sonn- und
Feiertagsverkehr)

311: Emmertsgrund-Louise-Ebert-Zentrum-
Rohrbach-Süd (Sonn- und Feiertags-
verkehr)

40: Rohrbach-Hasenleiser-Kirchheim-
Friedhof-Rohrbach
Rohrbach-Hasenleiser-Kirchheim-
Hauptbahnhof-Bismarckplatz

Bisherige Angebotsverbesserungen

Eine Verbesserung der Umsteigebeziehungen in Rohrbach Süd wurde durch eine Überarbeitung der Busfahrpläne erreicht. Die Linie 29 verkehrt nunmehr zwischen Bismarckplatz-Rohrbach-Süd-Boxberg und zurück im 20-Minuten-Takt. Die neue Linie 28 fährt zwischen Rohrbach-Süd-Boxberg und zurück ebenfalls im 20-Minuten-Takt. Beide Linien zusammen ergeben einen 10-Minuten Takt und stellen in Rohrbach-Süd Anschluß an die Straßenbahnlinie 4 her. Die Linie 31 verkehrt zukünftig zwischen Emmertsgrund-Rohrbach-Süd-Gewerbegebiet und zurück im 10-Minuten-Takt in der Hauptverkehrszeit und im 20-Minuten-Takt in der Normalverkehrszeit mit Anschluß auf die Straßenbahnlinie 3.

Zwischenzeitlich wurde mit dem Umbau der Umsteigeanlage Rohrbach Süd begonnen. Ab Oktober 1994 werden Busse so an die Bahnsteige herangeführt, daß die Fahrgäste direkt zwischen Straßenbahn und Bus umsteigen können. Die Anlage wird überdacht und mit öffentlichen Toiletten ausgestattet sein. Neben den bereits vorhandenen Bike & Ride-Plätzen werden in der zweiten Bauphase 75 Park & Ride-Plätze erstellt.

Eine weitere Verbesserung ist die Einführung der acht Schnellbusverbindungen auf den Linienwegen der HSB. Die Schnellbusse A/B/C und D werden über Rohrbach Markt geführt. Eine deutliche Angebotserweiterung stellte ebenfalls die Einführung der Luna-Tours dar. Die Nachttour 5 (Freitag/Samstag und Samstag/Sonntag) führt von der Innenstadt über Kirchheim und Rohrbach nach Wiesloch. Die Nachttour 6 (Freitag/Samstag und Samstag/Sonntag) führt von der Innenstadt über Rohrbach, Boxberg zum Emmertsgrund.

Probleme bereitet weiterhin das Straßenteilstück zwischen Ortenauer Straße und Rohrbach Markt. Hier stehen Bahnen und Busse oft im Stau. Laut einem zwischenzeitlich vorgelegten Gutachten ist es möglich, mittels Signalschaltungen und der Einrichtung einer Busspur diese Behinderung abzubauen.

Neues Linienkonzept ab September 1994

Zum Fahrplanwechsel im September 1994 wird ein optimiertes Bedienungsangebot für Kirchheim, Sandhausen und die Heidelberger Innenstadt in Kraft treten. Für Rohrbach bedeutet dies, daß die Linien 11 und 40 zukünftig als Querverbindungen zwischen Rohrbach/Hasenleiser und Kirchheim verkehren werden. Die Linie 40 beginnt wie bisher in Rohrbach (Haltestelle Kirche) und fährt über Hasenleiser bis zum Kirchheimer Friedhof, die Linie 11 fährt vom Karlstor über den Hauptbahnhof nach Kirchheim und Rohrbach.

Regionalbahnhaltepunkt

Ein wesentliche Verbesserung der Anbindung West-Rohrbachs an das DB- Schienennetz wird durch die Einrichtung des Regionalbahnhaltepunkts Kirchheim Ende der 90er Jahre erfolgen. Über diesen Haltepunkt sind auch regionale Ziele gut erreichbar, so daß weitere Teile des Berufs- und Ausbildungsverkehrs auf die Schiene verlagert werden können. Die Attraktivität des Haltepunkts wird durch Schaffung weiterer Fahrradabstellplätze im unmittelbaren Bereich des Bahnhofs erhöht.

5.1.4 Radverkehr

Rohrbach hat mit 15 % Radverkehrsanteil am Gesamtverkehr (bzw. 17,6 % am Binnenverkehr) ein im Vergleich zu anderen Stadtteilen unterdurchschnittliches Radverkehrsaufkommen. Dies dürfte nur in gewissem Umfang auf die topographische Lage des Stadtteils, mehr auf das noch nicht geschlossene Fahrradnetz und die Trennwirkung der Hauptverkehrsstraßen zurückzuführen sein. Als wichtigste Ziele bei der Radbenutzung werden von den Rohrbachern angegeben: Rohrbach selbst mit ca. 50 %, gefolgt von der Altstadt mit ca. 25 %, sowie Neuenheim mit ca. 10 %. Die übrigen Stadtteile sind mit Ausnahme von Kirchheim als Ziel und Quelle von untergeordneter Bedeutung.

Ausbauzustand

Ausgebaute Radverkehrsanlagen gibt es hauptsächlich ab Rohrbach-Markt in Richtung Kirchheim über Heinrich-Fuchs-Straße bzw. Max-Josef-Straße und Bürgerstraße sowie entlang der B 3 Karlsruher Straße ab Leimen bis zur Ortenauer Straße. In Bearbeitung befinden sich Planungen von Radverkehrsanlagen in der Karlsruher Straße/Römerstraße, von der Ortenauer Straße bis zur Hebelstraße/Lessingstraße mit Anschluß an vorhandene Radwege in Richtung Hauptbahnhof und Neuenheimer Feld. Ebenfalls im Stadium der Vorplanung ist eine Radwegverbindung durch die Sickingenstraße/Eichendorffstraße als

Verbindung zwischen der Römerstraße und der Von-der-Tann-Straße.

Es ist vorgesehen, die von Leimen kommende Strecke parallel zur Bundesstraße 3 über Leimer Straße, Von-der-Tann-Straße und Görresstraße als "Bergstraßen-Route" auszuschildern. Diese Radverkehrsrouten verläuft weiter über die Weststadt, Altstadt, Neuenheim und Handschuhshaus bis zur Gemarkungsgrenze Dossenheim.

Zusätzlich zur bereits vorhandenen Bike & Ride-Anlage Rohrbach-Süd ist die Aufstellung weiterer Fahrradabstellanlagen an den Haltestellen des öffentlichen Nahverkehrs sowie im Zentrum Rohrbachs vorgesehen.

5.2 Fußgängerbeziehungen

Die Fußgängerbeziehungen in Rohrbach sind geprägt durch die hohe Trennungswirkung der Karlsruher- / Römerstraße.

Im Rahmen der Untersuchung zum Verkehrsentwicklungsplan werden über bestehende oder geplante Fußgängerbeziehungen keine Aussagen gemacht. Hierzu müssen noch im Rahmen der weiteren Untersuchungen vertiefende Aussagen gemacht werden.

Ein Handlungsbedarf wird in folgenden Bereichen gesehen:

1. Verbesserung der Sicherheit für die Fußgänger, darunter vor allem für die Schulkinder.
2. Verbesserung der Sicherheit für die Radfahrer ohne Fußgängergefährdung.
3. Verringerung des Motorisierten Individualverkehrs innerhalb des Stadtteils durch ein durchgängiges Fußwegenetz innerhalb Rohrbachs.

Maßnahmenkatalog

- Schaffung von Fahrbahneinengungen und gesicherte Fußgängerüberwegen.

Im Rahmen der Umgestaltung von Rohrbach-Markt werden sich Verbesserungen für die Fußgänger ergeben. Neben Zebrastreifen bei den einmündenden Seitenstraßen werden größere Aufstellflächen (Verkehrsinselflächen) die Sicherheit der Fußgänger verbessern.

- Verbreiterung von Gehwegen und Schaffung größerer Aufenthaltsflächen für Fußgänger.

Verbesserungen sind für Fußgänger im Rahmen von Verkehrsberuhigungsmaßnahmen im Zusammenhang mit der weiteren Umsetzung des Bebauungsplans Rohrbach-Mitte zu erwarten.

Der gesamte Stadtteil Rohrbach ist mit Ausnahme der Hauptverkehrsstraßen in die Tempo-30-Zonen-Regelung einbezogen.

5.3 Ruhender Verkehr

In Rohrbach (ohne Hasenleiser) sind ca. 2.200 Parkmöglichkeiten im öffentlichen Verkehrsraum vorhanden. Anwohnerparkvorrechte wurden bisher nicht eingerichtet. Im Ortskern, insbesondere in der Karlsruher Straße und in der Rathausstraße, gibt es 35 Kurzzeitparkplätze. Im Gewerbegebiet Rohrbach-Süd stehen ca. 1.350 frei zugängliche Parkmöglichkeiten vor allem für den Einkaufsverkehr zur Verfügung.

Mittelfristig ist eine flächenhafte Parkraumbewirtschaftung auch in Rohrbach vorgesehen. Vor einer Einführung bedarf es allerdings noch umfangreicher Untersuchungen.

Beabsichtigte Maßnahmen

In der zweiten Ausbauphase des ÖPNV-Umsteigepunktes Rohrbach-Süd (1995) werden 75 Park & Ride-Stellplätze erstellt.

5.4 Verkehrsentwicklungsplan

Ende 1993 wurde ein Auftrag an einen unabhängigen Gutachter (BSV Büro für Stadt- und Verkehrsplanung Dr.-Ing. Reinhold Baier

GmbH) vergeben, der auf der Grundlage der Untersuchung von Prof. Dr. Wermuth, der Arbeitsergebnisse des Verkehrsforums (Testfälle 1 und 2, Planfall 3) und der Maßnahmenvorschläge aus dem ifeu-Gutachten zum Klimaschutz ein Verkehrsentwicklungsprogramm erarbeitete. Die entsprechenden Vorschläge wurden nahezu vollständig im Verkehrsentwicklungsplan Heidelberg angenommen. Dieser wurde vom Gemeinderat am 05. Mai 1994 beschlossen.

Viele der im neuen Verkehrsentwicklungsplan vorgesehenen Maßnahmen für den Fußgängerverkehr, Radverkehr, öffentlichen Personennahverkehr, fließenden und ruhenden Kraftfahrzeugverkehr betreffen auch den Stadtteil Rohrbach:

Fußgängerverkehr

- Erarbeitung eines straßenräumlichen Handlungskonzepts
- Aktionen/Kampagnen
- Umsetzung der Maßnahmen eines straßenräumlichen Handlungskonzepts
- Erarbeitung der Maßnahmen zur Verbesserung der Aufenthaltsqualität

Radverkehr

- Einrichtung einer Radverkehrsbeauftragtenstelle
- Eröffnung eines städtischen Fahrradbüros
- Maßnahmen zur Erhöhung der Sicherheit an Knotenpunkten
- Streckenbezogene Maßnahmen zu Haupt-Radverkehrsachsen
- Bike & Ride-Anlagen-Verknüpfung zur Regionalbahn (4x)
- Fahrrad-Mitnahmemöglichkeit in Buslinien
- Fahrradstation am Hauptbahnhof
- Aktionen/Kampagnen "Fahrradfreundliches HD"

Öffentlicher Personennahverkehr

- Differenziertes ÖPNV-System
- Lückenschluß Rohrbacher Straße
- Zweigleisiger Ausbau in Leimen
- Verknüpfung Regionalbahn-Haltepunkte mit HSB-Linien

- Bike & Ride-Anlagen an ÖPNV- und Regionalbahnstationen (8x)
- ÖPNV-Beschleunigung (zum Beispiel Busspuren)
- Vorrangschaltung an Lichtsignalanlagen
- Straßenbahnbindung Kirchheim, Hauptbahnhofsbrücke
- Schienennetzweiterung in die Region
- Fahrgastinformationssystem
- Verbesserung von Haltestellen
- Einrichtung einer Mobilitätszentrale
- Einführung einer Umweltkarte
- Konzepte ÖPNV-Marketing, Öffentlichkeitsarbeit

Fließender Kraftfahrzeugverkehr

- Die Bürgerbrücke bleibt als Verbindung zwischen Rohrbach und Kirchheim erhalten
- Verbesserung von Anbindungen Rohrbach-Süd
- Vervollständigung Tempo 30-Zonen
- Geschwindigkeitsdämpfung auf Hauptverkehrsstraßen
- Koordinierte Lichtsignalsteuerung
- "Pfortnerung" an Einfallstraßen in Verbindung mit ÖPNV-Beschleunigung
- Geschwindigkeitsdämpfung in Wohngebieten
- "Städtebauliche Integration" von Hauptstraßen

Ruhender Kraftfahrzeugverkehr

- Parkraumbewirtschaftung "Zentrum"
- Koordinierte Bewirtschaftung von Parkhäusern
- Konzept Stellplatzentwicklung INF
- Gesamtstädtisches Parkraumkonzept und Hauptbahnhof
- AG Konzepte zum ruhenden Kfz-Verkehr
- Öffentlichkeitsarbeit "Stadtverträgliches Parken"

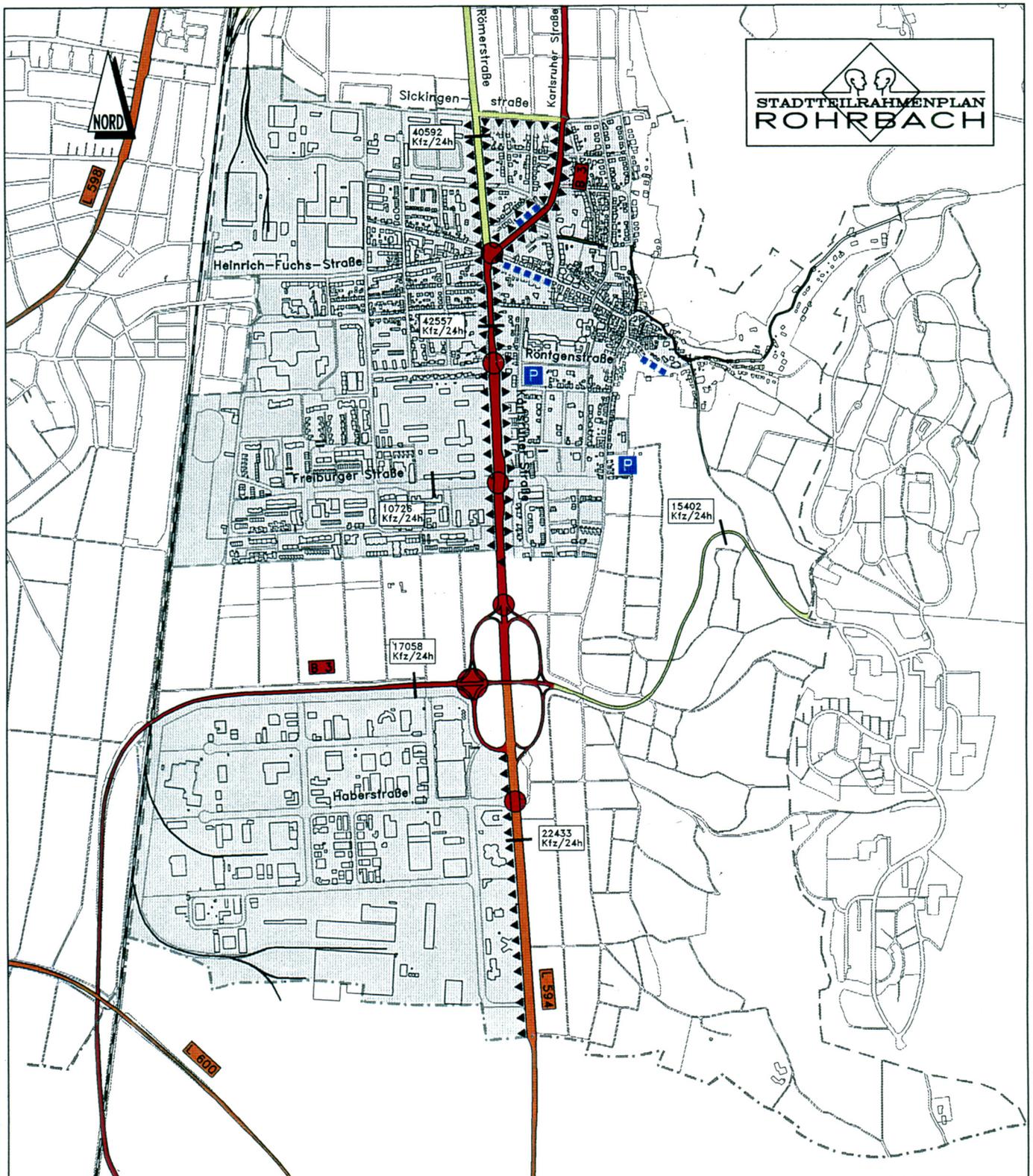
Exkurs:

1. Nordumgehung Leimen

Das Land Baden-Württemberg beabsichtigt, zur Entlastung des Kernbereiches der Stadt Leimen (Heldenstraße) eine nördliche Umgehungsstraße als Ersatz zur L600 (sog. Nordumgehung Leimen) zu bauen. Der Teilplanfeststellungsbeschluss durch das Regierungspräsidium Karlsruhe erfolgte mit Schreiben vom 28.03.1994. Die Stadt Heidelberg hat dagegen Klage mit Gemeinderats-Beschluss vom 05.05.1994 erhoben. Nach Auffassung der Stadt stellt die Trasse einen erheblichen Eingriff in den Landschaftsraum mit zusätzlichen ökologischen Belastungen dar.

2. B 535

Mit dem Bau des gegen die Auffassung der Stadt beschlossenen Teilstücks der B 535 zwischen B 3 neu und Sandhäuser Straße wird in Kürze begonnen.



STADTTEILRAHMENPLAN
ROHRBACH

Verkehrssituation (motorisierter Verkehr)

Klassifizierte Straßen

Bundesstraße **B 3**

Landesstraße **L 600**

weitere sehr stark befahrene Streckenabschnitte

Unfallschwerpunkte

Verkehrsrechtliche Ausweisungen

Verkehrsberuhigter Bereich (Schrittgeschwindigkeit)

Gebiet mit Zonen-
geschwindigkeit (30 km/h)

Verkehrsbelastungen

Verkehrsbelastung (1988)

starke Beeinträchtigung der
angrenzenden Nutzungen

Ruhender Verkehr

öffentliche Parkflächen

Kurzzeitparkplätze
(Parkscheibe)

Stadtgrenze

Stadtteilgrenze

Verfasser: Stadtplanungsamt
Kartographie: Vermessungsamt
Stand: Mai 1994

0 100 200 300 400 500 m

6. Umwelt und Stadtklima, Grün- und Freiflächen

6.1 Grün- und Freiflächen

Stadtraum ist nicht allein ein Ort zur Aufstellung von Häusern, Gewerbebetrieben und für Straßen, sondern auch Lebensraum. Stadtraum - der Bereich des nahen Wohnumfeldes - muß auch Natur- und Erlebnisraum für den Menschen sein. Gerade in Hinblick auf das angestrebte Ziel einer Stadt der kurzen Wege dürfen die Bürger/-innen nicht dazu gezwungen werden, sich für einen kleinen Spaziergang im Grünen in ein Auto zu setzen und nach draußen zu fahren. Dies kann nur gelingen, wenn wohnungsnahe Grün- und Erholungsräume in ausreichender Größe und Qualität im Rahmen der städtebaulichen Entwicklungsplanung (Flächennutzungsplan, Grünordnungsplan, Bebauungspläne, etc.) zur Verfügung gestellt werden.

Die Grünflächenstruktur Rohrbachs kann folgendermaßen beschrieben werden:

Der Dorfkern Rohrbachs und die anschließenden Gebiete mit Blockrandbebauung sind stark versiegelt und weisen nur einen geringen Vegetationsflächenanteil auf. Lediglich die am Osthang liegenden Einzelhäuser und Villen besitzen größere Gärten. Im Osten des Stadtteils schließen Obstwiesen und Weingärten an die Bebauung an. Die kleine Parkanlage Eichendorffplatz liegt direkt an der stark befahrenen Karlsruher Straße.

Auch im Wohngebiet westlich der Römerstraße gibt es wenig unversiegelte Flächen. In der Erbprinzenstraße befindet sich eine kleine, jedoch unzugängliche Grünanlage. Im Süden grenzen die landwirtschaftlich genutzten Flächen der Hangäckerböden an das Wohngebiet des Hasenleisers. Im Westen liegen zwei Sportanlagen und die Spielanlage Erlenweg/Höllenstein (Kirchheim).

Das Neubaugebiet Gewann See im Süden des Stadtteils vermittelt durch Straßenbegleitgrün, zahlreiche mit alten Obstbäumen be-

standene Baulücken und einer großen Parkanlage, einen durchgrüntem Eindruck.

6.1.1 Allgemeine Grünflächen

Die städtischen allgemeinen Grünflächen üben vorwiegend stadtgestalterische und stadthygienische Funktionen aus. Beispiele hierfür sind das Straßenbegleitgrün an der Karlsruher Straße, die Freiflächen an der Internationalen Gesamtschule sowie die Grünanlage an der Eichendorffstraße.

Der Bestand an allgemeinen Grünflächen beträgt in Rohrbach insgesamt ca. 21,8 ha. Diese Zahl setzt sich zusammen aus:

- ca. 2,8 ha Grünfläche, Parks und Stadtplätze (wohnungsnahe Erholungsräume),
- ca. 3,8 ha Freiräume an Schulen,
- ca. 3,0 ha Verkehrsgrün innerörtlich,
- ca. 7,1 ha Verkehrsgrün in der freien Landschaft,
- ca. 5,1 ha Extensivgrün in der freien Landschaft.

6.1.2 Friedhöfe

Friedhöfe werden mehr und mehr zu erholungsrelevanten Oasen der Ruhe und Naturnähe. Floristische und faunistische Untersuchungen haben zudem gezeigt, daß zahlreiche vom Aussterben bedrohte Pflanzen- und Tierarten auf dem Friedhof eine Zuflucht gefunden haben.

Der Friedhof Rohrbach, südlich des Bierhelderweges gelegen, hat eine Größe von 3,3 ha. Eine Erweiterung in südlicher Richtung ist bei Bedarf möglich. Das Einzugsgebiet dieses Friedhofs umfaßt die Stadtteile Rohrbach, Boxberg und Emmertsgrund.

Im Durchschnitt der letzten Jahre fanden auf diesem Friedhof jährlich 85 Erdbestattungen und 36 Urnenbeisetzungen statt.

Die vorhandenen Gräber verteilen sich wie folgt:

Erdwahlgräber	1.875
Erdreihengräber	625
Kindergräber	21
Urnenwahlgräber	315
Urnenreihengräber	118

Für die nächsten 10 - 15 Jahre stehen genügend Gräber jeder Grabart zur Verfügung. Zudem können noch nicht angelegte Rasenflächen nach Bedarf an den verschiedenen Grabarten belegungsreif hergerichtet werden.

6.1.3 Kleingärten

Rohrbach besitzt keine Dauerkleingartenanlagen. Die Einwohner müssen auf entsprechende Anlagen in benachbarten Stadtteilen ausweichen.

6.1.4 Landwirtschaftliche Flächen

Der Süd- und der Ostteil Rohrbachs ist durch landwirtschaftlich genutzte Freiräume geprägt, deren Gesamtfläche insgesamt ca. 206 ha beträgt.

Die Landschaft ist geprägt durch kleinteilige Parzellierung (Streuobst), einen hohen Anteil an Gartennutzung, extensiv genutzte Flächen sowie Weinbauflächen und Wiesen. Die Bedeutung für die Erholung und die ökologische Wertigkeit nehmen von der Karlsruher Straße nach Osten hin auch aufgrund der hohen Reliefenergie¹⁾ zu; die Produktionsfunktion nimmt ab. Als gliedernder grünbestimmter Freiraum zwischen den Wohngebieten Rohrbach, Boxberg und Emmertsgrund einerseits und dem Gewerbegebiet Rohrbach-Süd/Leimen andererseits sind diese Flächen unbedingt erhaltenswert.

In Rohrbach gibt es insgesamt 196 landwirtschaftliche Unternehmen. Darunter sind nach Angaben der Berufsgenossenschaft noch

zehn landwirtschaftliche Haupterwerbsbetriebe. Die gesamte bewirtschaftete Fläche beträgt derzeit ca. 130 ha. Davon sind 57 ha Acker, 35 ha Rebland, 16 ha Wiesen, 13 ha Obstanlagen, 5 ha Ödland. Der Rest (ca. 4 ha) verteilt sich auf Weiden, Gärten, Feldgemüse und Beerenkulturen.

6.2 Flächen mit besonderer Schutzfunktion

6.2.1 Klimatisch bedeutsame Gebiete

Die Klimafunktionskarte²⁾ von Rohrbach stützt sich in erster Linie auf durch Meßfahrten dokumentierte Temperaturverteilungen im Untersuchungsraum an ausgewählten Tagen.

Von ihrer Klimafunktion her sind diejenigen Gebiete Rohrbachs in Bezug auf ihre Wärmestruktur als unproblematisch zu bezeichnen, die eine deutlich aufgelockerte Bebauung, wenig überbaute Flächen (geringe Bodenversiegelung) und einen hohen Grünvolumenanteil aufweisen. Bei zunehmender Bebauungsdichte, zunehmender Versiegelung und gleichzeitig abnehmendem Grünvolumen nimmt zwangsläufig die Wärmebelastung zu.

Im zentralen Rohrbach wurde in dem bis zur Bahnlinie reichendem Gebiet ein überhöhtes Temperaturprofil nachgewiesen. Charakteristisch ist ein sehr hoher Bodenversiegelungsgrad und ein geringes Grünvolumen bei gleichzeitig auffallenden Höhenunterschieden im Stadtprofil, so daß von massiven Störungen der lokalen Ausgleichszirkulation ausgegangen werden muß. Fehlende lufthygienisch wirksame Ausgleichsräume führen zu einer geringen Austauschventilation, die verstärkt durch den hohen Versiegelungsgrad zu einer großen Schwülebelastung führen.

In den Siedlungsgebieten von Rohrbach besteht ein direkter Zusammenhang zwischen den klimarelevanten Parametern (Grünvolumen, Höhenprofil, Versiegelungsgrad) und den ermittelten Überwärmungsraten. Im nördlichen Teil der Neubebauung Rohrbachs

1) Je stärker die Höhenunterschiede in einem Gebiet sind, desto höher ist die Reliefenergie.

2) Quelle KARRASCH, H. et al. (1991): Stadtklima Heidelberg, Geographisches Institut, Universität Heidelberg

wäre aufgrund des relativ geringen Versiegelungsgrades jedoch ein niedriges Überwärmungsniveau zu erwarten gewesen. Hier muß deshalb von der kontinuierlich ungünstigen Einwirkung lokaltypischer Strömungsvorgänge ausgegangen werden. In der Neubebauung Rohrbachs hat der relativ hohe Grünanteil in Form von Hausgärten bzw. weiträumigen Rasenflächen einen günstigen Einfluß auf das Strömungsverhalten. Die von den städtischen Wärmeimmissionen weitgehend unbeeinflusste, kaltluftproduzierende Zone erstreckt sich über den Freiraum westlich des Gewerbegebietes Rohbach-Süd.

6.2.2 Biotopvernetzung und regionale Grünzüge

Im Süden des Stadtteils befindet sich ein etwa 400 m breiter Korridor, der frei ist von einer zusammenhängenden Bebauung und der die Freiflächen um Kirchheim mit dem kleinen Odenwald verbindet. Dieser Korridor ist als zu erhaltende Grünzäsur im Regionalplan ausgewiesen. Er dient sowohl dem klimatischen Austausch als auch als Wandermöglichkeit für wildlebende Tiere und Pflanzen und ist somit eine absolute Tabuzone für jede Art der Bebauung.

Zur Verbesserung der Vernetzungsfunktion müssen in die landwirtschaftlichen Flächen Vernetzungselemente in Form von Ackerrandstreifen, Grünbrachen oder Gehölzpflanzungen eingebracht werden. Entsprechende Verhandlungen sind noch mit den Landwirten zu führen.

6.2.3 Sonstige ökologisch bedeutsame Flächen

Rohrbach verfügt über zwei Gingko-Bäume im Bereich der Thorax-Klinik, die als Naturdenkmale unter Schutz stehen. Landschafts-oder Naturschutzgebiete gibt es in Rohrbach jedoch nicht.

Die Hänge des Odenwaldes oberhalb Rohrbachs sind in der Biotopkartierung¹⁾ der Stadt Heidelberg als besonders schützenswert be-

schrieben, weil das vorhandene Potential an wildlebenden Tieren und Pflanzen außerordentlich gut ist und für kommende Zeiten erhalten und weiterentwickelt werden sollte. Als Mindestschutzstatus wird daher die Ausweisung als Landschaftsschutzgebiet empfohlen.

Eine weitere ökologisch wichtige Funktion hat der Rohrbach, der in Teilen noch recht naturnah gestaltet ist und der langfristig im Siedlungsbereich wieder entdolt werden sollte. Entsprechende Planungen wurden bereits in Angriff genommen.

6.3 Belastungen

6.3.1 Immissionen

Flechten eignen sich aufgrund ihrer sehr hohen Empfindlichkeit gegenüber Luftschadstoffen gut zur Bioindikation der lufthygienischen Verhältnisse. Mit der Methode der Flechtenkartierung wird der Ist-Zustand der Flechtenvegetation als Ergebnis einer mehrjährigen Immissionsbelastung ermittelt. Der Immissionseinfluß wird hierbei durch die im Untersuchungsgebiet vorhandene Flechtenbesiedlung dokumentiert. Das 1991 fertiggestellte Gutachten "Bioindikation der Immissionsbelastung im Gebiet der Industrie- und Siedlungsachse der Stadt Heidelberg mit Hilfe von Flechtenkartierungen" weist für den Stadtteil Rohrbach bezüglich des Luftreinheitsindex einen mittleren bis hohen Belastungsgrad auf.

-
- 1) Quelle Stadt Heidelberg, Amt für Umweltschutz, Stadtbiotopkartierung 1991
 - 2) Quelle: GESELLSCHAFT FÜR UMWELTMESSUNGEN UND UMWELTERHEBUNGEN (1993): Immissionsmessungen im Raum Mannheim/ Heidelberg. Vorläufiger Abschlußbericht im Auftrag des Umweltministeriums Baden-Württemberg, Stuttgart
 - 3) VDI = Verein Deutscher Ingenieure
 - 4) MIK-Wert = Maximale-Immissions-Konzentration (1/2h-Mittelwert)
 - 5) 1 Mikrogramm = 1µg = 0,000001 Gramm

Im Auftrag des Landes Baden-Württemberg führte die Gesellschaft für Umweltmessungen und -erhebungen (UMEG) in der Zeit von Januar 1992 bis Januar 1993 ein kombiniertes Luft- und Wirkungsmeßprogramm im Großraum Mannheim/südliche Bergstraße durch.

Ziel des Meßprogramms war es, im ausgewiesenen Smoggebiet Mannheim-Heidelberg flächendeckend (1 x 1 km-Raster) die Belastungen durch verschiedene Luftschadstoffe zu erfassen und damit die unmittelbare Emissionsbelastung mit ökologischen Folgewirkungen zu untersuchen. Der Endbericht vom November 1993 stellt die Ergebnisse aus den Immissionsmessungen zusammenfassend dar.²⁾

Die durchgeführten Untersuchungen ermöglichen es, Belastungsschwerpunkte auszumachen und die gewonnenen Erkenntnisse mit den vorgegebenen Richt- und Grenzwerten zu vergleichen. Bewertungsgrundlagen bilden die Immissionswerte der Technischen Anleitung-Luft (TA-Luft), die Grenzwerte nach der 22. Bundes-Immissionsschutzverordnung (22. BImSchVO) sowie die EG- und VDI³⁾-Schwellen- und Richtwerte (MIK-Wert)⁴⁾.

Im Rahmen der o. g. Messungen ergaben sich, bezogen auf das 1 x 1 km-Raster für den Raum Rohrbach, folgende Untersuchungsergebnisse:

Der MIK-Wert für Schwefeldioxid (SO_2 : 1.000 Mikrogramm^{5)/Kubikmeter) wurde im Stadtteil Rohrbach während des Untersuchungszeitraumes nicht erreicht oder überschritten. Der Jahresmittelwert (IW_1)¹⁾ lag zwischen 15 und 17 Mikrogramm pro Kubikmeter, die Spitzenbelastung (IW_2)²⁾ bei bis zu 80 Mikrogramm pro Kubikmeter. Bei der Komponente Stickstoffdioxid (NO_2) wurde in Rohrbach ein Jahresdurchschnittswert von 33 Mikrogramm pro Kubikmeter (IW_1) und eine Spitzenbelastung von bis zu 83 Mikrogramm pro Kubikmeter (IW_2) an NO_2 ermittelt. Deutliche Belastungsschwerpunkte konnten}

besonders an Verkehrsknotenpunkten und Hauptverkehrsstraßen nachgewiesen werden.

Die Stickstoffmonoxidbelastung (NO) lag im Jahresmittel bei 26 Mikrogramm pro Kubikmeter, die Spitzenbelastung bei 155 Mikrogramm pro Kubikmeter.

Ozon

Der Anstieg der Ozonkonzentration in den unteren Luftschichten wird durch chemische Reaktionen, die durch Sonneneinstrahlung ausgelöst werden, verursacht. Die Vorläufersubstanzen für die Ozonbildung sind hauptsächlich Stickoxide sowie leichtflüchtige organische Verbindungen. Die Weltgesundheitsorganisation und der Verein Deutscher Ingenieure sehen 120 Mikrogramm Ozon pro Kubikmeter als Richtwert (MIK-Wert) an, ab dem mit Gesundheitsschäden gerechnet werden kann. In Rohrbach wurde ein Mittelwert von 50 Mikrogramm pro Kubikmeter festgestellt. Der Spitzenwert lag bei 158 Mikrogramm pro Kubikmeter.

Benzol

Ein weiterer Luftschadstoff, dessen Immissionen weitgehend auf den Kraftfahrzeugverkehr zurückzuführen sind, ist Benzol. Für Benzol existiert ein vom Länderausschuß für Immissionsschutz (LAI) definierter flächenbezogener Jahresmittelwert von 2,5 Mikrogramm pro Kubikmeter, der als Ziel- und Orientierungswert mittelfristig erreicht werden soll. Die Werte für Rohrbach liegen im Jahresdurchschnitt bei 3,8 Mikrogramm pro Kubikmeter, der 98 %-Wert sogar bei 16,8 Mikrogramm pro Kubikmeter³⁾.

-
- 1) IW_1 = Immissionswert als Jahresmittelwert (nach TA-Luft)
 - 2) IW_2 = Immissionswert als 98 %-Wert (98% der Meßergebnisse fallen unter diese Spitzenwerte)
 - 3) Quelle: GESELLSCHAFT FÜR UMWELTMESSUNGEN UND UMWELTERHEBUNGEN (1993): Immissionsmessungen im Raum Mannheim/ Heidelberg. Vorläufiger Abschlußbericht im Auftrag des Umweltministeriums Baden-Württemberg, Stuttgart
 - 4) Stufe I: Ausweisung von Rohrbach und Handschuhsheim
Stufe II: Ausweisung acht weiterer Stadtteile

Thallium

Auffallend für Rohrbach ist der relativ hohe Eintrag von Thallium. Der Wert liegt je nach Gebiet bei bis zu 1,1 Mikrogramm pro Quadratmeter und Tag (im Jahresdurchschnitt). Damit liegt er um den Faktor vier über dem Durchschnittsniveau der übrigen Stadtteile Heidelbergs.

Lärm

Neben den Schadstoffkonzentrationen gehört die Lärmeinwirkung ebenfalls zu den Immissionen. Wie in anderen Städten, hat auch in Heidelberg in den letzten Jahren die Lärmbelastung der Bürgerinnen und Bürger deutlich zugenommen. Dabei haben sich zwei Entwicklungen gegenseitig verstärkt:

Die allgemeine Zunahme des motorisierten Individualverkehrs (MIV) hat die Lärmerzeugung erhöht. Gleichzeitig führt die Ausdehnung der Besiedlung dazu, daß auf Flächen zurückgegriffen werden muß, die in der Nähe von lärmbelasteten Verkehrswegen oder Gewerbegebieten liegen.

Im Rahmen des Modellprojektes LANUF (Lärmarme Nutzfahrzeuge) wurde der Stadtteil Rohrbach im Kernbereich als Lärmschutzzone ausgewiesen⁴⁾. Dieser Bereich ist damit für nicht lärmgeminderte Nutzfahrzeuge in der Zeit von 11.00 bis 07.00 Uhr des darauffolgenden Tages gesperrt. In der Stufe III des Modellprojekts werden alle Tempo-30-Zonen in die Lärmschutzzonenausweisung mit einbezogen.

Angaben über die Gesamtschallimmissionsbelastung (Dauerschallpegel) können derzeit für Rohrbach nicht gemacht werden. Ein umfassendes Schallimmissionskataster ist zur Zeit für das gesamte Stadtgebiet Heidelbergs in Bearbeitung.

6.3.2 Emissionen

Das Emissionskataster "Quellengruppe Verkehr" vom Juni 1992¹⁾ erlaubt neben der Diagnose der räumlichen Differenzierung die Analyse zeitlicher Veränderung von Belastungen und soll der gezielten Planung von Luftreinhaltemaßnahmen und Bewertung von städtebaulichen Modifikationen und neuen Verkehrskonzepten dienen.

Bei den Jahresrastermittelwerten (Bezugsbasis 100 x 100 m-Raster, Bezugsjahr 1991) der 13 untersuchten Stadtgebiete²⁾ nimmt Rohrbach bezüglich Kraftstoffverbrauch und den untersuchten Schadstoffen (Kohlenmonoxid, Kohlenwasserstoffe, Stickoxide, Schwefeldioxid, Blei und Ruß) die 10. Position ein.

Die erhobenen Daten der Schadstoffe für die Karlsruher Straße liegen im oberen Drittel einer achtwertigen Skala. Kohlenmonoxid gilt hier als Leitfaktor der Verkehrsemissionen für mäßig schnell fahrende Kraftfahrzeuge. Besonders auffällig sind hier die Römerstraße bzw. Karlsruher Straße und die Rohrbacher Straße mit ihren Maxima an den Kreuzungen Karlsruher Straße/Freiburger Straße und Karlsruher Straße/B 3 (Boxbergausfahrt). Die hohen Kohlenmonoxid-Belastungen sind auf die hohe Fahrzeugdichte zurückzuführen.

6.3.3 Besondere Belastungen wie Altlasten, Kontaminierungen etc.

Chlorkohlenwasserstoff

Im Bereich Kirchheim/Rohrbach ist eine kleinere Schadstofffahne im Grundwasser, hervorgerufen durch Chlorkohlenwasserstoffe, zu beobachten. Die Situation rührt von einem heute nicht mehr festzustellenden Verursacher her. Abwehrmaßnahmen sind derzeit aber nicht erforderlich, da es sich um eine kleinere Schadstofffahne mit relativ geringen Schadstoffkonzentrationen handelt.

Aus den vorhandenen Beobachtungspegeln und Brunnen werden regelmäßig Proben gezogen, um Veränderungen des Schadstoffverhaltens beobachten zu können.

1) Quelle: KARRASCH, H. (1992): Emissionskataster Heidelberg, Quellengruppe Verkehr, Stadt Heidelberg

2) Alle Stadtteile außer Boxberg und Emmertsgrund sowie eine unbebaute Vergleichsfläche.

Thallium und Cadmium

Seit 1980 bestehen im südlichen und östlichen Bereich von Rohrbach Anbauempfehlungen für einzelne Gemüsearten, weil in bestimmten Bereichen die Thallium- und Cadmiumgehalte sowohl des Bodens als auch von Gemüseproben über dem Grenzwert lagen. Die jüngsten Probenahmen ergaben noch zwei erhöhte Gehalte, so daß die Anbauempfehlungen auch weiterhin bestehen bleiben.

Dioxin

1993 wurden im Auftrag des Amtes für Umweltschutz und Gesundheitsförderung flächendeckend Untersuchungen zur vorhandenen Dioxinbelastungen der Böden im Heidelberger Stadtgebiet durchgeführt. Die Gruppe der polychlorierten Dibenzodioxine (PCDD) und Dibenzofurane umfaßt 210 Einzelverbindungen von unterschiedlicher Toxizität.

Dioxine und Furane entstehen insbesondere bei folgenden Prozessen:

- Nebenprodukt chemischer Reaktionen (Herstellung von Chloraromaten, chlorierten Aliphaten, organische Chlorchemie u.a.).
- Verbrennungsprozesse mit halogenierten organischen Verbindungen.
- Verbrennungsprozessen mit organischen Verbindungen und anorganischem Chlorid (Abfälle, fossile Brennstoffe, Holz).

Emittierte Dioxine/Furane gelangen über den Luftpfad als Immissionen in Böden und werden dort aufgrund ihrer geringen Abbaubarkeit angereichert. Eine weitere Quelle stellt bei landwirtschaftlicher und gärtnerischer Nutzung der Einsatz von Pflanzenbehandlungs-, Dünge- und Bodenverbesserungsmitteln (Klärschlamm u.ä.) dar.

Wesentliches Ergebnis der Untersuchung war eine deutliche Erhöhung der Dioxinwerte

in den Böden des Stadtgebietes, die zum Teil bis in den Grenzwertbereich von Anbauempfehlungen für Gemüsekulturen fallen.

Im Stadtteil Rohrbach liegen 10 Werte über die Dioxinbelastung der Böden vor. Die Konzentrationen streuen von 0,65 bis 9,38 Nanogramm Internationale Toxizitätsäquivalente (ng I-TEQ) Dioxin pro Kilogramm Boden. Der höchste Wert wurde auf einer Brachfläche im Industriegebiet Bosseldorn gefunden. Bei allen anderen Probenahmepunkten ist eine uneingeschränkte landwirtschaftliche und gartenbauliche Nutzung möglich (Richtwert für Dioxingehalte in Böden - Bund/Länder-Arbeitsgruppe Dioxine: 5 ng I-TEQ).

Sanierungsplan für den alten Kalksteinbruch

Unterhalb des Emmertsgrundes befindet sich ein alter Kalksteinbruch für die Zementgewinnung, der in der vergangenen Zeit mit Erdaushub, Bauschutt, Produktionsfilterstäuben und Industrieschlämmen verfüllt wurde. Die Ablagerungen sind zwischenzeitlich eingestell worden.

Zur Zeit wird ein Sanierungsplan erarbeitet, der sowohl die Behandlung der Abfälle als auch die Rekultivierung der Deponieoberfläche zum Inhalt hat.

7. Bestehende räumliche Nutzungsstruktur

7.1 Geltendes Baurecht

Bei einer Übersicht aller Bebauungspläne wird klar, daß der überwiegende Teil der Planungen infolge des wachsenden Wohnungs- und Gewerbeflächenbedarfs entstanden ist; nach dem Krieg zunächst als Baufluchtenpläne nach dem Aufbaugesetz, ab 1960 in Form von Bebauungsplänen nach dem BBauG, heute BauGB.

Das am Ortseingang von Heidelberg liegende ehemalige Winzerdorf Rohrbach bot sich für eine Siedlungserweiterung an: Es verfügte über die notwendigen Freiflächen in der Ebene und über einen Straßenbahn- und Schienenanschluß. Dies machte die Ausweisung neuer Wohn- und Gewerbeflächen leicht. Die Straßenerschließung durch die B 3 war desgleichen im Sinne der damaligen Planungsideologie (autogerechte Erschließung) von Vorteil.

Neben mehreren Baufluchtenplänen, die in Verbindung mit § 34 BauGB bei Beurteilung von Bauvorhaben ihre Anwendung finden, liegen 27 rechtskräftige Bebauungspläne vor (vgl. auch Abbildung 25):

Nr.	Name	Beschlußdatum ¹⁾
05.3.1	Änderung verschiedener Grundstücke	29.09.1961
06.4.1	Änderung Erbprinzenstraße/Kolbenzeil	18.05.1984
06.5.0	Gewerbegebiet Süd	05.04.1968
06.5.1	Gewerbegebiet Süd 1. Änderung	04.09.1970
06.5.2	Gewerbegebiet Süd 2. Änderung	09.06.1972
06.5.3	Gewerbegebiet Süd 3. Änderung	06.05.1977
06.5.4	Gewerbegebiet Süd 4. Änderung	09.12.1983
06.5.5	Gewerbegebiet Süd 5. Änderung	02.10.1986
06.6.0	Hasenleiser Gesamt	30.06.1967
06.6.1	Änderung Kinderheim	05.04.1968
06.6.2	Änderung Schule	08.08.1969

1) Datum des Satzungsbeschlusses

06.6.3	Änderung verschiedener Grundstücke	12.01.1973
06.6.4	Änderung Breisacher Weg	20.06.1975
06.6.5	Änderung Freiburger Straße / Emmendinger Weg	05.11.1976
06.6.6	Änderung Sportgebiet	01.07.1977
06.6.7	Ergänzung im Bereich Grünfläche-Sportfläche	04.05.1979
06.7.0	Erweiterung Friedhof	23.07.1965
06.7.2	Änderung im südwestlichen Bereich	27.06.1975
06.8.0	Sickingenstraße	13.06.1969
06.9.0	Gewann See	30.06.1978
06.9.1	Gewann See Änderung nördlich der Schelklystraße	30.06.1978
06.9.2	Gewann See Änderung des Bebauungsplans vom 30.06.1978	19.02.1987
06.10.0	Rathausstraße/Herrenwiesenstraße	10.03.1978
06.11.0	Teilbebauung Achim-von Arnim-Straße	15.01.1982
06.12.0	Rohrbach-Mitte Teilbereich Seckenheimer Gäßchen-Winzerstraße	25.03.1993
12.1.0	Haupterschließungsstraße Boxberg	26.11.1960
12.2.0	Anschluß an die B 3	15.09.1967

7.2. Bebauungspläne und Satzungsbeschlüsse im Verfahren

Neben den bestehenden Bebauungsplänen sind für folgende Bereiche Aufstellungsbeschlüsse für Bebauungspläne gefaßt bzw. in Vorbereitung (vgl. Abbildung 25):

1. Alt-Rohrbach

Aufstellungsanlaß und Planungsziel

Baugenehmigungen für Grundstücke am Bierhelderweg, Am Müllenberg und im Kühlen Grund, die zum Abriß der alten Bausubstanz und zur Veränderung des Ortsbildes führten, geben Anlaß, für noch unbeplante Gebiete in Alt-Rohrbach Bebauungspläne

aufzustellen. Unerwünschte bauliche Verdichtungen sollen damit künftig vermieden werden. Die Aufstellungsbeschlüsse für die Bebauungspläne sind noch in diesem Jahr vorgesehen.

Bereits im März 1993 wurde für einen Teilbereich Alt-Rohrbachs (Rohrbach-Mitte - Teilbereich Seckenheimer Gäßchen - Winzerstraße) ein Bebauungsplan beschlossen. Ziel ist es, den Charakter des alten Ortskerns mit seinen historischen Gassen, sowie vorhandenen denkmalgeschützten und erhaltenswerten Gebäuden zu bewahren.

2. Änderung des Bebauungsplanes Sickingenstraße mit Bau- und Verkehrsflächen beiderseits der Straßenverbindung Rohrbach-Kirchheim (Änderungsbeschuß vom 9.04.1987).

Aufstellungsanlaß und Planungsziel

Mit der Änderung des Bebauungsplanes wird angestrebt, die neuere Baunutzungsverordnung¹⁾ zur Anwendung zu bringen. Sie erleichtert es, bestimmte Einrichtungen (Einkaufszentren, großflächige Einzelhandelsbetriebe und sonstige großflächige Handelsbetriebe), die sich nach Art, Lage oder Umfang auf die städtebauliche Entwicklung und Ordnung negativ auswirken können, von den im Bebauungsplan festgesetzten Gebietskategorien fernzuhalten. Andere Änderungen des Bebauungsplans sollen noch geprüft werden.

Nachdem Wünsche für derartige Einrichtungen auf dem dortigen Areal an die Stadt nicht herangetragen worden waren, wurde das Bebauungsplanänderungsverfahren zunächst nicht weiterverfolgt

Veränderungssperre erlassen

Erst in letzter Zeit, bedingt durch die Produktionseinstellung der Firma FURUKAWA und die Auflösung des Zentrallagers der Firma Nanz werden wieder Wünsche laut, die im Industriegebiet gelegenen Grundstücke einer neuen Nutzung, beispielsweise Wohnen oder Mischnutzung zuzuführen.

Zur Sicherung der künftigen Planung und um unerwünschten Entwicklungen entgegenzuwirken, ist für den besonders betroffenen Teilbereich zwischen Sickingenstraße - Fabrikstraße, Heinrich-Fuchs-Straße und der Bahnlinie Karlsruhe-Heidelberg eine Veränderungssperre erlassen worden.²⁾

3. Gewerbegebiet Rohrbach-Süd (6. Änderung) (Änderungsbeschuß vom 2.09.1993)

Aufstellungsanlaß und Planungsziel

Der vom Gemeinderat beschlossene Verkehrsentwicklungsplan sieht eine direkte Straßenanbindung von der Haberstraße, in nördlicher Verlängerung der Straße Im Breitspiel zum Kreuzungsbauwerk Karlsruher Straße / B 3 vor. Mit dem direkten Anschluß des Gewerbegebietes an die Bundesstraße (B 3) soll die Karlsruher Straße und der Einmündungsbereich Haberstraße entlastet werden.

Das unmittelbar an die geplante Anbindung angrenzende, noch unbebaute Grundstück östlich des "familia-center" wurde in die Planungsüberlegungen einbezogen, um die bisher ausgewiesene Art der baulichen Nutzung (Kerngebiet) und das Maß der baulichen Nutzung zu überdenken.

Veränderungssperre erlassen

Damit die Planungsüberlegungen nicht durch unerwünschte Bauvorhaben behindert werden, wurde zur Sicherung der Planung gleichzeitig mit dem Änderungsbeschuß eine Veränderungssperre³⁾ erlassen. Diese schließt Baugenehmigungen während der Planaufstellung nicht aus.

4. Abrundungssatzung⁴⁾ für das Gebiet östlich der Panoramastraße

Aufstellungsanlaß und Planungsziel

Die östlich der Panoramastraße zwischen Eichendorff-Straße und Gregor-Mendel-Straße angrenzenden Grundstücke gewährleisten bei

1) BauNVO in der Fassung der Bekanntmachung vom 23.01.1990, zuletzt geändert durch Art. 3 Investitions erleichterungs- und WohnbaulandG vom 22.04.1993

2) Die Veränderungssperre ist seit 18.12.1992 in Kraft und endet am 17.12.1994. Voraussichtlich wird sie um ein Jahr verlängert.

3) Die Veränderungssperre ist seit 22.10.1993 in Kraft und endet am 21.10.1995

4) seit Anfang 1993 in Arbeit

einer Grundstückstiefe von ca. 80 Metern eine zweite Bebauung auch im rückwärtigen Grundstücksteil. Einzelne Gebäude sind so bereits entstanden.

Da jedoch keine genau definierte Begrenzung der Ortsrandlage gegeben ist, gibt es darüber unterschiedliche Auffassungen und somit Genehmigungsschwierigkeiten. Dem soll mit einer Abrundungssatzung begegnet werden, die klar bestimmt, in welchen Teilbereichen auch eine Bebauung in 2. Reihe zugelassen wird.

Die in diesem Bereich bestehende Nahtstelle zur Natur erfordert es, mit einem hohen Maß an Sensibilität vorzugehen.

7.3 Bauliche Nutzung

Die vorliegende Bewertung der Nutzungsstruktur (Wohnen, Gewerbe, Infrastruktur, Freizeit) erfolgt ausschließlich aus der Sicht des Stadtplaners und nicht aus der Sicht des entsprechenden Fachplaners. Hierzu wird auf die entsprechenden Fachkapitel verwiesen.

7.3.1 Räumlich-funktionale Nutzung

Rohrbach ist - schließt man das Gewerbegebiet Rohrbach-Süd aus - überwiegend durch Wohnnutzung geprägt. Im Zentrum (Bereich um Rohrbach-Markt), zum Teil auch in Alt Rohrbach sind kleinteilige Nutzungsstrukturen erkennbar, ansonsten ist der Stadtteil weitgehend von monofunktionalen Bereichen gekennzeichnet. Zäsuren und Entwicklungsschneisen werden sowohl durch die Verkehrsstrassen, die eingestreuten Gewerbezone als auch die von den Natostreitkräften genutzten Areale gebildet. Insbesondere die Karlsruher Straße (B 3) und ab Rohrbach-Markt die Römerstraße teilen Rohrbach räumlich und funktional in zwei Teile. Die Wohnnutzung entlang dieser Trassen wird durch die Verkehrsbelastungen erheblich beeinträchtigt.

Die unmittelbare Nähe großflächiger Einzelhandelseinrichtungen in den Gewerbegebieten Rohrbach-Süd und Bosseldorn läßt vermuten, daß hier die Ursache für eine rückläufige Tendenz der Einzelhandelsgeschäfte, vor al-

lem im Umkreis vom Rohrbach-Markt und in Alt-Rohrbach, zu finden ist. Das gleiche gilt für den eher geringfügig ausgelasteten Wochenmarkt, für dessen Nutzung vor allem die Bewohner im Süden Rohrbachs längere Wege in Kauf nehmen müssen.

Die beiden durch die Natostreitkräfte genutzten Flächen (Holbeinsiedlung, U.S. Hospital) stellen für den Stadtteil erhebliche Entwicklungsbarrieren dar. Der räumliche Zusammenhang sowie die funktionalen Beziehungen werden unterbrochen.

Für die Nutzungscharakterisierung kann Rohrbach in mehrere Bereiche unterteilt werden:

Rohrbach-Markt

Der Bereich um Rohrbach-Markt ist das städtebauliche Zentrum des Stadtteils und wäre ohne die Barriere Verkehr das Bindeglied zwischen dem östlichen und westlichen Teil. Es ist der Bereich mit der intensivsten kleinteiligen quartiers- und stadtteilbezogenen Nutzungsmischung.

Hier konzentrieren sich der Einzelhandel, private und öffentliche Dienstleistungen, Hotellerie und Gastronomie, kleine Handwerksbetriebe, Ärzte und sonstige Anbieter im Bereich des Gesundheitswesens gemischt mit Wohnen. Rohrbach-Markt ist gleichzeitig der verkehrlich am höchsten belastete Punkt in Rohrbach. Durch die damit verbundenen Belastungen und der vorhandenen Trennwirkung die dort ansässigen Nutzungen in hohem Maße beeinträchtigt und ihr Einzugsbereich erheblich eingeschränkt. Die bestehenden Beeinträchtigungen führen neben den großflächigen Einzelhandelseinrichtungen am Rande von Rohrbach zunehmend zu Funktionsverlusten in diesem an sich zentralen und attraktiven Bereich.

Rohrbach-Ost

Rohrbach-Ost dehnt sich von der Eichendorffstraße bis zum Burnhofweg aus und wird westlich von der Karlsruher Straße/ Römerstraße begrenzt.

In diesem Teil Rohrbachs wird die Wohnnutzung nur durch die Thorax-Klinik in einem größeren Bereich unterbrochen. Grundsätzlich nimmt die Wohnqualität mit zunehmender Entfernung von der Verkehrsstrasse (B 3) zu. Der östliche Siedlungsrand am Übergang zu den Weinbergen und extensiv genutzten Gärten zeichnet sich durch ruhige Wohnlagen mit entsprechend hoher Wohnumfeldqualität aus.

Das immer noch dörflich geprägte Alt-Rohrbach (Bereich Rathausstraße, Achim-von-Arnim-Straße, Winzergasse, Am Heiligenhaus und Bierhelderweg) weist mit seiner hohen baulichen Dichte und verwinkelten Bauweise eine ganz eigene Wohncharakteristik auf, die in dieser Form erhalten werden sollte. In diesem Quartier sind neben vereinzelt Einzelhandelseinrichtungen auch noch gastronomische Betriebe vorhanden.

Gewann See

Das Stadtviertel ist ein reines Wohngebiet, das in den letzten 15 Jahren aufgesiedelt wurde und inzwischen weitgehend bebaut ist. Die Wohnqualität in diesem schon stark durchgrünten Gebiet ist insgesamt hoch einzuschätzen, auch wenn sie in der Nähe der B 3 trotz Lärmschutzwall etwas beeinträchtigt ist. In Anbetracht der geringen baulichen Dichte, der räumlichen Nähe zu dem großen Einzelhandelskomplex "familia-center" und der guten MIV- wie auch ÖPNV-Anbindung ist die wirtschaftliche Basis für größere Nahversorgungseinrichtungen hier nicht gegeben.

Rohrbach-West

Das Stadtviertel wird begrenzt durch die Sickingenstraße im Norden, die Max-Josef-Straße/Ortenaustraße im Süden, die Bahnlinie im Westen und die Karlsruher Straße/ Römerstraße im Osten.

Große Teile dieses Viertels nimmt das Industrie- und Gewerbegebiet Bosseldorn (siehe auch Gewerbegebiete) und die zu Mark-Twain-Village gehörende Wohnbebauung der amerikanischen Streitkräfte südlich der Sickingenstraße. Die Wohngebäude dieser sogenannten Holbeinsiedlung sind weitläufig auf

dem Gelände angeordnet, so daß der Bereich durch eine geringe Dichte gekennzeichnet ist.

In den übrigen Bereichen weist Rohrbach-West eine fast reine Wohnnutzung auf. Das Wohnen wird hier im Bereich der Karlsruher Straße und Römerstraße ebenfalls stark durch den Verkehr beeinträchtigt. Zu weiteren Belastungen in diesem Gebiet kommt es durch das Verkehrsaufkommen zu den Einzelhandelseinrichtungen im Bosseldorn, die nicht an den Öffentlichen Nahverkehr angeschlossen sind und den Ost-West-Verkehr von und nach Kirchheim (siehe auch Kapitel 7.3.2).

Hasenleiser

Das Stadtviertel ist ab Ende der 60er und in den 70er Jahren entstanden und weist heute nur noch eine größere Brachfläche östlich des Breisacher Wegs auf.

In das weitgehend reine Wohngebiet sind ein kleines Nahversorgungszentrum und einige Gemeinbedarfseinrichtungen eingestreut. Einen großen, kaum durchlässigen Komplex stellt die Internationale Gesamtschule Heidelberg (IGH) im nördlichen Bereich dar.

Einen räumlichen und funktionalen Riegel bildet in diesem Stadtviertel das U.S. Hospital und die Nachrichtenzentrale der Natostreitkräfte mit einer Fläche von ca. 9 ha.

Eine zum Teil erhebliche Belastung stellt der starke Ost-West-Durchgangsverkehr von und nach Kirchheim über den Kolbenzeil bzw. den Erlenweg und die Freiburger Straße dar, der die angrenzende Wohnnutzung beeinträchtigt und die Aufenthaltsqualität im Straßenraum einschränkt. Das U.S.-Hospital trägt erheblich zur Verkehrserzeugung in diesem Gebiet bei.

Nischen mit hoher Wohnqualität bilden im Hasenleiser hauptsächlich die zwischen den Geschoßbauten eingebetteten Reihenhausbebauungen und Hausgruppen mit ihren stark durchgrünten Gärten.

Der Hasenleiser weist eine relativ hohe Wohndichte auf. Das sehr zentral gelegene

und fußläufig gut erreichbare kleine Einzelhandels- und Dienstleistungszentrum südlich der Freiburger Straße ist daher trotz der Nähe zu dem Einzelhandelskomplex in Rohrbach-Süd ein wichtiger quartiersbezogener Versorgungsschwerpunkt. Dennoch ist aufgrund der geringen Entfernung und guten Erreichbarkeit (für den südlichen Hasenleiser auch zu Fuß bzw. mit dem Fahrrad) von einer starken Orientierung zum "familia-center" auszugehen.

Den westlichen Abschluß des Hasenleisers bilden die Sportanlagen Rohrbachs.

Gewerbegebiete

Im Bosseldorn

Rohrbach hat sich seit Ende des ersten Weltkrieges zu einem wichtigen Gewerbestandort entwickelt. Momentan ist zwar das traditionsreiche Gewerbegebiet "Im Bosseldorn" nach mehreren Firmenschließungen, insbesondere der Produktionsbereiche der Firma FURUKAWA, von untergeordneter Bedeutung, es bietet jedoch mit dem vorhandenen Gleisanschluß und den teilweise brach liegenden Flächen interessante Entwicklungsmöglichkeiten für den Stadtteil und ganz Heidelberg.

Rohrbach-Süd

An der südlichen Gemarkungsgrenze liegt das über die B 3 und Karlsruher Straße erreichbare Gewerbegebiet Rohrbach-Süd mit überregionaler Bedeutung. Mehrere der dort ansässigen Betriebe haben zum Teil weltweite Geschäftsbeziehungen.

Hier befinden sich in konzentrierter Form Dienstleistung, Handel und produzierendes Gewerbe, insbesondere das sich auf der Gemarkungsgrenze zu Leimen befindliche Eternitwerk.

7.3.2 Verkehrsflächen

Rohrbach ist der Stadtteil Heidelbergs, der durch die vorhandenen Verkehrsstrassen in seinem Siedlungskörper mit am stärksten beeinträchtigt wird. Die regional bedeutende, in

Nord-Süd-Richtung verlaufende B 3 (Karlsruher Straße) sowie die Römerstraße mit ihrem Kreuzungsbauwerk Rohrbach-Markt nehmen große Flächen in Anspruch. Die starke Belastung und die Breite der Straße haben gravierende Folgen für das Stadtleben. Die vorhandene Barriere zwischen Osten und Westen hat auch dazu beigetragen, daß man nahezu von zwei getrennten Lebenswelten links und rechts der Straßenzüge sprechen kann. Die Emmissionsbelastung entlang der beiden Straßen ist hoch und kulminiert in Höhe Rohrbach-Markt (vgl. dazu auch Kapitel 5).

Der Anteil an Verkehrsflächen ist vor allem in den seit den 60er Jahren entstandenen Wohngebieten hoch. Die Straßen sind häufig überdimensioniert.

Zu Belastungen für das Wohnen im Westteil von Rohrbach kommt es hauptsächlich durch den Ost-West-Verkehr von und nach Kirchheim über das Nadelöhr Bürgerbrücke. Besonders betroffen sind die Verbindungen Richtung Gewerbegebiet Bosseldorn und Mark-Twain-Village (Heinrich-Fuchs-Straße - Fabrikstraße - Sickingenstraße) und Richtung Rohrbach-Süd und U.S. Hospital (Max-Josef-Straße - Kolbenzeil bzw. Erlenweg - Freiburgerstraße).

Die Folge ist, daß nur sehr wenige innere Erschließungsstraßen in den Wohngebieten auch tatsächlich ausschließlich dem Wohnen dienen.

Im Gewerbegebiet Rohrbach-Süd werden sehr große Flächen durch Straßen, Anlieferverkehre und Parkieranlagen für den Verkehr beansprucht. Auch in Anbetracht der gewerblichen und mit hohem Verkehrsaufkommen verbundenen Nutzungen des Gebiets, sind die Verkehrsflächen in vielen Bereichen überdimensioniert und alleinig für den motorisierten Verkehr geplant worden.

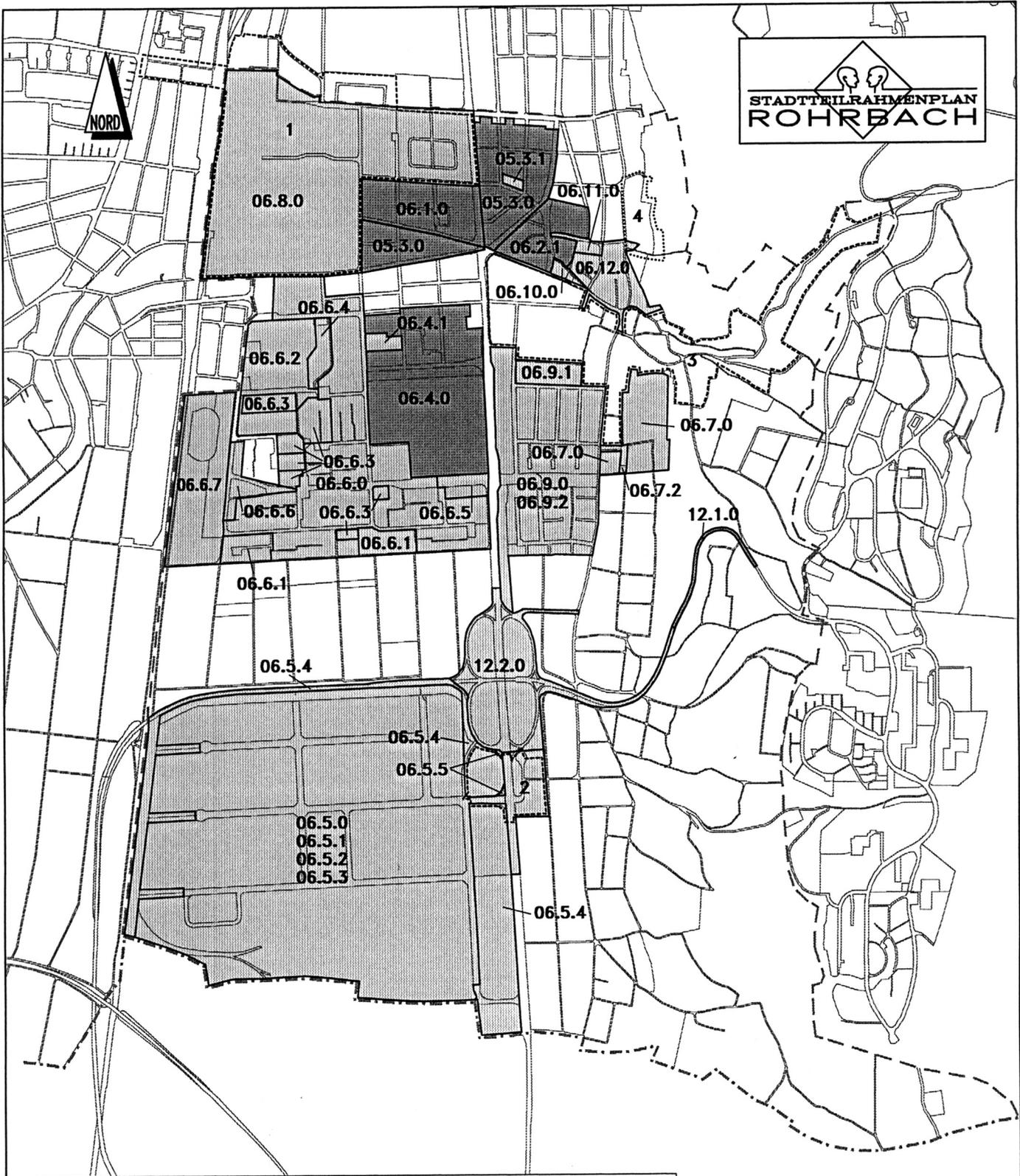
7.3.3 Grünflächen

Einen großen Anteil der Freiflächen im Stadtteil stellen die landwirtschaftlich genutzten Flächen dar. So werden die Flächen zwi-

schen dem Wohngebiet Hasenleiser und dem Gewerbegebiet Süd intensiv landwirtschaftlich genutzt. Das Gebiet östlich der Karlsruher Straße unterhalb der Stadtteile Boxberg und Emmertsgrund dient mit Wiesen, extensiv genutzten Gärten und Weinbauflächen auch der Naherholung.

Außer den in weiten Teilen gut begrünten Innenhof- und Vorgartenbereichen der Wohnquartiere sowie den Kinderspielplätzen und dem Rohrbacher Friedhof, beschränken sich die parkartigen Anlagen mit Aufenthaltscharakter auf die Christian-Bitter-Straße.

Die Bereiche Thorax-Klinik, Internationale Gesamtschule und die Grünflächen am DRK-Altenheim sind zum Teil nicht öffentlich und nur beschränkt zugänglich.



Bebauungspläne seit 1958

 Bebauungspläne, genehmigt nach dem Bundesbaugesetz/Baugesetzbuch

 Bebauungspläne, genehmigt nach dem Aufbaugesetz

 Bebauungspläne, in Arbeit

 Satzungen in Arbeit

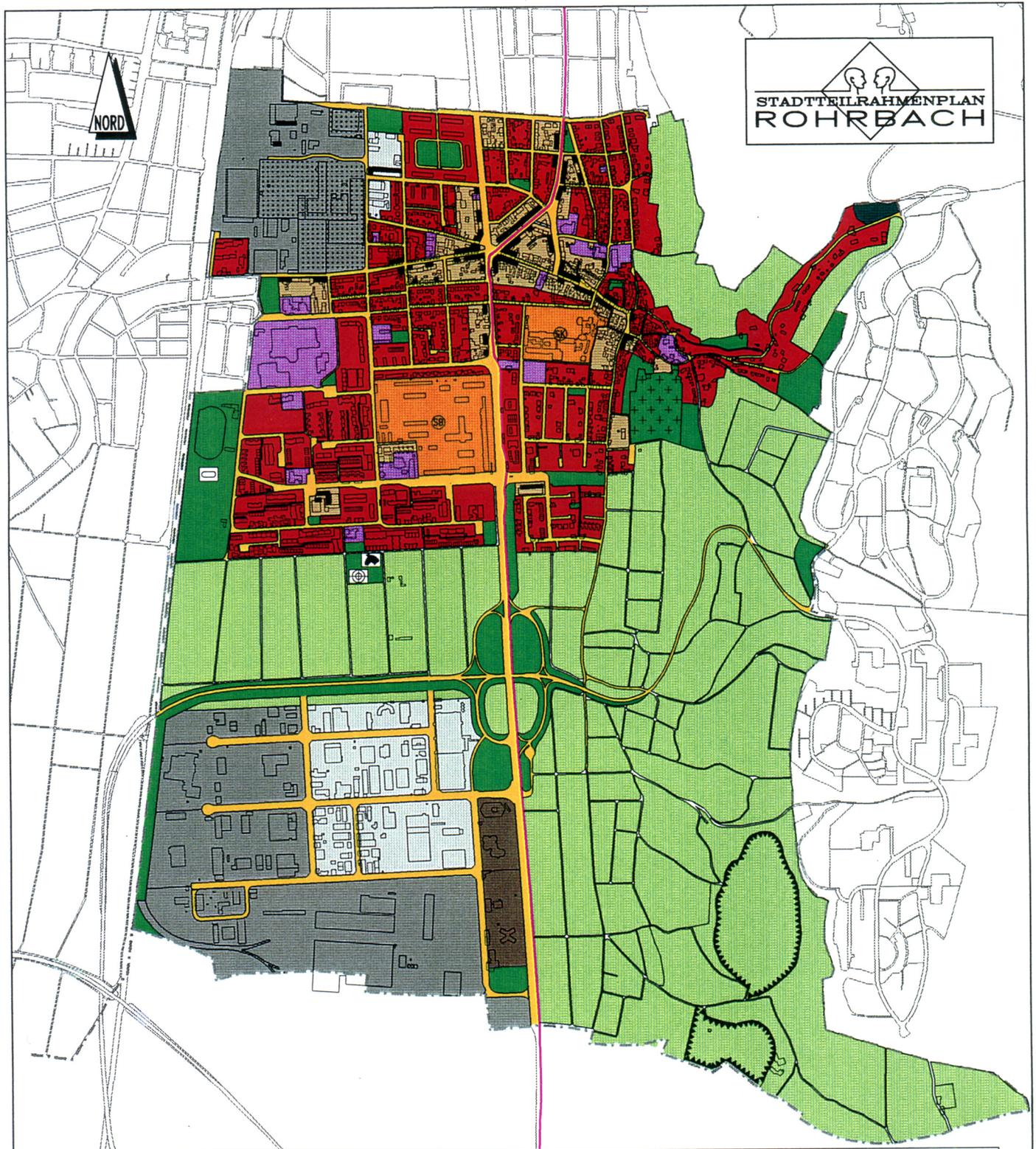
06.5.0 Nummer des Bebauungsplanes

--- Stadtgrenze

- - - - - Stadtteilgrenze

Verfasser: Stadtplanungsamt
Kartographie: Vermessungsamt
Stand: Juli 1994

0 100 200 300 400 500 m



STADTTEILRAHMENPLAN
ROHRBACH

NORD

Nutzungsstruktur

- Wohnbauflächen
- Flächen für den Gemeinbedarf
- Gemischte Bauflächen
- Mischgebiet
(Überwiegend Wohnen, priv. Dienstleistungen und Handel sind untergeordnet)
- Kerngebiet
(Überwiegend Verwaltung, private Dienstleistungen und Handel)
- Gewerbliche Bauflächen
- Industriegebiet
- Gewerbegebiet

- Sonderbauflächen
- SK Klinikgebiet
- SB Bund
- Grünflächen
- + Friedhof
- O Sportflächen
- ⊖ Schließstand
- P Pferdesport
- Flächen für die Landwirtschaft
- Flächen für die Forstwirtschaft

- Abgrabungen, Steinbrüche
 - Straßenflächen
 - Straßenbahn
 - Brachflächen
 - Geschäftszone im Erdgeschoß
(Handel, Gastronomie, Handwerk, private Dienstleistungen)
 - Stadtgrenze
 - Stadtteilgrenze
- Verfasser: Stadtplanungsamt
Kartographie: Vermessungsamt
Stand: Juli 1994
- 0 100 200 300 400 500 m

Abbildung 26: Nutzungsstruktur

8. Stadtgestalt

8.1 Städtebauliche Entwicklung

Rohrbach wurde 1693 von französischen Truppen zerstört. Das Dorf wurde danach auf dem Gebiet des heutigen Alt-Rohrbach wiederaufgebaut. Das durch Landwirtschaft und Weinbau geprägte Dorf erfuhr erste entscheidende Veränderungen in der Mitte des 19. Jahrhunderts mit der Umsiedlung der Fuchs'schen Waggonfabrik aus der Weststadt nach Rohrbach.

Der 1927 eingemeindete Stadtteil Rohrbach hat sich aus einem Vorort Heidelbergs zu einem integrierten Stadtteil entwickelt, der sich zunächst nach Norden und nach 1945 in Richtung Westen und Süden ausdehnte. Die Westausdehnung wird durch die Bahnlinie Heidelberg-Karlsruhe begrenzt, die Entwicklung nach Osten durch die Hänge des südlichen Odenwalds (Königsstuhl) eingeengt.

Wichtige Siedlungsabschnitte ab 1900 waren:

- ca. 1900 Entstehung des Villenviertels in der Panoramastraße
- 1936 Bau der heute als U.S.-Hospital genutzten Kaserne
- 1952 Bau der zu Mark-Twain-Village gehörenden amerikanischen Wohnhäuser am Holbeinring (Klein-Amerika)
- 1968 Beginn der Bauarbeiten im Wohngebiet Hasenleiser
- 1970 Erschließung und Baubeginn im Gewerbegebiet-Süd
- 1976 Bau der Internationalen Gesamtschule
- 1980 Beginn der Bauarbeiten im Gewinn See

Der früher auch im Siedlungsgefüge eigenständige Ortsteil ist bereits seit langem mit den angrenzenden Wohngebieten der Südstadt zusammengewachsen. Seine nördliche Gemarkungsgrenze ist nicht mehr erkennbar und entspricht nach der Verlagerung auf die Trasse Sickingen-/Eichendorffstraße nicht mehr ihrem historischen Verlauf (Marktscheide/Saarstraße).

In Folge der gerade nach dem 2. Weltkrieg einsetzenden Urbanisation wurde die landwirtschaftliche Nutzfläche immer weiter zurückgedrängt. Mit einem Siedlungsflächenanteil von ca. 52 % weist Rohrbach einen relativ hohen Überbauungsgrad auf.

Geht man davon aus, daß die noch landwirtschaftlich genutzten Flächen erhalten bleiben sollen, ist eine weitere Entwicklung außerhalb des vorhandenen Siedlungskörpers nicht mehr gegeben (vgl. Abbildung 27).

8.2 Baustruktur, Raumkanten

Baustruktur

Die Siedlungsgeschichte Rohrbachs läßt sich deutlich an der Baustruktur ablesen, die den einzelnen Ortsteilen ihren eigenen Charakter verleiht.

Während der Bereich Alt-Rohrbach um die evangelische Melancthonkirche mit seinen verwinkelten Häusern und Gassen eng an den Hang gebaut wurde, lockerte sich die Bebauung in der Ebene zunehmend auf. Typisch für die Mitte der 80er Jahre einsetzende Welle der aufgelockerten Bauweise ist das Wohngebiet Gewinn See. Einen - durch die Klinikumgebung nahezu nicht mehr erkennbaren - Solitärbau stellt die Anlage des ehemaligen Rohrbacher Schlößchens (1770 erbaut) mit seiner Parkanlage dar.

Geschlossene Blockrandbebauung mit 3-5 Geschossen prägt das Bild in der Karlsruher Straße, der Heidelberger Straße, der Heinrich-Fuchs-Straße und der südlichen Brechtelstraße. Die um die ehemalige Fuchs'sche-Waggonfabrik entstandenen Hauszeilen stellen ein Beispiel typischer Arbeiterwohnquartiere dar. In den übrigen Bereichen dominieren freistehende oder Hausgruppen bildende 2-3 geschossige Wohnhäuser.

Eine eigene Charakteristik weist das seit Ende der 60er Jahre entstandene Stadtviertel Hasenleiser auf. 4-9 geschossige Wohngebäude in Blockbauweise in der Architektursprache der

frühen 70er Jahre lösten die traditionell feingliedrigen Baustrukturen im Stadtteil ab. Größere Freiräume zwischen den Wohnblöcken und die Durchmischung mit zweigeschossiger Reihenhausbauweise - teilweise auch in Haus-Hofbauweise - und mit wenigen Einzel- und Doppelhäusern verleihen dem Gebiet dennoch einen aufgelockerten Charakter. Als flächenintensive Bereiche mit eigener Baustruktur ist das US-Hospital und die Internationale Gesamtschule zu nennen.

Die Gewerbegebiete im Bosseldorn und Rohrbach-Süd heben sich deutlich von der übrigen Struktur ab. Flächenintensive zum Teil nur 1-3 geschossige Gebäude sind von größeren unbebauten Flächen, die für Park- und Lagerzwecke genutzt werden, umgeben. In der Mitte des Gewerbegebiets Rohrbach-Süd ist dagegen eine kleinteilige und dichtere Baustruktur entstanden (vgl. Abbildung 28).

Raumkanten

Städtebaulich prägnante bauliche Raumkanten in Rohrbach finden sich vor allem in folgenden Bereichen (vgl. Abbildung 29):

- Alt-Rohrbach mit den eng an den Straßenraum heranreichenden Gebäuden
- Straßenzüge mit geschlossener Straßenrandbebauung (insbesondere in der Karlsruher Straße, Heinrich-Fuchs-Straße, Heidelberger Straße, südliche Brechtel- und Turnerstraße)
- die Firmengebäude von FURUKAWA entlang der Fabrikstraße und Heinrich-Fuchs-Straße
- die Eckbebauung Max-Josef-Straße/ Kolbenzeil

In den neueren Siedlungsgebieten Hasenleiser und Gewinn See kommt es wegen der meist zurückgesetzten Gebäude dagegen kaum zur Bildung von Raumkanten.

Raumkanten, die durch Bäume gebildet werden, sind vorrangig entlang der Freiburger Straße und dem U.S.-Hospital entlang der B 3 städtebaulich wirksam.

8.3 Bausubstanz

Die Bebauung in Rohrbach weist einen relativ guten Zustand auf. Bausubstanzmängel lassen sich z.B. in den Bereichen um Rohrbach-Markt, in den Wohnquartieren um das FURUKAWA-Gelände und entlang der Heinrich-Fuchs-Straße finden. Auch im Hasenleiser sind bei Gebäuden, die in der Anfangszeit entstanden sind, vereinzelt erste bauliche Mängel zu erkennen.

Wohngebäude mit schlechter Bausubstanz kommen nur vereinzelt vor, hier vor allem in Alt-Rohrbach im Umfeld der evangelischen Kirche, aber auch in den Seitengassen der Rathausstraße. Hier ist insbesondere das Nebeneinander zwischen sanierter und heruntergekommener alter Bausubstanz sowie neuer Bausubstanz auffallend.

Im Bereich der gewerblichen Bauten sind es insbesondere die im 19. Jahrhundert entstandenen Produktionsgebäude auf dem Gelände der Firma FURUKAWA und die Gebäude des ehemaligen Zentrallagers der Firma NANZ, die eine schlechte Bausubstanz aufweisen (vgl. Abbildung Nr. 30).

8.4 Stadtgestalt, Stadtbildelemente

Der sich historisch um die Rathausstraße, Winzergasse, Bierhelderweg und Am Heiligenhaus entwickelnde Stadtteil Rohrbach expandierte später östlich und westlich der Achse Karlsruher Straße/Römerstraße (B 3). Diese Achse zerschneidet den Stadtteil und wirkt sich negativ auf das Leben im Stadtteil aus. Ein gefahrloses Überqueren der Straße für Fußgänger ist nur an den wenigen signalgeregelten Übergängen möglich, die sich in größerer Entfernung zueinander befinden. Als eine wichtige stadteinwärts und -auswärts führende Straße wird sie vom fließenden Verkehr geprägt und bietet kaum Orientierungspunkte.

Der östlich der Karlsruher Straße liegende Teil Alt-Rohrbach mit überwiegend dörflichem und Villengebiets-Charakter sowie seiner landschaftlich schönen Kulisse mit Weinhängen und Feldern weist deutlich höhere und reichhaltigere stadtgestalterische Qualitäten auf als

die in der Ebene liegenden westlichen Quartiere zwischen Bahnlinie und Bundesstraße (B 3).

Orientierungspunkte

Für das Erscheinungsbild Rohrbachs spielen als vertikale Orientierungspunkte vor allem eine Rolle:

- die evangelische Melancthonkirche am Bierhelderweg
- der Glockenturm der St. Johannes-Kirche an der Herrenwiesenstraße
- der Schornstein auf dem Gelände der Firma FURUKAWA

Das Gewerbegebiet Rohrbach-Süd ist vor allem durch die markanten Hochbauten der Kraftanlagen Heidelberg und den Schornsteinen des Eternitswerk leicht erkennbar.

Ortsbildelemente

Weitere die Stadtgestalt bestimmende Elemente sind

als Einzelgebäude:

- das ehemalige Rohrbacher Rathaus in der Rathausstraße
- der Thann'sche Hof in der Junkergasse
- die Eichendorffschule
- die in der Hanglage liegenden Villen
- das Rohrbacher Schlößchen (Thorax-Klinik)
- Internationale Gesamtschule im Hasenleiser
- Produktionsgebäude der Firma FURUKAWA
- Eckbebauung Kolbenzeil/Max-Josef-Straße
- das U.S.-Hospital

als Grünanlagen und Freiflächen

- der Rohrbacher Friedhof
- der Park des Rohrbacher Schlößchens
- die Wein- und Obsthänge
- die Parkanlage an der Christian-Bitter-Straße
- der Rohrbacher Wald
- die Streuobstwiesen in der Ebene

8.5 Bewertung wichtiger Ortsbereiche nach ihrer städtebaulichen Qualität und vorhandenen Defiziten

1. Stadteingang

Der Stadtteil Rohrbach bildet den Stadteingang im Süden und ist dort über die Bundesstraße (B 3), die das Gewerbegebiet Süd im Osten tangiert, erreichbar.

Der ehemalige historische Ortseingang in Höhe des Rohrbacher Schlößchens wurde durch den Bau des US-Hospitals und der späteren Wohnbebauung des Hasenleisers und des Gewinn See nach Süden in Richtung Leimen verschoben. Bedingt durch die Straßenbreite der Karlsruher Straße und die straßenbegleitenden notwendigen Lärmschutzmaßnahmen bietet der heute entstandene Ortseingang keine räumlichen Orientierungspunkte für den nach Rohrbach einfließenden Verkehr. Erst die Einschnürung der Karlsruher Straße oberhalb der Valentin-Winter-Straße und die hier nah an der Straße liegende Bebauung südlich vor Rohrbach-Markt werden zu spät als Ortseingang erlebbar (vgl. auch Abbildung Nr. 32).

2. Hasenleiser

Das überwiegend in den 70er Jahren errichtete Wohngebiet hebt sich mit seiner bis zu neungeschossigen Bauweise vom historischen gewachsenen Kern Rohrbachs ab. Durch die mittlerweile erfolgte intensive Begrünung und die verkehrsberuhigten inneren Erschließungswege weist das Wohngebiet, vor allem in den geschützten Innenbereichen zwischen den Geschößbauten, relativ gute Wohn- und Wohnumfeldqualitäten auf. Diese werden nur durch den an der Nahtstelle zu Kirchheim stärker spürbaren Verkehr und die Lage an der Bahnlinie beeinträchtigt (vgl. Kapitel 7.3.2). Auffallend ist der überdimensionierte Straßenraum der Freiburger Straße. Markant ist die 1992 entstandene Eckbebauung an der Kolbenzeil.

3. U.S.-Hospital

Das große Areal des US-Hospitals mit seinem 3 - 4geschossigen Kasernengebäude und den weitläufig verteilten 1 - 2geschossigen Funktionsbauten sowie der fast hermetischen

Abriegelung wirkt inmitten seiner Umgebung baulich und gestalterisch als Fremdkörper.

4. Gewann See

Charakteristisch ist die größtenteils nur zweigeschossige Einzel- und Reihenhausbauung aus den 80er Jahren mit intensiver Durchgrünung. Entlang der Schelklystraße ist zum Teil eine stärkere bauliche Verdichtung vorhanden. Auffallend ist die individuell sehr unterschiedliche Architektur.

Das Gebiet zeichnet sich durch seine ruhige Wohnlage und hohe Wohn- und Wohnumfeldqualität besonders im östlichen Teil, auch bedingt durch das geringe Verkehrsaufkommen, aus. Als besonderer Reiz für das Wohngebiet ist die unmittelbare Nähe zu den Gärten und Weinbergen im Osten zu nennen.

5. Gewerbegebiet im Bosseldorn

Das im Nord-Westen Rohrbachs liegende traditionsreiche Gewerbegebiet wird sowohl von Wohnbebauung als auch von der Bahnlinie im Westen begrenzt. Die auf dem Gelände der Firma FURUKAWA vorhandenen Gebäude der ehemaligen Fuchs'schen Waggonfabrik zeigen mit ihren Backsteinbauten eine interessante historische Industriearchitektur auf. Sie prägen mit erhaltenswerten Mauern und Baumbestand (Birken) das Ortsbild der Heinrich-Fuchs-Straße und der Fabrikstraße.

Sowohl Teilflächen im Inneren des Geländes, als auch Bereiche des ehemaligen Zentralagers der Firma NANZ sind heute Brachflächen. Da auf dem Gelände seit dem 19. Jahrhundert metallverarbeitendes Gewerbe angesiedelt war, besteht ein Verdacht auf Altlasten.

Städtebauliches Konzept notwendig

Um die brachliegenden Flächen, die über gute Standortbedingungen für Gewerbe verfügen, zu reaktivieren, ist es erforderlich, ein städtebauliches Konzept zu formulieren. Dabei soll untersucht werden, inwiefern der Bestand von Gewerbebetrieben gesichert werden kann, neue Betriebe angesiedelt werden können und ob Teilflächen für den Wohnungsbau geeignet sind. Auch soll die Möglichkeit der Renaturie-

rung des durch das Gewerbegebiet laufenden, heute verdolten Rohrbaches in die Überlegungen mit einbezogen werden.

6. Holbeinringsiedlung

Das Gebiet ist geprägt durch eine viergeschossige, sehr gering verdichtete Zeilenbauweise, die quadratisch um die Erschließungsstraßen angeordnet ist. Die rein zweckgebundene Architektur und Ausrichtung sowie die weitgehend kahlen Freiflächen lassen keinerlei städtebauliche Qualitäten entstehen und wirken sich negativ auf die Wohnqualität aus. Der sehr starke Umgebungsverkehr bewirkt in Verbindung mit der offenen Bauweise eine ständig hohe Lärmbelastung in diesem Bereich.

7. Rohrbach-Markt

Der Gesamtbereich Rohrbach-Markt (Kreuzung Karlsruher Straße/ Römerstraße/ Heinrich-Fuchs-Straße/ Rathausstraße) ist ein stark verkehrsbelasteter Knotenpunkt, der als Platz seinen Charakter verloren hat. Das Überqueren der Karlsruher Straße und Römerstraße ist für Fußgänger und Radfahrer sehr beschwerlich.

Fehlende Raumkanten, wenig Grünflächen, eine fast vollflächige Versiegelung und ein hohes Verkehrsaufkommen beeinträchtigen die Wohn- und Raumqualität. Der Mangel an Aufenthaltsqualität wird besonders negativ erlebt, da sich unmittelbar an den Rohrbach-Markt das Stadtteilzentrum mit seinen Geschäftszonen in der Rathausstraße und der Karlsruher Straße anschließt.

8. Thorax-Klinik

Die Thorax-Klinik mit dem ehemaligen Rohrbacher Schlößchen weist eine der wenigen in Heidelberg anzutreffenden innerstädtischen parkartigen Anlagen mit stadtbildprägendem Baumbestand auf. Die umzäunte Anlage ist nur begrenzt zugänglich und wird dies wegen des Klinikbetriebes wahrscheinlich auch in Zukunft bleiben.

9. Alt-Rohrbach

Der sich entlang der Rathausstraße, Achim-von-Arnim-Straße, Winzergasse, Am Heiligenhaus und Bierhelderweg befindliche Teil Alt-Rohrbach hat bis heute seinen dörflichen Charakter bewahrt und erinnert mit seinen eng an den Berg liegenden Wohn- und Nebengebäuden sowie den angrenzenden Weinbergen an das ehemalige Winzerdorf.

Der historische Bestand mit zahlreichen denkmalgeschützten und erhaltenswerten Gebäuden weist noch Reste von Fachwerksubstanz, Sandsteinelementen und Mauern auf (z.B. der 1970 restaurierte Torbogen des Thann'schen Hofes). Enge Gassen mit noch vorhandenem Pflasterbelag sind ein weiteres gestalterisches Merkmal Alt-Rohrbachs.

Um bauliche Verdichtungen und negative Einflüsse in diesem stadtgestalterisch wertvollen und sensiblen Bereich zu vermeiden, muß der Bestand künftig noch mehr in Bebauungsplänen festgeschrieben werden, wie es bereits im Bebauungsplan Rohrbach-Mitte geschehen ist.

Obwohl sich auch zahlreiche Geschäfte in der Karlsruher Straße befinden, bildet der Bereich um die Rathausstraße den eigentlichen Stadtteilmittelpunkt mit hoher Aufenthaltsqualität. Als markante Stadtbildelemente vor dem Rathaus sind hier vor allem der Renaissancebrunnen und der jüdische Gedenkstein zu nennen. Bedingt durch die umliegenden Gaststätten und Geschäfte kommt es im Bereich Amalienstraße/Rathausstraße zu ungeordnetem Parken, vor allem in den Abendstunden.

Ebenfalls stadtgestalterisch wertvoll ist der Fußgängerbereich zwischen Eichendorff-Schule und der Mehrzweckhalle, auf deren Vorplatz besonders prägnant eine alte Platane steht.

Der dem Stadtteil seinen Namen gebende Rohrbach wurde bedauerlicherweise in den 60er Jahren eingedolt und stellt einen Verlust für das Ortsbild in Alt-Rohrbach dar. Langfristig ist hier eine Offenlegung und damit eine weitgehende Wiederherstellung des ursprünglichen Ortsbildes anzustreben.

10. Kühler Grund

Im Osten von Alt-Rohrbach schließt sich die Wohnbebauung entlang dem Kühlen Grund hinauf zum Boxberg an. Die eher spärliche Bebauung hat - angelehnt an die Hanglage - einen stark landschaftlich geprägten Charakter. Die Gebäude - Ein- und Mehrfamilienhäuser - zeichnen sich durch sehr uneinheitliche Baustile und verschiedenste Baualter aus. Mehrere Gebäude aus jüngster Zeit weisen hier auf eine zunehmende Verdichtung hin.

11. Von-der-Tann-Straße/Panoramastraße

Ein Wohngebiet hoher Wohnqualität entstand am nordöstlichen Siedlungsrand vor dem Hintergrund der Rohrbacher Weinberge zwischen Von-der-Tann-Straße und der Panoramastraße. Charakteristisch ist die lockere Bebauung mit zum Teil villenartigen Gebäuden aus der Jahrhundertwende. Im Bereich der Panoramastraße soll eine sogenannte Abrundungssatzung (siehe Kapitel 7.2) für eine geordnete städtebauliche Entwicklung sorgen.

12. Gewerbegebiet Rohrbach-Süd

Das Gewerbegebiet ist geprägt von flächenintensiven Gebäuden, die von größeren unbebauten und stark versiegelten Flächen umgeben sind. Die zum Teil überdimensionierten inneren Erschließungsstraßen werden von einer alleartigen Baumreihung begleitet. Grünflächen, die auch dem Aufenthalt der Angestellten dienen könnten, sind nur spärlich vorhanden. Die wenig abwechslungsreiche, eher zweckbestimmte Architektur trägt kaum zur städtebaulichen Raumbildung bei und bietet auch keine Orientierungspunkte. Die Haberstraße als einziger Verkehrsanschluß ist stark verkehrsbelastet, so daß es im Kreuzungsbereich der Hertzstraße zum Rückstau des Verkehrs kommt.

8.6 Denkmalschutz

Das alte Weinbaudorf Rohrbach, das seinen Namen vom mit Schilfrohr bewachsenen Bach trägt, wird erstmals 766 im Lorscher Kodex anlässlich einer Weinbergsschenkung erwähnt. Jedoch zeugen archäologische Funde auf Rohrbacher Gemarkung von Siedlungsspuren, die bis zurück in die Steinzeit reichen. Das an-

fänglich höchstwahrscheinlich zum Herrschaftsgebiet Kirchheims gehörende Rohrbach, stand seit 1234 unter der Herrschaft der Pfalzgrafen. 1802/03 wurde es ins Großherzogtum Baden eingegliedert; 1927 erfolgte die umstrittene Eingemeindung nach Heidelberg, die die Rohrbacher noch 1920 in einer Volksabstimmung abgelehnt hatten.

Vom mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Baubestand Rohrbachs sind infolge seiner weitgehenden Zerstörung im Pfälzischen Erbfolgekrieg nur ganz wenige Baureste erhalten. So etwa der Turm der Evangelischen Melancthonkirche, die als der prägende architektonische Akzent aus dem alten Siedlungskern herausragt sowie das Herrenhaus des seit 1408 bezeugten Menzinger Hofes in der Winzerstraße.

Neue Formen des Wiederaufbaus weist bereits das von barocken Zügen geprägte Herrenhaus des Thann'schen Hofes in der Junkergasse auf, ein ehemals großes, ebenfalls dem Spätmittelalter entstammendes herrschaftliches Anwesen. Unter der recht geringen intakten Bausubstanz des 18. Jahrhunderts kommt einzelnen bäuerlichen Wohnhäusern im Bereich um die Rathausstraße Denkmalwert zu.

In Einzelfällen beanspruchen auch recht bescheidene Bauten dieser Zeit Denkmalwertigkeit wie etwa ein Scheunengebäude oder kleine "Tagelöhnerhäuser"; auch einzelne Bauteile können für sich genommen aufgrund ihrer historisch bedeutsamen Gestaltungsmerkmale denkmalgeschützt sein wie z. B. ein Gewölbekeller.

Rohrbacher Schlößchen

Einen herausragenden architektonischen Akzent aus dem 18. Jahrhundert stellt das ortsgeschichtlich bedeutende, heute zum Baukomplex der Thoraxklinik zählende "Rohrbacher Schlößchen" dar. Das mit einer großen Gartenanlage ausgestattete Landhaus wurde für den Herzog Karl August von Pfalz-Zweibrücken 1770 auf einem Teil der älteren Siedlung im Südwesten des Dorfes errichtet.

Der Bau des Schlößchens zog einen wirtschaftlichen Aufschwung und eine bauliche Vergrößerung Rohrbachs nach sich. Von dieser Zeit zeugen mehrere denkmalgeschützte bäuerliche Anwesen des beginnenden 19. Jahrhunderts entlang und aus dem Umkreis der Rathausstraße und der Leimer Straße. Mit ihren ortstypischen, meist eingeschossigen Giebelhäusern mit seitlichen Hofeinfahrten machen sie einen wesentlichen Teil des dörflichen Denkmalbestandes aus. Öffentliche Einrichtungen und Anlagen wie der Rathausneubau (1813), der neue Friedhof (1811) und der Kernbau des Schulhauses (1890) stellen eine Kategorie denkmalwerter kommunaler Bauten des 19. Jahrhunderts dar.

Zum denkmalgeschützten Bestand Rohrbachs gehört vor allem auch die charakteristische, städtisch geprägte Architektur des 20. Jahrhunderts aus den Erweiterungsgebieten. Sie dokumentiert nicht allein Architektur- und Ortsbaugeschichte, sondern häufig auch die Entwicklung Rohrbachs zu einer industriell geprägten Gemeinde. Diese Entwicklung wurde durch Übersiedlung der Fuchs'schen Waggonfabrik 1899 aus der Weststadt nach Rohrbach mit der damit einhergehenden Bebauung der Kirchheimer Straße und der heutigen Karlsruher Straße eingeleitet.

Beispiele denkmalgeschützter Wohnbauten dieser Zeit geben private Mietwohnungshäuser ebenso wie Villenanlagen und mit großzügigen Vorgartenzonen versehene Wohn- und Geschäftshäuser. Ihre historischen Bauformen zeigen eine Formenvielfalt, die vom detailfreudigen Späthistorismus über Jugendstilformen und neubarocke sowie neoklassizistische Tendenzen bis hin zur Gestaltungssprache des "Neuen Bauens" reicht.

Wegen der in archäologischer und denkmalpflegerischer Hinsicht äußerst vielschichtigen Strukturen und für den reibungslosen Umgang mit denkmalschutzwürdiger Bausubstanz gilt es generell, daß die Denkmalschutzbehörden bei Eingriffen in den Boden, bei allen Bauveränderungen, Instandsetzungs- und Modernisierungsmaßnahmen sowie bei Planungen zur Stadtentwicklung und -gestaltung rechtzeitig einzuschalten sind.

Abbildung 27: Städtebauliche Entwicklung

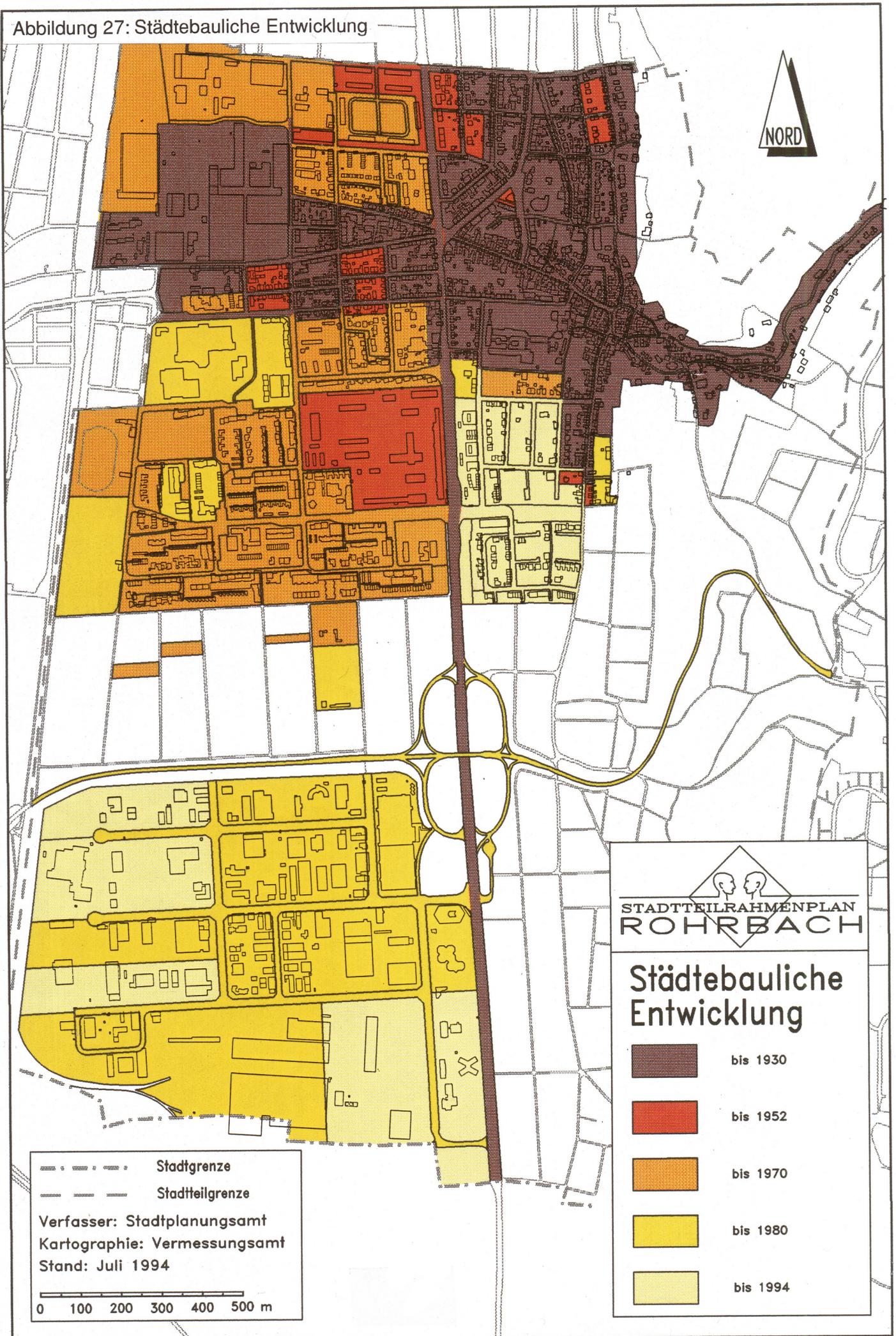


Abbildung 28: Baustruktur

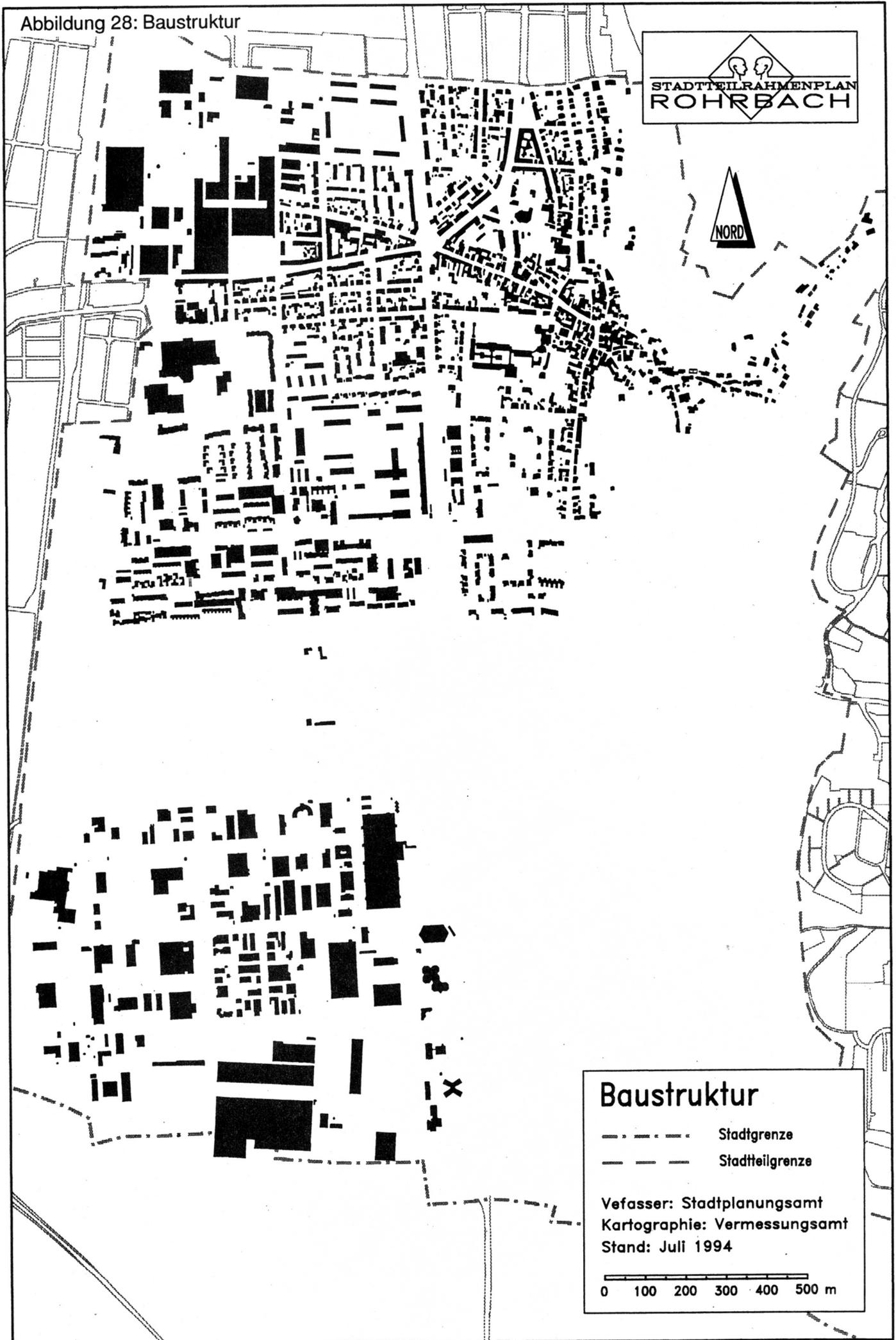


Abbildung 29: Raumkanten



STADTTEILRAHMENPLAN
ROHRBACH

NORD

Raumkanten
städtebaulich wirksame

— bauliche Raumkanten

○○○○○○ Bäume als Raumkanten

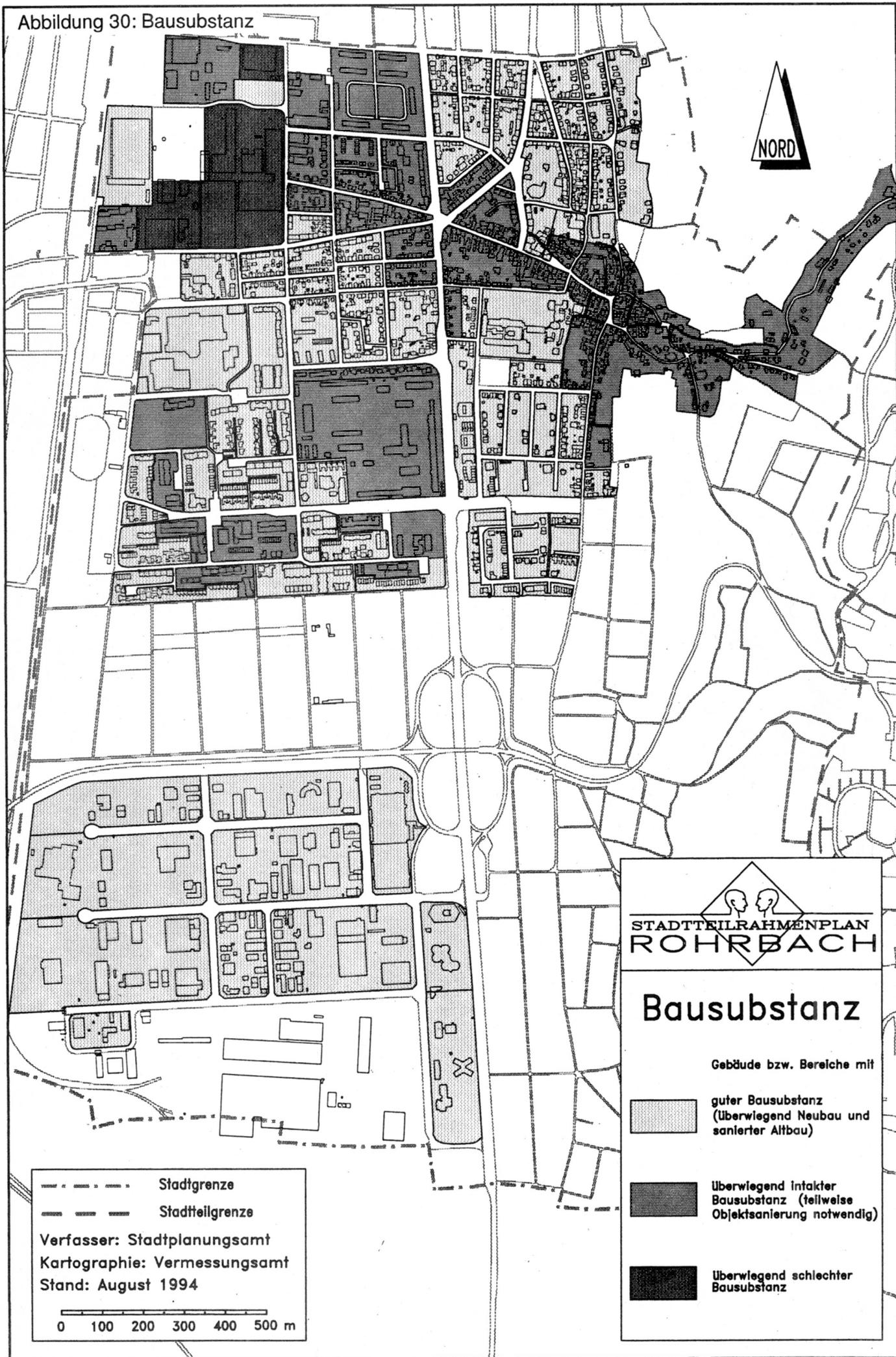
--- Stadtgrenze

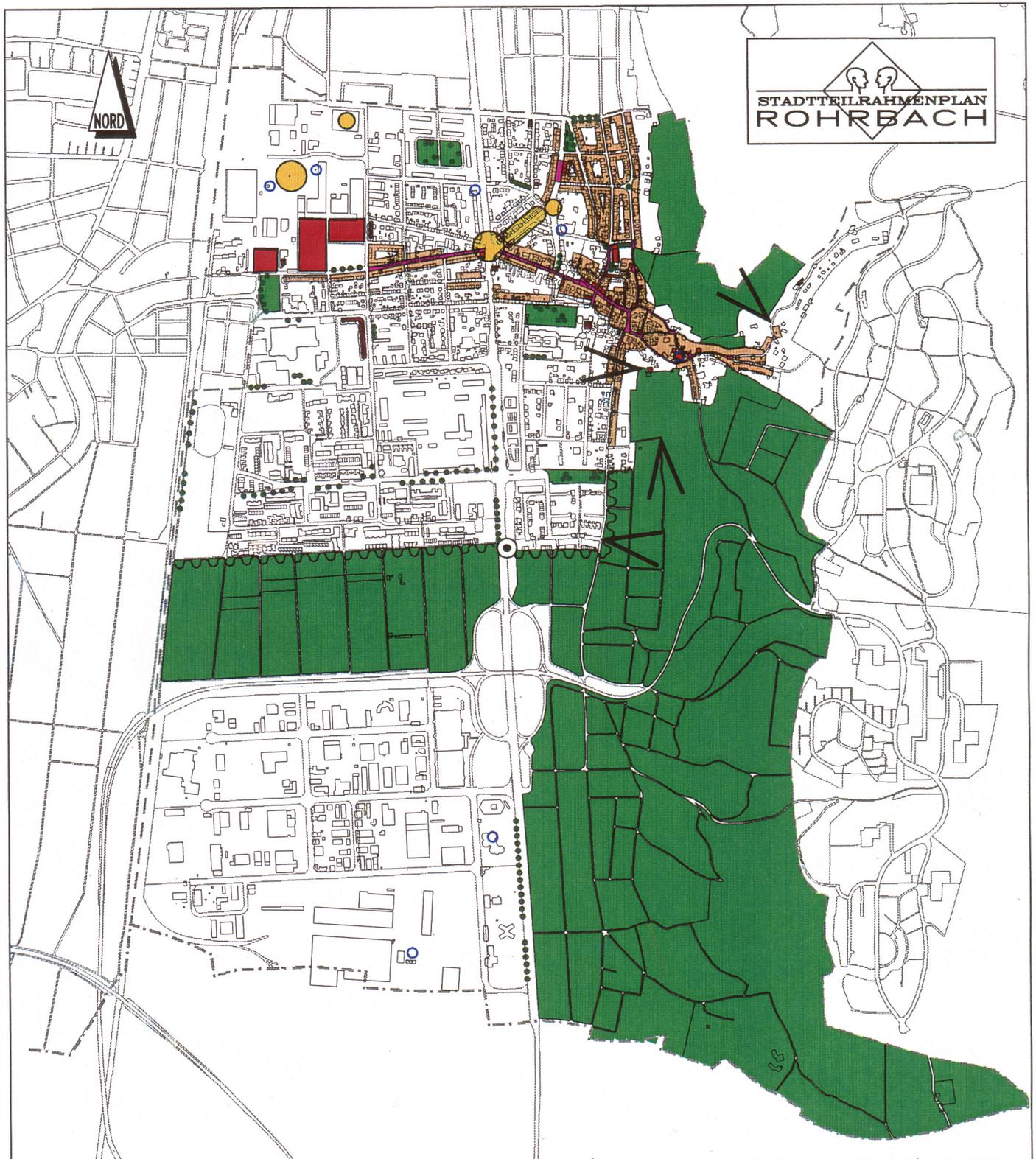
- - - - - Stadtteilgrenze

Vefasser: Stadtplanungsamt
Kartographie: Vermessungsamt
Stand: Juli 1994

0 100 200 300 400 500 m

Abbildung 30: Bausubstanz






STADTEILRAHMENPLAN
ROHRBACH

NORD

Stadtgestalt

-  Erhaltenswerte bzw. Stadtbildprägende Gebäude (einschl. Kulturdenkmal)
-  Stadtbildtypisches Ensemble
-  Straßenraum mit intaktem Ensemblecharakter
-  Stadtbildprägende Grünflächen
-  Stadtbildprägender Baumbestand

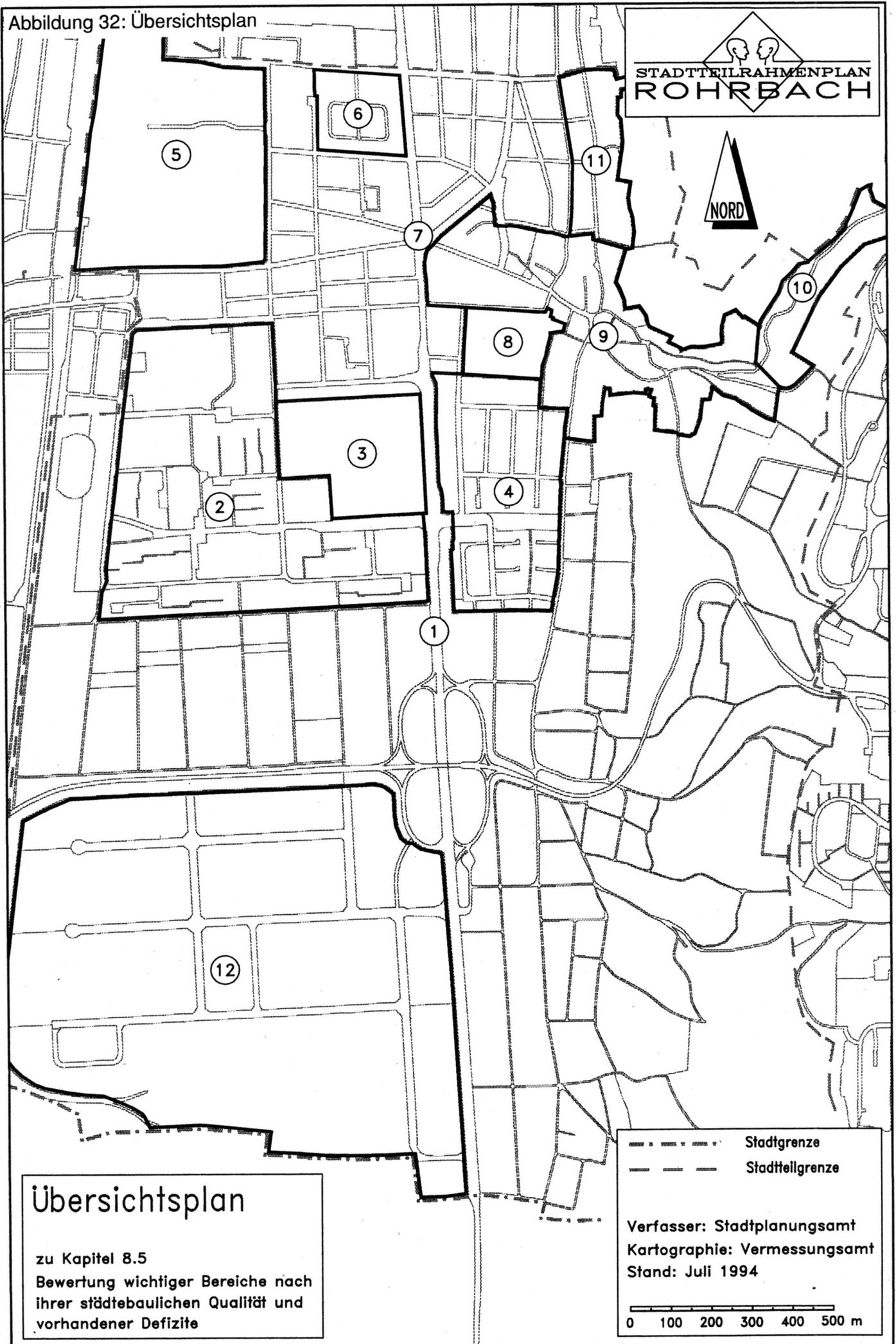
-  Bereiche mit städtebaulichen Gestaltungsdefiziten
-  Blick- oder Orientierungspunkt
-  Aussicht, besonderer landschaftlicher Reiz
-  Siedlungsrand
-  Stadteingang/Torsituation

-  Stadtgrenze
-  Stadtteilgrenze

Verfasser: Stadtplanungsamt
 Kartographie: Vermessungsamt
 Stand: Juli 1994

0 100 200 300 400 500 m

Abbildung 32: Übersichtsplan



STADTTEILRAHMENPLAN
ROHRBACH



Übersichtsplan
zu Kapitel 8.5
Bewertung wichtiger Bereiche nach
ihrer städtebaulichen Qualität und
vorhandener Defizite

--- Stadtgrenze
- - - Stadtteilgrenze

Verfasser: Stadtplanungsamt
Kartographie: Vermessungsamt
Stand: Juli 1994

0 100 200 300 400 500 m

Dies gilt insbesondere auch für die Maßnahmen zum Zwecke der Energieeinsparung an Fenstern und Wandflächen, die bei unsensibler und unfachmännischer Durchführung zu unwiederbringlichen Gestaltungsverlusten führen. Ebenfalls sollte bei Umbauten an schlichteren Gebäuden in ortstypischen Bereichen sowie bei allen stadtbildpflegerischen Fragen und Planungen fachlicher Rat der Denkmalpfleger eingeholt werden, um historisch gewachsene Ortsstrukturen für die Zukunft zu erhalten.

Gerade in dörflichen Gebieten und Industrieansiedlungen ist das Ortsbild insgesamt besonders gefährdet. Ein besonders schwerwiegender Eingriff in das Ortsbild war die Eindolung des Rohrbachs, die eine zerstörende Wirkung zur Folge hatte. Aber auch im Falle der etwas bescheideneren Gebäude ist zu beobachten, daß diese durch Anpassung an gängige, moderne NeubaufORMen ihre charakteristischen Gestaltungsqualitäten verloren haben.

Bei Bodeneingriffen ist das archäologische Interesse in dem seit der Steinzeit besiedelten Rohrbach, frühzeitig durch Einschaltung der Fachbehörden abzuklären.

65 Kulturdenkmale

1992 wurde für Rohrbach vom Landesdenkmalamt eine vorläufige Liste der Kulturdenkmale mit Begründungen zur Kulturdenkmaleigenschaft erstellt, die ca. 65 Kulturdenkmale umfaßt. Für die Erstellung der endgültigen Liste durch das Landesdenkmalamt wurde von der Unteren Denkmalschutzbehörde Heidelberg ein Anhörungsverfahren durchgeführt. Dabei wurden alle Eigentümer von Kulturdenkmalen angeschrieben und von der Denkmaleigenschaft informiert.

Die Denkmaleigenschaft eines Objektes ist nicht davon abhängig, ob es in die Denkmalliste eingetragen ist. Wenn ein Objekt die entsprechenden Merkmale aufweist, steht es kraft Gesetz unter Denkmalschutz, auch wenn es noch nicht in einer Liste erfaßt ist.

8.7 Sicherheit von Frauen im öffentlichen Raum

Angst vor Belästigung und körperlicher Gewalt durch Männer ist, so zeigt die Untersuchung des Amtes für Frauenfragen der Stadt Heidelberg¹⁾, ein verbreitetes Phänomen und ein wichtiger Bezugspunkt im Lebensalltag von Frauen.

88 von 100 befragten Heidelbergerinnen gaben an, daß sie sich nicht sicher fühlen, wenn sie alleine unterwegs sind. Ein knappes Fünftel hatte dieses Problem tagsüber, über zwei Drittel abends und vier Fünftel nachts. Jede achte Frau war bereits Opfer sexueller Nötigung/Vergewaltigung oder Opfer eines Überfalls. Vier von zehn der befragten Frauen sind schon massiver Belästigung und Bedrohung ausgesetzt gewesen.

Eine Studie des Instituts für angewandte Sozialforschung (Infas, 1984) bestätigt die Heidelberger Ergebnisse. Nahezu drei Viertel der befragten Frauen fühlten sich im öffentlichen Raum abends und nachts gefährdet. In Großstädten stieg der Wert auf 85% aller Frauen.

Angst schränkt die alltägliche Bewegungsfreiheit und Lebensqualität von Frauen erheblich ein. Keine einzige der befragten Heidelbergerinnen konnte von sich sagen, daß sie auf Maßnahmen zu ihrem Schutz verzichtet. Sie umgehen Orte, vermeiden Wege, verzichten auf Veranstaltungen oder bewegen sich mit größerer Vorsicht in der Öffentlichkeit. Das Frauen-Nachttaxi in Heidelberg ist ein Teil der Bemühungen, die Sicherheit von Frauen zu erhöhen und ihre uneingeschränkte Beteiligung am öffentlichen Leben zu gewährleisten.

Das Sicherheitsempfinden der Frauen wird nicht nur durch die Tageszeit besonders beeinträchtigt. Angst erzeugen auch räumliche Strukturen, die sowohl mit der Bauweise, Lage und Gestaltung eines Ortes zu tun haben als auch mit dessen Nutzungsfunktion und der tatsächlichen Nutzung.

1) "Angsträume in Heidelberg. Das Sicherheitsempfinden von Frauen in ihrer Stadt." Stadt Heidelberg, Amt für Frauenfragen, 1994

Besonders gravierend sind:

- mangelnde Beleuchtung (auch zu starke Kontraste zwischen hell und dunkel)
- fehlende soziale Kontrolle
- mangelnde Übersichtlichkeit
- fehlende Ausweichmöglichkeiten

Angsträume in Rohrbach

Zu den ganz konkreten Angsträumen in ihrem Stadtteil äußerten sich 39 Rohrbacherinnen. Mehr als die Hälfte der Nennungen waren über den ganzen Stadtteil gestreut und wurden nur von einzelnen genannt. Auffallend war jedoch die Konzentration auf ÖPNV-Haltestellen. Die restlichen Nennungen konzentrierten sich auf folgende Bereiche:

- Haltestelle Rohrbach-Süd,
- Fabrikstraße,
- Freiburger Straße,
- Heinrich-Fuchs-Straße,
- Panoramastraße,
- Rohrbach allgemein,
- Park Eichendorffstraße,
- Roter Buckel.

Von den Frauen, die sich an der Zukunftswerkstatt beteiligten, wurden weitere Bereiche genannt. Hierzu wird auf das Kapitel 10 verwiesen.

Bei den oben angeführten Bereichen lag die **Haltestelle Rohrbach-Süd** mit mehr als 25% der Nennungen an der Spitze, während auf die anderen Bereiche nur wenige Nennungen entfielen. Als Verkehrsknotenpunkt zum Stadtteil Emmertsgrund, in das Einkaufszentrum und zu den Arbeitsplätzen im Gewerbegebiet hat diese Haltestelle für Frauen, die in der Regel weniger als Männer über einen PKW verfügen, besondere Bedeutung. Die oben genannten raum-spezifischen Faktoren lassen sich hier alle wiederfinden:

Die befragten Frauen beklagten die mangelnde Beleuchtung, die fehlende soziale Kontrolle, die mangelnde Übersichtlichkeit und die fehlenden Ausweichmöglichkeiten. Außerdem wurden die ÖPNV-Koordination als schlecht kritisiert. Die eindeutige Priorität der Aussagen

liegt in der Lage dieser Haltestelle. Sie sei besonders abends und nachts wenig belebt, weil eine angrenzende Wohnbebauung fehle.

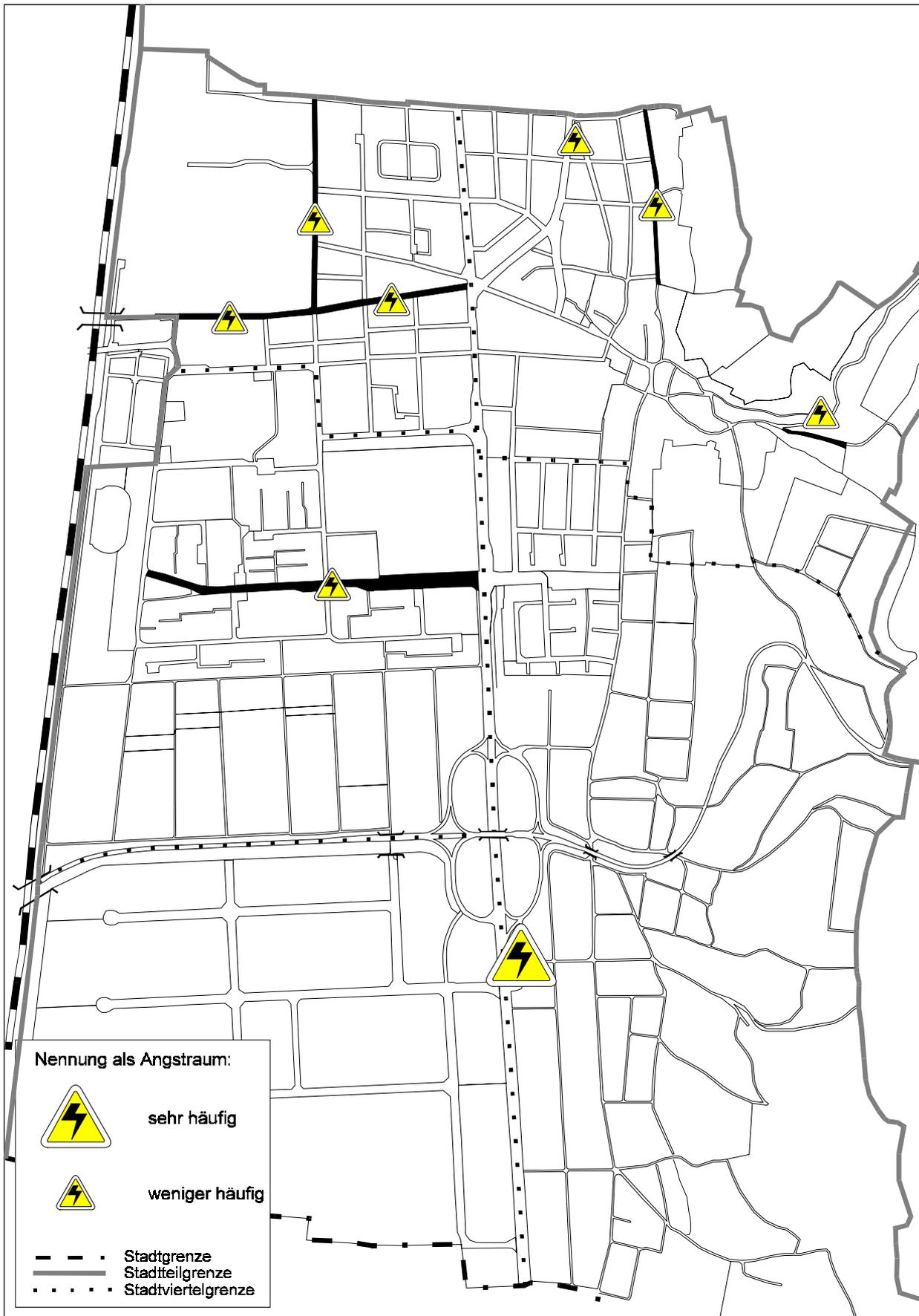
Auf der Ostseite von Gärten und Feldern begrenzt, verläuft auf der Westseite die stark und schnell befahrene Karlsruher Straße (L 594). Das jenseits der Straße liegende Büro- und Einkaufszentrum ist nur über einen einzigen Ampel-Überweg zu erreichen, da die Fahrspuren durch einen eingezäunten Grünstreifen geteilt sind. Damit sind potentielle Fluchtmöglichkeiten bereits stark eingeschränkt. Zudem ist das Gewerbegebiet ohnehin abends, nachts und am Wochenende verlassen und unbelebt.

Was kann verbessert werden?

Zum einen liegen Verbesserungsmöglichkeiten in einer besseren Koordination der ÖPNV-Anschlüsse, zum anderen könnte durch eine durchdachte Grün-Gestaltung und durch den Verzicht auf Werbeplakate im Wartebereich die Übersicht verbessert werden. Nicht zuletzt würde eine bessere Beleuchtung und abschließbare Telefonzellen mit Notrufmöglichkeit die Sicherheit von Frauen erhöhen. Langfristig sollte durch entsprechende Bebauungspläne versucht werden, die Haltestelle in ein stärker belebtes Gebiet zu integrieren, um eine soziale Kontrolle zu gewährleisten.

Die Ende 1993 begonnenen Umbaumaßnahmen lösen diese Kritikpunkte bereits in einigen Teilen auf. Künftig werden lange Wege beim Umsteigen entfallen und die Fahrerinnen von Bussen und Bahnen werden Sichtkontakt haben. Außerdem soll es Telefonzellen mit Notrufmöglichkeit geben. Abzuwarten bleibt, ob die zukünftige Gestaltung der Beleuchtung und der Grünanlagen den Sicherheitsbedürfnissen der Frauen Rechnung tragen werden. Insofern ist das seit Juli 1992 als dauernde Einrichtung bestehende Frauen-Nachttaxi für die Rohrbacherinnen weiterhin eine wichtige Ergänzung zum ÖPNV. Darüber hinaus verweisen die vielen Einzelnennungen von Angstorten in Rohrbach darauf, daß generelle Lösungen nur begrenzt möglich sind. Damit ist das Frauen-Nachttaxi als individuelle Sicherheitsmaßnahme für Frauen nach wie vor unverzichtbar.

Abbildung 33: Angsträume in Rohrbach



Quelle: Amt für Frauenfragen, Angsträume in Heidelberg - Das Sicherheitsempfinden von Frauen in ihrer Stadt, 1994.

9. Ver- und Entsorgung

9.1 Energie

Energie ist sowohl aus ökonomischen als auch aus ökologischen Gesichtspunkten ein sehr wertvolles Gut, mit dem äußerst sparsam umgegangen werden sollte.

Dieser Grundsatz betrifft jeden, der Energie verbraucht, insbesondere aber auch diejenigen, die sie herstellen und verteilen. Bei der Energieversorgung der Stadt Heidelberg stehen insbesondere vier Prinzipien im Vordergrund:

1. weniger Energieverbrauch
2. höherer Wirkungsgrad bei der Umwandlung
3. bessere Ausnutzung in der Verwendung
4. Heranziehung neuer Energien

Erdgas

Erdgas ist ein emissionsarmer und damit umweltfreundlicher Energieträger. Die Erdgasversorgung erstreckt sich auf den gesamten Bereich von Rohrbach. Um kostspielige Doppelverrohrungen zu vermeiden wird der Rückbau der Gasversorgung in den mit Fernwärme versorgten Gebieten angestrebt. Die laufenden Erneuerungsarbeiten an der Gasversorgung (Erneuerungs-/Auswechslungsprogramm "GG-Stemmuffenleitungen"¹⁾) sind voraussichtlich bis 1997 abgeschlossen.

Fernwärme

Die Fernwärmeversorgung erfolgt direkt über das Primärnetz der Stadtwerke Heidelberg aus dem Großkraftwerk Mannheim. Die Erzeugung erfolgt über Kraft-Wärme-Kopplung durch Nutzung der Abwärme aus der Stromerzeugung mit gesenktem Primärenergieeinsatz und niedrigem Schadstoffausstoß.

Der Hasenleiser, einschließlich dem amerikanischen Militärhospital, ist bereits komplett

an das Fernwärmenetz angeschlossen.

Für Rohrbach-West ist mittel- bis langfristig eine Versorgung mit Fernwärme vorgesehen. Bereits angeschlossen ist die amerikanische Siedlung Hohlbeinring (Sickingen-/Ecke Römerstraße).

Als größeres Einzelobjekt außerhalb des eigentlichen "Versorgungsgebietes Fernwärme" ist die Thoraxklinik angeschlossen. Die Fernwärmestation Ecke Karlsruher- /Christian-Bitter-Straße dient zum einen als hydraulische Netztrennung des Primärnetzes vom Netz Boxberg/Emmertsgrund, zum anderen als Pumpstation zur Überwindung des Höhenunterschiedes zum Boxberg.

Elektrizität

Die Elektrizitätsversorgung des Stadtteils Rohrbach erfolgt über die Umspannanlage Süd und Hüttenbühl sowie über insgesamt 35 Netz- und 25 kundeneigene Trafostationen. Ausgehend von den Netzstationen wird das Niederspannungsnetz²⁾ verteilt. Das vorhandene Freileitungsnetz wird nicht mehr erweitert. Für anstehende Erneuerungen bzw. Anschlüsse wird eine Netzverkabelung angestrebt.

9.2 Abfall

Die Entsorgung des Hausmülls und der hausmüllähnlichen Gewerbeabfälle wird durch das Abfallwirtschaftskonzept und die Abfallwirtschaftssatzung der Stadt Heidelberg bestimmt. Danach werden für die Entsorgung des Restmülls das Banderolensystem³⁾, die 14tägige Entsorgung sowie die wöchentliche Entsorgung angeboten.

Der Kompostmüll wird getrennt gesammelt. Hierfür stehen grundstücksbezogene Behälter zur Verfügung. Die Wertstoffsammlung erfolgt für Altpapier und Glas in Depotcontainern. Die

1) Grauguß-Leitungen mit Stemmuffenverbindungen

2) Die Stromversorgung der einzelnen Gebäude mit 1 KV (= normale Stromspannung).

3) Durch das sogenannte Banderolensystem ist es möglich, den Abholrhythmus individuell zu steuern.

Verdichtung des Depotcontainernetzes auf ca. 500 Einwohner je Depotcontainer ist in Rohrbach zwischenzeitlich abgeschlossen. Bei größeren Wohnanlagen sind Altpapier- und Glasbehälter bei der Wohnanlage selbst aufgestellt.

Abfallvermeidung erfolgreich

Der Erfolg des Heidelberger Abfallgebührensystems sowie der intensiven Abfallberatung und Öffentlichkeitsarbeit läßt sich an der Entwicklung des Abfallaufkommens erkennen. Das Aufkommen an Hausmüll (ohne Wertstoffe und organische Abfälle) sowie des hausmüllähnlichen Gewerbemülls betragen 1992 52.180 und 1993 nur noch 38.154 Tonnen¹⁾.

Durch die Einführung des Dualen Systems am 01.01.1993 erfolgt die Sammlung des Verpackungsmülls (Leichtfraktion ausgenommen Altpapier und Glas) in gelben Säcken und bei größeren Wohneinheiten in gelben Mülltonnen. Auf Antrag werden auch mit gelbem Deckel versehene alte Abfallbehälter in kleineren Wohneinheiten zur Verfügung gestellt. Für die Glasdepotcontainer ist im Rahmen des DSD eine Separierung nach Weiß-, Grün- und Braunglas erforderlich. Der Austausch der Monobehälter ist abgeschlossen.

Für die Entsorgung von Problemstoffen aus Haushaltungen werden mobile Sammlungen entsprechend den im Abfallkalender und im Stadtblatt genannten Terminen durchgeführt. Darüber hinaus können diese Abfälle auch beim Recyclinghof Oftersheimer Weg abgegeben werden. Dort besteht auch die Möglichkeit, alte Kühlschränke und Elektronikschrott anzuliefern.

Die Sperrmüllabfuhr erfolgte seit Anfang 1993 probeweise auf Abruf und wird ab Herbst 1994 in verbesserter Form weitergeführt. Je Stadtteil werden dann elf Abholtermine im Jahr angeboten. Zu jeweils zwei Terminen davon können sich die Bürgerinnen und Bürger schriftlich anmelden. In Großwohnanlagen

haben die Mieter die Möglichkeit, sich für gesonderte Abholtermine zusammenschließen. In kleinen Mengen kann zur Zeit Sperrmüll auch direkt aus Haushaltungen an die Abfallentsorgungsanlage Wieblingen geliefert werden.

Recyclinghof Hasenleiser

Zur Sammlung von Wertstoffen, Leichtfraktion in Rohrbach soll ein neu einzurichtender Recyclinghof im Hasenleiser, auf dem Gelände der IGH dienen, der voraussichtlich Ende 1994/Anfang 1995 in Betrieb gehen wird. Ein Abfallberatungsangebot besteht einmal im Monat in der Bürgerberatungsstelle Rohrbach.

9.3 Wasser

Der Stadtteil Rohrbach wird mit Grundwasser aus dem Wasserwerk Rauschen versorgt. Zusätzlich wird noch Trinkwasser vom "Zweckverband Wasserversorgung Kurpfalz" eingespeist. Teilbereiche von Rohrbach werden mit Quellwasser aus den Quellen Bergmannsloch und Lützelbrunnen versorgt.

Im Versorgungsgebiet werden weiche Quell- und harte Grundwässer verteilt. Die einzelnen Versorgungsabschnitte mit unterschiedlichen Wässern sind voneinander getrennt. Das weiche Wasser der Quellen, Härtebereich 2 (=7-14 Grad deutscher Härte - dH) kommt vorwiegend in den Hanggebieten zur Verteilung. Ziegelhausen, Schlierbach, die Altstadt und Teile von Rohrbach,²⁾ Neuenheim und Handschuhsheim werden damit versorgt.

Die Ebenen von Neuenheim und Handschuhsheim erhalten Trinkwasser mit dem Härtebereich 3 (= 14-21 Grad deutscher Härte - dH) aus dem Wasserwerk Rauschen. Die übrigen Stadtteile erhalten ausschließlich hartes Grundwasser mit dem Härtebereich 4.

Die Nitratgehalte des im Wasserwerk Rauschen geförderten Grundwassers liegen zwischen 25 und 35 mg/l.³⁾

1) vgl.: Umweltministerium Baden-Württemberg (Hrsg): Siedlungsabfälle in Baden-Württemberg, Abfallbilanz 1993, Stuttgart 1994. Danach lag Heidelberg 1993 mit 277 kg Hausmüll/Einw. an elfter Stelle unter den 44 Stadt- und Landkreisen. Der Landesdurchschnitt lag bei 345 kg/Einw.

2) Im Bereich zwischen Thorax-Klinik und Kühlem Grund.

3) Der Grenzwert entsprechend der Trinkwasserverordnung liegt bei 50 mg/l.

10. Exkurs: Zukunftswerkstatt - Frauen gestalten ihren Stadtteil

Warum Zukunftswerkstätten für Frauen?

Zukunftswerkstätten sind eine Form der Bürgerinnenbeteiligung, deren Ziel nicht die Erhebung von statistischem Material ist, sondern das Sichtbarmachen von Interessenlagen sowie das Unterstützen von politischer Partizipation - in diesem Fall der Interessen und der Mitsprache von Frauen. Für diese Form der direkten Bürgerinnenbeteiligung sprach nicht nur der Wunsch, die Wertschätzung einer Einmischung von Frauen und ihrer Expertinnenansichten zum Ausdruck zu bringen. Dafür sprach auch die Erfahrung, daß sich in Bürger/-innenversammlungen vor allem Männer angesprochen fühlen, in den Planungsämtern und privaten Planungsbüros im wesentlichen Männer beschäftigt sind und in den einschlägigen politischen Gremien Frauen noch nicht in ausreichender Zahl beteiligt sind.

Stadtteilgestaltung aus der Sicht der Frauen

Als Korrektiv zu der so stark vertretenen männlichen Perspektive sollten die Bewohnerinnen jedes Stadtteils in einer Tagesveranstaltung die Gelegenheit bekommen, ihre Kritik an der bisherigen Gestalt und Entwicklung des Stadtteils vorzutragen. Zur Verdeutlichung ihrer Interessenlagen waren die Frauen darüber hinaus aufgefordert, zu zentralen Kritikpunkten utopische Gegenentwürfe zu formulieren. Das Konzept einer Zukunftswerkstatt sieht weiter vor, die entwickelten Ideen konsequent auf ihre Durchführbarkeit hin zu untersuchen. Mögliche Formen der Mitbestimmung und -gestaltung werden durchsichtig gemacht. Interessen an einer Weiterführung der Zusammenarbeit über die Tagesveranstaltung hinaus werden unterstützt.

Die wichtigsten Ergebnisse für Rohrbach

Im folgenden sind die Ergebnisse der kritischen Bestandsaufnahme und der gewünschten Gegenentwürfe der Zukunftswerkstatt Rohrbach zusammengefaßt. Sie verweisen zum einen auf ganz konkrete Anliegen der Bewohnerinnen und erlauben darüber hinaus die Formulierung allgemeiner Interessenlagen, die für die Orientierung bei zukünftigen stadtentwicklungspolitischen Entscheidungen insgesamt relevant sind.

Verkehrssituation

Auch in Rohrbach wurde an erster Stelle die Verkehrssituation kritisiert. Wegen der Teilung des Stadtteils durch die B 3 gäbe es zuviel Verkehr und zuwenig Infrastruktur westlich der B 3. Auch die Rathausstraße habe eine zu hohe Verkehrsbelastung. Erschwerend käme hier wegen der Geschäfte und Gaststätten das Parken auf beiden Gehwegen hinzu.

Durch den Abkürzungsverkehr nach Leimen sei der Stadtteil ganz außerordentlich durch Verkehr, Lärm und Gestank belastet. Das Parken auf Gehwegen solle verboten und kontrolliert werden, vor allem dort, wo Frauen mit Kinderwagen vorbei müßten. Im übrigen sprachen sich die Teilnehmerinnen gegen die Nordumgehung Leimen und gegen die B 535 aus.

Zebrastreifen

Kritik übten sie auch an den aus ihrer Sicht fehlenden Übergangsmöglichkeiten an der B 3 zwischen Ortenauer Straße und Rohrbach Markt sowie an der Sickingenstraße und der Markscheide. In der Nähe des Altenheims und der Polizeistation (Max-Josef-Straße - Bürgerstraße) fehle ebenfalls ein Überweg, um gefahrlos die Straße überqueren zu können.

Eine ähnliche Situation beschrieben sie für die Haltestelle Rohrbach Markt. Weil die Straße so breit sei, wäre es schwierig, sie zu überqueren, erst recht mit Kindern. Sie sei zu unübersichtlich, zu viel befahren und die drei Ampeln seien nicht koordiniert. Dies führe dazu, daß Erwachsene - und leider auch Kinder - die Ampeln ignorieren würden.

ÖPNV

Die Teilnehmerinnen bedauerten, daß sie nicht zu viert mit Kinderwagen gemeinsam mit der Straßenbahn in die Stadt fahren könnten, denn dafür sei es in der Regel zu voll. Darüber hinaus bemängelten sie die Haltestellensituation. Einige Haltestellen, wie z. B. die an der Ortenauerstraße, seien ausgesprochen gefährlich.

Fahrradverkehr

Die Frauen forderten mehr Radwege, die vor allem sicher für Kinder seien - die bestehenden (z. B. Fabrikstraße, Max-Josef-Straße/Ecke Bürgerstraße) seien schlecht. Wenn sie oder ihre Kinder mit dem Fahrrad in Richtung Stadt wollten, würde es schon ab Bergfriedhof schwierig. Eine gefährliche Verkehrssituation bestehe im Bereich Bürgerstraße, Erlenweg und Max-Josef-Straße vor dem Radweg Römerstraße. Wolle man von der Turnerstraße über die Feuerbachstraße, die Römerstraße und die Franz-Knauff-Straße Richtung Innenstadt fahren, wäre die Fahrt am Helmholtz-Gymnasium zu Ende, da die Weiterführung des Fahrradweges fehle. Hier sollte nach Auffassung der Frauen wenigstens ein Zebrastreifen angelegt werden.

Angsträume

Neben der Verkehrssituation diskutierten die Teilnehmerinnen an zweiter Stelle über die Straßen im Stadtteil, auf denen sie sich abends und nachts nicht sicher fühlen würden. Im wesentlichen führten sie ihr Unbehagen auf die nach ihrer Ansicht mangelhafte Beleuchtung zurück.

In der Panoramastraße z. B. seien die Abstände der Lampen zu groß (Markscheide bis Rohrbach); die Wege von der Haltestelle zur Panoramastraße (Hagenstraße und Markscheide) seien zu dunkel. In der Heinrich-Fuchs-Straße/Fabrikstraße, speziell am Fabrikgebäude, hätten sie ebenfalls wegen der Dunkelheit Angst. Auch der Kühle Grund sei zu dunkel, ebenso der Emmendinger Weg an der IGH, wobei hier die ohnehin mangelnde Beleuchtung häufig noch defekt sei. Dasselbe gelte für die Konstanzer Straße. Auch für an den Stadtteil angrenzende Straßen, wie z. B. die Görresstraße, wurde die schlechte Beleuchtung kritisiert.

Kommunikation

Mit der dritt wichtigsten Forderung nach Kommunikationsmöglichkeiten wurde einmal mehr deutlich, wie isoliert sich Frauen häufig fühlen. Die Teilnehmerinnen betonten, daß ein Kommunikationszentrum für Hasenleiser und Rohrbach unabdingbar sei.

Gerade auch für die älteren Frauen sei es wichtig, den Kontakt zu anderen halten zu können. Ein Senior/-innen-Treff Hasenleiser und Alt-Rohrbach (evtl. in Kombination mit dem Zentrum für Kommunikation) sei dringend nötig, denn der AWO-Altenclub in der Mehrzweckhalle sei nur an einem Nachmittag in der Woche geöffnet.

Insgesamt wünschten sich die Frauen mehr Informationen darüber, was im Stadtteil geschehe und forderten eine bessere Beteiligung der Bürger und Bürgerinnen, unabhängig von Parteien und Vereinen.

Plätze und Wiesen als Erholungsräume

An vierter Stelle wurde der Mangel an Plätzen und Wiesen im Stadtteil kritisiert. Die Teilnehmerinnen wünschten sich - wie in anderen Stadtteilen auch - einen zentralen Platz "ohne Autos, Gestank und Lärm", damit sie nicht ständig Angst um ihre Kleinkinder haben müßten. Unter Umständen käme dafür ein

neu gestalteter Rohrbach Markt in Betracht, natürlich mit einer entsprechenden Verkehrsregelung.

Die mangelnde Gestaltung der Wiese am Einkaufszentrum im Hasenleiser wurde ebenfalls kritisiert.

Gesundheit und Umwelt

Als fünften Kritikschwerpunkt wählten die Rohrbacherinnen das Thema Gesundheit und Umwelt. Sie sahen ihre Gesundheit - und die ihrer Familien - als besonders gefährdet an. Der "Dreck aus dem Leimener Zementwerk" sowie die "Lärm- und Geruchsbelästigung" (bzw. der Schadstoffausstoß) durch das hohe Verkehrsaufkommen seien Anlaß zur Sorge.

Schlechte Bedingungen für Kinder und Jugendliche

An sechster Stelle befaßten sich die Teilnehmerinnen sehr intensiv mit der Situation der Kinder und Jugendlichen im Stadtteil, denn als Mütter seien sie davon besonders betroffen. Für die ganz Kleinen fehle z. B. ein Babysitterservice bzw. eine Möglichkeit, daß Frauen dies selber organisieren könnten. Generell kritisierten sie das Fehlen von geeigneten und z. T. betreuten Spielflächen.

Daneben bemängelten sie die aus ihrer Sicht schlecht gestalteten Spielplätze, z. B. sei der Schulhof der IGH schlecht gestaltet, häufig verdreckt und voller Scherben. Im einzelnen wurden folgende Beispiele genannt:

Hasenleiser: Zu wenig und schlecht gestaltete Spielplätze, speziell für Jugendliche, hausbezogene Spielplätze für kleine Kinder fehlten.

Alt-Rohrbach: Spielplätze für größere Kinder fehlten oder seien schlecht gestaltet (z. B. Achim-von-Arnim-Straße).

Eichendorff-Grundschule: Der Schulhof sei zubetoniert und zu unattraktiv zum Spielen für sechsjährige, es fehle ein Schulraum (sieben Räume für acht Klassen), es gäbe keinen Sportplatz, so daß das Fach Sport ausfalle.

Eichendorff-Spielplatz: Der Platz sei ohne Alternative gestrichen worden.

Hortplätze: Generell fehle es an ausreichenden Betreuungsplätzen für Schulkinder, es fehle eine Bedarfserfassung für Hortplätze (der Versorgungsgrad liegt 1994/ 95 bei nur 11 %), die Anmeldung für einen Hortplatz sei ein "undurchsichtiger Marathonlauf".

Versorgung

Trotz (oder gerade wegen) des großen Einkaufszentrums in Rohrbach-Süd wurden die Einkaufsmöglichkeiten negativ bewertet. In Rohrbach seien "durch das Familia-Zentrum viele Läden kaputt gegangen". Es fehle ein Buchladen und ein Spielzeugladen.

Im Hasenleiser gäbe es zu wenig Stände auf dem Wochenmarkt und damit zu wenig Auswahl.

Speziell aus der Sicht berufstätiger Frauen wurde bemängelt, daß es nicht möglich sei, in der Mittagspause z. B. in der Heidelberger Straße "mal was Kleines zu essen": die Läden machten zu, eine Salatbar fehle, das Bistro sei schlecht. Eindeutig fehle ein schönes Café und eine Möglichkeit, günstig zu Mittag zu essen.

Gegenentwürfe zur formulierten Kritik

Daß die Kritikbereiche "Kommunikation und Platzgestaltung" ausgewählt wurden, läßt darauf schließen, daß sie für die Frauen besondere Brisanz besitzen. Allerdings ist an dieser Stelle zu betonen, daß das Thema Verkehr einstimmig als wichtiger Problembereich betrachtet wurde. Auf eine Bearbeitung wurde nur deswegen verzichtet, weil andere Gruppierungen, wie z. B. der von der Frauenbeauftragten ins Leben gerufene Frauen-Arbeitskreis "Stadt und Verkehr", seit längerer Zeit an diesem Themenbereich arbeiteten.

Begegnungszentren / Bürger/-innentreffs

Die Rohrbacherinnen wünschten sich zwei Bürger/-innen-Treffs im Hasenleiser und in Alt-Rohrbach. Damit gäbe es "Freizeitzentren vor der Haustür", in denen vorhandene Fähigkeiten und Eigenkräfte nutzbar werden könnten. Vorstellbar wären Werkstatt- und Spielräume sowie eine Wiese zum Kicken und Federballspielen. Für jede Gruppierung könnten Treffpunkte ohne Konsumzwang entstehen mit Gemeinschaftsräumen und Ausstellungsmöglichkeiten. Die Bürger/-innentreffs wären gleichzeitig "Info-Zentralen", die die Kommunikation im Stadtteil erleichterten.

Die folgenden Stichworte vermitteln einen Ausschnitt der Ideenvielfalt in bezug auf die gewünschten Angebote:

Aerobic für Mütter (mit Kinderbetreuung), Altengymnastik, Kochmöglichkeiten, Waschmaschinen(-salon), Fahrradreparaturwerkstatt mit Beratung, Bastelräume, Kinderturnen, Nähstube mit Garten und Terrasse, Konzerte, Hausaufgabenbetreuung und bei Bedarf Nachhilfvermittlung, Mobilitätszentrale, Vorträge, Dienstleistungen (wie zum Beispiel Babysitting, Windelservice, Einkaufen, Putzen, extra billiger Mittagstisch, handwerkliche Dienste).

Platzgestaltung für viele Nutzungsmöglichkeiten

Nach Auffassung der Rohrbacherinnen gehöre zu einem Platz ein Brunnen, Bäume, Blumenkübel und eine Bepflanzung "mit Rosen und blauem Thymian". Ein Platz könne sogar auf einer Straße (z. B. Ortenauer- oder Freiburger Straße) entstehen und sei schon mit wenigen Mitteln realisierbar.

Der Nutzen eines Platzes liege eindeutig in seinem kommunikativen Wert: Die Hemmschwelle zwischen den Menschen werde abgebaut, Menschen aus der Isolation geholt, ein Miteinander von Frauen und Männern, Jungen und Alten werde möglich. Unabhängig davon, wie der Platz im einzelnen genutzt werde (Kerwe, Wochenmarkt), er trage zum Wohlfühlen und zur Begegnung im Stadtteil bei.

Nachdem bereits in der Utopiephase pragmatische Vorstellungen zu den Themenschwerpunkten Bürger/-innentreffs und Platzgestaltung erarbeitet worden waren, wandten sich die Teilnehmerinnen in der Realisierungsphase diesen beiden Bereichen gezielt zu.

Bürger/-innen-Treffs "Alt-Rohrbach" und "Hasenleiser"

Die Rohrbacherinnen waren überzeugt, daß sowohl in Alt-Rohrbach als auch im Hasenleiser Räumlichkeiten gefunden werden könnten. Aus ihrer Sicht seien die Mehrzweckhalle, das DRK-Altenheim, St. Benedikt; das Katholische Gemeindehaus in der Rathausstraße oder die Evangelischen Gemeindehäuser durchaus geeignet.

Hindernisse für ihre Ideen sahen sie in bestehenden Pacht- bzw. Besitzverhältnissen, fehlenden finanziellen Mitteln, dem noch fehlenden Träger und der möglicherweise auftretenden Konkurrenz mit kommerziellen Anbietern.

Ideen gegen Umsetzungshindernisse

In einem "Runden Tisch" aller denkbaren Träger (AWO, Kirche, Parteien, Stadtteilverein etc.) sahen sie Überwindungsmöglichkeiten für diese Probleme. Darüber hinaus können sie sich vorstellen, Sponsoren zu finden oder das Projekt über eine Modellprojektfinanzierung abzusichern. Auch ABM-Kräfte, ehrenamtliche Helfer/-innen oder hauptamtliche Helfer/-innen aus anderen Institutionen (z.B. Sportvereine, Gymnastik, Künstler) könnten und sollten eingesetzt werden.

Voraussetzung für das Gelingen dieser zwei Projekte sei ein überzeugendes Konzept, eine gute Öffentlichkeitsarbeit und die persönliche Ansprache potentieller Förderer.

Platzgestaltung

Mit gezielter Platzgestaltung (und mit einem wieder offenen Rohrbach) könne eine Stadtlandschaft zur Parklandschaft werden. Alleen könnten als Verbindung zwischen den Plätzen dienen, Straßenräume könnten so als Lebensräume zurückerobert werden. Die Menschen würden sich nicht in ihre vier Wände zurückziehen, sondern auf andere Leute zugehen.

Als Möglichkeiten für die Umsetzung wurde der Hasenleiser (dort gäbe es geeignete Plätze), die Südstadt und der Rohrbach Markt (unter Einbeziehung des angrenzenden kleinen Grünstücks) gesehen. Die Haltestelle müßte nur wenig verlegt werden, so daß hier tatsächlich ein Marktplatz entstehen könnte.

Mögliche Hindernisse und ihre Überwindung

Platzgestaltung bedeute Sperrung für den Autoverkehr, dies müsse vorab gelöst werden. Zum Beispiel könne eine Fußgängerzone eingerichtet werden, in der die Zulieferung bis 10 Uhr möglich sei. Die Zufahrt könnte über den Gleisbereich geregelt werden. Unter Umständen sei die Verlegung der Straßenbahn-

haltestelle zur Bushaltestelle Linie 40 denkbar.

In anderen Bereichen (z. B. Freiburger Straße/Einkaufszentrum) biete sich die Verkehrsführung in nur eine Richtung an; der Gegenverkehr könne durch die Konstanzer Straße geleitet werden. Ähnlich könnte im Bereich Ortenauer Straße/Parkstraße geplant werden, hier sei für die Gegenrichtung die Heinrich-Fuchs-Straße vorstellbar.

Bei den Planungen sollte auch der Frauen-Arbeitskreis 'Stadt und Verkehr' mit einbezogen werden. Um noch weitere Mitstreiterinnen zu gewinnen, sollten an einem Abend die Ergebnisse der Zukunftswerkstatt interessierten Rohrbacherinnen vorgestellt und erläutert werden¹⁾.

Die Teilnehmerinnen beschlossen, bei den schon bestehenden Planungen ihre Vorschläge zu Bürger/-innen-Treffs und Platzgestaltung einzubringen und Stadtteilrahmenplaner, Parteien, Kirchen, Stadtteilverein und andere dafür zu gewinnen.

Resümee

In der Wahrnehmung des ständig wachsenden Verkehrs als gleichermaßen den Alltag belastende wie die eigenen Lebensmöglichkeiten beschränkende Zumutung unterschieden sich die Rohrbacherinnen nur wenig von dem Urteil bei den anderen durchgeführten Zukunftswerkstätten. Ihre Kritik richtete sich u. a. zwar ebenfalls auf zugeparkte Gehwege und hohes Verkehrsaufkommen, konzentrierte sich aber in besonderem Maße auf Gefahrenaspekte der Verkehrswege und des rücksichtslosen Fahrstils vieler Autofahrer/-innen.

Es wurden sowohl gefährliche Radwege als auch fehlende Überquerungsmöglichkeiten

1) Die Anregung wurde zwischenzeitlich vom Amt für Frauenfragen aufgegriffen. Eine entsprechende Präsentation der Ergebnisse fand im vergangenen Jahr statt.

über vielbefahrene Straßen wiederholt moniert, weil besonders die Kinder gefährdet seien. Hier sind wiederum die häufigen Hol-, Bringe- und Betreuungsdienste angesprochen, die Frauen aus Sicherheitserwägungen für ihre Kinder erbringen.

Freiräume und Plätze schaffen

Vitalen Bedürfnissen entfremdete Verkehrswege für das eigene Leben zurückzugewinnen, dazu soll das Projekt der durch Alleen verbundenen Plätze dienen. Gleichzeitig würden damit noch andere Kritikbereiche aufgelöst: die fehlende Kommunikation zwischen den Bürger/-innen, die gänzlich fehlende oder schlechte Gestaltung vorhandener Plätze sowie die als inadäquat eingeschätzten Angebote für Kinder und Jugendliche.

Entsprechend sollen die Plätze abwechslungsreich begrünt und verschieden gestaltet und die Verbindungswege zu beispielbaren Straßen werden. Die Gestaltung sollte ein Miteinander aller Bevölkerungsgruppen - Kinder, Jugendliche, Alte, Frauen und Männer - erlauben, das Aufeinanderzugehen erleichtern und ermöglichen. Erklärtes Ziel der Teilnehmerinnen war es, sowohl die Hemmschwellen zwischen den Menschen als auch die starre Grenze zwischen Innen und Außen, Wohnen und Arbeit aufzuheben.

Ungezwungene Begegnungen fördern

Die Möglichkeiten zur Begegnung zwischen den Menschen zu erleichtern, dazu könnte das Projekt "Kommunikationszentren" die erforderlichen Bedingungen schaffen. So könnte beispielsweise eine Vielfalt von Dienstleistungen vermittelt oder bereitgestellt werden, die Frauen praktisch und tatkräftig bei der Bewältigung ihres Alltags unterstützen.

Soziale Netze und Kommunikationszentren

Kommunikationszentren bündeln gewissermaßen das, was oft mit Nachbarschaftshilfe oder sozialen Netzen assoziiert wird: verschiedene Ressourcen, Kompetenzen und Fähigkeiten von Menschen zu ihrem wechselseitigen Nutzen. Dies bedeutet für Frauen, zeitlich, psychisch und körperlich entlastet zu werden und so mehr Möglichkeiten für die Verfolgung eigener, auch beruflicher Interessen zu haben. So jedenfalls ließe sich der Wunsch der Rohrbacherinnen auch verstehen, Eigenkräfte und Eigeninitiative entfalten zu wollen. Indirekt sprechen sie damit außerdem an, daß sie sich bei der Bewältigung der vielfältigen, z. T. widersprüchlichen Verhaltensanforderungen im Alltag alleingelassen fühlen.

Die beiden Projekte "Kommunikationszentren" und "Platzgestaltung"- von den Rohrbacherinnen beeindruckend zielgerichtet erarbeitet - ergänzen sich daher auf eine sinnvolle Art und Weise.

Die an dem Tagesseminar teilnehmenden Frauen repräsentierten ganz unterschiedliche Lebensformen: Sowohl die traditionelle Hausfrau, die alleinstehende, berufstätige Frau als auch die alleinerziehende, berufstätige Mutter waren vertreten. Stellvertretend für diese Personengruppen vermittelten die Teilnehmerinnen mit den von ihnen vorgetragenen Kritikpunkten, Ideen und Hoffnungen typische Fraueninteressen und Anliegen der Stadtteilerbewohner/-innen.

11. Gesamtbewertung

Die Siedlungsentwicklung Rohrbachs ist, nach den erheblichen Erweiterungen seit Mitte der 60er Jahre (Hasenleiser, Gewerbegebiet Rohrbach-Süd, Gewann See), weitgehend abgeschlossen. Die **Einwohnerzahl** erfuhr in dieser Zeit eine **stetige Zunahme**. Mit rd. 13.700 Einwohnern liegt es nach der Einwohnerzahl an vierter Stelle unter den 14 Stadtteilen Heidelbergs.

Die Bevölkerungszahl wird in den nächsten Jahren weiter ansteigen. Der Prognosewert liegt mit rd. 14.700 Personen im Jahr 2005 nur knapp unter dem Schwellenwert von 15.000 Einwohnern. Rohrbach wird damit als **attraktiver Wohnstandort** weiter an Bedeutung gewinnen. Der zukünftige Schwerpunkt liegt in der Innenentwicklung mit der Nutzung von vorhandenen Baulücken und Brachflächen.

Rohrbach zählt zu den Stadtteilen mit einer **städtisch geprägten Sozialstruktur**. Kleinstfamilien- und Einpersonen-Haushalte dominieren. Der Anteil an Haushalten mit Kindern unter 18 Jahren entspricht jedoch noch dem gesamtstädtischen Mittel. Insgesamt zeigen sich allerdings zwischen den neueren Wohnquartieren und den älteren Teilen Rohrbachs erhebliche Unterschiede. Dem mehr "familial" geprägten Süden steht ein überdurchschnittlicher Single-Anteil im Norden gegenüber.

Aufgrund des hohen Anteils an Wohnungen mit relativ geringem Baualter ist der **Ausstattungsstandard** des Wohnungsbestandes in Rohrbach **überdurchschnittlich gut**. Die durchschnittliche Wohnungsgröße liegt jedoch unter dem gesamtstädtischen Niveau. Ebenfalls überdurchschnittlich ist der Anteil an Wohnungen, die durch Fernwärme versorgt werden, einer ökologisch besonders sinnvollen Heizenergieart. Insbesondere in den älteren Teilen Rohrbachs und im Gewerbegebiet Rohrbach-Süd wird jedoch überwiegend Heizöl eingesetzt. Damit sind eine unrationelle Energieverwendung und höhere Schadstoffemissionen verbunden.

Für einen Stadtteil an der Peripherie ist der hohe Anteil an Einzimmerwohnungen ungewöhnlich. Relativ gesehen liegt der Anteil an Sozialwohnungen in Rohrbach - knapp 10 % - erheblich unter dem Zielwert von einem Viertel am Gesamtbestand. Generell ist das Mietpreisniveau in Rohrbach überdurchschnittlich hoch.

Der Wohnungsbestand wird zum Jahr 2005 voraussichtlich nur noch in geringem Umfang zunehmen.

Rohrbach ist einer der **traditionsreichen Industrie- und Gewerbebestandorte** Heidelbergs. Bedeutende Industrie- und Dienstleistungsunternehmen haben hier ihren Sitz. Seine alte Position konnte Rohrbach allerdings erst durch die Aufsiedlung des größten Heidelberger Gewerbegebietes "Rohrbach-Süd" wieder erlangen. In den 70er und 80er Jahren war es mit weit überdurchschnittlichen Beschäftigtenzuwachsraten einer der Wachstumsmotoren der Heidelberger Wirtschaft.

Insgesamt stellen die rd. 520 Betriebe ca. 7.600 Arbeitsplätze. Nahezu die Hälfte davon befindet sich im produzierenden Sektor. Die Wirtschaftsstruktur ist damit deutlich ausgeglichener als im gesamtstädtischen Mittel. Von besonderer Bedeutung ist der großflächige Handel, insbesondere im Gewerbegebiet "Rohrbach-Süd" mit einem regionalen Einzugsbereich.

Die Arbeitsplätze konzentrieren sich fast ausschließlich auf die beiden Gewerbegebiete "Im Bosseldorn" und "Rohrbach-Süd". Eine **städtebaulich maßvolle Durchmischung** von Wohn- und Arbeitswelt ist nur in den älteren Bereichen Rohrbachs auszumachen. Insbesondere im räumlich isolierten Gewerbegebiet "Rohrbach-Süd" war eine Funktionsmischung planerisch nicht gewollt. Wie in vielen anderen Stadtteilen auch, pendelt der allergrößte Teil der Erwerbstätigen trotz des großen und breiten Arbeitsplatzangebotes aus dem Stadtteil aus.

Flächenreserven stehen mittelfristig nur in geringem Umfang zur Verfügung. Das weitere Arbeitsplatzwachstum wird daher moderat verlaufen und weitgehend aus der Zunahme der Teilzeitbeschäftigten im Dienstleistungssektor resultieren.

Die **Infrastrukturversorgung** Rohrbachs ist in den meisten Bereichen als gut zu bezeichnen. Einschränkend ist allerdings die teilweise ungünstige Lage der Nahversorgungseinrichtungen anzumerken. Neben dem traditionellen Angebot am Rohrbach Markt entlang der Rathausstraße und der Karlsruher Straße finden sich großflächige Anbieter in den beiden Gewerbegebieten. Eine **erhebliche Standortkonkurrenz für die wohnortnahe Quartiersversorgung** geht dabei insbesondere von der städtebaulich nicht integrierten Einzelhandelskonzentration in "Rohrbach-Süd" aus. Zusätzlich beeinträchtigen die hohe Verkehrsbelastung von Rohrbach Markt und die teilweise unbefriedigende stadtgestalterische Situation die Standortqualitäten in diesem Bereich erheblich. Mit zunehmender Entfernung der Wohnquartiere von Rohrbach-Markt wird die fußläufige Erreichbarkeit eines breiten Nahversorgungsangebotes geringer. Versorgungslücken und Entfernungsprobleme gelten vor allem für das Neubaugebiet Gewann See.

Die **Kindergartenversorgung** ist trotz erheblicher Angebotserweiterungen in den letzten Jahren noch unterdurchschnittlich. Mit Inbetriebnahme des Kindergartenneubaus in der Max-Josef-Straße zum Kindergartenjahr 1995/96 wird die Versorgung dem weiter steigenden Bedarf angepaßt. Auch nach der Öffnung der Schulareale bestehen in der **Spielflächenversorgung** weiterhin Defizite bei den Angeboten für Kinder unter 13 Jahren.

In Rohrbach besteht ein **breites allgemeinbildendes Schulangebot**. Aufgrund der Bevölkerungsentwicklung ist jedoch davon auszugehen, daß ein Mehrbedarf an Klassen- und Fachräumen entsteht, der an den bestehenden Schulen teilweise ohne mittelfristige schulorganisatorische Maßnahmen nicht abgedeckt werden kann.

Der **Jugendtreff im Erlenweg** bietet ein breites Spektrum an Freizeitmöglichkeiten und

pädagogisch unterstütztem Angebot, das von den Kindern und Jugendlichen im Stadtteil rege genutzt wird. Die derzeit noch bestehenden baulichen Mängel werden in Kürze behoben werden. Damit werden weitere Angebotsverbesserungen verbunden sein.

Die Unterstützungs- und Hilfsangebote für **ältere Menschen** im Stadtteil sind im gesamtstädtischen Vergleich überdurchschnittlich. Dies gilt insbesondere für die stationären Einrichtungen. Mit dem geplanten Seniorenzentrum wird das Angebot erheblich ausgeweitet werden. Das Versorgungsangebot auf dem medizinischen Sektor entspricht dem hohen gesamtstädtischen Versorgungsstandard.

Überdurchschnittlich gut versorgt ist Rohrbach **mit Sportanlagen und Sporthallen**. Als einer von vier Stadtteilen besitzt Rohrbach ein Hallenbad. Den breiten und vielfältigen kulturellen Aktivitäten im Stadtteil steht ein ausreichendes Raumangebot zur Verfügung. Engpässe bestehen noch bei der Musik- und Singschule und bei Freizeiteinrichtungen für Jugendliche. Mit der im Frühjahr 1995 geplanten Eröffnung des **Bürgeramtes** im alten Rathaus verfügt Rohrbach über eine zentrale Anlaufstelle für Behördengänge.

Eine erhebliche Beeinträchtigung der Wohn- und Umweltqualität geht gegenwärtig vom **hohen Verkehrsaufkommen** im Stadtteil aus. Der Siedlungskörper Rohrbachs wird von der regional bedeutsamen B 3 (Karlsruher Straße) sowie der Römerstraße in Nord-Süd-Richtung durchschnitten. Diese vom Durchgangsverkehr stark befahrene Trasse wirkt wie eine **Barriere** zwischen dem Osten und dem Westen Rohrbachs. Die Folge ist nicht nur eine hohe Lärm- und Schadstoffbelastung, sondern auch eine gravierende Unterbrechung der Begegnungs- und Kommunikationsmöglichkeiten.

Im westlichen Teil Rohrbachs kommt es darüber hinaus durch den Ost-West-Verkehr über die Bürgerbrücke zu **Belastungen für die Anlieger**. Insgesamt ist der Anteil der Verkehrsflächen vor allem im Hasenleiser und im Gewerbegebiet "Rohrbach-Süd" hoch. Aufgrund seiner Bedeutung als Arbeitsstandort und seiner isolierten Lage ist das Verkehrsauf-

kommen durch Berufspendler, Liefer- und Kundenverkehr dort besonders hoch.

Die ÖPNV-Erschließung Rohrbachs mit Straßenbahnen und HSB-Buslinien ist gut. Eine direkte Anbindung an die Innenstadt/Bismarckplatz und den Hauptbahnhof ist gegeben. Weitere Verbesserungen werden durch den Umbau der Umsteiganlage Rohrbach-Süd, durch Vorrang-Signalisierung in der Rohrbacher Straße sowie eine Verbesserung des Haltestellenbereichs Rohrbach-Markt erzielt. Langfristig wird die ÖPNV-Anbindung durch den Regionalbahnhalttepunkt Kirchheim erheblich erweitert.

Rohrbach bildet den südlichen **Stadteingang** Heidelbergs. Dieser ist städtebaulich nicht befriedigend gestaltet. Lagemäßig und funktional stellt der Bereich um Rohrbach Markt das Stadtteilzentrum dar. Die Aufenthalts- und Erlebnisqualität wird jedoch durch das hohe Verkehrsaufkommen und Mängel in der Stadtgestalt erheblich beeinträchtigt.

Alt-Rohrbach hat seinen **dörflichen Charakter** mit einer kleinteiligen Nutzungsmischung und -vielfalt am landschaftlich reizvollen Übergang zur Rheinebene erhalten. Langfristig könnte durch eine Offenlegung des Rohrbachs die heute schon hohe stadtgestalterische Qualität weiter verbessert werden. Trotz gegensätzlicher städtebaulicher Konzepte sind die beiden neueren Wohngebiete Hasenleiser und Gewann See durch eine **hohe Durchgrünung** geprägt. Abseits der Hauptstraßen weisen diese Bereiche eine **gute Wohn- und Wohnumfeldqualität** auf.

In der **Zukunftswerkstatt für Frauen** zeigte sich, daß für die Rohrbacherinnen die Problembereiche Verkehr, Kommunikations- und Begegnungsmöglichkeiten, die Aufenthaltsqualität auf öffentlichen Plätzen und Angsträume besonders dringend der Verbesserung bedürfen. Die mangelnden Spiel- und Betreuungsmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche, Schadstoffbelastungen und die in einigen Gebieten unzureichende Nahversorgung wurden ebenfalls kritisiert.

Der am häufigsten genannte Bereich in Rohrbach, in dem Frauen ihre **Sicherheit im**

öffentlichen Raum gefährdet sehen, ist die ÖPNV-Haltestelle Rohrbach-Süd. Durch die derzeit laufenden Umbaumaßnahmen werden wesentliche Kritikpunkte beseitigt. Generell wird an ÖPNV-Haltestellen jedoch die teilweise abgelegene Lage und die Unübersichtlichkeit bemängelt. Rad- und Fußwege, die durch wenig bewohnte Gebiete führen oder schlecht beleuchtet sind, werden vor allem abends und nachts oft zu Angsträumen für Frauen. Diese Aspekte sind bei zukünftigen Planungen stärker zu berücksichtigen.

Die Analyse hat für Rohrbach eine besondere Dynamik aufgezeigt. In den letzten Jahrzehnten erfuhr Rohrbach eine erhebliche Ausweitung der Siedlungsfläche. Eine weitere Ausdehnung auf Kosten der erhalten gebliebenen Frei- und Grünflächen soll nicht erfolgen. Der Schwerpunkt der zukünftigen Entwicklung wird daher innerhalb des bestehenden Siedlungsbereichs von Rohrbach liegen.

Nach der Aufsiedlung des größten Heidelberger Gewerbegebietes konnte Rohrbach seine Stellung als wichtiger Gewerbe- und Arbeitsplatzstandort wieder gewinnen. Der Stadtteil ist gleichzeitig ein überwiegend attraktiver Wohnstandort. Beeinträchtigungen gehen vornehmlich von der hohen Verkehrsbelastung aus. Unter den in Zukunft engeren finanziellen Bedingungen, gilt es insbesondere die Infrastrukturausstattung zu sichern und wo erforderlich auszubauen. Die begonnenen Wohnumfeldverbesserungen und stadtgestalterischen Maßnahmen sind weiter fortzusetzen.

Eine zentrale Zukunftsaufgabe stellt die Revitalisierung und städtebauliche Integration des inzwischen untergenutzten Gewerbegebietes "Im Bosseldorn" mit für den Stadtteil und ganz Heidelberg interessanten Entwicklungsmöglichkeiten dar.

Die bereits heute eingegangenen vielfältigen Hinweise und Ideen der Bürgerinnen und Bürger geben wichtige Anregungen für die nächste Phase der Stadtentwicklungsplanung: **Die Erarbeitung von Entwicklungszielen und -maßnahmen.**

Anhang

Abbildung 35: Einwohner unter 6 Jahren in Rohrbach 1993 nach Baublöcken

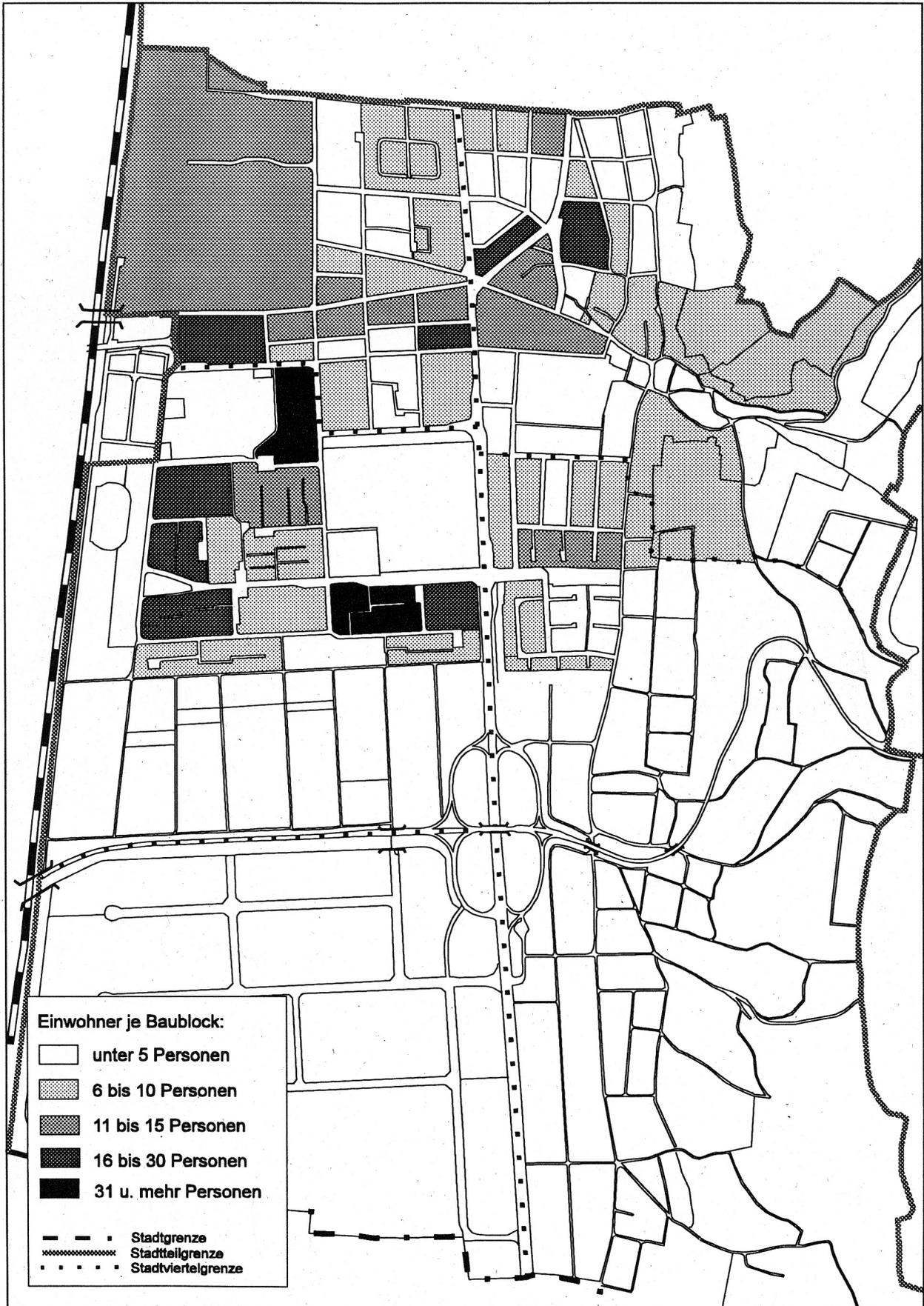
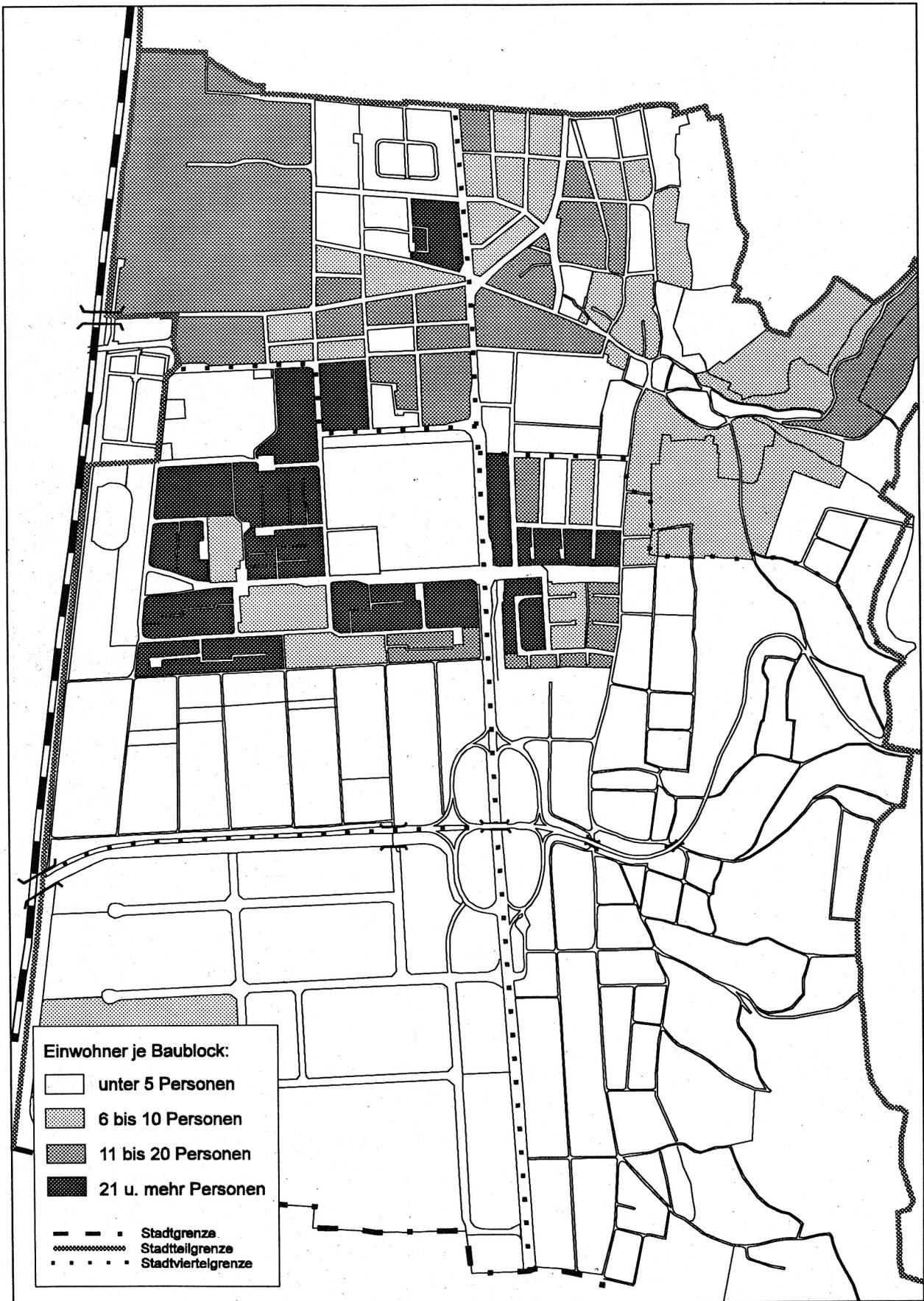
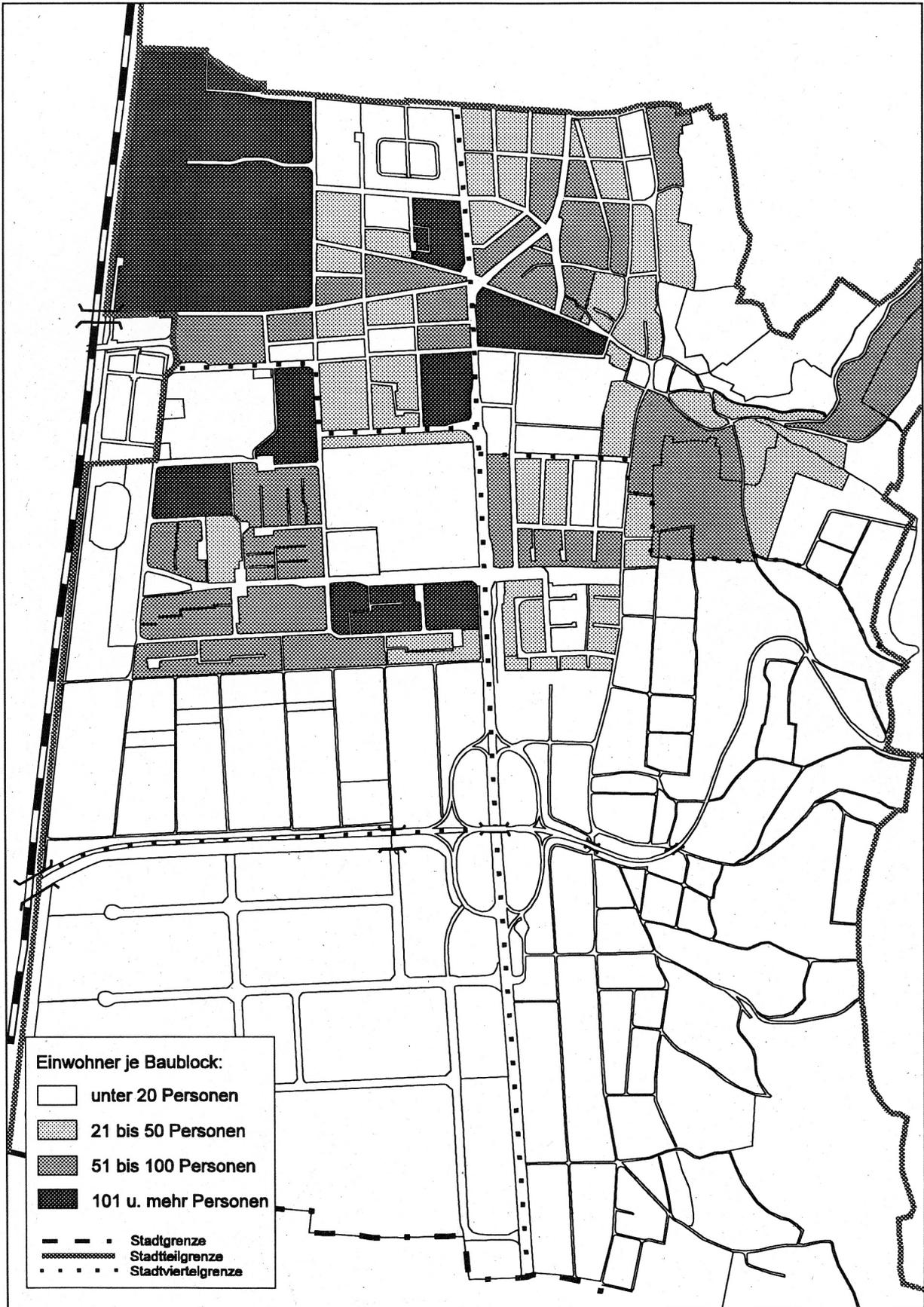


Abbildung 36: Einwohner zwischen 6 und 17 Jahren in Rohrbach 1993 nach Baublöcken



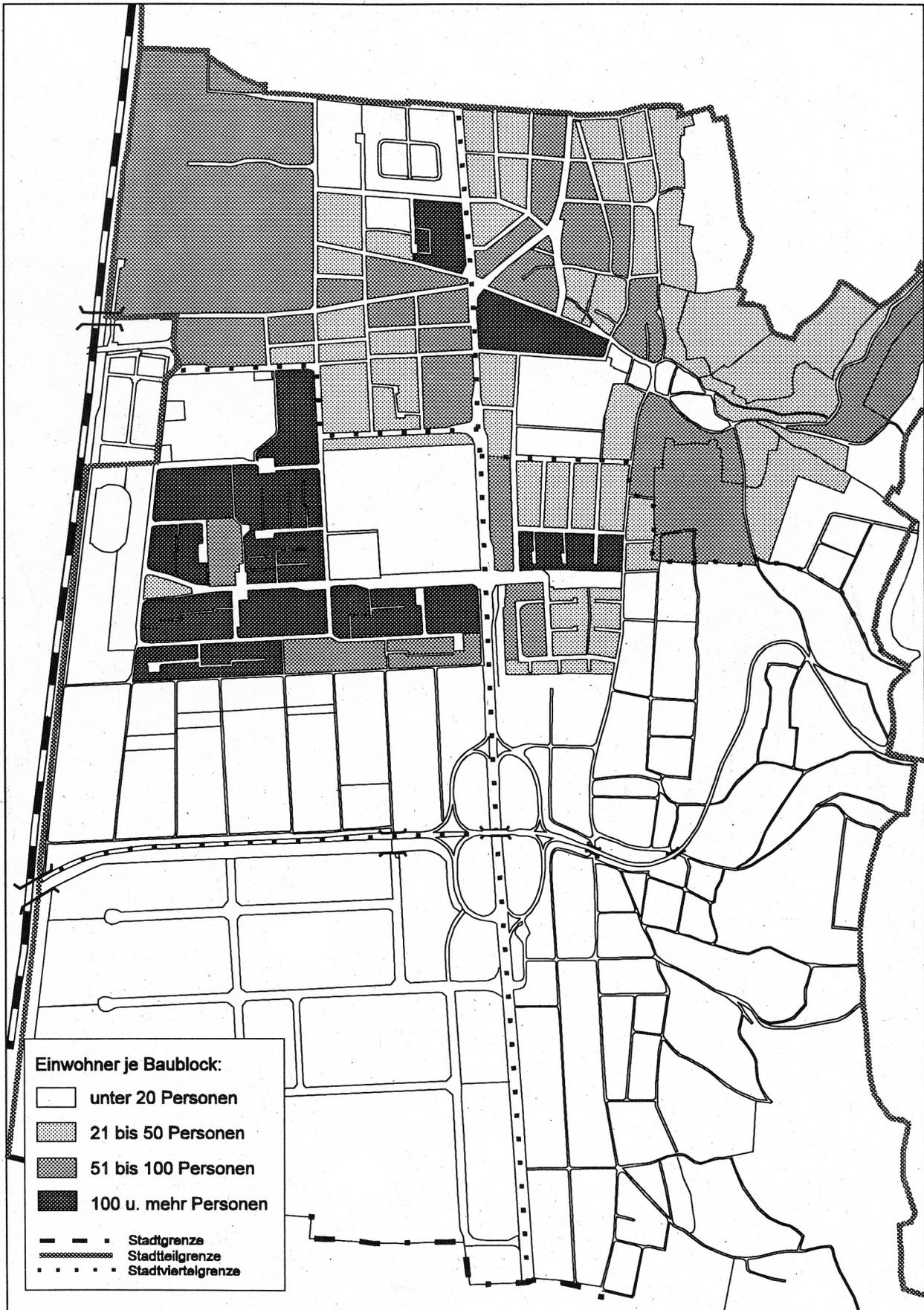
Quelle und Grafik: Amt für Stadtentwicklung und Statistik, 1994

Abbildung 37: Einwohner zwischen 18 und 34 Jahren in Rohrbach 1993 nach Baublöcken



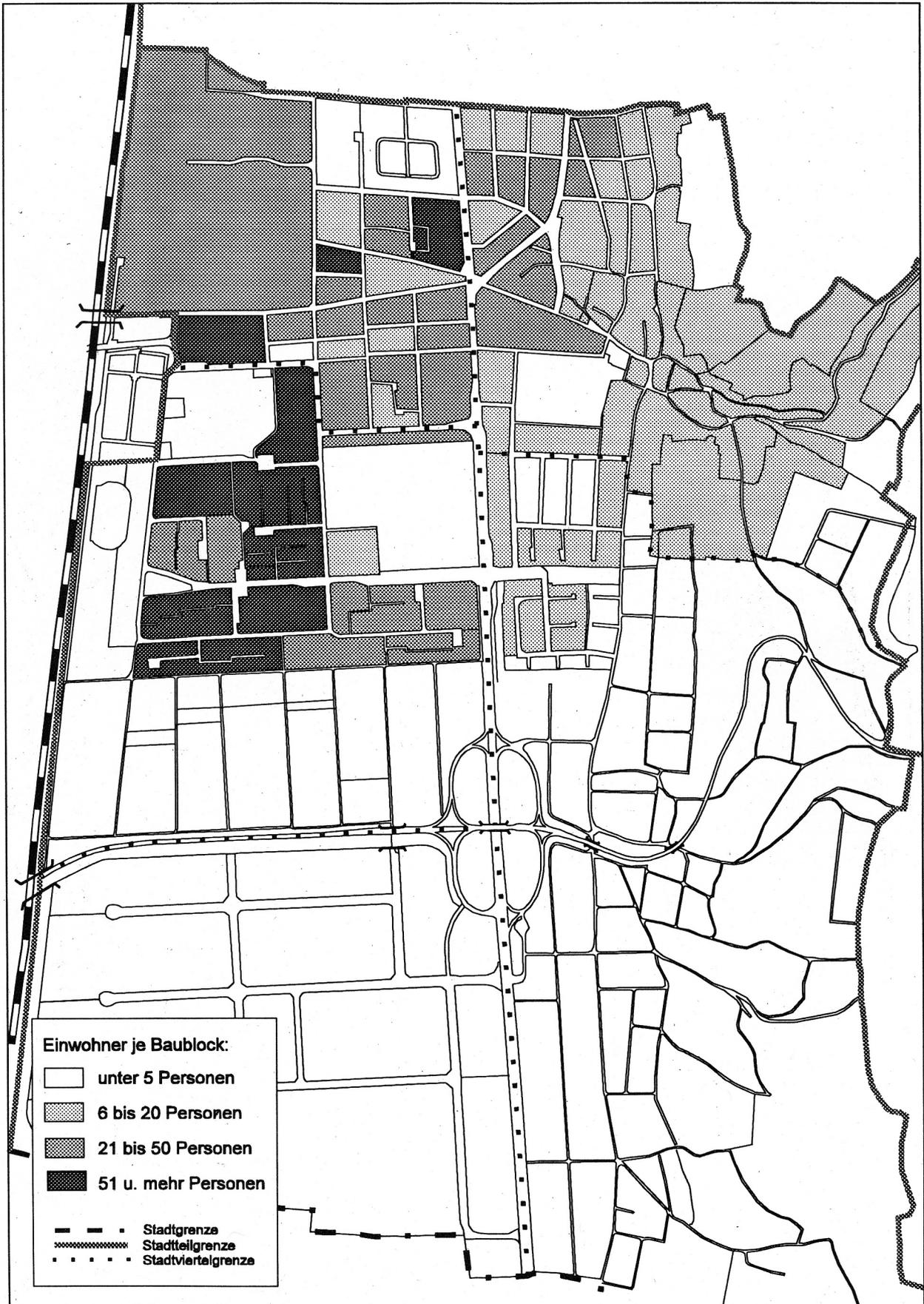
Quelle und Grafik: Amt für Stadtentwicklung und Statistik, 1994

Abbildung 38: Einwohner zwischen 35 und 64 Jahren in Rohrbach 1993 nach Baublöcken



Quelle und Grafik: Amt für Stadtentwicklung und Statistik, 1994

Abbildung 39: Einwohner 65 Jahre und älter in Rohrbach 1993 nach Baublöcken



Quelle und Grafik: Amt für Stadtentwicklung und Statistik, 1994